

Sounds

**Neue
deutsche Welle**
Zwischen Spree
und Ruhr

Randy Newman
Nicht jede Interpretation ist
in Ordnung!

**Das Ry Cooder
Interview**

Ian Dury
Quasimodo oder
Querkopf



ATUM
Tour
line

Gute Laune macht mobil



Gewinnen Sie:

Dieses „Super-Kletter-Schwimm-Fahr- und Spaßmobil“ (oder DM 15.000,- in bar). Oder 1 von 5 Motorrad-Einkaufsflytern. Und so wird's gemacht: Erst das Rätsel lösen. Dann ergeben die Buchstaben der nummerierten Felder den gesuchten

Lösungsspruch. Diesen Spruch auf eine frankierte Postkarte schreiben. Und dann ab die Post an den HB Gute-Laune-Service, Postfach 30 30, 5880 Lüdenscheid.

Einsendeschluß: 21. Oktober 1979
(Datum des Poststempels)

Auto- mobil- teil	▼	männ- licher Vorname	großes Gäste- haus	gelände- gängiges Automobil	▼	europ. Insel	Mitglied eines Streichorchesters		▼	4
							▼	▼		
	2				5		7			
1		zu keiner Zeit		Schwung, Bege- sterung	6		19	Faul- tier		
Kfz.-Z. England Locke- rung	18		3	16 17				8	9	11
			12	japanisches Bühnenstück mit Musik und Tanz	13		französisches Adelsprädikat			
frz. Käse schweiz. Held	10			Haus- ange- stellter		14			15	

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen über 18 Jahre, ausgenommen Angehörige der Herstellerfirma. Die Verlosung Aufsicht eines Rechtsanwaltes statt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



HB 918

Nikotin 0,7 mg, Kondensat 14 mg (Durchschnittswerte nach DIN)

HB. Gut gelaunt genießen.

SOUNDS erscheint am letzten
Donnerstag jeden Monats in der
SOUNDS-Verlag GmbH
Steindamm 63 · 2 Hamburg 1
Telefon 040/24 15 51-58

HERAUSGEBER
Jürgen Legath
REDAKTION

Thomas D. Buttler · Diedrich
Diederichsen

REDAKTIONSASSISTENT
Michael O.R. Kröher
BILDREDAKTION
Hilaneh v. Kories
MITARBEITER

Hans-Willi Andresen · Burkhard
Bütow · Manfred Gillig · Bernd
Gockel · Alfred Hilsberg · Klaus
Humann · E.O. Jauch · Rainer
B. Jogschies · Hans Keller
Reinhard Kunert · Bernd Matheja
Jürgen Ploog · Harry Rowohl
Michael Schlüter · Ingeborg
Schober · Arne Schumacher · Teja
Schwaner · Peter Urban
US OFFICE

Jörg Gülden · Los Angeles
LONDON OFFICE

Lynne & Adrian Boot
Penny Valentine

MITARBEITER (Ausland)

Steve Strange, Mike Flood-Page ·
London · Hank J. Sparkle · Los
Angeles · Piero Longo · Rom
FOTOGRAFEN

Eva Kroth · Adrian Boot · Frank
Taeger · London Features

Manfred Becker

VERLAGSLEITUNG

Claus Gröttschel

ANZEIGENLEITUNG

Werner Pannes

ANZEIGENVERWALTUNG

M + P Zeitschriften Verlag

Steindamm 63 · 2000 Hamburg 1

Telefon 040/24 15 51-58

Telex MEPS 21 38 63

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste

Nr. 11a gültig

DRUCK

D+V Paul Dierichs KG & Co., Kassel

REPRODUKTION

Alpha Color GmbH Hamburg

VERTRIEB

IPV Inland Presse-Vertrieb GmbH

Wendenstraße 27-29 · 2 Hamburg 1

Telefon 040/24861 · Telex 2162401

ABONNEMENT

Inland DM 35,- · Ausland DM 42,-

Überweisung per Vorkasse auf

das PSch.K. HH Nr. 38 94 19 201

Kündigung acht Wochen vor

Ablauf des Abos, andernfalls

verlängert sich der Bezug

automatisch um 1 Jahr

AUSLANDSPREISE

Italien L 1400 · Dänemark

dkr 9,75 · Griechenland drs 65

Jugoslawien Din 45,00

COPYRIGHT

SOUNDS Verlag GmbH

Nachdruck nur mit Genehmigung

des Verlages

GERICHTSSTAND

Hamburg

Namentlich gekennzeichnete

Beiträge geben nicht unbedingt die

Meinung der Redaktion wieder.

Für unaufgefordert eingesandte

Manuskripte und Fotos

wird keine Haftung übernommen.



Seite 28

Ian Dury Sprechgesänge eines Entertainers Alan Bangs

Unser neuer Mitarbeiter, ebenso smart wie zweisprachig (alles weitere s. SOUNDS 3/79, S.9, unten rechts), unterbrach seine DJ-Tätigkeit bei BFBS und verschaffte sich mit viel Geduld und noch mehr Nachdruck Zutritt zu Ian Dury's Apartement in Mayfair, dem Londoner Känguruh-Viertel. (Für Nichteingeweihte: das ist dort, wo die Leute die großen Sprünge machen können). Wie das bei den sogenannten Superstars heutzutage üblich ist, dauerte die Audienz nur eine knappe



Stunde, dafür blieb der Oberblockhead hübsch artig und auf dem Teppich, ließ den Rhythmus-Stock, Sex, Drugs und Rock'n'Roll unstrapaziert und plauderte stattdessen über

seine Perspektiven, Vorstellungen und Wünsche und zeigt, was vom „Cockney Rocker“-Image und vom Kinderschreck-Appeal unter der Fassade übrig bleibt.

Seite 6

Dies und Vlothstock 79, Rock Against Sexism, Angelo Branduardi, Nils Lofgren ...& Das

Seite 20

Neue deutsche Welle Aus grauer Städt Mauern Alfred Hilsberg

Auch wir haben dem Tag entgegengefeiert, an dem uns Alfred durch das Abliefern seiner Geschichte über die ganzen rätselhaften Gruppen mit den gespenstisch-klangvollen Namen wie „Mittagspause“, „Materialschlacht“, „Katapult“ und „Auswurf“ aufklärt.

In allerletzter Minute vor Redaktionsschluß knallte er uns das dicke Bündel seiner Manuskriptseiten auf den Schreibtisch – endlich haben wir jetzt Material für die erste Aufklärungsserie in SOUNDS.

Genug geflaxt. Alfred und Hans Keller haben harte Arbeit vor Ort geleistet, recherchierten bis Wand an Wand zur Mauer und tippten wochenlang Interview-Tonbänder ab. Wir hoffen, daß der erste Teil ihrer Geschichte die neue deutsche Welle vom

Status des CB-Amateurfunners zu dem eines gestandenen Piratensenders erheben wird.

Seite 26

Randy Newman Nicht jede Interpretation ist in Ordnung Ulla Meinecke



Seite 34

Bücherjournal

„Was? 'n Buch? – Nein danke, ich hab schon eins!“ oder „Bücher sind doch nur was für Intellektuelle!“ Solche dämlichen Sprüche schienen uns doch zu abgedroschen, um uns über das archaischste Medium unserer Tage hinwegzusetzen. Also beließen wir's beim angestammten Bücherjournal im Oktober, schreiben aber nicht nur über „kopflastige“ Themen wir Jürgen

Freys „Daß der Fisch stinkt, rieche ich“, „Taoistische Literatur“ („Another Side Of Han-Dsi Keller“) oder Dadaismus, sondern auch über Comics und Science Fiction. E.O. Jauch erzählt was über neuere Filmbücher und Kollege D.D. hat sich durchgerungen, einige seiner Favoriten aus den Neuerscheinungen der letzten Monate vorzustellen.

Seite 52

Das Ry Cooder-Interview Joe Robinson

Ein ausführliches Interview soll hartnäckige Klischees demontieren und einen unserer Lieblingsmusiker dem Feuilleton des „Spiegels“ und der „Zeit“ entreißen. (Dasselbe gilt für Randy Newman, S. 26)

Seite 56

Filme

Seite 58

Platten

Titelfoto: Denis O'Regan

Teilen unserer Auflage liegt ein Prospekt der „Sparkasse Berlin“ bei. Der Gesamtauflage wurde ein Prospekt des Verlages Gruner & Jahr/PM beigelegt. Wir bitten unsere Leser um Beachtung.

LESERBRIEFE

Betr.: Jürgen Bürlings Brief in SOUNDS 9/79

Wenn Jürgen Bürling meint, die Südstaatenmusik mit solchen Äußerungen beliebter zu machen, irrt er! Er macht die Musik nicht salon-, sondern nur saloonfähig. *Jürgen Schnadwinkel, 4503 Dissen*

Ein ganz dickes Lob für euren echt starken HiFi-Teil im Septemberheft. Der bis ins kleinste Detail gehende Report wird wohl auch die letzten Stümper überzeugt haben, die immer noch rumtoten, das „Sounds“ ein Punker-Blatt sein. Damit meine ich vor allem Jürgen Bürling, dem wohl jedes Mittel recht war, in seinem Brief „Sounds“ über die, seiner Meinung nach, beste Musik aufzuklären. Nichts gegen Westcoast oder Boogie – doch Jürgen scheint mit der Musik ein wenig hinterherzuhinken. Ob das wohl an seinem Wohnort liegen mag?!!

Frank Kuckelberg, 5657 Haanz

Punk zum Gruß!

Könnt ihr mir die genaue Anschrift von Jürgen Bürling senden? Ich interessiere mich nämlich sehr dafür, wie einer zu so einer abgefuckten Meinung kommen kann! Eure Antwort ist echt notwendig! *Jürgen Hürter, 4330 Mülheim*

Wir sahen leider keine Veranlassung, die Adresse des Herrn länger als unbedingt nötig aufzubewahren. Vielleicht meldet er sich ja freiwillig bei dir. -Red.

Gerade lese ich in der neuen Sounds den Leserbrief eines gewissen Jürgen Bürling aus Dublin. Nun, zu dem Dünnschiff, den besagter Herr da produziert, braucht wirklich nichts mehr gesagt zu werden. Da aber jener Herr Bürling mir, bzw. uns nicht ganz unbekannt ist, mal ein paar interessante Dinge:

Es gab mal 'ne Zeit, da wohnte der Bürling noch in Bonn, in St. Augustin-Menden, wenn ich mich recht erinnere, so vor 1 1/2 Jahren war das wohl. Damals nannte er sich allerdings noch Badger und bezeichnete sich als New Wave-Lyriker und Sänger.

Einen größeren New Wave-Fan gab es wohl damals nicht in Bonn, vor mir mal abgesehen.

Der sehnlichste Wunsch dieses Herrn Badger/Bürling war es nun,

eine Band aufzureißen, um als Sänger sein bestes zu geben. Die Band wurde auch gegründet und tatsächlich gibt es sie immer noch, die *Lush Bros.* aus Bonn, nicht zu verwechseln mit und immer noch besser als Allman Bros.

Schon damals zeigte sich der Badger von seiner empfindlichen Seite, wenn in unseren Texten und Infos mal Dinge beim Namen genannt wurden, das war ihm schon zu pervers, weshalb er auch gehen durfte. Nun, es ging auch ohne ihn.

Wenn der Leserbrief nicht einer seiner Witzchen sein sollte, dann kann es nur sein, daß der Badger/Bürling seine ehemals geliebten New Wave-Scheiben im Klo runtergespült hat, warum er nicht gleich hintergejumpst ist, weiß ich auch nicht.

Den Badger werden wir jedenfalls aus unserem Gedächtnis verbannen, weil uns sonst die Suppe hochkommt. Wenn an New Wave was pervers sein sollte, dann ganz bestimmt die rotzigen Nicht-Musiker vom Schlage Bürlings, die mit dem Punk-Image kokettieren, und diese Schleimer haben wir nicht nötig, die schaden nur.

Sonst alles Gute, und stört euch nicht an Bürlings oder Badgers oder anderen Kriechern.

Peter Strange, Lush Bros.

Heute habe ich mir wie jeden Letzten des Monats mein SOUNDS gekauft und las darin auf dem Weg zur Arbeit im Zug den Leserbrief von J.B. aus Dublin. Also mir hat es fast das Müsli im Magen aufwärtsbefördert. Ich hätte mich schier an die Notbremse gehängt und wär nach Dublin gereist. Ich hätte dann aber sehen wollen, wer denn hier wem die Zähne einschlägt und die Leviten liest... Du meine Güte ist so was nicht gesetzwidrig? So was darf doch nicht wahr sein! Und der läuft frei rum? Das ist ja gemeingefährlich! Jürgen hat doch nicht irgendwas vor sich, der hat SOUNDS vor sich und da kann er es doch einer Musikzeitschrift nicht verübeln, wenn sie über neue Musik-Trends berichtet. Und SOUNDS kaufen ist immer noch freiwillig.

Ich kenne SOUNDS erst seit zwei Jahren, aber ich bin total begeistert. Leider kann ich nicht beurteilen, wie es früher war. Aber das Bestehende verteidigen, das kann ich. Und gegen TRB gibt's schon gar nichts zu meckern,

Herr Bürling! Wenn ich der wär, würd ich „keine große Lippe“ riskieren. TRB's Texte sind spitze und wenn die sich für die Schwulen einsetzen, ist das nichts als recht. Wie Jürgen beweist, gelten eben heute noch die Schwulen als „eklig“. Ich bin übrigens nicht schwul, bloß liberal. Leider hat mein Liberalismus versagt, als ich den Leserbrief las.

Die Red. hat meine volle Zustimmung: Solche Idioten sollten SOUNDS nicht mal von weitem sehen.

Und den Jürgen steckt man am Besten in den Süden, mit all seinen Vorurteilen und Mißständen. Aber bitte tief in den Süden, damit er nicht mehr zurückfindet.

Für mich seid ihr immer noch die Besten und bleibt ja so wie ihr seid. Und druckt doch bitte in Zukunft einen separaten Anhang für Briefe wie derjenige von Jürgen, den man sich dann separat kaufen kann. Ich finde es schade ums Papier und ums Müsli.

So long

*Michael Esseiva, Gattikon,
Schweiz*

Eure Reaktion auf den Leserbrief von Jürgen „Dublin“ Bürling ist bezeichnend. Der schreibt doch wohl nur seine subjektive Meinung, und meint sie wohl auch ehrlich. Und ruckzuck wird er von Sounds dem Blatt, das einstens mal in der gloriosen „Jonas Überohr“ Kolumne die Begriffe „Subjektiv/objektiv“ diskutierte, objektiv in die Pfanne gehauen. Sounds ist schlechter geworden. Seit Jogi mit fortschreitender Vergreisung die Zähne für den rechten Biß fehlen, tummeln sich in der Redaktion tatsächlich pseudokosmische Epigonen und Fanclubvertreter. Zwei Drittel eurer Berichterstattung geht über New Wave, und das ist auch mir ein bißel viel.

Pit Hunkel, 6072 Dreieich

Lieber Pit,

Kannst du zählen? Viel zählen? Dann zähl mal den Anteil sämtlicher New Wave-Geschichten und -Berichte aus.

Viel Spaß dabei!

Deine pseudokosmischen Epigonen und Fanclubvertreter-Fans.

Disco, Bier & Kartenspielen

Lieber Manfred Gillig, daß euer kommerzielles Anzeigen-Comic-Punk-Journal-Kino-Blatt für seine dummen Sprüche und seinen künstlich-sarkastischen Humor bekannt ist, dürfte längst kein Geheimnis mehr sein. Wer einiger-

maßen intelligent ist, blickt da wohl durch. Nun gut. In eurem Stil verfasse ich darum auch diesen Brief, damit du's besser, wenn überhaupt, verstehst. Als Berufsmusiker lese ich ab und zu auch euer Blättchen. So ist mir des öfteren aufgefallen, daß ihr gute LP's in euren Kritiken verreißt. Gerade in der Elektronik-Szene passiert das häufig. Kritik soll und muß sein. Aber objektiv. Sachlich. Interessant ist bei der Besprechung meiner LP „Nordborg“, daß du nicht auf die Musik eingehst. (Traust dich wohl nicht, wie?). Daß die Menschheit verheerenden Naturkatastrophen machtlos gegenübersteht, ist ja wohl Tatsache und keine, wie du so schön sagst, „pathetische Formulierung“. Dies gilt auch für kosmische Katastrophen. Doch um dies zu bemal ein paar Jahre mit Astronomie und Meditation beschäftigen, vielleicht hast du dann einen besseren Durchblick. (Keine Zeit? Solltest vielleicht nicht so viel in Discos gehen und Bier trinken und Karten spielen). Was hat meine Musik eigentlich mit Klaus Schulze zu tun? Sicher hab' ich vom Klaus einiges gelernt. Dafür bin ich ihm auch dankbar. Aber „Iceland“ zum Beispiel ist ja wohl meilenweit von Klaus' Kompositionen entfernt. Das Cover erinnert natürlich stilistisch an Urs Amman. Aber wenn man genauer hinsieht, ist da wohl doch einiges anders. Zum einen hab' ich ja auch Grafik und Retusche gelernt. Zum anderen drücken diese phantastischen (?) Bilder optisch genau das aus, was der Zuhörer akustisch wahrnimmt. Zum dritten möchte ich dir schreiben, daß mir dieser Malstil von jeher zusagte und mich sehr beeindruckt hat. Hätte ich das Geld, würde auch ich meine Cover von Urs Amman malen lassen, vorausgesetzt, er würde es machen. So muß ich selbst zum Pinsel greifen. (Roger Dean arbeitet ja bekanntlich auch nicht nur für „Yes“). Mein lieber Manfred Gillig – mache in Zukunft lieber Punkrock-Kritik oder Waschmittel-Reklame. Aber laß' um Gotteswillen die Finger von der elektronischen Musik. Sie ist mindestens eine Klasse zu hoch für dich. Die Fans werden es dir danken.

Ansonsten nichts für ungut und schöne Grüße, dein

*Adelbert von Deyen,
Steinbergkirche*

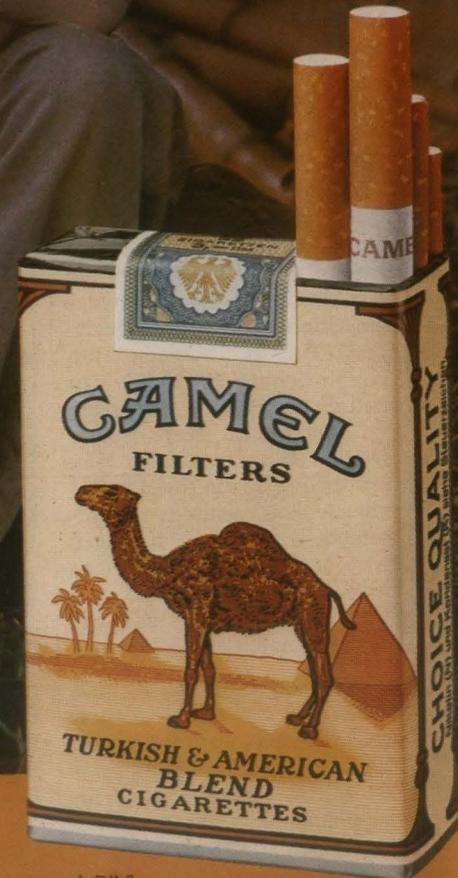
Lieber Adelbert!

Dir als Kühnschleier seien Magazine mit ernsterer, astronomischer und meditativerer Grundhaltung ans Herz gelegt (Westermanns Monatshefte, Reader's Digest, Der Wachturm o.ä.).

*Pogo-pogo
Mr. Spock
(nicht identisch mit Gillig!)*

Keine schmeckt besser.

Dafür geh' ich meilenweit.



Camel Filter stimmt im Geschmack und in den Werten.
Vergleichen Sie mit Ihrer Marke.

NIKOTIN 0,9 mg, KONDENSAT 13 mg (Durchschnittswerte nach DIN)

DIES & DAS



Triumph der Monotonie

Nicht von Leni Reifenstahl

Oh, wie ich all die vielen Schlafenden, Besoffenen und Bekifferten im weiten Rund des Nürnberger Zeppelfeldes verstehen kann; eine zwölfstündige Rock-Materialschlacht ist wahrlich kein Zuckerschlecken. Nur ein Fernseh-Sonntag – von der 9.00 Uhr-Programmorschau bis zu den 0.25 Uhr-Spät-nachrichten – ist da noch härter, noch zermürbender. Was die bleibenden Eindrücke anbelangt tun sich beide nicht viel; so oder so hinterläßt der „Genuß“ eine weiche Birne.

Aber ob es das wirklich war, was die ca. 60000 Menschlein nach Nürnberg lockte? Vielleicht kamen sie nur, um endlich mal wieder ein Sonnenbad unter Gleichgesinnten zu nehmen, um Hippie-Schnickschnack zu kaufen und teure Würstchen zu mampfen. Wer weiß... Doch daß sie in solchen Massen antraten, um den kleinen aber feinen stilistischen Unterschieden zwischen, na sagen wir mal AC/DC, Scorpions und Cheap Trick, auf die Spur zu kommen, das will und kann ich nicht glauben.

Nehmen wir doch nur mal Freak X; der steht – weiß der Himmel warum – partout auf Edo Zanki und die Who. Der arme Kerl kann sich doch nur still besaufen, denn bis er seine zweite

Lieblingsband zu hören kriegt, muß er sich – nebst den oben bereits erwähnten – noch Molly Hatchet, Steve Gibbons, Nils Lofgren und Miriam Makeba reinquälen (hoffentlich hab' ich nicht noch wen vergessen). Brrrr.

Nee, lieber Fritz Rau und lieber Mike Scheller, nichts gegen Euch beide persönlich, aber solche Festivitäten sind eher zum Abgewöhnen! Auch wenn 59999 von 60000 gejubelt haben. Das sollen von ihnen andere bei gänzlich anderen Anlässen an diesem Ort ja auch schon getan haben.

PS: Miriam Makeba war wirklich 'ne Offenbarung!



Antifaschistisches Punkfestival

Die Gruppen Katapult, Auswurf und Ätztussis organisieren ein antifaschistisches Punk-Festival. Es findet am 28., 29. und 30. September in Berlin/statt. Bis heute haben Fronttheater, Salinos, CrAss, die buttocks und der KFC zugesagt.

Le cinema n'est pas mort, Mr. Goddard

Das Kino ist nicht tot und auch Goddard, der in den letzten Jahren bekanntlich nur Videos drehte, macht wieder einen Spielfilm, doch davon jetzt nicht.

Musiker drehen Filme, überall. Wer nicht gerade mit einem abendfüllenden Spielfilm beschäftigt ist, dreht zu Hause seine Videos. Diese verkaufen die Musiker meistens an die Plattenfirmen, die als Agenturen fungieren und die Videos an die Fernsehanstalten verkaufen sollen. Das klappt auch überall in der Welt, nur nicht in der BRD. Das öffentlich-rechtliche Fernsehen hat Angst Promotionmaterial der Privatwirtschaft (Plattenfirmen) zu senden und damit kostenlose Werbung zu betreiben. Sehr wachsam, vielleicht ein wenig paranoid, denn niemand scheint es zu stören, daß das öffentlich-rechtliche Fernsehen selber unentwegt heiß begehrtes Promotionmaterial in den Studios seiner dämlichen Plattenküchen und Musikläden produziert. Video

ist für einige Musiker zu einer Ausdrucksform geworden, die von der Musik nicht mehr zu trennen ist. Von Bowie gibt es z.B. ein „Boys Keep Swinging“-Video, in dem er selbst als Girlie-Chor auftritt, von Squeeze eine „Cool For Cats“-Inszenierung und am lustigsten war bis jetzt Patti Smith



Das mußte mal gesagt werden!

mit ihrem rührend-naiven und z.T. unfreiwillig-komischen „Le Cinema n'est pas mort Mr. Goddard.“ Sie singt ein Lied gleichen Titels und sprüht den Titel unter ekstatischen Zuckungen mit Sprühdose als Graffiti an eine Mauer. Überhaupt werden in Amerika am meisten Video von Musikern gedreht, z.T. auch ohne daß sie von Plattenfirmen an die Fernsehanstalten verkauft, sondern direkt von den Musikern angeboten werden, z.B. an das Kabelfernsehen.

Wie auch immer. Irgendwo sollte es doch Platz geben im deutschen Fernsehen für solche Videos. Vielleicht auch mal als Pausenfüller, statt der elenden technischen Trickfilme von 1959, die man sonst zu sehen bekommt, auch ein Vulkanausbruch oder Sonnenuntergang über finnischer Seenplatte nutzen sich mit der Zeit ab. Und schließlich könnte das ZDF in seinem berühmt-berüchtigten Kurzfilmsendungen zu später Stunde auch mal ein paar bulgarische Animationsfilme zugunsten eines Musiker-Videos kippen.

Ein Hoch der Sauregurkenzeit



Die Vinyl-Spekulanten werden vor Wut in die heimische Auslegware beißen, die wah-

ren Sammler dürften Freudentränen weinen; Grund: ab sofort gibt's eine der meistgesuchten LP's – die sagenumwobene Mad River-Platte nämlich – zu ganz normalen Preisen in eurem Plattenladen um die Ecke.

Mütterchen EMI hat – von der derzeitigen Neuveröffentlichungen-Flaute leicht gebeutelt – die Flucht nach hinten angetreten und mal wieder im Archiv gekramt. Neben den West Coast-Rockern von Mad River stieß sie dort u.a. auf solche Leckerbissen wie JUST FOR LOVE von Quick-silver Messenger Service und FORMS AND FEELINGS von Love Sculpture. Und da in der nächsten Zeit wohl kaum mit neuen umsatzträchtigen EMI-Langweilern a la Smokie, Wings und Queen zu rechnen ist, wird das gute Mütterlein sicher noch ein paar mehr

Gänge ins prallgefüllte Archiv unternehmen.

Bleiben wir bei den lobenswerten Wiederveröffentlichungen: jubilate deo, auch die beiden exzellenten Grease Band-LP's – GREASE BAND und AMAZING GREASE – sind für ganz normales Geld allerorten zu bekommen. Der Dank dafür gilt Uwe Tessnow mit seiner kleinen aber feinen Firma Line Records.

Nicht auszudenken, wenn sich die heißersehten (von wem eigentlich? – Red.) Neuerscheinungen solcher Rock-Fossile wie Eagles, Fleetwood Mac, Bee Gees, Meat Loaf und Konsorten als Schüsse in den Ofen entpuppen sollten, das könnte glatt noch Wiederveröffentlichungen von Brinsley Schwarz, Bees Make Honey und Charlatans etc. bescheren. – wow



Am 6. Oktober schallert zum fünften Mal die Eurovisionsfanfare durch die Grugahalle und bundesdeutschen Rockpalastelternwohnzimmer. Diesmal schon um elf. Herr Ryder, der als letzter auftritt, hat also größere Chancen, nicht nur vom Hallenpublikum beklatscht zu werden. Den Anfang machen South-

side Johnny & The Asbury Jukes, die extra mit voller Mannschaft, d.h. zu elft, aus N.Y. anreisen. Nils Lofgren, der sich zur Zeit schon auf anderen deutschen Bühnen warmspielt steht so ab 1 Uhr nachts auf dem Programm. Wie es backstage und überhaupt beim Rockpalast zugeht... im nächsten Heft.

NEWS

Etwas verwirrt zeigte sich Kollege hh vom me als ihn der Kolumnist kürzlich bei einem Freundschaftsbesuch in seiner Hamburger Wohnung unter der Dusche überraschte, hh's Verwirrung verschwand allerdings ebenso rasch wie der Kolumnist als er von eben dem erfuhr, daß es in letzter Zeit in Branchenkreisen durchaus üblich sei daß Innencover der neuen Led Zeppelin LP als Duschhaube zu benutzen (stimmt! die Farben kommen so besonders gut raus – Red.)... Daß Johnny Cash's Ehefrau (June) Carter heißt mag hinlänglich bekannt sein, weniger bekannt ist beider Tochter Carlene, die bis dato Carter hieß und neuerdings Lowe heißt, womit wir bei der Sache oder besser bei Old Nick wären, der mit eben jener Carlene die Ringe tauschte und jetzt Schwiegersohn, (wie soll das nur enden – Red.) von Johnny Cash ist, alles klar? ... Wo wir schon mal bei der Rubrik „Aus dem Leben ihrer Stars“ angelangt sind, hier das Neuste aus dem Leben Rod Stewarts, der nun, nach einer für uns schon damals völlig überraschenden Hochzeit mit einer bis dahin weitgehend unbekannt Dame (wo bleibt der Name? – Red.) jetzt auch noch Vater geworden ist, Name der Tochter Maureen... Lonesome no more ist nicht nur der Titel der neuen Gallagher und Lyle LP sondern offenbar auch die Devise diverser Showbizgrößen (siehe oben), denn auch Yusef Islam will nicht länger warten und heiratet demnächst seine türkische Freundin, Yusef, der in frühen, nicht moslemischen Tagen, seine Platten unter dem Namen Cat Stevens veröffentlichte, ließ durchblicken daß die Hochzeitszeremonie in der gerade fertiggestellten Moschee im Londoner Regentpark evtl. für seine neuste Platte mitgeschnitten wird... Durch viele Reisen oft schwer gestreßt, und in letzter Zeit durch extremen Haarausfall geplagt zieht sich jetzt unser altgedienter Reporter G.E. Rücht auf den lang verdienten Posten in unserem neuen Büro in L.A. zurück, sein Nachfolger Ernst Prüfer blieb indes nicht untätig und war so zufällig dabei, als sie Pete Townshend, Frankie Miller, Paul

Cook und Steve Jones (Ex Pistols) anlässlich eines Local Operator Gigs im Londoner Dingwalls trafen. Ernst Prüfer will sogar gesehen haben daß Townshend bezahlt hat um reinzukommen (na, na??? – Red.)... Die Nase voll von Musik hat, wie es scheint, Eagles Gitarrist Joe Walsh, der nach geradezu ewiger Produktionsdauer der neuen Eagles Platte (Wie? Sind die etwa fertig geworden? – Red.) „The Long Run“ (tatsächlich – Red.) seine Kandidatur zur US-Präsidentenschaftswahl 1980 bekanntgab, wie in etwa die politische Richtung des Gitarristen aussieht, ließ sein erstes Wahlversprechen „kostenloses Benzin für alle“ erkennen... Und wieder drei BOF's mehr, dieser „schmerzlichen“ Tatsache müssen seit neuesten die Gibb Bros. ins Auge blicken, nachdem sich ihre in feister Sicherheit auf fünf Abende angesetzte Konzertreihe im New Yorker Madison Square Garden an keinem Abend ausverkauft (feix – Red.)... In freudiges Lachen brach der Kolumnist aus, als er erfuhr, daß auch Peter Frampton, Kiss, Kansas und Ted Nougat der Madison Square Garden zu groß geworden ist und die Jungs allesamt vor arg gelichteten Reihen spielen mußten... Und weil eben diese und andere Ex-Stars nicht mehr so viele Platten verkaufen wie erwünscht und überhaupt alles so teuer geworden ist, ist seit einiger Zeit bei etlichen Plattenfirmen das große Jammern und Knieschlottern ausgebrochen. So war aus London zu vernehmen, daß allein bei Island Rec. 15 Leute gehen durften, wie Ernst Prüfer rausfand, haben die gefeuerten Island Leute nun doch nicht vor, die Band „The P 45's“ zu gründen... Was ist passiert, werden sich geschulte Credits-Leser fragen wenn sie entdecken, daß auf der neuen Garland Jeffreys LP AMERICAN BOY AND GIRL Sly Dunbar an den drums sitzt. Hat er seine Wohnung in den Kingstoner Lee Perry Studios aufgegeben? Wer spielt denn jetzt auf allen Reggae-Platten Schlagzeug? Aber kein Grund zur Aufregung, wie zu erfahren war, ist dies die erste Rockplatte auf der Sly trommelt...

Meanwhile in New York ...



Männerphantasien



One Size fits all



The Times are a-changing



...und morgen die ganze Welt

Fotos von Chuck Pulin

...rockte Suzi Quatro erfolgreich im „Village Gate“, ihr erster Auftritt in N.Y.C. seit 4 Jahren. Nicht allein das Publikum war begeistert, auch Rick Derringer wippte hinter der Bühne mit den Knien. ...machte sich nicht etwa Udo Lindenberg über obiges Col-

lege Girl her. – Nein, der Herr auf dem Bild ist Chinga Chaven, der mit der an/auszüglichen Show die Zuschauer im „Lone Star Cafe“ erfreute.

...reicht es auch nicht mehr, wenn man wie der frühe Bob Dylan aussieht. Das mußte John Cooper Clarke erfahren, als er im Vorprogramm von

Rockpile ausgebuht wurde. ...kriegen Kiss Hunderttausende von Doppelgängern, wobei sich die Teenies „freiwillig“ entstellen. Ob der pummelige Papi nun besser mit „Star-child“-Make up aussieht oder mit der Stupsnase des „Cat-man“, muß er wohl in der Rubrik „Mach mehr aus deinem Typ“ nachlesen.

Platitüden und Publikumsbeschimpfung

Von Reinhard Kunert

Ich will nicht schwindeln: als Rickie Lee Jones' Debüt-LP rauskam, gefiel mir die Platte ganz gut. Die angejazzten Arrangements, die komplex konstruierten 'Ich-bin-so-intellektuell, ich-lieg'-am-liebsten-in-'ner Pfütze-in-der 42nd-Street' Texte konnten für einige Minuten die Langeweile aus der Haustür jagen. Was ich nicht geahnt hatte: Hinter diesen Songs, steckte kein gewitzter Geist von Randy Newmanschem Kaliber, sondern ein aufgeblasenes *middle-class-girl* aus Chicago, das schleunigst nach L.A. umsiedeln sollte, wo man solchen Kreaturen gern in plüschigen Bars Beifall zollt. Zur Sache:

Mrs. Jones betritt die Bühne unter mächtigem Applaus und gibt dieses und jenes Liedchen von sich. Zwischendurch versucht sie es den großen Entertainern wie Bette Middler gleichzutun: sie plaudert mit dem Publikum. Leider besitzt Mrs. Jones nicht die Klasse einer Middler und als sie mit ihren Platitüden nicht mehr als ein müdes Gähnen beim zahlenden Publikum (18 Mark) erreicht, versucht sie's mit Publikumsbeschimpfung, kippt so manch' Schnäpschen in sich hinein, macht eine Zigarettenpause nach der anderen weist mehrfach strahlend darauf hin, daß die *boys in der band* leider zusehen müßten, sich aber den Schmach auf



Middle-class oder Mittelmaß?

einen Glimmstengel zu verkneifen hätten, denn: „Ich bin die einzige, die hier auf der Bühne rauchen darf!“ Derartige Bemerkungen brachten nicht die Sympathie des Publikums, also zieht Mrs. Jones eine neue Schublade ihrer Trickkiste und fordert das Publikum auf, doch auf die Bühne zu kommen, mit ihr eine zu rauchen und einen zu heben. Nobel, nobel.

Und dann erzählt das Mädchen erstmal wieder eine dieser typischen LA-Picknick-mit-Joint Geschichten. Daß sie Mitglied in 'ner gefährlichen Gang war, wo und wie sie die Leute verprügelt haben. (SHOCKING, my dear!) Wie verdammt *tough* sie war, und und... Ich muß mit dem Brechreiz kämpfen.

Erneut fordert sie das Publikum auf, daß doch jemand vom Publikum zu ihr auf die Bühne kommen möge. Irgendein netter, gepflegter, nüchterner, harmloser Mitzwanziger schleicht sich dann auch keusch auf die Bühne, hält devot Abstand zu Mrs. Jones und macht etwas 'small-talk'. Er möchte auch gern eine der versprochenen Zigaretten. Doch einigen Herren aus der Ordnercrew dauert sein Aufenthalt auf der Bühne zu lange.

Die Ordner-Faschistos stürmen die Bühne, reißen den armen Kerl, der gar nicht versteht, was passiert (hat er doch nur das getan, was Mrs. Jones den ganzen Abend lautstark forderte), die Treppen runter und dreschen wütend auf ihn ein. Ein Beleuchter richtet einen Lichtkegel auf diesen ungeheuerlichen Vorfall, der sich vor der Bühne abspielt. Jeder im Saal kann sehen, wie der arme Kerl zusammengeschlagen wird. Auch Rickie Lee Jones sieht zu. Was tut dieses ex-Bandenmitglied und 'tough-girl'? Sie ignoriert den Vorfall, beginnt auf der Pianotastatur zu klimpern und stimmt ein neues Liedchen an. Ein Pfeiforkan bricht los, das Publikum verläßt aus Protest in Scharen den Konzertsaal. Rickie Lee Jones ist sauer. Was geht es sie an, was vor der Bühne passiert? Sie möchte ein neues Liedchen intonieren! Pikiert über die Reaktion des Publikums sucht sie das Weite.

Rock gegen Sexismus

Von Frieda Bohn

Die „Rock Against“-Bewegung geht weiter. In London (mittlerweile auch in anderen Städten des Vereinigten Königreichs) konstituieren sich Initiativen, die Sexismus in der Rockmusik bekämpfen wollen. Der wohl bekannteste Musiker, der dieses Ziel mitverfolgt, ist der Rock Against Racism-Aktivist Tom Robinson, der mit seinem „Proud to be Gay“ und „Power in the Darkness“ das politische und musikalische Programm mitformulierte: gegen die geschlechtsspezifische Festlegung von Rollen, gegen das „typisch Weibliche/Männliche“, gegen die Vermarktung der Frauen in den Medien und in der Musikszene – für das Recht, sich und seine Sexualität selbst zu bestimmen, egal ob Homo oder Hetero!

Die praktische Arbeit der Organisation „Rock against Sexism“ beinhaltet die Organisation von Gigs, die Unterstützung der Bewegung gegen die Verschärfung des Abtreibungsgesetzes (NAC = National Abortion Campaign), die Unterstützung weiblicher Musiker durch Workshops, Gründung neuer Bands, Sicherung eines Lebensunterhalts für die Musiker/innen als Fernziel.

Das größte Rock Against Sexism-Konzert gabs am 28. Juli im Electric Ballroom in London mit den Gruppen Delta Five, Gang of Four und den Spoilsports. Das Geld, das mit den Eintrittspreisen von ca. acht Mark eingenommen wurde, teilten sich die Gruppen zum einen untereinander auf, zum anderen diente es der National Abortion Campaign. Die musikalische Aussage wurde verstärkt durch Posters wie „Rock against Roles“, „Willing Mothers – not Breeding Machines“. Zwischen den einzelnen Songs gab es kurze Statements und Diskussionen von und mit den Mitgliedern der Organisation.

Auf einem Flugblatt stellen die Musiker/innen der drei Gruppen ihre Lyrics und ihr Selbstverständnis dar. Der Gi-

tarrist Andy von Gang of Four sieht ihre Lieder als Kritik an der Darstellung von Liebe und Sex in der Rockmusik. Jon, der Sänger, dazu: „Wir haben einen Song gemacht, der sich damit beschäftigt, wie man/frau Sex *lernt*. Denn die Leute denken, was im Bett passiert, sei „privat“, was draußen abgeht, das sei „öffentlich“ – und sie denken, daß das Private *natürlich* sei...“ Das, was in den Schlafzimmern und Discos abläuft, ist ihrer Meinung nach das Abspulen bestimmter Verhaltensweisen, die man/frau als typisch weiblich oder typisch männlich mal gelernt hat. Die Gang of Four will mit ihren Texten dieses Rollenspiel entlarven und im eigenen Verhalten, gerade auch auf der Bühne, bekämpfen. Andy: „Wir predigen nicht – wir sagen, es ist besser, die Dinge infrage zu stellen, als die alten Klischees über Liebe und Sex wieder rauszuhängen.“ Die politischen Standpunkte der RAS-Mitglieder sind unterschiedlich; Kommunisten, Sozialisten, radikale Feministinnen, Gewerkschafter und Utopisten arbeiten zusammen unter dem Motto: *Love Music, Love Sex, Hate Sexism!*

Ob die eigene Musik, Show selbst noch sexistisch sei, ist immer wieder Gegenstand gemeinsamer Diskussionen. Angele, die Saxophonistin von den Spoilsports dazu: „Einige Frauen, die bei RAS mitmachen, wurden kritisiert, weil sie sich schminken und ab und zu mal hochhackige Schuhe tragen. Meiner Meinung nach ist es unsinnig, das genauso wichtig zu nehmen, wie wenn eine männliche Gruppe von „Glorias großen Titten“ singt. Hauptsache ist, daß wir bei den Leuten gut rüberkommen, – als Musikerinnen und als Frauen!... Warum glaubt man immer, daß wir die Typen anmachen wollen, wenn wir uns schminken und tolle Kleider anziehen? Wir sollten lieber sehen, daß wir all das rauslassen, was männlich und weiblich in jedem von uns ist, und uns nicht unterdrücken...“ *Rock Against Sexism*, 121 Grandison Rd, London S.W. 11

Rock from Detroit

MITCH RYDER

Detroit-Hamburg. Überseetelefonate, Telegramme. „O.k., I'll come to Germany“ ist das Ergebnis. Am 6.10. ist es soweit. Mitch Ryder, Detroit's High Energy Rocker, kommt zur Rockpalast-Nacht. Zum Einstimmen: Die LP „How I Spent My Vacation“.

ROCKPALAST
6.10.



Mitch Ryder
„How I Spent My Vacation“
6.23762 CR ☐ 4.23762 AP

MITCH RYDER HOW I SPENT MY VACATION



Line Records.

TELDEC

TELEFUNKEN-DECCA SCHALLPLATTEN GMBH

Members Labskaus? Nein danke!



Langeweile bei der Fotosession

Parkplätze vor der Markthalle gab's genug, Teddyboy's gab's mehr als genug. Diese Milcheiweißwürstchen im Plastikdarm wollten mal wieder für Zoff sorgen, den meist schwächlichen Punks 'ne Zaunlatte über die Rübe ziehen. Schmalzlocke gegen Stachelkopf: der fight bleibt populär.

Von Reinhard Kunert

Die Members sind populär. Die Markthalle war ziemlich voll. Das Publikum auf den Rängen bunt gemischt, in der Mitte auf der Tanzfläche die hard-core-Crew: schwarzes Leder, zerrissene T-Shirts, mit Badges zugekleistert und ab und an die immer noch gegenwärtige Sicherheitsnadel.

Licht aus, Spot an, Pogo-Grundstellung eingenommen, Gitarren eingestöpselt, die Marshalltürme surren, Strom fließt, Nicky stürzt ans Mikro: *Electricity*. Nicky-Iggy krümmt sich in Pop'scher Manier um den Mikrofonständer und die Gruppe tut so, als wären sie die Reinkarnation der Aggravators. Dub it! Warum auch nicht? Danach jagt ein Pogo-Song den anderen, die hard-cores auf der Tanz-

fläche rempeln was das Zeug hält und bis ihnen die Zunge zum Hals raushängt. Die *hooklines* sind schnell kapiert, jeder kann mitmachen: Hey! Hey! Hey! Die Fäuste fliegen, die HSV T-Shirts unter der Lederkluft sind schon schweißdurchtränkt, funtime, selbst der Glatzkopf mit dem Supervollbart und der runden Nickelbrille wippt mit den Füßen und läßt das Genick zucken. Sham 69 sind immer noch die Größten und sonntags treffen wir uns alle wieder auf dem Fußballplatz.

That's alright with me. Zugaben gibts die Menge: „Solitary Confinement“, „The Sound Of The Suburbs“ und so weiter. Die Texte hört sowieso keiner, die Rhythmusmaschine stottert weiter mit Vollgas, beim *shouting chorus* macht jeder mit und wenn man schließlich zu Hau-

se vor dem Spiege seinen Beulen und Prellungen zärtliche Blicke zuwirft, kann man es sich aussuchen: summst Du nun „Hey! Hey! Hey!“ oder „Stand Up And Spit!“ vor Dich hin? J.C. (der Gitarrist) hat's klar erkannt, als er mir hinterher beim Interview sagte: „Die Leute müssen mindestens drei Refrains mit nach Hause nehmen, dann behalten sie dich auch in Erinnerung.“

SOUNDS Punk-Papst Alfred war diese Tage außer Haus, SOUNDS-Musik-Chef Tommy schickt also SOUNDS Reggae-Resortleiter Reinhard zum Members-Interview. Right on. Der Ort des Geschehens: der „Old Commercial Room“, Hamburgs Labskaus-Tempel. An den Wänden hängen Fotos von Charles Aznavour, Udo Jürgens und anderen Größen des Showgeschäfts, allesamt

Labskaus-Kenner. Da ich meine Schelmenkappe mit dabei hatte, konnte ich nicht widerstehen und versuchte wortgewandt die Members zu überreden, doch einmal das Labskaus zu kosten, die Spezialität des Hauses, schon siebenmal in der Rudi Carrell-Show vorgestellt. Bassist Chris fragte vorsichtig, was sich wohl hinter diesem seltsamen Namen verbergen würde. „Nun ja, Kartoffeln, Rote Beete, Fleisch, Eier und ein paar Gewürze. Lecker, lecker.“ Da kam ihm der Geistesblitz: „Reinhard, du meinst doch nicht etwa dieses Zeug, das aussieht wie frische Kotze auf weißem Teller?“ Das war zwar eine etwas deftige Formulierung, traf aber den Kern der Sache. Ich war durchschaut. Kein *typical English food* heute abend.

Kein Spaß heute abend, wieder nur Steaks und Fisch. Während J.C. (Rhythmusgitarre) sich noch etwas Pfeffer auf sein Pfeffersteak schüttet, fällt sein Blick auf meine Peter Tosh-Badges, und die gemeinsamen Interessen klinken sich zusammen. J.C. „Ich hab' zu Hause 'ne riesige Reggae-Sammlung, einen ganzen Stoß Soul-Platten, ein bißchen Rock, ein bißchen Disco und nur wenig New Wave. Es gibt nicht viele New Bands, die wir mögen. Die unbekannteren Gruppen, die in den kleinen verräucherten Clubs spielen, wo es noch Kontakt zum Publikum gibt, sind meistens gut. Sham 69 mögen wir auch, obwohl mir Jimmy etwas zu gewalttätig ist, der versucht immer, Krawalle zu provozieren. Der hat schon diese Ausstrahlung. XTC sind auch okay. Machen gute Musik.“

Jetzt kommt J.C. in Fahrt. Er merkt wohl, daß ich ihn ganz nett finde und nachdem wir uns gerade darauf geeinigt haben, daß es ein paar gute Disco-Platten gibt (z.B. Donna Summer's BAD GIRLS), aber auch 'ne Menge widerliches Zeug, wie dieses „Born To Be Alive“, ein Song, ein Text, bei dem uns beiden schlecht wird, stürzen wir uns in die Reggae-Debatte. J.C.: „Wir sind alle ganz schön vom Reggae beeinflusst, und auf unserer nächsten LP wird es noch mehr Reggae-Songs geben. Viel-

leicht auch ein paar Ska-Nummern, denn wir haben den Saxofonisten aus Don Drummond's Band aufgetrieben, der mit uns ins Studio gehen würde. Wenn's irgendwie geht, werden wir auf der nächsten Platte soviel Bläserarrangements mit einbeziehen, wie's möglich ist. Wir werden keine Rasta-Songs bringen, wir sind nicht schwarz, wir wollen auch nicht mit auf den „Black Starliner“. Sicher, auch wir leben hier in Babylon, auch wir wollen hier raus, aber lieber wie Trinity es in „Everydays Is A Holiday“ sagt: *„Fasten your seatbelt, light up your spliff, we're takin' the plane to Zion.“* Ich will nicht auf ein gottverdammtes Schiff, ich will nach Zion fliegen. Das ist cool, mon!”

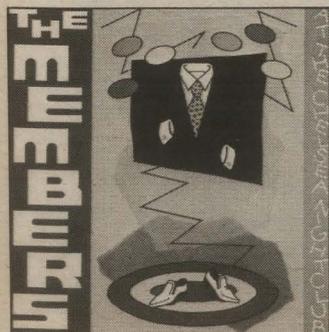
„Außer Trinity mag ich noch Big Youth, vor allem die Klassiker: „Dread Locks Dread“, „Screaming Target“ und „Natty cultural Dread“. Sagenhafte Platten. Tapper Zukie fand ich mal gut: „MPLA“ und „Peace in the Ghetto“, aber die neueren Sachen sind nicht so stark.“ Chris (Bassist) fällt ihm ins Wort: „Genau. Dieser Tapper Zukie ist ein verdammter Heuchler, singt ständig vom Frieden im Ghetto und daß sich die Leute vertragen sollen, sieht aber selbst aus wie ein Gangster. Sicher, er ist die Nummer Eins im Ghetto, alle stehen auf Tapper Zukie, er ist der Größte, aber trotzdem: er ist ein Gangster.“ Ich entgegne, daß es mir egal ist, ob er wie ein hood aussieht, schließlich war er ein paar Jahre Bunny Lees Bodyguard und hat schon so manchen Kampf hinter sich. Vor allen Dingen hat ihn Bunny Lee ja erst ins Studio gelassen, als Tapper Zukie, von den vielen leeren Versprechungen die Nase voll, ihm 'ne abgeschlagene Flasche an die Kehle

gesetzt hat und versucht hat, sich damit etwas Nachdruck zu verschaffen. Die Sprache hat Bunny Lee ja auch verstanden. Tapper bekam ein Dub Band, eine Stunde Studiozeit und fertig war „MPLA“. Natty Goin' On A Holiday.

Die Stimmung im „Old Commercial“ ist gut, das deutsche Bier tut wie immer seine Arbeit. So langsam löst sich auch Nicky Tesco's Zunge, seines Zeichens Vokalist der Members, obwohl er sich selbst eher in der Tradition der Reggae-Toaster sieht. Nicky: „Ab und zu sind wir in den schwarzen Reggae Clubs, du weißt, wenn die Top Sound-Systems da sind. Eines abends hatte ich schon 'ne Menge Bier drin, hab' dann mit ein paar Schwarzen ein paar sliffs auf dem Klo durchgezogen, den ganzen Mut zusammengenommen, mich hinters Mikro gestellt und zu ein paar Dubs getoastet. J.C. hat zu Chris gesagt: der Dee Jay ist ja echt gut, wer ist denn das?? Die haben meine Stimme nicht erkannt! Ich war voll drauf – hat Spaß gemacht.“ Nicky: „Die Rastas waren die einzigen, die uns als Gruppe geholfen haben. Die Punk-Clubs wollten uns nicht, aber die Rastas haben uns in ihren Clubs spielen lassen. Meistens haben wir das Vorprogramm zu Misty gemacht, 'ne gute englische Reggae-Band. Die haben uns in alle Clubs mitgenommen, haben uns bekannt gemacht. Gute Leute, die Rastas, ist 'ne gute Szene.“

Die Members sind eine gute Band und eine Bande netter Leute. Es macht Spaß, sich mit ihnen zu unterhalten, kein „Ich-Bin-Ein-Eingebildeter-Superstar“-Trip bei den Jungs. Die zweite LP wird sicherlich noch besser als die erste, wenn alles so klappt, wie die Band es sich vorstellt und Steve Lillywhite wieder *at the controls* sitzt.

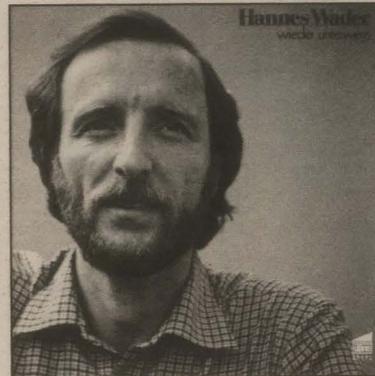
Adrian und Nigel wollten noch auf die Reeperbahn. Ich drücke Nigel (Lead Gitarre) die Daumen, daß er alle „dirty books“ bekommt, die er in Soho immer vergeblich gesucht hat, die seine Freunde vor Neid erblassen lassen sollen. Naughty, naughty! Suburbs rule? Okay!



Seine elfte - die erste bei „pläne“:

Hannes Wader

wieder unterwegs



30-cm-LP, Nr. 88 173
MC Nr. 88 188

Kostenloses
Gesamtverzeichnis
anfordern!

Verlag „pläne“ GmbH
Postfach 827
4600 Dortmund 1



Machen Sie es wie ich: Bilden Sie einen kraftstrotzenden Körper in nur 5 Minuten pro Tag.



Martin Seiler
erzählt, wie der
BODYMASTER
einen Mann
aus ihm
machte.

Testen Sie den
BODYMASTER gratis.
Wenn Sie innerhalb zwei
Wochen keinen Erfolg
sehen und messen können,
zahle ich Ihren Versuch!

Und das ist die Geschichte von Martin Seiler:



Nur 5 Minuten tägliches BODYMASTER-Training benötigte Martin Seiler, um den Körper eines starken Mannes zu erlangen. Martin Seiler bekam 13 kg mehr kräftige Muskeln an seine „magere Knaben-Figur“ und erreichte so die Maße eines Champions: 117 cm Brustumfang, kraftvolle Bizeps (41 cm) und Unterarme (33 cm), athletische Oberschenkel (64 cm) und muskulöse Waden (36 cm). Was der BODYMASTER für Martin Seiler und Zehntausende anderer Männer getan hat, kann er auch für Sie tun.

Beweisen Sie es sich selbst auf unsere Kosten.

Vom ersten Konditionstraining an fühlen Sie, wie Ihre Muskeln kräftiger werden. Täglich werden Sie mit eigenen Augen auf dem eingebauten Kraftmesser sehen, wie Ihre Kraft zunimmt. Schon nach 2 Wochen müssen Sie den Erfolg fühlen, sehen und tatsächlich messen können, oder Sie senden einfach den BODYMASTER zurück und schulden uns nichts. Senden Sie den Coupon noch heute ab. Er verpflichtet Sie in keiner Weise. Kein Vertreterbesuch.

Heimsport GmbH, Abt. 85
Postfach 93 02 69, 6000 Frankfurt 93

Gutschein für GRATIS-Dokumentation

Bitte ausschneiden und einsenden an
Heimsport GmbH, Abt. 85
Postfach 93 02 69, 6000 Frankfurt 93

Ja, geben Sie mir sofort die Auskunft, wie ich mit nur 5 Minuten täglichem Training garantiert einen muskulösen Körper entwickeln kann und schicken Sie mir gratis und portofrei die komplette interessante Dokumentation mit allen Farbbildern über das Bodymaster-Training.

Name

Straße

PLZ + Ort



Homo Vlothicus – Szenen aus dem Quartär

Vlotho 79'-Spiel nicht mit den Schmuddelkindern

-sing nicht ihre Lieder... könnte der Gesamteindruck unseres Reporters in Sachen „Alternatives“ heißen, den er uns aus der morastigen Kiesgrube bei Porta Westfalica außer seiner Magenverstimmung und schlammverkrusteten Stiefeln mitbrachte. „Lieber aktiv als alternativ“ wird er sich gedacht haben, als er solche und andere Sprüche zu hören bekam und darum im Folgenden mit dem Festival ins Gericht geht. Hoffentlich nicht umsonst (und draußen).

Von Rainer B. Jogschies

Friedeman Josch von Missus Beastly blafft mich zur Begrüßung an: „Ah, ein Herr von der umsonst & drinnen-Zeitung.“ So gehts im Außendienst. Aber ich bin auf einige eingestellt. „Über Vlotho/Porta ist schon viel geschrieben worden, meistens von Journalisten und Gehirnsplastikern, die mit dem Notizbuch im Kopf und den Schwanz in der Schiesser-Unterhose eingeklemmt ihre Berufsrunden drehen,“ erfuhr ich aus dem offiziellen u & d – Aufruf, den Checkpoint Charlie in gutgemeinter Absicht verfaßt haben. Na, ich war vielleicht guter Laune.

Anyway. Ich war gerade dabei, mich zu akklimatisieren. In einem fremden, bunten Land, in dem ich nicht erwünscht bin. „Deutschland im Sommer – Leben in der Todeszone“ ist das Festivalmotto. Friedeman sagt, es sind tausend Splitter, die sich vielleicht zu einem Mosaik zusammensetzen. Oder denen durchs Hirn sausen, denen der ungeteilte Haß der selbstgekrönten Alternativenerproben gilt.

„Hundert oder Tausend, da kriegen sie langsam Ohrensauen,“ wird ein Scherben-Zitat bemüht. Mir ist schlecht von einer saufetten Kochwurst in Sauerkraut mit verkohlten Roggenbrötchen („Roggis“), die ich nach langem Schlange-

stehen um Berechtigungsbons dann schon lieber gegen Mac D.'s ungesunden Fraß getauscht hätte. Dauert eben seine Zeit, bis man „das food ausgescheckt hat,“ laß ich mir sagen. Aha. Aber man mag's ja auch nicht den geldgierigen Müsli-Freaks am Platzrand in den Rachen werfen, die nix von den Einnahmen dem Festival zuschießen wollen. Sie fahren gut damit, denn die Freaks versuchen vergeblich, den Käuferansturm zur Akzeptierung des alternativen festivalstützenden Bezugskartensystems zu bewegen.

Was war es nun aber, was hunderttausend Leute in der Matschgrube hielt? Nicht bürokratisierter Rockkonsumismus, nicht alternatives Arbeitslager, noch Leben in der Todeszone.

Eher eine gelungene Massenflucht, denke ich im IC. Es war far out. Of outside.

Ich laß die ganzen komischen Typen und widersprüchlichen Situationen Revue passieren, die mich in Porta genervt haben, und versuch', mir ein eigenes blödes Gesicht in die Bilder reinzudenken.

Vlothostock? Ein Ibiza für Stadtindianer, die sich im Schlamm suhlen und infernalisch Urschreie proben. Ein Homolulu für selbstbekennende Schwule. Badestrandatmosphäre kommt allemal auf: aus tausenden von Kassettenrecordern dröhnt ohn Unterlaß die in Porta geächtete und verbannte Musik. Die akustische Anarchie.

Mich kotzen ein paar naturverbundene Banden an, die ganze Birkenschonungen gerodet haben, um sich praktische kleine Zelte daraus zu bauen.

Die Bühne selbst ist nur vom kleineren Teil der Festivalbesucher umlagert. Die anderen sind mit der Organisation des Lebens beschäftigt. begucken einander neugierig, klappern den Markt ab, lernen sich auf fremden Füßen stehend kennen, helfen einander mit Rat und Tat. Eine friedliche Gemeinde.

Porta, das ist die Meinung der unterhosenlosen Checkpoints, wird „helfen unsere wirklichen Bedürfnisse zu erfahren und damit dieses System zu ändern“.

Noch einmal Friedemann, der Space-Guerilla: „umsonst und draußen bin ich selbst. Es ist ein Teil von mir. Aber es ist über mich hinaus gewachsen (und mit manchem bin ich auch nicht einverstanden).“

Ist Friedemann also nur ein Teil von u & d? Ein Splitter von dem Mosaik, das für uns Journalisten so unendlich schwieriger erkennbar ist, und sich selbst lautstark als Teil des Kampfes gegen jede Unterdrückung ausgibt?

Mir geht das selbstironische Rumpfrotzel im Porta-Slang nicht aus dem Kopf, mit dem mich Gerd, Rich und Günther von Schroeder „draufbringen“ wollten: jeder hat hier „seine groove“. Ein Stück selbsterhellende Erleuchtung im Kassettenrecorderkrieg am Festivalrand?

Im Dorf zanke ich mich mit einem Gastwirt, der begeisterter u & d-Anhänger ist – nicht wegen des Umsatzes, sondern weil er fasziniert ist. Müde und neugierig warte ich nun auf das nächste Jahr. Ob mir die Redaktion oder die Checkpoints wohl inzwischen die standesgemäße Unterwäsche verpassen?



Flüchtlingslager

Nils Lofgren

Rocknacht mit Rittberger

Wird er springen? Wird er es wagen? Nicht nur engagierte Sportreporter wie Gotthard Neumann, nicht nur die Verehrer der unvergessenen Kilius/Bäumler werden in der Nacht des 6. Oktobers den Atem anhalten. Der Welt sportlichster Rockzwerg, als Gast in der nächsten Rocknacht, hat sein Trampolingen Essen verschifft, um allen ausgelagten Kiffern zu demonstrieren, daß die Weisheit unserer Lateinlehrer auch in der Rockmusik ihre Gültigkeit hat: Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper.



Die Rocknacht, Lofgrens größter Sprung?

Von Bernd Gockel

„Als ich jung war,“ weiß der fidele Zwerg denn auch zu berichten, „wollte ich immer an den Olympischen Spielen teilnehmen, aber dann“ – desillusionierter Blick an den kurzen Beinen hinunter – „mußte ich feststellen, daß ich dazu wohl doch ein wenig zu klein geraten war. Aber trotzdem: Sport und Musik gehören für mich zusammen, weil du in beiden ordentlich Dampf ablassen kannst.“

Und Dampfablassen hat Nils Lofgren scheinbar dringend nötig. Zwei Jahre lang hat er eine ruhige Kugel geschoben, im beschaulichen Vorort von Washington, D.C. sein frischgebackenes Eheglück gepflegt und den Rat des väterlichen Managers befolgt, der da sagte: „Setz doch 1978 einfach mal aus, du kannst es dir leisten.“

„Das hab ich denn auch gemacht, hab alles ganz ruhig

angehen lassen, ein halbes Jahr nur an Melodien gearbeitet, dann einen Produzenten – Bob Ezrin – gesucht, drei, vier Monate vorproduziert und dann mindestens noch mal so lange im Studio gestanden. Viele Leute dachten schon, ich hätte die Nase voll und wollte mich zur Ruhe setzen, aber ganz im Gegenteil: Ich wollte ohne jeden Druck etwas Besonderes abliefern, zumal meine letzten Platten wohl nicht das Gelbe vom Ei waren. Aber inzwischen fühle ich mich wie ein eingesperrtes Tier, das endlich wieder auf die Welt losgehen will. Ich habe mehr Motivation denn je – und der Gedanke, mein Schreiben, Singen, Gitarrespielen ständig weiterzuentwickeln, macht mich wirklich enthusiastisch. Bob Ezrin, mein Produzent, war es auch, der mich mit Lou Reed bekanntmachte, weil wir beide das Gefühl hatten, daß auf der Lyric-Seite bei mir noch

einiges zu verbessern sei. Lou meinte zwar, er hätte noch nie für jemand anderen geschrieben, aber er wolle es gern versuchen. Ich habe ihm dann ein Tape mit Ideen und Melodien geschickt – und als ich ein paar Wochen nichts hörte, dachte ich schon, er könne nichts damit anfangen. Ich wollte ihn auch nicht anrufen und nerven. Aber eines Tages klingelt er mich im Morgengrauen aus dem Bett und sagt: 'Hol dir mal was zu schreiben, ich habe jetzt zwölf Sets mit Lyrics.' Wir haben dann ein paar Stunden am Telefon gegessen, ich hab all die Lyrics aufgeschrieben – und zum Schluß haben wir uns darauf geeinigt, wer welche Songs spielen soll. Denn einige seiner Sachen waren für meinen Stil schon etwas bizarr. Er hat also für sich einige Songs rausgepickt, und ich habe einige auf mein neues Album NILS genommen. Es lief phantastisch. Wir wollen das Gleiche nochmal machen, sobald ich wieder zu Hause bin.“

Daß seine eigenen Songs in der Zwischenzeit zynischer geworden sind und nichts mehr vom früheren romantisch-blauäugigen Herzensbrecher spüren lassen, will er nicht wahrhaben. „Ich glaube sogar, daß meine Songs früher zynischer waren als jetzt. I CAME TO DANCE, das letzte Studioalbum, hatte über Beziehungen zu Frauen beispielsweise nicht viel Positives zu sagen. Aber ich versuche mich in der Aussage auch gar nicht auf eine Richtung festzulegen, sondern nach allen Seiten und moods offen zu sein. Ich will in keine Richtung gehen, ausgenommen – vorwärts.“

Dem wichtigen Auftritt in der Rocknacht sieht er denn auch mit der Gelassenheit des Könners entgegen. Auch die Nachricht, daß beim letzten Mal Patti Smith Pflicht und Kür arg verpatzte, kann ihn nicht wirklich beunruhigen. „Klar, kann ich mir vorstellen, daß mir am 6. Oktober auch ein bißchen die Nerven flattern. Jeder kann mal einen schlechten Tag erwischen, auch wenn's natürlich ärgerlich ist, daß gerade dann halb Europa vor dem Fernseher sitzt. Aber ich weiß, daß ich gut bin und daß meine Zeit irgendwann kommen wird.“

MUSIC NEWS

QUADROPHÄNOMENAL

„Ich mußte jede Woche zu diesem Psychiater gehen. Er wußte nie genau, was mit mir nicht stimmte. Er sagte, ich sei nicht verrückt oder so. Ich meinte, er sollte sich mal am Sonntagmorgen in die Schlinge vorm Bentfort-Fußballstadion stellen. Das würde seine Meinung ändern. Mein Vater sah's anders: ich wäre wechselhaft wie das Wetter...“ So beginnt die Story eines jungen Mods, der zwischen Bürojob, Elternhaus und Vespagang im besten Sinn bewegte Tage verbringt. Straßenschlachten mit den Motorradrockern und ein riesiges Modtreffen in Brighton lassen Erinnerungen an die 60er Jahre wach werden und zugleich erkennen, daß Probleme Jugendlicher nur äußerlich andere geworden sind. „My Generation“ heißt das durchgehende Leitmotiv dieses „Who“-Filmes, denn Pete Townshend und seine Freunde verarbeiteten mit „Quadrophenia“ ihre eigene frühe Biographie zu einem der besten, weil ungekünstelten und authentischen Streifen über Englands Jugend. Nach dem '73er Doppelalbum „Quadrophenia“ (New Musical Express: „Album von erheblichem Interesse“) legten The Who zwei Wochen nach ihrem triumphalen Konzert beim Nürnberger Festival den hochqualitativen Soundtrack des „Quadrophenia“-Filmes vor. Schon jetzt sind also die neuen Versionen von „The Punk And The Godfather“, „The Dirty Jobs“ und „Doctor Jimmy“ zu hören. Ab 9. 11. ist „Quadrophenia“ in deutschen Kinos angesagt.

Apropos Nürnberg

Da wiederholten nicht nur The Who die erfolgreichen Konzerte von Wembley und Cannes, auch Steve Gibbons kam mit zwei hübschen Neuigkeiten nach Franken: Seine Band wurde mit zwei Sängerinnen zum flotten Siebener erweitert. Nachzuhören auf seiner LP, die derzeit in der Mache und Ende des Jahres auf dem Markt ist: Gibbons' Nürnberger Programm ist auf „The Best Of Steve Gibbons Band“ erhältlich.

PSSSSSSST!

Geheimtipps sind ja keine mehr, wenn man zu laut und zu lange davon spricht. Doch Pat Travers' erstes Live-Album ist endlich da.

Blitzmerker und Ideenhengste

könnten ja mal ihre Übersetzung von „Quadrophenia“ (also, das ist eigentlich...) an Music News, Postfach 30 12 40 in 2000 Hamburg 36 schicken.

Lesen was zu hören ist

Angelo Branduardi

Schöngeistiger Struwelpeter

Es geht hier scheinbar nicht mit rechten Dingen zu. Ich sitze an einem entsetzlich schwülen Tag im Taxi, das sich kriechend vom einen zum andern Ende Münchens kämpft und bin umrahmt von der Label-Managerin von „Musiza“ und einem Herrn aus der Presseabteilung der Ariola.



Angelo ohne Cobham am Hut

Von Michael O.R. Kröher

Während der Fahrt stimmen die beiden Medienstrategie zur Vorstellung des neuen Branduardi-Albums ab, ich bin ein Glied in der Kette, die gerade geschmiedet wird, ein Baustein im Promotion-Gebäude. Außer mir sind natürlich die „Zeit“, die „Rundschau“, „Bild“ und die halbe Musikjournaliste auf der Liste, zum Glück bin ich der erste in der Reihe, die Angelo vorgeführt wird. „Da isser noch frisch und unverbraucht!“ – ein kleiner Trost.

Ich klebe also desillusioniert und schwitzend auf dem Kunstledersitz im Taxi und versuche verzweifelt, ein Weterumschlagkopfweh zu unterdrücken, da sprudelt plötzlich aus der zuckerbraunen Pampsoße des Autoradios ein klares, wirbelndes Bächlein: Angelo Branduardis „La Pulce d'Acqua“. Schon geht's mir besser. Meine Begleiter lächeln verständnisvoll. Ihnen kommt

dieser glückliche Zufall natürlich sehr gelegen. Geht das mit rechten Dingen zu, oder hat vielleicht auch da jemand dran gedreht?

Der ganze Troß trollt sich – wie könnte es anders sein – ins nahegelegene italienische Restaurant. Angelo kommt neben mir zu sitzen – eine Figur wie die mailändische Ausgabe von Woody Allen: katholisch anstatt jüdisch, dunkelblondbrünett anstatt rothaarig, abendländisches Kulturtraditionerbe aus allen Knopflöchern anstatt New Yorker Psychoanalysepsychose, ansonsten genauso intellektuell, gesprächig, gestikulierend, impulsiv, schließlich die signifikante Hornbrille.

Zunächst hält er sich noch etwas zurück, Scheibe für Scheibe schiebt er eine Portion Parmaschinken in sich hinein und blättert in Schallplattenkatalogen: „Du mußt wissen, ich habe zum Beispiel das Gesamtwerk von Bach in drei verschiedenen

Versionen zu Hause stehen, jetzt such ich für meine Sammlung noch besondere Perlen an Einzelwerken.“

Damit hat er mir den Einsatz für die erste Frage gegeben, ist er denn tatsächlich der europäische Rockmusiker mit der stärksten Rückbindung an die klassische Musiktradition, für den ich ihn halte? Hat er sich mit der neuen Platte verändert, wie weit liegt sie stilistisch von LA PULCE D'ACQUA entfernt? „Radikal verändert habe ich mich freilich nicht, ich mache immer noch und ausschließlich *meine* Musik. Ich bin jetzt 29 Jahre – ein erwachsener Mensch ohne die Sprunghaftigkeit eines Teenagers. Das heißt nun selbstverständlich nicht, daß ich mich nicht weiterentwickelt hätte.“ – Und in welche Richtung? „Hör dir die Bänder der neuen Platte an, kann ich da nur sagen – ich lasse mich immer noch in keine Schublade pressen.“

Nun muß ich doch ein bißchen weiter ausholen, versuche, seine Musik zu beschreiben, und komme auf ein Konglomerat aus klassischen Vorbildern (etwa „Ballo in Fa Diesis Minore“ von LA PULCE ist entlehnt von „Schiarazula Marazula“ eines Herrn Mainerio aus dem 16. Jhd.), Folkmustern und Rockappeal. „Nenn' es wie du willst, in der Beziehung sind mir Namen wie Schall und Rauch. Ich habe ja überall meine Nase drin, einzig mit Jazz a la Billy Cobham hab' ich nichts am Hut. Diese Art von Musik hat eben nichts mit meinem kulturellen Hintergrund zu tun.“ Ist sie vielleicht zu komplex? „Haha, komplex! Überleg' dir mal, wie komplex z.B. eine Tarantella sein kann! Oder gib' irgendeinem x-beliebigen Bouzouki-Spieler das Instrument in die Hand – der wird nicht ein einfaches plingeling-plingeling spielen, sondern pling-plong plingeling pängpäng, oder so.“ demonstriert er wild gestikulierend. „Kam einer, zumindest ich nicht, kann sich der Ausstrahlung eines engagiert gespielten Traditionals entziehen, denn diese Musik bestimmt seit Jahrtausenden die Blutwerte im jeweiligen Kulturraum. Wenn man die Traditionals richtig freilegt und präpariert,

dann klingen sie alles andere als altbacken. So ungefähr: dung-dungachung!“ er fuchelt in der Luft rum, trommelt und dirigiert zugleich. Nun folgt eine langatmige Rhythmik-Metrik-Diskussion, die ich mir hier wohl sparen kann.

Zum Schluß frage ich ihn noch nach seinem Publikum. Reinhard der Plattenhändler hat mir erzählt, Branduardi würde von Mädchen gekauft, die gleichzeitig Petter Maffay mitnehmen, und Jürgen, der sich auf der italienischen Songszene nicht wenig auskennt, meinte, Branduardi sei total abgehoben, Musik für versponnene Minderheiten. „Hör dir das an!“ lacht Angelo auf. „So wenig kann man mich eben einordnen! Klar, das hat auch was mit Widersprüchen zu tun. Ich bin widersprüchlich. Hier im Studio tüftle ich rum, kriege neue, ausgefeilte Ideen, bastle zusammen mit Maurizio (*Fabrizio – Red.*) an der vielschichtigen Struktur meiner Lieder. Auf der Bühne aber sind wir eine reine Rockband. Spaß, Feeling, Wärme, darauf kommt's mir bei einem Live-Auftritt an. Da geht's viel lockerer zu. Stell dir vor, auf meiner letzten Tournee rannte bei der Zugabe einer meiner Soundtechniker auf die Bühne, stellte sich an mein Mikrofon und sang anstatt meiner „Alla Fiera dell'est“. Er hat das Stück natürlich nicht so zart gesungen wie ich das arrangiert hatte. Er sang – na, sagen wir wie Roger Daltrey von den Who! Wenn man dann krampfhaft versucht, diese beiden Pole meiner Musik zur Deckung zu bringen... *I think I am sophisticated, all my music is sophisticated, I am so sophisticated...*“ Sprach's und macht sich über seinen Nachtschisch her.

Beim Abhören der Interview-Kassette grübele ich über die Übersetzung von „sophisticated“. Ich komme auf ein Spektrum zwischen „intellektualisiert“ und „mariniert“. Beim Nachschlagen im „Casels“ finde ich: „verfälscht, unecht, unnatürlich, hochentwickelt, kultiviert, aufgeklärt, anspruchsvoll, weltklug.“ und beim Anhören von COGLI LA PRIMA MELA weiß ich dann auch nicht mehr, was denn von dieser Widersprüchlichkeit da zutreffen soll.

Ganz schön gut.



Wega Rack-System JPS 352. HiFi aktiv für Musikfans.

Anmachen und ausflippen.

Die fortschrittlichen HiFi-Maschinen des Systems JPS 352 von Wega bringen mit echtem Live-Sound ganz schön auf Touren und machen Sie selbst aktiv. Wollen Sie einfach Musik hören, aufnehmen oder überspielen? Wega

JPS 352 macht alles, was Sie wollen. Sogar dann, wenn Sie gar nicht dabei sind. Denn zu diesem HiFi-System gehört ein Timer, mit dem Sie 20 Funktionen auf eine Woche im voraus frei programmieren können.

Aus den mattgrauen, funktionell gestalteten JPS

352-Komponenten können Sie sich die Anlage zusammenstellen, die Ihnen paßt. Oder Sie leisten sich gleich eine der drei Wega JPS 352 Racks. Wie das Wega JPS 352 Omega (Abb.): den starken 2 x 50 Watt-Verstärker, den UKW/MW-Tuner mit Muting-Elektronik, das Casset-

ten-Deck mit 2-Motoren-Antrieb, die vollautomatische Phonoeinheit mit Direktantrieb – und den computergesteuerten Timer. HiFi zu Preisen, bei denen genug für eine Schallplatten- und Cassetensammlung übrigbleibt.

Lassen Sie doch einfach Ihr Ohr entscheiden.

WEGA
D-7012 Fellbach bei Stuttgart

Plaat, jivv Jaas!



Brachial-Erotik im Leoparden Look

Die neue Welle scheint Köln erreicht zu haben. Wenn's die Prominenz macht, die die Zeltinger Band unterstützt, ist „de Plaat“, wie der 30jährige genannt wird, spätestens Weihnachten ein Star.

Von Michael Reinsch

Die Debüt-LP nahm Conny Plank auf, um das Equipment und den Mix kümmert sich Holger Czukay, ehemaliger Can-Bassist und Techniker, der jetzt auf Solo-Pfaden wandelt („Movies“). Zur Ur-Besetzung gehörte ein weiteres Can-Mitglied, Jaki Liebezeit, am Schlagzeug. Bei den Live-Aufnahmen waren die schon bekannteren Kölsch-Rocker Tommi Engel und Jockel Jaenisch von den Bläck Fööss dabei. Mit seiner jungen Begleitband macht Zeltinger seit Weiberfaßnacht (einem rheinischen Feiertag im Februar) erfolgreich die Kölner Gegend unsicher. Sein nächstes Ziel ist das gesamte Bundesgebiet, das sich an seinen Milieubeschreibungen, der Brachial-Erotik und den Rock'n'Roll-Belanglosigkeiten und Träumen erfreuen soll. Hemmungslose Spielfreude der Band, profihafte Dummjungen-Streiche und die nie versiegende Begeisterung, die – man kann darauf wetten – immer aufs Publikum überspringen, sind neben seinem Vertrag mit dem Unterhaltungsriesen Ariola seine Erfolgsgaranten.

Jürgen Zeltinger kommt von der Straße, aus der Gosse. Mit fünfzehn Jahren saß er das erste Mal im Knast, „wegen Diebstahl und so.“ Aus dieser Zeit stammen die Tätowierungen auf seinen Armen. Mit sechzehn bekam er die

erste Gitarre vom Alten, die bekannte Rock'n'Roll-Story. Klar, daß Jürgen spielen lernte, auch auf seinen anschließenden Trips nach London und Spanien. Die erste Gruppe in Köln wurde gegründet, Cirkelline. Daraus entstand Stonehedge, eine Band, die wegen Zeltingers Trips zerbrach. Diesmal waren es Drogen, die ihn für ein Jahr in den Knast wandern ließ.

Es ging weiter mit diversen Spanienreisen, wo er eine Nebenrolle in dem Film „Graf Luckner“ spielte und eine Kneipe besaß. Schließlich zog er nach Afrika, doch nach einigen Unterwasser-Filmen kehrte er als Folk-Musiker nach Köln zurück.

Wer ihn aus dieser Zeit kennt, hat ihn nicht gerade in guter Erinnerung. Schlägereien und Pöbeleien waren an der Tagesordnung. Eine eigene Wohnung war nach Auskunft alter Bekannter (Freunde?) nie nötig. Bei irgendwem kam er immer unter. Doch für den Wohnungsbesitzer wurde die Trennung dann oft sehr gefährlich. Zeltinger, der sich schnell einlebte, ging selten freiwillig. Heute sieht er die wilde Zeit gelassen, doch was so locker klingt, muß zugetragen haben: „Ich war untragbar für die Menschheit!“

Aus seinem Leben in der Gosse resultiert auch die Überzeugung, der „einzige Rockstar Deutschlands“ zu sein. Rock-Star? Nä, Rocker,

Rock-Typ eben. En eschter Asi!“ Von Zeltinger Asi, Asozialer genannte zu werden, ist ein großes Lob. „De Allen von Smokey, der esene Asi.“ Mit ihm jammte er, anerkannte ihn als Kumpel. Die deutschen Rock'n'Roller nimmt er nicht ernst. „Die feje mer all von de Bühne, wenn mer erst ma Jas jevve!“ Als erste Gruppe soll Wallenstein dran glauben. Die Zeltinger Band spielt vor ihnen im Sartory Saal. Schon einmal war der Saal, den nicht einmal Dr. Feelgood (noch mit Wilko) füllen konnte – wegen der Zeltinger Band – ausverkauft. Und diesmal meint er es noch ernster als damals, als jede deutsche Plattenfirma einen Vertreter zum Gig geschickt hatte.

Gas geben, das kann de

Plaat mit seiner Band. Mittlerweile bis auf Drummer Kanalratte Kay Wolff wieder in Ur-Besetzung, fetzten Ralf Boxon Engelbrecht (Gitarre), Peter Gramen (Gitarre), Nobby Sugar (Baß) und de Plaat schon durch jeden Laden, wo eine Band reinpaßt.

Auch ohne gesangliche Unterstützung von Arno Steffen (Ex-Hollywood) und Tommi Engel (Bläckfööss), die bei den Live-Aufnahmen mitmachten, ist die Gruppe unschlagbar. Die Musiker sind Punks. (Außer Zeltinger, der die Ramones nicht leiden kann und gerne Reinhard Mey und die alten Bee Gees hört). Die Musik erhebt keinen intellektuellen Anspruch, sie macht Spaß. „Morgen geh' ich zum Sozialamt, da gibt es Geld!“ ist der Refrain des Eisbrechers, ab da ist alles klar. „Supermann“, „Tramp-Song“, „Panzerfahrer“ und tatsächlich „Mein Vater war ein Wandersmann“.

Im Laufe von Zeltingers Bühnen-Raserei liegt Roxon am Boden und spielt wie der Teufel, Nobby hat die Patrone zerbissen und das Blut rinnt ihm übers Kinn, sogar der stille Pitter wird munter, wandelt sich das „Wilde Ding“ zum „Scheißding“. Zeltinger, der nur noch im Leoparden-Slip über die Bühne rollt, ist selber begeistert.

Es ist ein Naturereignis, den schwergewichtigen Zeltinger auf der Bühne zu sehen, wo er sein neues Leben beginnen angefeuert werden, herausgefordert werden, sich am Publikum beweisen will.

„Plaat, jivv Jaas!“

**musik
EXPRESS**

Wir suchen zum nächstmöglichen Termin einen

Redakteur

Sein Aufgabenbereich innerhalb der ME-Redaktion wird auch Probleme der Blattproduktion und -organisation umfassen. Deshalb sollte der Bewerber bereits Erfahrungen in der Zeitungs- und/oder Zeitschriftenbranche haben (z.B. Volontariat). Darüberhinaus erwarten wir gute Kenntnisse im weitgesteckten Bereich Rockmusik, gute englische Sprachkenntnisse und überdurchschnittliche Einsatzfreude.

Alle Bewerbungen nur schriftlich an den Verlag, mit Lichtbild, stichwortartigem Lebenslauf und möglichst auch Arbeitsproben. Bitte auf der Zuschrift als Stichwort „ME-Redakteur“ angeben. Alle Bewerber erhalten schriftlich Nachricht und werden – falls sie in Betracht kommen – zur persönlichen Vorstellung nach Hamburg eingeladen.

M-P Zeitschriften Verlag GmbH & Co.
Steinstraße 220/221 Hamburg | Telefon (041) 24 13 11 30

Neuerscheinungen aus den USA:

Bread and Roses Festival, Berkley, Cal. – eine Doppel LP mit H. Axton, J. Baez, A. Guthrie, R. Brownie, M. Muldaur, J. C. Young, D. Lindley uvm, sehr stark 22,90 DM
Jimmy Buffett – Volcano 16,90 DM
Chuck Berry – Rock It 14,90 DM
Sammy Hagar – Sweet Machine 16,90 DM
Cheap Trick – Dream Police 16,90 DM
Graham Nash – Earth and Sky 16,90 DM
Santana – Marathon 16,90 DM
Molly Hatchet – Flirtin' with Desaster 16,90 DM
Styx – Cornerstone 16,90 DM
Loudon Wainwright – Alive One 16,90 DM
Eagles – The Long Run 14,90 DM
Frank Zappa – Joe's Garage Act 1 16,90 DM
Gamma 1 – feat. Ronnie Montrose 14,90 DM
John Cougar – A Little Night... 14,90 DM
Danny Douma – Night Eyes, mit Clapton und F. Mac-Leuten 14,90 DM
David Werner – David Werner 16,90 DM
Ellen Foley – Night Out, sang auf „Bat out of Hell“ 16,90 DM
Garland Jeffreys – American Boy and Girl 16,90 DM
Jeff Beck/Aerosmith/Dan Fogelberg/Boz Scaggs und Toto – jeweils neue LP's, Erscheinungstermin im Oktober, jeweils 16,90 DM



Genya Ravan – And I Mean It 16,90 DM
Steve Forbert – Jack Rabbit Slim 16,90 DM
Pablo Cruise – Part of The Game 16,90 DM
Moby Grape – Live Grape, sehr starke LP 17,90 DM
Wild Man Fisher – Wildmania 17,90 DM
Foreigner – Head Games 14,90 DM
Bonnie-Raitt – The Glow 16,90 DM
Firefall – neue LP 16,90 DM
Richie Furay – I Still Have Dreams 15,90 DM
Fleetwood Mac – Tusk, DoLP 22,90 DM
Z.Z. Top – Deguelle 14,90 DM
Eagles – The Long Run 15,90 DM
Jefferson Starship – Freedom At Point Zero 16,90 DM
Outlaws – Six of One 16,90 DM
Bob Dylan – Slow Train Coming 16,90 DM
Randy Newman – Born Again 15,90 DM
Meatloaf – Bad For Good 16,90 DM
George Thorogood and The Destroyers – Better Than The Rest 14,90 DM
Roches – Roches, sehr stark 15,90 DM
Roches – Roches, sehr stark 15,90 DM
Tom Johnstone – Everything... 15,90 DM
Pointers Sisters – Priority 15,90 DM
Marc Benno – Lost In Austin 16,90 DM
Tim Curry – Fearless, schöne LP 16,90 DM
Cars – Candy O 14,90 DM
It's A Beautiful Day – same 16,90 DM
Dudek-Finnegan-Krüger-Band – Angels Fall 16,90 DM
REO Speedwagon – Nine Life 16,90 DM
RY Cooder – Bop Till You Drop 14,90 DM
Southside Johnny – The Jukes 16,90 DM
Van Morrison – Into The Music 16,90 DM
Crazy Horse – Crazy Moon, mit Neil Young 14,90 DM
Celebration – Celebration 16,90 DM
M. Nesmith – Live At The Palais 16,90 DM
Leo Kottke – Balance 14,90 DM
George Thorogood – I'm Ready Live-EP 5,90 DM

Neuerscheinungen aus England:
Mike Batt and Friends – Tarot Suite 16,90 DM
Joan Armatrading – Steppin' Out (live) 16,90 DM
Korgis – Korgis 14,90 DM



Trickster – Back Zero 16,90 DM
Judas Priest – Ublashed In The East 16,90 DM
Life Wire – Pick It Up 16,90 DM
Runner – Runner, sehr stark 16,90 DM
Magna Carta – Live '78 17,90 DM
Phil May – Fallen Angels 17,90 DM
Neil Ardley – Harmony of The Spheres 16,90 DM
Lindisfarne – The News 16,90 DM
Ian Matthews – Siamese Friends 14,90 DM
Deke Leonard – Before The Very Eyes 16,90 DM
Skyhooks – Guilty Until Proven Insane 14,90 DM
Mike Oldfield – Exposed, Live-DoLP 21,90 DM
Alexis Korner and Friends – Birthday Concert, DoLP 22,90 DM
Jethro Tull – Stormwater 14,90 DM
Robin Trower – Victims of The Fury 14,90 DM
Rory Gallagher – Top Priority 14,90 DM
Led Zeppelin – In Through The Outdoor 15,90 DM
Alan Parsons – Eve 14,90 DM
Kinks – Low Budget 16,90 DM
Morgan Fisher – The Sleeper Wakes 9,95 DM
Pretty Things – Live '78 17,90 DM
Nick Simper's Fandango – Slipstreaming 14,90 DM
UK – Danger Money 14,90 DM
Jim Capaldi – Electric Night 16,90 DM
Alvin Lee – Ride On 15,90 DM

SCHALLPLATTEN-INNENHOLLEN – aus Spezialpapier, mit Niederdruckpolyäthylen gefüttert. 50 Stück kosten 10,00 DM

Jazz/Rock-Neuheiten:

Jukka Tolonen Band – Montreux Boogie 14,90 DM
Earl Klugh – Heart String 16,90 DM
Weather Report – 8 : 30, DoLP, 3 Seiten Live 19,90 DM
Bob James – Lucky Seven 16,90 DM
Billy Cobham – Billy Cobham B. C. 16,90 DM
Brand X – Product 14,90 DM
Jan Hammer – Hammer 15,90 DM
Paul McCandless – All The Morning Brings 15,90 DM
Glen Moore – Introducing G. Moore 15,90 DM
Oregon – Roots In The Sky 15,90 DM
Stanley Turrentine – Betcha' 15,90 DM
Bobby Humphrey – The Good Life 16,90 DM
Neil Larsen – High Gear 16,90 DM
Steve Khan – Arrows 16,90 DM
Joanne Brackeen – Keyed In 16,90 DM
Eric Gale – Part of You 16,90 DM
Charles Mingus – Passions of Man, Dreier LP 29,90 DM
Joachim Kühn – Don't Stop Me Now 15,90 DM
Deodato – Nights of Fantasy 15,90 DM
Airto – Touching 15,90 DM
Flora Purim – Carry On 16,90 DM
Gayle Moran – I Loved You Then, mit Corea Clarke und Al Jarreau 15,90 DM
Lenny White – Best of Friends 14,90 DM

Neuerscheinungen aus der BRD und Europa:

Holger Czokay – Movies 16,90 DM
Morgenrot – Morgenrot 16,90 DM
Novalis – Flossenengel 15,90 DM
Satin Whale – On Tour 14,90 DM
Cluster – Grosses Wasser 14,90 DM
Rodelius – Selbstportrait 14,90 DM
Adelbert von Deyen – Nordberg 14,90 DM
Wolfgang Riechmann und Streetmark – 14,90 DM
Earth Star – French Skylines 14,90 DM
Günther Schickert – Überfällig 14,90 DM
Es – Wham Bang 16,90 DM
Einstein – First Principles 15,90 DM
Michael Rother – Katzenmusik 14,90 DM
Gebrüder Engel – 2nd. Album 14,90 DM
Mickie D's Unicorn – 15,90 DM
Hölderlin – New Faces, sehr gut 16,90 DM
Angelo Branduardi – Cogli La Prima Mela und Fables and Fantasies, jew. 14,90 DM

Der Versand erfolgt per Nachnahme zuzügl. 5,- DM Kosten. Bei Bestellungen über 100 DM tragen wir die Portokosten. Die Post kassiert, die Zahlkarten – bei Paketen die Zustellgebühr. Falls noch nicht alle Titel vorhanden sind, behalten wir uns vor Sendungen zu teilen.
 Lieferungen ins Ausland: 1-3 LP's 4,50 DM / 4-6 LP's 7,- DM / ab 10 LP's 10,- DM Portokosten. Vorkasse Ausland Psk. 3955 69-303. Vorkasse BRD: Dresdner Bank Celle 4212 708 und Postcheckkonto + 3,- DM Kosten. Telefonische Bestellungen mit Preisangabe über 0 58 27/72 51. Nach 16 Uhr über den Anrufbeantworter.

Supersepp – Roboterwerke 16,90 DM
Wheels – Don't Be Strange 15,90 DM
Richard Wahnfried – Time Actor, auf IC 15,90 DM
Baffo Banfi – Ma, Dolce Vita, auf IC 15,90 DM
Highway – Wheel of Fortune 15,90 DM
Klaus Schulze – Dune, mit Arthur Brown 16,90 DM
Ougenweide – Ousflug 16,90 DM
Muck Groh – Solo 14,90 DM
Michels – Crazy Enough 14,90 DM
Sonny Henning – Tränengas 14,90 DM
Ernst Schulz – Paranoia Picknick 14,90 DM

Reggae:

The Regulars – Victim 16,90 DM
Knowledge – Hail Dread 16,90 DM
Inner Circle – Blame It To The Sun, auf Trojan 14,90 DM
Rockers – Soundtrack 14,90 DM
Bob Marley – Survival 14,90 DM
Linton Kwesi Johnson – Forcy The Victory 14,90 DM
Steel Pulse – Tribute... 14,90 DM
Inner Circle – Everything Is Great 14,90 DM
 Wer sie haben will, bekommt sie, die Sonderliste von FLASH, dem „Gemischtwarenladen“ für Rock-Musik. Bitte eine 60 Pf. Briefmarke beifügen. Wer bestellt, erhält sie ohnehin.

Schneeball Records:

Sparfankal – Bayernrock 17,90 DM
Missus Beasty – Dr. Aftershave, Space Guerilla, jew. 17,90 DM
Ton-Steine-Scherben – Warum geht es Mir so Dreckig? 14,90 DM
Ton-Steine-Scherben – Wenn die Nacht am Tiefsten und Keine Macht für Niemand, Doppel-LP's, jeweils 21,90 DM
Embryo – Live, Bad Heads, Apo Calypso, jeweils 17,90 DM
Brühwarm – Männercharme und Entartet, jeweils 17,90 DM
Julius Schittenhelm – Aristoteles 17,90 DM
Real Ax Band – Nicht stehenbleiben 17,90 DM
Munju – Highspeed Kindergarten und Moon you, jew. 17,90 DM
Moir – Crazy Countdown 17,90 DM
Checkpoint Charlie – Frühling der Krüppel 17,90 DM
Umsonst und Draussen – Vlotho 1976 17,90 DM
Umsonst und Draussen – Vlotho u. 78, DoLP's, jeweils 21,90 DM

Picture Discs:

Jane Aire and The Belvederes – Call Me Every Night, Single 9,80 DM
Iggy Pop – Five Foot One, Single 9,80 DM
Charlie – Fight Dirty, Single 9,80 DM
Herman Brood – Saturday Night, 12 inch 9,80 DM
Mike Oldfield – Tubular Bells nur 16,90 DM
Devo – Are We Not Men nur 16,90 DM
Sex Pistols – Never Mind The Bollocks nur 16,90 DM
Foreigner – Blue Morning, Single 9,80 DM
Manfred Mann – Don't Kill It Carol, Single 9,80 DM
Fabulous Poodles – Workshy, Single 9,80 DM
Tycoon – Such A Woman, Single 9,80 DM
Liner – Keep Reaching Ou, Single 9,80 DM
Sky – Picture Music Vol. 1 u. 2, jew. 22,00 DM
Patti Smith – Easter 29,90 DM
J. Geils Band – Sanctuary 29,90 DM
Rolling Stones – Honky Tonk Woman etc. 29,90 DM
Beatles – Abbey Road 33,00 DM
Rogue – Borderline, Single 9,80 DM

Eric Burdon u. Jimmy Witherspoon – Guilty, sehr gut und gesucht 9,95 DM
Gary Stewart – Out of Hand und Steppin' Out, jeweils 9,95 DM
Taj Mahal – Brothers 9,95 DM
Lee Michaels – Nice Day For Something, mit Keith Knudsen 9,95 DM
Jim Messina – J.M. and The Jesters 9,95 DM

Steve Winwood – Steve Winwood 9,95 DM
Peter Gabriel – PG 2 9,95 DM
Man – All's Well That Ends Well, mit History Booklet 12,90 DM
Thin Lizzy – Fighting 9,95 DM
Jethro Tull – Heavy Horses 9,95 DM
Grease Band – Amazing Grease, endlich wieder lieferbar 15,90 DM
Rolling Stones/Thin Lizzy/Small Faces/David Bowie/John Mayall/Moody Blues/Lovin Spoonful/Cat Stevens/Clavan/Ten Years After/10 cc/Them – TELDEC Profile Serie, schöne Zusammenstellungen, und teilweise rare Decca-Aufnahmen, je LP nur 8,95 DM
Average White Band – Person To Person, Live DoLP 12,90 DM
Tubes – Now 9,95 DM
Nazareth – Expect No Mercy 9,95 DM
Nils Lofgren – I Came To Dance 9,95 DM
Joan Armatrading – Show Some Emotion 9,95 DM
Johnny Guitar Watson – Ain't That A Bitch and A Real Mother For Ya, jewells 9,95 DM
Poco – Deliverence 9,95 DM
Caravan – Waterloo Lily and New Symphonia, jewells 9,95 DM
Eric Clapton – No Reason To Cry 9,95 DM
Rod Stewart – Every Picture Tells A Story und Gasoline Alley, jew. 12,90 DM
Curved Air – Phantasmagoria 9,95 DM
Jean Michel Jarre – Oxygene 9,95 DM
Rainbow – Long Live Rock'n Roll 9,95 DM
Steve Harley and Cockney Rebel – Face to Face, Live DoLP 13,90 DM
Mink DeVille – Cabretta 9,95 DM
Ian Gillan Band – Clear Air Turbulence 9,95 DM
Jilted John – True Love Stories 9,95 DM
Tom Petty and The Heartbreakers – You're Gonna Get It 9,95 DM
Yamashita/Winwood etc. – Go Live From Paris, DoLP 9,95 DM
XTC – Go 2 9,95 DM
Motorhead – Motorhead 9,95 DM
Kokomo – Kokomo, gesuchte LP 9,95 DM
Stray – Tracks 9,95 DM
Stoneground – Stoneground, endlich wieder lieferbar, sehr starke LP 9,95 DM
Golden Earring – To The Hilt und Switch, jewells 9,95 DM
Traffic – Whole In My Shoe, EP 5 5,90 DM
Made In Sweden – Mad River, mit George Wadenius 9,95 DM
Brian Auger and The Trinity – Befour, gesuchte LP 14,90 DM
Hamilton Camp – Welcome To H.C. 9,95 DM
Key Largo – Key Largo, gesuchte LP auf Blue Horizon 9,95 DM
Kim Fowley – The Dorian Grey of Rock'n Roll 9,95 DM
Larry Hosford – Cross Words, mit George Harrison, Byron Berline, etc. 9,95 DM
Doc and Merle Watson – Then and Now und Two Days in November, jew. 12,90 DM
Sammy Walker – same, mit Waddy Wachtel und James Burton 9,95 DM
Jesse Winchester – Nothing But A Breeze, mit Glenn D. Hardin und Nick DeCaro 9,95 DM
Country Joe McDonald – Tonight I'm Singing Just For You und Incredible Live, jew. 9,95 DM
Ozark Mountain Daredevils – Don't Look Down 12,90 DM
Talbot Brothers – T.B., mit Lowell George, Sneaky Pete etc., sehr gut 12,90 DM
Loudon Wainwright – Loudon Wainwright III, auf Atlantic, gesucht 9,95 DM
CC's – same, die gesuchte LP mit Peter Thorup und Alexis Korner, sehr stark 9,95 DM
Allman Brothers Band – Allman Brothers Band und Idlewild South, jew. 12,90 DM
Atlanta Rhythm Section – Atlanta Rhythm Section 12,90 DM
The Band – Music From Big Pink 12,90 DM
Jimmy Hendrix – Hendrix In The West 12,90 DM
Harvey Mandel – Baby Better, sehr schöne LP 12,90 DM
Outlaws – Outlaws 12,90 DM
Taste – Live At The Isle of Wight 12,90 DM
Blue Ridge Rangers – Blue Ridge Rangers, mit John Fogerty 12,90 DM
Nitty Gritty Dirt Band – Uncle Charlie... 12,90 DM
Hudson Brothers – Hollywood Situation 6,90 DM
Hollies – Sing Dylan, gesuchte LP 9,95 DM
Steve Harley and Cockney Rebel – Love's A Prima Donna 7,90 DM
Darryl Hall and John Oates – same und Along The Red Ledge, jewells 9,95 DM
Mary McCreary – Jezebel 6,90 DM

Goose Creek Symphony - Welcome To
Goose Creek and Words of Earnest,
gesuchte LP's, jewels 9,95 DM
beide für 18,00 DM
The Kids - Anvil Chorus 9,95 DM
Alex Harvey Band - SAHB Stories und
Fourplay (without Alex), jewels 9,95 DM
Don Harrison Band - D. H. Band und
Red Hot, jewels 9,95 DM
Isaac Guillery - same, mit
Sam Gopal 9,95 DM
Jeanie Green - Mary Called, mit Hawkins,
Beckert und Wayne Perkins,
gesucht 12,90 DM
Barry Goldberg - B. G.,
mit Pete Car 9,95 DM
Gallagher - A Lytle - Showdown 12,90 DM
Montreal - A Summer's Night 6,90 DM
Nekter - Down To Earth 9,95 DM
Mickey Newbury - Frisco Mabel Joy,
I Came To Hear The Music und
Heaven Help The Child, jewels
alle drei für 25,00 DM
Olympic Runners - Out In Front, mit
Pete Wingfield und Mike Vernon 9,95 DM
Lindisfarne - Happy Daze 9,95 DM
Nielsen Pearson Band - NPB, mit
Farragher Brothers und
Norton Buffalo 9,95 DM
Elliott Murphy - Lost Generation 9,95 DM
Terry Melcher - Royal Flush 9,95 DM
Derek and Dorothy Elliot - same
Fairport - Gottle O' Gear 9,95 DM
John Fahay - Old Fashioned Love 9,95 DM
Flash Cadillac - FC and The Continental
Kids und Sons of The Beaches,
jewels 9,95 DM
Lester Flatt - Lester Raymond Flatt 9,95 DM
Forver More - Yours Forver More und
Words on Black Plastic, wurden später
zur AWB, gesuchte LP's, jewels 9,95 DM
Tennessee Ernie Ford - Precious
Memories, DoLP 9,95 DM
Al Stewart - Early Years 9,95 DM
Pure Prairie League - First Fly 9,95 DM
10cc - Bloody Tourists and Deceptive
Bendes, jewels 9,95 DM
Steve Harley - Hobo... 9,95 DM
Heart - Little Queen 9,95 DM
Crawler - Crawler 9,95 DM
Dave Mason - Let It Flow 9,95 DM
Nilsson - Sandmann, Duft On Mon Dei und
Pussy Cats, jewels 9,95 DM
alle drei für nur 25,00 DM
Orleans - Waking and Dreaming,
mit John Hall 9,95 DM
Van der Graaf Generator - H To He und
World Record, jewels 9,95 DM
Jefferson Starship - Earth
Jet-Jet - mit Andy Ellison und Dave
O'List 9,95 DM
LA Jets - same, sehr starke LP 16,90 DM
Lighthouse - Can You Feel It und Good
Dav, jewels 9,95 DM
beide für 18,00 DM
Roy Buchanan - 1st., endlich wieder
lieferbar 14,90 DM
Blue Cheer - Vincibus Eruptum 14,90 DM
Buddy Emmons und Buddy Spicher
Buddies 9,95 DM
Spanky and Our Gang - Change, mit
Rick Vito und Herb Pedersen 9,95 DM
Son of Morris On - mit Ashley Hutchings,
Simon Nicol etc. 9,95 DM
Sweathog - Hallelujah, mit Michael
Ormartian, schöne LP 9,95 DM
Sutherland Brothers Band - same 14,90 DM
Zin Zin - Suntreader, mit Morris Pet 9,95 DM
Gary Stewart - You Are Not The
Woman 9,95 DM
Howard Wert und The Moonbeams -
King Brilliant, Ex-Audience Sanger
und Gitarist 9,95 DM
Medicine Head - Two Man Band,
mit Tony Ashton und B. J. Cole 9,95 DM
Murray McLaughlan - Sweeping The
Spotlight Away 9,95 DM
Stackridge - Pinafore Days,
gesuchte LP 9,95 DM
John Mayall - Moving On 13,90 DM
Medicine Head - One and One is One,
mit Roy Dayke und Tony Ashton,
gesuchte LP 12,90 DM
Ace - No Strings 9,95 DM
Gregg and Cher Allman - Two The
Hard Way 7,90 DM
Eric Andersen - Be True To You und
Sweet Surprise, jewels 9,95 DM
beide für 18,00 DM
Barnaby Bye - Touc 6,90 DM
Bintang - Blues On A Ceiling 14,90 DM
Colin Blunstone - Journey 9,95 DM
Bonnie Bramlett - It's Time 9,95 DM
Stankie Brown Group - If The Lights,
9,95 DM
Roy Bailey - same 6,90 DM
Graham Bell, Graham Bell, Super-
Scheibe 9,95 DM
Browns Homebrew - Together 6,90 DM
Canned Heat - Rollin' and Tumblin' 9,95 DM
Blondie Chaplin - B. Chaplin 6,00 DM
Stanley Clarke - The Modern Man 12,90 DM
Burton Cummings - Dream of A Child
Don Fardon - I Paid My Dues und
Released, jewels 7,90 DM
beide für 12,00 DM
Vassar Clements - Superbow 7,90 DM
Batdorf and Rodney - Life Is Easy 9,95 DM
Walker Brothers - Make It Easy... 9,95 DM
Spirit - Feedback 9,95 DM
Lightnin' Hopkins - L. Hopkins 9,95 DM
Charles Lloyd Quartett - Dream
Weaver 9,95 DM
Leo Kottke - Burnt Lips 12,90 DM
Moon Martin - Shots From A Cold
Nightmare 12,90 DM
Michael Urbanik - Fusion 9,95 DM
T. Rex - T. Rex 9,95 DM
Amory Kane - Just To Be There 9,95 DM
Puhdys - Wilde Jahre 14,90 DM
Heart - Dog and Butterfly 12,90 DM
Clancy - Seriously Speaking 9,95 DM
Country Joe McDonald - The Essential,
DoLP 12,90 DM
Liz Damon - Orient Express 6,90 DM
Deodato - Artistry 9,95 DM
Dino, Desi and Billy - Follow Me 9,95 DM
Don - Streethart, mit Dean Parks 7,90 DM
Dog Soldier - Dog Soldier, mit Keef
Hartley und Miller Anderson 9,95 DM

Esquires - Get On Up 6,90 DM
The Everly Brothers - Pass The
Cheese 9,95 DM
Flaming Ember - Sunshine 9,95 DM
Brian Auger - Happiness Heartaches,
mit Lenny White 7,90 DM
Charlie and The Pep Boys Daddy's Girl,
sehr starke LP 14,90 DM
Jefferson Airplane - Long John 14,90 DM
Silver 14,90 DM
Jefferson Starship - Red Octopus 12,90 DM
Nicky James - Every Home Should
Have One 7,90 DM
Isotope - Isotope 9,95 DM
Farragher Brothers - Farragher B. 9,95 DM
Rhead Brothers - Dedicate 9,95 DM
Young and Moody - same 9,95 DM
American Flyer - A Flyer und Spirit
of A Woman, jewels 9,95 DM
beide für 15,00 DM
Ace - Time For Another 6,00 DM
Dirk Hamilton - You Cang Sing und
Alias One, schöne LP's, jewels 6,00 DM
Ramases - Space Hymnes 13,90 DM
The Miller Band - Recall The Beginning,
Children of The Future, Brave New World,
The Joker, Number 5, Your Saving Grace,
Sealor und Rock Love, jewels 14,90 DM
The Band - Moondog Matinee und
Northern Lights, jewels 9,95 DM
beide für 18,00 DM
Dirk - Makin' Love and Music und
A Little Bit More, jewels 9,95 DM
beide für 18,00 DM
Rex - Where Do We Go From Here 9,95 DM
Good Old Boys - Pistol Packin' Mama,
produziert von Garcia, sehr schön 9,95 DM
Sheriff - No Band - Don't Touch... 9,95 DM
Ian Thomas Band - Still Here 9,95 DM
Michael Bundt - Just Landed... 9,95 DM
C. Ogerman Orchestra - Gate
of Dreams 9,95 DM
Deardorf and Joseph - D. and J.,
mit Toto-Musikern 9,95 DM
Sherbert - Magazine 9,95 DM
Mariah - Mariah 7,90 DM
Jim Capaldi - The Contender 9,95 DM
Jack Grunsky - Buffalo Brain 9,95 DM
The Hollies - Butterfly 9,95 DM
P. Herbolzheimer - Catfish 9,95 DM
Gabriel - This Star On Every Heel 7,90 DM
Kenny Loggins - Celebrate 12,90 DM
Dr. Home 9,95 DM
Jay Ferguson - Thunder Island 9,95 DM
Emerson Lake and Palmer -
Love Beach 9,95 DM
Alice Cooper - From The Inside 9,95 DM
Will Nelson - Stardust 16,90 DM
Pablo Cruise - Liteline 11,90 DM
Rick Wakeman - White Rock 9,95 DM
Richard u. Linda Thompson - Pour
Down Like Silver 9,95 DM
Mike Harrison - Rainbow Rider 9,95 DM
Richard Thompson - Live More Or Less,
DoLP 12,90 DM
Murray McLaughlan - Boulevard u.
Mid Rock Town, je
beide für 18,00 DM
John Martyn - One World 9,95 DM
Jess Roden - Live Blowin', sehr stark 9,95 DM
Iron Butterfly - Scorching Beauty und
Sun and Steel, jew. 9,95 DM
beide für 18,00 DM
John Entwistle's Ox - A Bad Dog 9,95 DM
Jim Hendrix - In The Beginning,
auf Shout 9,95 DM
Johnny Rivers - Superpak, DoLP 9,95 DM
Maria Aidar - waitress... u.
Sweet Harmony, jew. 9,95 DM
beide für 18,00 DM
Jonathan Edwards - Rocking Chair
Arlo Guthrie - Amigo 9,95 DM
Stills-Young-Band - Long May 9,95 DM
You Run 9,95 DM
Little Feat - Feats Don't Fail Me Now 9,95 DM
Black Sabbath - Sabotage 9,95 DM
Tower of Power - Urban Renewal 9,95 DM
B.W. Stevenson - We Be Sailin' u.
Lost Feeling, je 9,95 DM
beide für 18,00 DM
Montrose - Jump On It 9,95 DM
Manfred Mann - Roaring Silence 9,95 DM
Taj Mahal - Music Fuh Ya und
Evolution, jew. 9,95 DM
Attitudes - Good News 9,95 DM
Jesse Colin Young - Love On The Way 9,95 DM
Fotomaker - Fotomaker 9,95 DM
Maria Muldaur - Southern Wines 9,95 DM
Robert Palmer - Sneakin' Sally... (mit Little
Feat), Pressure Drop, some People Can
Do What They Like, Double Fun und
Secrets jewels 14,90 DM
The Runaways - Waitin' For The
9,95 DM
Billy Paul - Live In Europe 6,90 DM
Pisces - Pisces, mit Richard
Digance 7,90 DM
Racing Cars - Weekend Rendezvous,
schöne LP 9,95 DM
ramstam - In April... 7,90 DM
The Ron Wagon - Pacific Ocean Blue 9,95 DM
Hank Williams jr. and Friends, mit Tom
Caldwell, Chuck Leavell und Ch. Daniels 9,95 DM
War - All Day Music 7,90 DM
Billy Walker - Darling Days/Portrait,
col. 9,95 DM
U.L. - U. K. 9,95 DM
Temptations - House Party und Wings
of Love, beide für 15,00 DM
Billy Swan - i Can Help 6,90 DM
Tom Rush - Wrong End Of The Rainbow,
Tom Rush 9,95 DM
Boyz Scags - Slow Dancer, My Time
und Buzz Scags and Band, jewels 9,95 DM
alle drei für 27,00 DM
Woodstock Mountains - mit E. Andersen,
R. Block, Paul Butterfield, John Sebastian
etc. sehr schöne Session LP 16,90 DM
Ron Wood and Ronnie Lane - Mahoney's
Last Stand, mit Pete Townshend 9,95 DM
Bobby Whitlock - Rock Your Sox Off
und One of A Kind, jewels 9,95 DM
Michael Wendroff - Southpaw,
schöne LP 9,95 DM
Jimmy Webb - Lands End und El
Mirage (mit L. George), jewels 9,95 DM
The Web - Fully Interlocking und
Therapha Blondi, jewels 9,95 DM
Tom Waits - Foreign Affairs 9,95 DM



New Wave:

Propaganda - LP mit Live Tracks von
Joe Jackson, Police und anderen 16,90 DM
AKM Acts - Save The Whale 14,90 DM
Low Lewis - Live 14,90 DM
Police - Regatta De Blanc 16,90 DM
Joe Jackson - I The Man 16,90 DM
Shirts - Street Light Shine 16,90 DM
Stranglers - Raven 16,90 DM
Zones - Under Influence 16,90 DM
Downliner Set - Showbiz 14,90 DM
Wire - 154 14,90 DM
Squeeze - Squeeze III 16,90 DM
Police - Police II 16,90 DM
Weirdos - Weirdos 16,90 DM
Crawdaddys - Crawdaddy Express 16,90 DM
XTC - Drums and Wires 14,90 DM
Punishment of Luxury - Laughing
Academy 16,90 DM
Gary Numan - The Pleasure Principle 14,90 DM
Penetration - Coming Up The Air 14,90 DM
Sherbert - Magazine 9,95 DM
Buccooks - Another Kind of Tension 16,90 DM
Human League - Human League 14,90 DM
Jane Aire and The Belvederes - same 14,90 DM
Joy Division - Unknown Pleasure 17,90 DM
Swell Maps - A Trip To Marineville
with 4 Track EP 19,90 DM
Tubeway Army - Replicas 14,90 DM
Tom Verlaine - Tom Verlaine 14,90 DM
The Slits - Cut 14,90 DM
Angelic Upstarts - Teenage Warning
und Alternative TV 14,90 DM
Heartbreakers - Live At Max Kansas City 14,90 DM
Sex Pistols - Some Product 9,95 DM
Duffo - Duffo 14,90 DM
Runaways - And Now The Runaways 14,90 DM
Business Unusual - LP mit UUK Subs,
Leyton Buzzard, Outsiders, etc. 14 Tracks 16,90 DM
John Cale - Live 16,90 DM
Siouxie and The Banshees - Join Hands 16,90 DM
Lurkers - Gods Lonley Man 14,90 DM
Yachts - Yachts 14,90 DM
Blondie - Eat The Beat 14,90 DM
B 52 - B 52's Album 14,90 DM
Lou Reed - Bells 14,90 DM
Wilko Johnsons Solid Senders - DoLP 14,90 DM
Softies - Nice'n Nasty 14,90 DM
ATV - Vibing Up 14,90 DM
Pezband - Laughing In The Dark 14,90 DM
J. J. Burnel - Euroman Cometh 14,90 DM
Stranglers - Live 12,90 DM
Mickey Jupp - Jappanes, Coloured
vinyl 14,90 DM

New Wave Cheapos:

Stranglers - No More Heroes 9,95 DM
Motors - Approved by The Motors 9,95 DM
Ultravox - Ultravox 9,95 DM
Tom Robinson Band - Two 9,95 DM
The Softies - Nice and Nasty 9,95 DM
Iggypop - The Idiot und TV Eye, 9,95 DM
jewels 9,95 DM
999 - 999, 12,90 DM
Earthquake - Levelled 12,90 DM
Berserker Chartbusters Vol. 1 - div.
Interpret. 9,95 DM
Live At CBGB's - DoLP mit Tuff Darts,
Shirts, Laughing Dogs, Mink DeVille etc. 12,90 DM
Tuff Darts - Tuff Darts 9,95 DM
John Otway und Wild Willy Barrett -
1st. Album 16,90 DM
Tom Robinson Band - Power In The
Darkness, DoLP, US-Pressung, sehr
gesucht 18,90 DM
Flamin' Groovies - Shake Some Action 9,95 DM
The Rumor - Max
lactur - New Boots and Panties 9,95 DM
Mad 80 Sound - Hard Attack 9,95 DM
Robert Gordon und Link Wray - Fresh
Fish Special 9,95 DM
John Richman and The Modern
Lovers - Rock'n Roll with The Modern
Lovers 12,90 DM
Rubinoos - Rubinoos 12,90 DM
Suicide Commandos - Make A Record 9,95 DM

Singles zum Preis von 9,95 DM pro Stück:

Alternative TV - Life's and Action Time
1st. Album 21,90 DM
Angelic Upstarts - The Murder / Metal
Boys - Sweet Marilyn / Stiff Little Finger -
Suspect Device / A Certain Ratio - All Night
Party / Punishment of Luxury - Puppel Life /
Doctor Mix - No Fun / Rezilios - I Wanna Be
Your Man / Orchestral Manoeuvres In The
Dark / Softies - Suicide Pilot / Pretend -
Kid / Wayne Kramer - The Harder They
Come / The Dickies - Paranoid, in clear /
Nils Lofgren - Shine Silently, in weiß /
The Flying Lizards - Money / The
Boomtoto Rats - I don't Like Mondays /

Angelic Upstarts - Teenage Warning /
Alternative TV - The Force is Blind /
Siouxie and The Banshees - The Staircase
und Weir / The Flies - Weir / The
Lucky Ones / Philip Rombow - Fallen /
Davey Payne - Saxophone Man /
Stranglers - Duchess / Punishment of
Luxury - Secrets / Smirks - To You /
Ruts - Babylon's Burning / The Valves -
I Don't Mean Nothing At All / Zones /
The Mourning Star / Roger Chapman - Let's
Spend The Night Together und Shortlist
(live) / Flamin' Groovies - You Tore Me
Down / 20/20 - Giving It All /
The Revelons - The Way / The Idols - You /
B.A. Robertson - Bang Bang / The
Paranoids - Anticipation / Simple Minds -
Chelsea Girl / Cabaret Voltaire - Nag Nag /
The Monochrome Set - Eine Symphonie des
Grauens / Metal Boys - Sweet Marilyn /
Menace - Final Vinyl / The Adverts -
My Place / Tom Robinson - Never Gonna
Fall / Interview - You Didn't Have To Lie To
Me / Styx - Renegade (in rot) / Thin Lizzy -
Just The Two Of Us / Europeans - Voices /
Destroy All Monsters - Meet The Creeper
und Bored You're Gonna Die / Hollywood
Brats - Then He Kissed Me / Staa Marx -
Crazy Weekend / The Tights - Howard
Hughes / Morgan Fisher - Geneva /
X-Dreamysts - Bad News /
Wayne Kramer - Ramblin Rose / Gorillas -
Gatcatcher / Chris Spedding - Wild Wild
Woman / Jive Bureau - Scholl Daze /
Some Chicken - New Religion / Radiators
From Space - Television Screen und
Enemies / Wayne County - Trying To Get
On The Radio / Richard Hell - The Kid / Pure
Hell - These Boots... / Jilted John - True
Love / Kleenex - You u. Ain't You / Bram
Tchaikovsky - Girl of My Dreams / Rolling
Stone - Me You u. rare polnische
Pressung - Electric Fire - Cyclotron /
Stiff Little Fingers - Alternative Ulster u.
Gotta Get Away / Downliner Sect -
Showbiz / Cowboys International -
Aftermath / Nick Pyltas - Johnny
Runaway / Slow Children - Starting At The
End / In the End / Pauline Simon -
It Hurts To Be In Love / Move - Beauty
Shirts / XTC - Life Begins At The Hop, in
clear

EP's zum Preis von 5,90 DM pro Stück:

Glass Torpedoes - Someone Different/
Leyton Buzzards - 19 and Mad / Cabaret
Voltaire - Extended Play / Siouxie -
Tapeageen, Single in deutsch /
Flamin' Groovies - Slow Death / Man -
Bananas / Genesis - Many To Many /
U.K. Subs - Stranglehold / Flamin'
Groovies - Werewolves of London /
Cravats - Burning Bridges / The Tights -
Bad Hearts / 4 Alternatives - EP mit
4 Bands / Swell Maps - Dresden Style /
Bees Make Honey - Slow Death /
Crest - Leader of The Sect / Yardbirds -
Shapes of Things / Sports - Who Lists
To The Radio / Wayne County - Blatantly
Offensive.

Singles zum Preis von 2,90 DM mit pic. sleeves:

Cars - Just What I Needed / Warren Zevon -
Werewolves / Jackson Browne - Stay / Joe
Walsh - Lives Been Good u. Over and Over /
Foghat - Stone Blue / Liar - Set The World
On Fire / Fleetwood Mac - Go Your Own Way
Bram Tchaikovsky - Girl of My Dreams,
Doppel-Single, die zweite Single ist 9,90 DM
Cowboys International - Nothing Doing
mit zusätzlicher Flexi-Single 6,90 DM
12 inches:
Mickey Jupp - S.P.Y. 9,80 DM
Ian Dury - Reasons To Be Cheerful und Hit
Me With Your Rhythm Stick, jew. 9,80 DM
Lene Lovich - Lucky Number 9,80 DM
Tubeway Army - Are Friends Electric 9,80 DM
Quantum Jump - The Lions Ronger 9,80 DM
The Men - I Don't Depend On You 9,80 DM
Dwight Twilley - Dwight on White 9,80 DM
6 Tracks, in weiß 9,80 DM
Israel Vibration - Crisis 9,80 DM
Morrissey-Mullen - Love Don't
IX Digital-Recording 9,80 DM
Television - Little Johnny Jewel, 9,80 DM
Live 19 Minuten 9,80 DM
Pezband - Two Old Two Soon, 12 inch,
4 tracks (Live At Dingwells) 9,80 DM
O Band - A Smile Is Diamond, 6,90 DM
Richard Hell - Blank Generation, 3
Tracks 6,90 DM
Menace - Screwed Up 6,90 DM
Radio Stars - Nervous Wreck 6,90 DM
Dr. Feelgood - Baby Jane 9,80 DM
Robert Gordon - Endless Sleep 9,80 DM
Bob Seger - Till It Shines 9,80 DM
Street Band - Love Sign, long version 9,80 DM
Lene Lovich - Say When 9,80 DM
The Records - Rock'n Roll Love Letter +
2 Tracks live 9,80 DM
Clive Langer and The Boxes - I Want The
Whole World, 5 Tracks 9,80 DM
Peter Tosh - You Gotta Walk 9,80 DM
Peter Tosh - Don't Look Back, 9,80 DM
Dub Version 9,80 DM
Wings - Goodnight Tonight 9,80 DM
Kinks - You Really Got Me, 4 Track EP 6,90 DM
Searchers - Needles and Pins, 6,90 DM
4 Tracks
Foundations - Baby Now That I've
Grown Up, 4 Track EP 6,90 DM
Beatles - die Original EP's in pic sleeves,
Long Tall Sally, The Beatles Hit, All My
Love, No. 1, Twist and Shout, Million
Sellers, Beatles For Sale, Beatles For
Sale No. 2, Nowhere Man, A Hard Day's
Night No. 1 und No. 2, jewels 6,90 DM

Paice, Ashton u. Lord - Malice in
Wonderland 9,95 DM
Captain Beyond - Dawn Explosion, 9,95 DM
starke LP
Randy Newman - Little Criminals 9,95 DM
The Rutelles - Rutelles, starke LP 9,95 DM
Brian Auger u. Julie Tippetts - Encore 9,95 DM
America - Hat Trick, Hearts, Hideaway
und Harbour, jew. 9,95 DM
Deep Purple - Stormbringer, u.
Come Taste The Band, jew. 9,95 DM
Uriah Heep - High and Mighty, u.
Firefly, jew. 9,95 DM
beide für 18,00 DM
Manfred Mann Chapter III - Vol. 1 u. 2,
jewels 16,90 DM
beide für 30,00 DM
Arthur Brown and Kingdom Come -
Journey 7,90 DM
J. Geils Band - Hotline 9,95 DM
City Boy - Young Men Gone West 9,95 DM
Brush Arter - Straight 9,95 DM
Dirty Trucks - Night Man 9,95 DM
Searchers - Live At The Star Club, DoLP 21,90 DM
Rattles - The Star Club Tapes, DoLP 21,90 DM
Renegades - Renegades, mit Cadillac
Gatcatcher / Chris Spedding - Wild Wild
Woman / Jive Bureau - Scholl Daze /
Some Chicken - New Religion / Radiators
From Space - Television Screen und
Enemies / Wayne County - Trying To Get
On The Radio / Richard Hell - The Kid / True
Hell - These Boots... / Jilted John - True
Love / Kleenex - You u. Ain't You / Bram
Tchaikovsky - Girl of My Dreams / Rolling
Stone - Me You u. rare polnische
Pressung - Electric Fire - Cyclotron /
Stiff Little Fingers - Alternative Ulster u.
Gotta Get Away / Downliner Sect -
Showbiz / Cowboys International -
Aftermath / Nick Pyltas - Johnny
Runaway / Slow Children - Starting At The
End / In the End / Pauline Simon -
It Hurts To Be In Love / Move - Beauty
Shirts / XTC - Life Begins At The Hop, in
clear
Lucifers Friend - Old Man Roller,
Single 2,90 DM
Residents - Satisfaction, in gelb 5,90 DM
EP's zum Preis von 5,90 DM
pro Stück:
Glass Torpedoes - Someone Different/
Leyton Buzzards - 19 and Mad / Cabaret
Voltaire - Extended Play / Siouxie -
Tapeageen, Single in deutsch /
Flamin' Groovies - Slow Death / Man -
Bananas / Genesis - Many To Many /
U.K. Subs - Stranglehold / Flamin'
Groovies - Werewolves of London /
Cravats - Burning Bridges / The Tights -
Bad Hearts / 4 Alternatives - EP mit
4 Bands / Swell Maps - Dresden Style /
Bees Make Honey - Slow Death /
Crest - Leader of The Sect / Yardbirds -
Shapes of Things / Sports - Who Lists
To The Radio / Wayne County - Blatantly
Offensive.
Singles zum Preis von 2,90 DM
mit pic. sleeves:
Cars - Just What I Needed / Warren Zevon -
Werewolves / Jackson Browne - Stay / Joe
Walsh - Lives Been Good u. Over and Over /
Foghat - Stone Blue / Liar - Set The World
On Fire / Fleetwood Mac - Go Your Own Way
Bram Tchaikovsky - Girl of My Dreams,
Doppel-Single, die zweite Single ist 9,90 DM
Cowboys International - Nothing Doing
mit zusätzlicher Flexi-Single 6,90 DM
12 inches:
Mickey Jupp - S.P.Y. 9,80 DM
Ian Dury - Reasons To Be Cheerful und Hit
Me With Your Rhythm Stick, jew. 9,80 DM
Lene Lovich - Lucky Number 9,80 DM
Tubeway Army - Are Friends Electric 9,80 DM
Quantum Jump - The Lions Ronger 9,80 DM
The Men - I Don't Depend On You 9,80 DM
Dwight Twilley - Dwight on White 9,80 DM
6 Tracks, in weiß 9,80 DM
Israel Vibration - Crisis 9,80 DM
Morrissey-Mullen - Love Don't
IX Digital-Recording 9,80 DM
Television - Little Johnny Jewel, 9,80 DM
Live 19 Minuten 9,80 DM
Pezband - Two Old Two Soon, 12 inch,
4 tracks (Live At Dingwells) 9,80 DM
O Band - A Smile Is Diamond, 6,90 DM
Richard Hell - Blank Generation, 3
Tracks 6,90 DM
Menace - Screwed Up 6,90 DM
Radio Stars - Nervous Wreck 6,90 DM
Dr. Feelgood - Baby Jane 9,80 DM
Robert Gordon - Endless Sleep 9,80 DM
Bob Seger - Till It Shines 9,80 DM
Street Band - Love Sign, long version 9,80 DM
Lene Lovich - Say When 9,80 DM
The Records - Rock'n Roll Love Letter +
2 Tracks live 9,80 DM
Clive Langer and The Boxes - I Want The
Whole World, 5 Tracks 9,80 DM
Peter Tosh - You Gotta Walk 9,80 DM
Peter Tosh - Don't Look Back, 9,80 DM
Dub Version 9,80 DM
Wings - Goodnight Tonight 9,80 DM
Kinks - You Really Got Me, 4 Track EP 6,90 DM
Searchers - Needles and Pins, 6,90 DM
4 Tracks
Foundations - Baby Now That I've
Grown Up, 4 Track EP 6,90 DM
Beatles - die Original EP's in pic sleeves,
Long Tall Sally, The Beatles Hit, All My
Love, No. 1, Twist and Shout, Million
Sellers, Beatles For Sale, Beatles For
Sale No. 2, Nowhere Man, A Hard Day's
Night No. 1 und No. 2, jewels 6,90 DM
The Wackers - Wackering Heights,
Hot Wacks und Shredder, jewels 9,95 DM
alle drei für 27,00 DM
Three Dog Night - Captured Live At The
Forum, One, und Harmony, jewels 9,95 DM
Tower of Power - Live and In Living Color
und Ain't Nothin' Stoppin' Us Now,
jewels 9,95 DM
Martha Velazquez - Matinee Weepers 9,95 DM
Kate Taylor - Sister Kate, mit Danny
Kortchmar und James Taylor 9,95 DM
PFM - Cook 9,95 DM
Gerry Rafferty - Gerry Rafferty 9,95 DM
Jimmy Stevens - Paid My Dues 6,90 DM
Steam - Na Na Hey Hey, 9,95 DM
Bob Seger System - Mongrel 9,95 DM
Shanghai - Shanghai, mit Mick Green 9,95 DM
Earl Slick Band - Slick 9,95 DM
Smith - Minus Plus 9,95 DM
Sonny and Cher - The Beat 9,95 DM
Goetz 9,95 DM
Spirit - Live 14,90 DM
Wet Willie - Dixi Rock 9,95 DM
Iggypop und James Williamson -
Kill City, in grun 9,95 DM
The Radiators From Space - TV Hube 9,95 DM
The Paints - I'm Stranded 9,95 DM
The Yankes - Yankes 9,95 DM
Stranglers - Black and White und No
More Heroes, jewels 14,90 DM
Genesis - Nurse Cryme 14,90 DM
Ten Years After - Stonehenge und
Undead, jewels 14,90 DM
John Mayall - Blues From Laurel
Canyon, Bare Wires, A Hard Day's
Blues Breakers und Primal Solos, 9,95 DM
jewels 14,90 DM
Plastic Ono Band - Fly, DoLP 9,95 DM
Funky Kings - Funky Kings, sehr schöne LP
mit Jack Tempchin 9,95 DM
Mr. Big - Photographic Smile 9,95 DM
Caravan - Blind Dog 9,95 DM
Kink - Mr. Orchestrator, starke LP 9,95 DM
Bandit - Bandit 9,95 DM
Ben Sidran - The Doctor Is In 9,95 DM
Stomu Yamashta - Go Too 9,95 DM
Donovan - Donovan 9,95 DM

Mandrill - We Are One 9,95 DM
Baby Grand - Baby Grand 9,95 DM
Jerry Garcia Band - Cats Under The Stars 9,95 DM
John LP 9,95 DM
Lou Reed - Street Hassle 9,95 DM
Strawbs - Deadlines 9,95 DM
Loudon Wainwright - Final Exam 9,95 DM
John Miles - Zaragoza 9,95 DM
Fools Gold - Fools Gold, sehr schöne LP 9,95 DM
Hollies - A Crazy Steal und Clarke Hulse 9,95 DM
jeweils 18,00 DM
beide für 18,00 DM
Chambers Brothers - The Time Has Come / A New Time ... DoLP 12,90 DM
Savoy Brown - Jack The Toad und Skin'n' Bone, jeweils 12,90 DM
beide für 22,00 DM
Brian Auger and Julie Tippetts - Encore 9,95 DM
Detective - It Takes One ... 9,95 DM
Dictators - ... Blood ... 9,95 DM
Brothers, jeweils 9,95 DM
Can - Out of Reach 9,95 DM
PFM - Jet Lag 9,95 DM
Shawn Phillips - Faces and Furthermore, mit St. Winwood und C. Quayle, jew. 9,95 DM
Sandford Townsend - Duo Guide 9,95 DM
Carly Simon - C. Simon, schöne LP 9,95 DM
Ken Hensley - Proud Wonders, 9,95 DM
Edgar Winter Group - Shock Treatment, mit Rick Derringer 9,95 DM
Temptations - All Directions, mit Papa Was A Rolling Stone 9,95 DM
Ballinjack - Ballinjack 9,95 DM
Magna Carta - Putting It Back Together 9,95 DM
Carol Grimes - Warm Blood u. C. Grimes, jeweils 9,95 DM
beide 18,00 DM
Renaissance - Novella 9,95 DM
Steve Gibbons Band - Down In The Bunker 9,95 DM
Climax Blues Band - Stamp Album, Tightly Knit, Gold Plated, A Lot Of Bottle, Richman und Sense of Direction, jeweils 9,95 DM
History of British Rock - Vol. 1, Sire DoLP 12,90 DM
History of British Rock - Vol. 3, Sire DoLP 12,90 DM
Troggs - Vintage Years, DoLP mit allen guten Songs 12,90 DM
Climax - FM Live, die starke DoLP 12,90 DM
Renaissance - Live At Carnegie Hall, DoLP 14,90 DM
Bob Seger - Live Bullet, das starke Live Doppelalbum nur 16,90 DM
Radiators - Isn't It Strange 9,95 DM
Quik-Hoop - Innocent Victim 9,95 DM
Quiksilver - Shady Grove 11,90 DM
Lost Gonzo Band - Thrills 9,95 DM
Bachman Turner Overdrive - Street Action 9,95 DM
Chris Farlowe - Greatest Hits 9,95 DM
Amen Corner - Greatest Hits 9,95 DM
P.P. Arnold - Greatest Hits 9,95 DM
Strawbs - Deep Cuts 9,95 DM
Rory Gallagher - Take It Easy Baby 9,95 DM
Sonny Boy Williamson and The Animas - The Right Time, jew. 9,95 DM
Chilliwack - Rockerbox 9,95 DM
Streetwalker - Victorious But Fair 9,95 DM
Johnny Cougar - A Biography 9,95 DM
Jesse Winchester - A Touch On The Rainy Side 9,95 DM
Gary Wright - Touch and Gone und The Light of Smile, jew. 9,95 DM
Clive John - You Always Know, Ex-Man 9,95 DM
Michels - New Wave Dropouts 14,90 DM
Hub - Hub und Cheats, jeweils 11,90 DM
Highway Robbery - For Love and Money 9,90 DM
Nektar - Magic Is A Child 9,90 DM
James Gang - Miami und Newborn, jew. 9,90 DM
Free Beer - Highway Robbery 9,90 DM
Don McLean - Playin' Favorites, Homeless Brother und Dreidel, jew. 9,90 DM
New Commander Cody Band - Rock'n Roll Again 9,90 DM
Martha Velez - Escape from Babylon, mit Bob Marley 9,95 DM
Randy Bachman - Survivor 9,90 DM
Buckingham Nicks - Buckingham Nicks 9,90 DM
Pierce Arrow - Pierce Arrow 9,90 DM
Dennis Linde - Under The Eye 9,90 DM
Boxer - Absolutely 9,90 DM
Tangerine Dream - Sorcerer 9,90 DM
Edgar Winters White Trash - Recycled 9,90 DM
Katy Moffat - Kissin' In The California Sun 9,90 DM
Brian Auger's Oblivion Express - Live Oblivion Vol. 1 9,90 DM
Automatic Man - Automatic Man und Visitors, jeweils 9,90 DM
beide für 18,00 DM
Jess Roden Band - Keep Your Hat On und The Player Not The Game, jeweils 9,90 DM
beide für 18,00 DM
Jade Warrior - Kites 9,90 DM
Chip Taylor - Some Of Us 9,90 DM
Nitty Gritty Dirt Band - All The Good Times 12,90 DM
Nitty Gritty Dirt Band - Will The Circle Be Unbroken, 3er LP 29,90 DM
Pete Brown und Piblokto - My Last Band 9,90 DM
Roy Harper - One of These Days 9,90 DM
Robin Trower - In City Dreams 9,90 DM
Man - Do You Like It Here Now 14,90 DM
Jackie Lynton - The J. L. Album 9,90 DM
Ravi Shankar - In San Francisco 16,90 DM
Sparks - Introducing 9,90 DM
Boz Scaggs - Slow Dancer und My Time, jeweils 9,90 DM
beide für 18,00 DM
Badfinger - Badfinger 9,90 DM
Galaxy - Nature's Clear Well 9,90 DM
Fagen and Becker - You Gotta Walk It, 9,90 DM

Jade Warrior - Jade Warrior und Released, jew. 16,90 DM
Randy California - Kapt. Kopter 9,95 DM
Lynyrd Skynyrd - 1st. Us-Pressing 9,95 DM
Living On A Prayer - The Stone Ponys - Stony End 9,90 DM
Terry Reid - River 9,90 DM
Epitaph - Outside The Law 9,90 DM
Bert Jansch - Bert Jansch 14,90 DM
Raritäten des Monats:
The Wind In The Willows featuring Debbie Harry 12,90 DM
Orphan - Rock on Reflection, Seattle LP mit Bill Keith 12,90 DM
Emitt Rhodes - Farewell To Paradise 9,95 DM
Satisfaction - Satisfaction, mit Derek Griffith 9,95 DM
Alex Taylor - With Friends and Neighbours, die gesuchte LP mit Boyer, Talton, Sandlin etc. 12,90 DM
The Voices of East Harlem Right On Be Free 9,95 DM
Lenny Williams - Lenny Williams, mit Doug Glass - servee Wildlife 9,95 DM
Jean-Luc Ponty - King Kong, die gesuchte LP mit Zappa 16,90 DM
Group 1980 - Paradise now 16,90 DM
Barry Melton - Bright Sun Is Shining, die gesuchte erste Solo-LP des Fish-Gitaristen 18,90 DM
Chris Hillie - Everything Is Everything - Comin' Outta The Ghetto 9,95 DM
Edison Electric Band - Bless You Dr. Woodward 12,90 DM
Locomotiv GT - Minding - Magasabba 9,95 DM
Mungo Jerry - Mungo Jerry 9,95 DM
Doris Day - Preserve Wildlife 9,95 DM
Mason Proffit - Wanted, mit Talbot Brothers, sehr gesuchte LP 9,95 DM
Moondog - In Europe 14,90 DM
Chico Hamilton - The Master mit L. Feat als Backingband, sehr scharfe LP 18,90 DM
High Mountain Hoedown - same 12,90 DM
Court Glass - same, DoLP 16,90 DM
Joy of Cooking - Joy of Cooking 14,90 DM
Christine McVie - The Legendary Christine Perfect Album 9,95 DM
Glaas Harp - Glass Harp 9,95 DM
Michael Stanley - Friends and Legends, mit J. Walsh, sehr gesucht 11,90 DM
Jack Taylor and Steelwind - Child of Nature, mit Craig Chaquico und Dave Freiberg 9,95 DM
Emmylou Harris - Gliding Bird 16,90 DM
Greatest Band - Amazing Grass 12,90 DM
Spooky Tooth - The Mirror 12,90 DM
Tramp - Put A Record On, mit Danny Kirwan, M. Fleetwood, Dave Kelly, Jo-Ann Kelly etc. 14,90 DM
Artwoods - mit Jon Lord, Keef Hartley etc. 12,90 DM
Bob Seger - Smokin' O.P.'s 14,90 DM
Boomerang - same feat. Mark Stein 9,95 DM
Sandy Bullock - Demolition Derby, E Pluribus Umih und Inventions, jeweils 9,95 DM
Hollies - Sing Dylan 9,95 DM
Shel Silverstein - Freakin' ... mit Dr. Hook 9,95 DM
Flock - Flock, gesuchte LP 9,95 DM
Spirit - 1st. LP als Releasee 9,95 DM
Captain Beefheart - Safe As Milk 9,90 DM
Juicy Lucy - Juicy Lucy 13,90 DM
Sweetwater - Melon, mit Ricky Fataar 9,90 DM
Downliners Sect - The Sect, Country Sect und The Rock Sects In, jeweils 14,90 DM
alle drei für 40,00 DM
Vreid Glove - Sweet Was My Rose 9,90 DM
Sha Na Na - Sha Na Na, Hot Sox, No From The Streets of N.Y. und Sha Na Na Now, jeweils 9,90 DM
New York Dolls - 1st. 13,90 DM
Ramones - Space Hymns 13,90 DM
Magna Carta - Lord of The Ages 13,90 DM
Van der Graaf Generator - The Least We Can Do 13,90 DM
Clark Hutchinson - A - MH2 und Retribution, jeweils 13,90 DM
Eric Burdon and War - Black Mans Burdon, DoLP 12,90 DM
Syd Barrett - Barrett und The Madcap augh, jeweils 16,90 DM
Bob Seger System - Mongrel 9,90 DM
Beyond The Empty Dream - mit McLaughlin, Tom McGuinn, Capability Brown etc. 7,90 DM
Van Der Graaf Generator - Aerosol Grey Machine 9,90 DM
Blue Cheer - Vincebus Eruptum 13,90 DM
Gary Lewis and The Playboys - New Directions, Listen, Now and I'm On The Right Road Now, jeweils 9,90 DM
alle 4 für 30,00 DM
Gypsy - Anththesis 9,90 DM
Curtis Mayfield - Back To The World und In Chicago, jeweils 9,90 DM
beide für 18,00 DM
Mike Heron - Smiling Men with Bad Reputations 9,90 DM
Mae McKenna - Mae McKenna 12,90 DM
Andy Pratt u. Jerry McClain - same 9,90 DM
Rhincorers - Satin Chickens 11,90 DM
Sweetwater - Just For You 9,90 DM
R. Dean Taylor - I Think Therefore 9,90 DM
Beau Brummels - Original Hits 9,90 DM
Plastic Ono Band - Live Peace In Toronto, mit Clapton 16,90 DM
Badfinger - Magic Christiano 9,90 DM
John Tavener - The Whale 9,90 DM
Yoko Ono and Plastic Ono Band - same 9,90 DM
T 2 - It All Worked Out In Bloomfield, Superrarity 14,90 DM
Blues:
Dow Home Blues - div. Interpreten 14,90 DM
City Blues - div. Interpreten 14,90 DM
Country Blues - div. Interpreten 14,90 DM
Hooker, Hopkins, Hogg - same 14,90 DM
John Lee Hooker - Alone 14,90 DM
Snooks Eaglin - Down Yonder 14,90 DM
Baby Land - Get On Down 9,95 DM
Original Folk Blues - Memphis Blues 9,95 DM

Louisiana Red - Sings The Blues 9,95 DM
Jesse Hill - Naturally 9,95 DM
Spencer Jackson Family - The Hand of God, mit Sunnyland Slim 18,90 DM
B. King - Guess Who 9,95 DM
Hound Dog Taylor and The Housecarriers - same, Beware of The Dog und Natural Boogie, jeweils 14,90 DM
Willie Mabon - I don't Know 9,95 DM
Detroit Jr. - Chicago Urban Blues 9,95 DM
Howlin Wolf - The Back Door Wolf 9,95 DM
Albert King - Albert, King Albert u. Truckload, jew. 9,95 DM
alle drei für 27,00 DM
A Tribute To Leadbelly - DoLP 12,90 DM
Living Chicago Blues - Vol. 1, 2 u. 3, mit SOS Band, Lonnie Brooks Band, Carey Bell, Magic Slim etc., jede LP 14,90 DM
James Booker - The Piano Prince From New Orleans 14,90 DM
Sonny Terry + Brownie McGhee - Blues Is My Companion 14,90 DM
Little Brother Montgomery - Little Brother 14,90 DM
Johnny Mars and The Oakland Boogie - same 14,90 DM
Homesick James u. Snooky Prior - same 14,90 DM
Doctor Ross - The Harmonica Boss 14,90 DM
Big John's Boogie - with Eddie Playboy Taylor and the Bluehounds 14,90 DM
Muddy Waters - Hard Again und I'm Ready, jew. 14,90 DM
Bukka White - Legacy of The Blues 14,90 DM
Snooks Eaglin - Legacy of The Blues 14,90 DM
Champion Jack Dupree - Legacy of The Blues 14,90 DM
Mighty Joe Young - Legacy of The Blues 14,90 DM
Juke Boy Bonner - Legacy of The Blues 14,90 DM
Big Joe Williams - Legacy of The Blues 14,90 DM
J. D. Short - Legacy of The Blues 14,90 DM
Robert Pete Williams - Legacy of The Blues 14,90 DM
Eddie Boyd - Legacy of The Blues 14,90 DM
Sunnyland Slim - Legacy of The Blues 14,90 DM
Lightnin' Hopkins - Legacy of The Blues 14,90 DM
Son Seals Blues Band - Son Seals Live, Band, Midnight Sun and Son Seals Live, jeweils 14,90 DM
Lightnin' Slim - London Gumbo 14,90 DM
George Thorogood + Destroyers - George Thorogood u. Move It On Over, jew. 14,90 DM
Southern Rock:
Wet Willie - Which One's Willie 16,90 DM
Dixie Dregs - Night of The Living Drags 14,90 DM
Cooper Brothers - Pitfalls of The Ballroom 14,90 DM
Point Blank - Airplay 16,90 DM
Pure Prairie League - Can't Hold Back 16,90 DM
Two Guns - Balls Out 16,90 DM
Henry Paul Band - Grey Ghost, Ex-Lutlows 14,90 DM
Atlanta Rhythm Section - Underdog 16,90 DM
Allman Brothers - Enlightened Rogues 14,90 DM
Cooper Brothers - C. Brothers, starke LP 14,90 DM
Greazy Wheels - Radio Radials 9,95 DM
Atlanta Rhythm Section - Rock'n Roll Alternatives, Dog Days, 9,95 DM
Dicky Betts - Dicky Betts and Great Southern u. Atlanta's Burning Down, jeweils 9,95 DM
beide für 18,00 DM
Outlaws - Hurray Sundown, sehr starke LP 9,95 DM
Point Blank - Second Season, auch sehr gut 9,95 DM
Marshall Tucker Band - Marshall Tucker Band, A New Life, Carolina Dreams und Together Forever, sehr schöne LPs, jeweils 9,95 DM
alle drei für 30,00 DM
Eddie Hinton - Very Extremely Dangerous 16,90 DM
Allman Brothers - Win Lose Or Draw 9,90 DM
Wet Willie - Left Coast Live 9,90 DM
Sea Level - Cats On The Coast 9,90 DM
Gregg Allman Band - Playin' Up A Storm 9,90 DM
Barefoot Willie - Barefootin' 9,90 DM
Wet Willie - Manorians 9,90 DM
Black Oak - I would Rather Be Sailin' und Race with The Devil, jew. 9,90 DM
Cowboy - Cowboy 9,90 DM
Elvin Bishop - Raisin' Hell, die sehr gute Live-DoLP, unser Tip 12,90 DM
Jazz:
Lenny White - Astral Pirates 11,90 DM
Eleventh Hour - Introducing... 9,95 DM
Mel Powell Trio - Thigamagic 9,95 DM
Turning Point - Creatures of The Night 9,95 DM
Stanley Turrentine - The Baddest Turrentine 9,95 DM
Vesant Rai - Spring Flowers, mit Oregon 16,90 DM
Tys van Leer - Nice To Have Met You 9,95 DM
Dave Brubeck - New Brubeck At Montreux 9,95 DM
Roland Kirk - Boogie Woogie Larry Carlton - Solo-LP des Crusaders Gitaristen 14,90 DM
Lalo Schifrin - Black Widow Seawind - Seawind u. Window of A Child, sehr stark, jew. 18,00 DM
Gabor Szabo - Mirzab 9,95 DM
Freddie Hubbard - Keep Your Soul Together 9,95 DM
Joy Farrell - Canned Funk 9,95 DM
Allan Holdsworth - Velvet Darkness 9,95 DM
Hubert Laws - In The Beginning, DoLP 12,90 DM

Ron Carter - Anything Goes 9,95 DM
Blue Note Live At The Roxy - DoLP mit Donald Byrd, Ronnie Laws, Earl Klugh etc. 9,95 DM
Hermeto Pascoal - Slaves Mass 9,95 DM
Roland Kirk - Kirkatron 9,95 DM
Jim Muller & Dick Morrissey - Up 9,95 DM
Roy Ayers - Lifeline 9,95 DM
Marion Brown - Vista 9,95 DM
Dave Brubeck - Fantasy Years (DoLP), Music From West Side Story, Time In, Summit Sessions, Jazz Impressions Of Japan und Anything Goes, jew. 9,95 DM
Alice Coltrane - Eternity and Reflection On Creation ... (DoLP), jew. 9,95 DM
John Coltrane - Concert In Japan, To The Beat of A Different Drum und Live In Seattle (with Pharoah Sanders) jew. DoLP nur 16,90 DM
Miles Davis - Get Up With It, Bitches Brew, Big Fun, Live Evil und Argh! jew. DoLP nur 16,90 DM
Don Ellis - Connection 9,95 DM
Gil Evans/Gary McFarland - The Great Arrangers, DoLP nur 16,90 DM
Michael Franks - Burchfield Nines 9,95 DM
Erroll Garner - Other Voices 9,95 DM
John Handy - Where Go The Boats 12,90 DM
Herbie Hancock - V.S.O.P., DoLP 19,90 DM
Wayne Mc Henderson - Big Daddy's Human Arts Ensemble - Under The Sun 9,95 DM
Thad Jones & Mel Lewis - New Life 12,90 DM
Robin Kenyatta - Terry Nova, Stompin' At The Savoy und Nomus, jew. 9,95 DM
Ron Ellis - Other Folk's Music 9,95 DM
The Last Poets - Jazzology 9,95 DM
Leadbelly - Rec. In Concert University Of Texas, Austin, 15. 6. 1949 9,95 DM
Charles Lloyd Quartet - Dream Weaver 9,95 DM
Harvey Mason - Earthmover und Marsden In The Street, jeweils 9,95 DM
Les McCann - Much Les und Another Beginning, jeweils 9,95 DM
Carmen McRae - Live At Ronnie Scott's 9,95 DM
New York Mary - Same 9,95 DM
Oregon - Together with Elvin Jones, In Concert, Music Of Another Present Era und Distant Hits, jeweils 9,95 DM
Noel Pointer - Hold On 9,95 DM
Dudu Pukwana - Diamond Express 14,90 DM
Jan Schaffer - Katharsis 9,95 DM
Ronnie Scott Quintet - Serious Gold 9,95 DM
Ira Sullivan - Same (Horizon) 9,95 DM
Cec Taylor, Charles Tolliver, Graham Moncur & Archie Shepp - The New Breed, DoLP nur 16,90 DM
McCoy Tyner - The Early Trios, DoLP nur 16,90 DM
John Payne Band - The Razor's Edge 14,90 DM
Mal Waldron - Signals 14,90 DM
Marion Brown - Porto Novo 9,95 DM
Randy Weston - Carnival 9,95 DM
Dewey Redman - Look for The Black Star 9,95 DM
Anthony Braxton - New York Fall 1974 9,95 DM
Headhunters - Survival of The Fittest 9,95 DM
General Johnson - G. Johnson 9,95 DM
Ursula Dudziak u. Michael Urbaniak - Midnight Rain 9,95 DM
Harvey Mason - Funk In A Mason Jar 9,95 DM
Pharoah Sanders - Love Will Find A Way 9,95 DM
jede der folgenden LP's nur DM 6,-:
Nat Asderly - M. Hummin' / Harold Alexander - Are You Ready / Eddie Harris - The Jazz K. / Gene Harris - Astral Signals / Jazz Gala Concert - Atlantic LP / Les McCann - River High River Low / Oliver Nelson - Berlin Dialog / Chico O'Farrill - Nine Flags / Dewey Redman - Coincide / Sam Rivers - Hues / Pharoah Sanders - Wisdom Through The Music and Love In Us All (je 6,-)
Gary Bartz NTU Troop - I've Known Rivers, DoLP 19,90 DM
Ian Carr and Nucleus - Snakehips 9,95 DM
Calliope Live Sessions - mit Cal Tjader, Chris Connor, Shelly Manne, Andre Previn, Terry Gibbs etc. 5 LP's 35,00 DM
Louisiana Red - Sings The Blues 9,90 DM
Miles McGriff - Flyin' Time 9,90 DM
Bob Thiele/Gabor Szabo - Light My Fire 9,90 DM
Barry Miles - Magic Theatre und Silverlight, jeweils 9,90 DM
Blue Mitchell - Funktion Injunction 9,90 DM
Donny Hathaway - Extension of A Man 9,90 DM
Roy Ayers - Vibrations, Lets Do It und Mystic Voyage, jeweils 9,90 DM
Chick Corea - From The Mad Hatter, jeweils 9,90 DM
Wayne Henderson - Living On A Dream 9,90 DM
Michal Urbaniak - Body English 9,90 DM
Miles Vitosus - Majesty Music 9,90 DM
Charlie Byrd - Sketches of Brazil u. 9,90 DM
Freddie Hubbard - High Energy 11,90 DM
Michal Urbaniak - Fusion III 9,90 DM
John Surman - Morning Glory 11,90 DM
Alexander von Schlippenbach - Payan 9,90 DM
Terumasa Hino - Taro's Mood 9,90 DM
David Friedman - A Future Passed 9,90 DM
Charles Austin, Joe Gullivan und Voices Peace On Earth 14,90 DM
Anthony Braxton - Silence 16,90 DM
Anthony Braxton - The Complete Braxton, DoLP 22,90 DM
The Headhunters - Straight From The Gate 9,90 DM
Music Improvisation Co. - ECM 1005 9,90 DM
Earl Klugh - Living Inside Your Eyes, Fingerpaintings und Music In Your Eyes, jeweils 14,90 DM
Dave Liebman u. Richard Beirach - Forgotten Fantasies 12,90 DM
Turnins Point - Silent Promise 12,90 DM
Archie Shepp - Montreux II 14,90 DM

UNSER BUCHGEBOT: SONGBUCHER:
YES - Yes Complete Vol. 1 (33 Songs auf 144 Seiten) und Yes Complete Vol. 2 (12 Songs auf 184 Seiten) jeweils 22,00 DM zusammen 40,00 DM
LINDA RONSTADT - Vol. 1 (14 Songs, viele Fotos) und Vol. 2 (21 Songs, viele Fotos) jeweils 24,00 DM zusammen 40,00 DM
GRATEFUL DEAD - Songbook Vol. 1 („Workingman's Dead“ und „American Beauty“) und Songbook Vol. 2 („Wake Of The Flood“, „Mars Hotel“ und „Blues For Allah“) beide Bücher reichlich illustriert jeweils 24,00 DM
JONI MITCHELL - Complete Vol. 1 (1966-1970) und Complete Vol. 2 („Blue“, „For The Roses“ und „Court & Spark“) beide Bücher in hervorragender Aufmachung von Joni M. illustriert jeweils 28,00 DM zusammen 50,00 DM
CROSBY, STILLS, NASH & YOUNG - Songbook zur 1. u. 2. LP m. Fotos 24,00 DM
LED ZEPPELIN - Complete (die ersten 4 LP's) 22,00 DM
CAT STEVENS - Complete (1970-1975, 60 Songs auf 320 Seiten!) 20,00 DM
LOGGINS & MESSINA - Complete (54 Songs, 264 Seiten) 20,00 DM
AMERICA - Complete (von der 1. LP bis einschl. „Harbor“) 320 Seiten 20,00 DM
DAN FOGELBERG - Songbook (incl. „Souvenirs“ und „Home Free“ mit vielen Fotos) 20,00 DM
PACO - Songbook mit „Head Over Heels“ und „Rose Of Cimaron“ mit Fotos 18,00 DM
JOE WALSH - Songbook (12 Songs mit Fotos) 16,00 DM
SEALS & CROFTS - Complete (78 Songs, 408 Seiten) 20,00 DM
NEIL YOUNG - Songbook zur LP „Decade“ 32,00 DM

PATTI SMITH - The Patti Smith Songbook 21,80 DM
THE BYRDS - The Best Of The Byrds 21,80 DM
BLUE OYSTER CULT - Anthology 24,80 DM
JETHRO TULL - Live/Bursting Out 27,80 DM
BUCKE SPRINGFIELD - Anthology 27,80 DM
THE DOORS - The Best Of The Doors (20 Songs, mit Photos) 24,80 DM
THE CLASH - Songbook (20 Songs, Autobiographie plus Photos) 18,80 DM
QUEEN - Anthology 27,50 DM
ROLLING STONES - Songbook zur LP „Some Girls“ mit Photos 20,80 DM
DAVID BOWIE - The Songs Of David Bowie 24,80 DM
JACKSON BROWNE - 21 Songs For Guitar And Piano 27,80 DM
ERIC CLAPTON - Songbook mit Photos und großem Textteil 18,80 DM
CHICAGO - Greatest Hits Songbook 8,00 DM
CREAM - Complete Wors (1966-1969) 18,80 DM
DONOVAN - Greatest Hits For Easy Guitar 24,80 DM
BOB DYLAN - Songs 1966-1975 (Luxus-Ausstattung) 72,00 DM
JIMI HENDRIX - 40 Greatest Hits For Easy Guitar 24,80 DM
RORY GALLAGHER - 15 Songs For Guitar 21,80 DM
THE HOLLES - The Best Of The Hollies (14 Songs) 18,80 DM
JETHRO TULL - Songbook zu den LP's „Stand Up“, „Aqualung“ und „Benefit“ 18,80 DM
JOHN LENNON - Songs Of J. Lennon 18,80 DM
RELANIE - The Melanie Songbook 15,80 DM
VAN MORRISON - Songbook 24,80 DM
ELVIS PRESLEY - Elvis Complete (69 Songs, Textteil mit Photos, 232 Seiten) 24,80 DM
NEIL YOUNG - Complete Vol. 1 (1966-1969) und Complete Vol. 2 (1969-1973) jeweils 35,00 DM
MIKE OLDFIELD - Tubular Bells Songbook 15,80 DM
CAT STEVENS - Greatest Hits 15,80 DM
THE ALLMAN BROTHERS - Songbook 18,80 DM
AMERICA - Greatest Hits 24,80 DM
AMERICA - Holiday 20,80 DM
BEACH BOYS - Complete 21,80 DM
BEATLES - Beatles 63 15,80 DM
BEATLES - Complete für Gitarre oder Piano (bitte angeben) jew. 28,80 DM
BEE GEES - Main Course 12,80 DM
DOBBIE BROTHERS - Songbook 24,80 DM
DOORS - Complete 27,80 DM
EAGLES - Complete 35,00 DM

AK SAFETY FILM 5036



Neue deutsche Welle Aus grauer Städte Mauern

In Westdeutschland und Westberlin findet eine neue Musik statt. Sie wird gemacht und wird gehört. Einige nennen es immer noch Punk und wollen es sein. Andere wissen mit diesem Begriff nichts mehr anzufangen. Dutzende von Gruppen arbeiten in Wohnzimmern, Übungsräumen, Studios. Manche spielen, um sich und ihren Fans Spaß zu bringen. Andere haben ernstere Ansprüche, entwickeln Konzepte, neue Töne. Und arbeiten mit deutschen Texten. Sie spielen in – wenigen – Clubs, organisieren bereits erste Tourneen, treten auf Lastwagen auf. Keiner lebt von der neuen Musik. Sie gehen arbeiten, zur Schule, studieren, nehmen Kredite auf, wohnen zu Hause oder in einer Kommune. Manche sind erst 15, andere bald 30.

Von Alfred Hilsberg

Die 'neue Welle' ist schon lange nicht mehr Anhängsel der angloamerikanischen Rock-/Punk-Tradition. Die Auseinandersetzung mit sich selbst, mit dem Leben hier und heute, schafft neue Inhalte/Formen. Über diese Arbeit geht diese Artikelserie. Ich will niemand zur neuen Supergruppe machen und andere verreißen; Beschreibungen und Erklärungen von den Leuten selbst sollen für sich sprechen,

zum Verstehen und zur Auseinandersetzung beitragen. Im ersten Teil dieser Montage aus Interviews, Zitaten aus Fanzines, Auszügen aus Liedtexten usw., geht es vor allem um die Entstehung, die Geschichte einiger Leute, um die Konzepte und das Selbstverständnis von Bands, ihre Texte, ihre politisch-gesellschaftlichen Bezüge. Ein ABC der bundesdeutschen Punk-Szene, chronologisch und vollständig, ist heute wohl kaum zu leisten (wozu auch). Hans Keller hat mir sehr geholfen, vor allem mit den



Gesprächen in der westberliner Szenerie.

Konzepte/Arbeit

Frank Fenstermacher, so heißt er wirklich, macht bei Plan mit, die sich schon mal Weltaufstandsplan nannten und jetzt in Düsseldorf arbeiten. Zu viert. Frank: „Wir haben schon den Anspruch, was anderes als Produkte und Live-Auftritte zu machen für nur wenig Leute, nur für Eingeweihte. Wir wollen das für alle machen im Grunde – auch mit dem Risiko, daß wir auf Unverständnis stoßen und rausgeschmissen werden. Das haben wir ja in Hamburg schon beim Auftritt in der

Oben v.l.: Aktion im Ratinger Hof/Deutsch-Amerikanische Freundschaft/Punketten/Graffiti/Monroe von Mipau/Irokesenschnitt, Mitte v.l.: Wohnwand/Mittagspause im Okie Dokie/Decolite/Kids/Auswurf/DAF. Unten v.l.: Peter von Tempo/Ted auf New Wave-Terrain/Jürgen + Mark von DIN A TESTBILD/Wwwiauuu!/Katapult/S.Y.P.H.

Markthalle praktisch erfahren.“

„Als erstes tritt der Weltaufstandsplan in kraft (oder besser gesagt in krampf). das warn zwei leute: stimme/synthesizer und gitarre/stimme. einer war der mann von art attack... wer davon schoh gehört hat, weiß, was von der bühne kam: keine musik!!! geräusche, lärm, texte: abstrakte gedicht aufsagen: kurz – der gegensatz von rock'n'roll, totale mittelstandskultur, oder anders: nich mein fall...“ (Aus: Preiserhöhung, Fanzine aus Büchen bei Hamburg)

Frank: „Damit will ich Leuten nicht für immer und ewig gegenüberreten. Ich möchte auch gern Rock'n'Roll-Gitarre spielen können. Aber so wie es jetzt ist, entspricht das meinen Fähigkeiten.“

Chris, er macht den Synthesizer auch bei der Deutsch-Amerikanischen Freundschaft: „Da findet ein Austausch statt zwischen Leuten. Das schafft mit der Zeit die Möglichkeiten, mit verschiedenen Leuten was zu machen, nach eigenen Dingen zu suchen.“

Thomas von der Düssel-

dorfer Gruppe Mittagspause: „Wir zählen einzweidreivier, aber haben keine Lederjacken an. Vielleicht liegt's daran, daß wir für eine Kunst-Rockgruppe gehalten werden. Also ich kann es mir nicht erklären. Vielleicht liegt es an diesem Diktafon und dem Quietschen vom Xerox-Band auf der Platte von uns.“ Peter, ihr Sänger: „Die Düsseldorfer tanzen dazu.“ Thomas: „Die kennen uns. In Hamburg war auch ein schlechtes Konzert. Vielleicht ändert sich durch die Platte da was.“ Peter: „Wenn man die Texte kennt, dann kann man anders reagieren als beim ersten Erleben. Das geht ja auch bei englischen Bands so.“

Thomas: „Die Musik von Mittagspause hat sich vor al-

lem durch Markus und den Monroe (alias Franz Bielmeister) entwickelt. Der Markus mit seinem humtata-Schlag, und der Monroe mit seinem etwas abgehackten Gitarren-Rhythmus. Da das durchgehend ist, entsteht ein Konzeptindruck. Es ist einfach ein eigener Stil, das Zusammengehen verschiedener Spielarten an den Instrumenten." Peter: „Ich weiß nicht, wie so was geht. Der Monroe schreibt das nicht, der fängt das einfach an..."

Din A Testbild in Westberlin arbeitet in wechselnden Besetzungen seit fast zwei Jahren, ganz früher als Din A 4. Gitarrist Jürgen: „Unser Konzept hängt von der jeweiligen Umgebung und der eigenen Stimmung ab. Es ist nicht festgelegt, was gemacht wird. Wir streiten uns auch sehr viel vorher. Einer will in die, der in die andere Richtung. Wir haben schon immer sowas wie jetzt gemacht, vorwiegend improvisiert. Die Selbsterfahrung ist vorgegeben. Wer den meisten Druck gibt, fängt auf der Bühne praktisch an. Jeder steigt auf jeden ein."

„...Mittagspause. Mittags-schlaf würde besser zu ihnen passen. Die vier mit Kapitänsmützen uniformierten Jungs (?) erinnerten mich an 'Mainz bleibt Mainz' und das mag ich als 'sturer Hamburger' sowieso nicht. Dank des Komikers am Drums, der wohl besser als Murmeltier zur Welt gekommen wäre, als Wirbel zu versauen, waren die Jungs nicht gerade die schnellste Truppe. Oh, wie bin ich doch heute milde. Aber starke deutsche Texte..." (Aus „Pretty Vacant" Nr. 5, hamburger Fanzine)

Simple Sachen, etwas Elektronik

Gode spielt Gitarre bei der hamburger Pogo-Band Coroners, zu deutsch Totengräber. Jörn singt. Er sagt: „Im ersten Moment machen wir schon für uns Musik, aber auf jeden Fall für andere Leute als diese Punk-Künstler aus'm Ruhrgebiet. Materialschlacht und so. Die stellen sich hin und sagen: Guckt her, was machen wir doch für abge-

hobene Sachen!" Gode: „Ja, die mit den Kapitänsmützen. Die können sich was drauf einbilden, daß sie deutsche Texte machen und modern sind – aber schwachsinnig! Solche Gruppen wie Ultra-vox und Devo, das ist doch die Musik für moderne Rentner. Ich hab lieber hundert ehrliche Punks als tausend unehrliche." Eugen ist/war Coroners-Fan und manchmal deren Manager, gibt Pretty Vacant heraus, organisiert Konzerte im Hamburger „Krawall 2000": „Den Hamburger Punk kann jeder machen, das find ich gut daran. Das ist wirklich einmalig in Deutschland, diese Szene, in der es ja eigentlich nur die harten Dinge gibt."

Die Geisterfahrer sind eine quasi synthetische Formation in Hamburg. Die vier kamen zusammen, um den Auftritt beim „In die Zukunft"-Fest im Juni in der Markthalle mitzumachen. Mathias arbeitet mit Synthi und Bändern: „Der Grundgedanke war: simple Sachen, etwas Elektronik, Geige, sphärische Sachen..." Michael singt, er sagt: „Was ham wir schon für'n Konzept? Ich denk schon daß wir mit dem Markthallen-Programm auch ungefähr ins Krawall könnten. Wenn man davon ausgeht, daß nur diese Coroners-Typen ins Krawall kommen, ist das natürlich so eine Sache."

Hans „Hauspunk" Keller, der – wie ihr alle wißt – bei den Geisterfahrern mal dies, mal das macht: „Das Merkwürdige war, ein Buttocks-Fan kam nach unserem Auftritt hinter die Bühne und fand das toll. Besonders die Sempel-Sachen." Matthias: „Bei mir ist die Zentralstelle. Aber wir arbeiten eigentlich nicht zu viert, schon weil es zu eng ist im Zimmer. Aber auch, weil der eine mit dem anderen besser zusammenpaßt. Also ist kein Stück 'unser' Stück. Jeder gibt das rein, was er an Ideen hat. Das läuft dann zusammen. Wenn du das in der Theorie hörst, dann wirkt das nicht. Vom Ergebnis her schon. Es kann wohl keiner behaupten, das sei kalt oder sowas."

„Die Geisterfahrer kommen aus Hamburg und haben mich angekotzt wie schon lange nichts mehr. Die ersten

Stücke wieder mit Geige. Rhythmus kam aus Synthesizer – kein Schlagzeug. Die Texte waren so ungefähr das saudümmste, seit Heintjes Heidschi Bum Beidschi. Zum Kotzen! Höhepunkt des Auftritts: Alle Mitglieder der Gruppe wechselten sich am Schlagzeug ab, jeder durfte einmal. Originell, nicht? Da hätten ruhig ein paar Bierdosen mehr fliegen können." (Aus HCL, Fanzine aus Düsseldorf)

Peter von Mittagspause: „Geisterfahrer? Es gibt Schlimmeres..."

Mona Lisa heißt eigentlich Sylvia James, kam vor etlichen Jahren aus England, war eine ganze Zeit politisch links organisiert, versucht schon lange fortschrittliche Kulturarbeit zu machen, arbeitete an der Zeitung „Einige Millionen" mit, gibt das „Magazin für Verliebte" raus und arbeitet mit der Gruppe Materialschlacht. Sylvia: „Ich könnte nicht behaupten, daß ich Musik für Massen mache. Ich mache das in erster Linie für mich selbst. Ich versuche schon, Vorstellung, die ich habe, zu vermitteln. Ob die Leute das verstehen, das bleibt denen Überlassen. Aber ich denke schon, daß es Leute gibt, die sich dabei was denken."

„Materialschlacht – Nicht erwähnenswert." (Aus Rock Musik Nr. 3, Hamburger Rock-Zeitschrift)

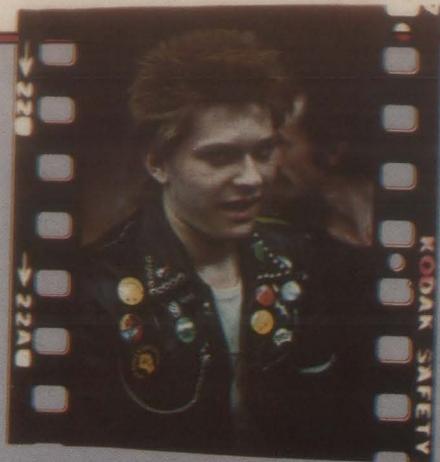
Marius ist Gitarrist bei der Berliner Gruppe Tempo, die bereits ihre zweite Single herausbringen wollen: „Wir haben schon den Anspruch, Rock'n'Roll zu machen. Tanzmusik. Auch wenn mit Tanzmusik von vielen immer noch mit Tanzschule verbunden wird. Wir verstehen uns nicht als reinrassige New Wave-Band. Eher schon als Band, die 60er Jahre Musik im Stil der 80er Jahre spielt. Die deutsche Klamauk-Ecke ist ja mit Lindenberg abgedeckt. Da könnte man ja eher noch Peter Kraus anführen. Der hat das ja manchmal noch gut gepackt. Also ich fand in den 60er Jahren die deutschen Bands am besten, die sich an die angloamerikanischen Traditionen angelehnt haben. Was dann Ende der 60er als Krautrock rauskam, war ja

furchtbar dagegen. Jetzt gibts vielleicht was Neues, aber das entsteht eher im Ruhrgebiet als hier. Aber das ist noch gar nicht überschaubar."

Gudrun war früher bei Din A 4 und Testbild. Jetzt möchte sie mit anderen Frauen die berliner Gruppe Mania D bilden: „Was wir machen, muß klar und deutlich werden, nun kenn ich die anderen erst seit einer Woche. Das hat sich so spontan ergeben. Für unsere Richtung gibt es keinen Namen. Es wird nichts sein, was von voriger Woche ist. Wir werden in dem, was passiert, drin sein." Eva bläst, Saxofon: „Ich bin so heiß auf Saxofon... aber die doofen Nachbarn." Gudrun: „Bei Bettina von Testbild im Haus haben sich schon drei Leute umgebracht, in der Zeit, wo sie da Saxofon gespielt hat. Dann hat sie damit aufgehört."

Texte, deutsche und englische

„Lieber Alfred! Beiliegend einige Songtexte von Materialschlacht. Mehr konnte ich nicht finden bzw. aufreiben, da sie überall in der Wohnung verstreut rumliegen. Nun ja, die Texte, die ich dir schicke, sind auch Texte, die wir schon musikalisch verarbeitet haben. Unser Schlagzeuger (Uwe Bauer) und ich schreiben die Texte, teils zusammen, teils getrennt. Es ist verdammt schwer, sinnvolle deutsche Texte überhaupt zu schreiben. Wir sind nicht unbedingt mit unseren Texten und ihren Aussagen zufrieden – wir experimentieren ziemlich viel mit Text und Musik. Wir haben und hatten viele Texte, die wir auch musikalisch nicht umsetzen können. Wir wollen unbedingt nicht nur gesellschaftliche Verhältnisse widerspiegeln in den Texten, sondern in der Zukunft auch versuchen Visionen, Träume, zerstörte Hoffnungen des Individuums zu vermitteln. Wir wollen auch nicht, daß die Texte so vordergründig sind bzw. daß ein Inhalt nur durch die Texte vermittelt wird. In der Kombination von Text und Musik soll der Text die musikalische Idee und Aussage unterstützen. Für eine



neue, andersartige eigenständige Form von Musik braucht man auch neue Formen bei den Texten. Auch neue Inhalte, denn schlechte Form = schlechter Inhalt. Die praktische Umsetzung dieser theoretischen Ideen ist wesentlich schwieriger als die Ideen, die unserer Arbeit zugrunde liegen. Wir haben kein so klares Konzept dabei, außer daß wir eine experimentelle Gruppe bleiben wollen, versuchen wollen uns von der Rockmusik und von Punkklischees zu befreien, versuchen die Grenzen der konventionellen Rockmusik zu überwinden, zugunsten einer musikalischen Form, die jeden von uns seinen eigenen individuellen Spiel- und Freiraum gibt. Von den gesellschaftlichen Verhältnissen ausgehend ein negatives Lebensgefühl vermittelnd, über die gesellschaftlichen Verhältnisse hinaus gehend, Systeme ablehnend, das Individuum hochhaltend. Es ist vielleicht sehr vage, aber wir möchten uns auch selbst keine Ketten anlegen.

So das wärs. Den Kommentar zum Punkfestival in Hamburg in der SOUNDS fand

Oben v.l.: Sxplfp? Zlmmxpl/Jacky/Noch 'n Ted (you are welcome).
Unten v.l.: Mittagspause/Kids

ich ganz gut. Die heile Welt des Punks ist wirklich kaputt. Punk und New Wave werden eines Tages sang- und klanglos untergehen (u.a. auch aufgrund von Spalter- und Sektierertum). Es wird aber dann nicht eine Frage des Weitermachens oder Aufhörens sein, sondern eine Frage des Weiterverarbeitens, des Weiterdenkens, des Weiterkämpfens... blah blah blah. I remain Mona Lisa."

nicht heiß/nicht kalt/lauwarm-/nicht für/nicht gegen/gleichgültig/nicht du/nicht ich-/niemand-/Du bist nicht radikal/Du bist nicht konform/Du hast Angst/Du bewegst dich nicht/Du hast Angst/Du bewegst dich nicht/Du bist nicht statisch/Du bist gelähmt/gleichgültig/gleichgültig/ (Text von Mona Lisa)

Peter erzählt, wie das Stück „Testbild“ von Mittagspause entstanden ist: „Da kam der Monroe aus Dortmund zurück und hatte schon „3 x Nordpol“ geschrieben. Und dann haben wir bei mir

Bratkartoffeln gegessen. Es war mitten im Karneval. Und dann sagte er: So, jetzt schreiben wir Texte. Dann hat er sich das Testbild angesehen. Aber es fiel ihm nichts weiter ein als diese Wochentage. Dabei haben wir es bewenden lassen."

Lasker-Schüler/ Talking Heads

Jürgen spielt Gitarre bei der Düsseldorfer Gruppe Male, die es nun seit fast drei Jahren gibt: „Der Song 'Risikofaktor' ist entstanden, als wir im Kaufhaus eine Frau gesehen haben, die umgekippt ist und mit den Haaren inner Rolltreppe hängen blieb."

Risikofaktor 1:x (Male) Rolltreppe Rolltreppe/Eisen und Stahl Rolltreppe Rolltreppe/sinnlos brutal Hochofen/Hochofen/Hitze und Glut Hochofen Hochofen/Schweiß und Blut Risikofaktor 1:x Die Neue Zeit kommt gewiß

Frank Fenstermacher von Plan sagt: „Ich habe früher schon mal Texte gemacht, allerdings literarische. Im Zusammenhang mit der Musik ist das mehr konstruiert, aber ich habe trotzdem ein Anliegen. Es ist schon eine Leistung, vom Versmaß, vom Reim her. Es ist wie ein Schulaufsatz zu einem Thema, was dich nicht berührt. Aber ein guter Aufsatz.“ Eva von Mania D. sagt: „Ich bin Else Lasker-Schüler-Fan. Ich übersetze ihre Gedichte ins Englische, im Deutschen geht das nicht. Wir machen englische und deutsche Sachen. Deutsch ist sehr schwierig. Das ist erstmal Material.“ Beate: „Die Sachen von Talking Heads sind gut, da sind Parallelen in den Texten, das ist sehr offen. Bei Wire im Grunde ähnlich, nur sind die verschlüsselt."

Gode von den Coroners sagt: „Englische Texte gehen einem leichter von der Hand, das ist auch ne geilere Sprache, wenn man so richtig aggressiv sein will, kann man sich besser damit ausdrücken. Auf deutsch kannste kaum einen Text zu dieser Musik machen. Die Texte versteht man live ja kaum, das hat ja deshalb auch kaum Wirkung beim Publikum.“ Darauf Mike von

den Hamburger Buttocks: „Da bleiben schon Sachen hängen, Schlagworte. Zum Beispiel beim Wort 'Anarchie' flippen die Leute aus.“

„Mollis und Steine Gegen Spieß und Schweine“ (Text der berliner Frauenband Ätz-tussis)

Hans hat die Kreuzberger Gruppen Katapult, Auswurf und Ätz-tussis besucht: „Katapult wohnen in der Kreuzberger Waldemarstraße, einer jener letzten Parallel-Straßen vor der Abgrenzung nach 'drüben', im dritten Hinterhof links lebt die Punk-Kommune sozusagen mit dem Rücken zur Mauer. Katapult haben schlechte Erfahrungen mit der Presse gemacht, sind mißtrauisch. Blitz von Auswurf: „In der 'tageszeitung' brachten die mal 'n Bericht über uns mit dem Titel 'Sex & Drugs & Rock'n'Roll', total bescheuert.“ Und von SOUNDS halten sie wohl auch nicht allzuviel. An einem trüben Nachmittag sitzen so zehn Leute von den Gruppen in einer Ecke des grossen Wohnraumes. Locke, Schlagzeuger von Katapult, hat sich die Haare auf einer Kopfseite rot gefärbt. Zwei von Ätz-tussis sind da, sie betreiben um die Ecke einen 'antifaschistischen Nähladen', außerdem Olaf, White Punk, Reno Kid und Blitz von Auswurf. Katapult sind eine Kommune, wollen eine Kommune sein, die Bezeichnung Wohngemeinschaft wird zurückgewiesen. Katapult: „Uns gibt es seit etwa 77, da ham wa den ersten Text geschrieben. 'Alles Scheiße' heißt der, gegen die Kontrolleure, gegen Razzien und so.“

Schmeiß den Cocktail (Katapult)

Morgens früh um 7 mußt du wieder ausm Bett/Um etwas Kohle zu haben latscht du zum Arbeitsamt/Du hast die Schnauze voll/Weil sie dich wieder verarschen wollen/Aber diesmal läufst anders Seit einem Jahr nun keinen Job/Wer arbeitet schon gerne Du machst es nur wegen dem Geld/Damit du nicht verreckst Wie die tausend vor dir/Du machst nen schlechten/Der Magen knurrt/Aber diesmal läufst anders/Schmeiß den Cocktail durch die Scheibe/Tausend Splitter fliegen umher/Alles kreischt hysterisch



Der KFC und Fans in Hamburg, in der Mitte: Eugen, eher besinnlich

rum/Und du schnappst dir die Kasse/Endlich wieder Kohle/Damit du nicht verreckst/Fressen Saufen Fres-sen Saufen/Diesmal wars anders

Ich bin ein Original-Punk

Über einen Auftritt in dem Westberliner Trabantenviertel Gropiusstadt berichten Katapult: „Das war wohl das härteste, was wir bisher gemacht haben. Da waren Punks, aber auch so Bodybuilding-Discotypen. Leute, die auf Schlägerei aus waren. Dann hat Katapult gespielt, aber fast noch normal, ein paar Flaschen zu Bruch. Dann ham die als Pausenmusik einen deutschen Schlager eingespielt, da sind diese Disco-Leute klar drauf abgefahren – da war es gelaufen. Als Auswurf anfang, gingen die Rempelen richtig los. Die ham auch den Stecker rausgezogen und so. Die Sozialarbeiter konnten da auch nicht mehr viel machen. Irgendwie spielte dann Auswurf noch zu Ende. Als alles abgebaut war gings draußen weiter. Bis zu U-Bahn ham se die Punks noch verfolgt. Die Punks da draussen kriegen ja ständig eins auf die Schnauze.“

Die Kreuzberger Punkgruppen scheinen eine Ausnahmeerscheinung in der deutschen Punk- und New Wave-Szenerie zu sein, von ihrer Praxis, von ihren Ansprüchen, von ihrer Herkunft. Olaf von Katapult: „Ich komm' direkt hier ausm Viertel, ausm Ghetto. Meine Eltern sind so Proleten, wa. Die wünschn sich 'n Auto,

aber ham keins. Eben normal. Kohleheizung un so. Die anderen kommen zum Beispiel aus der Nähe von Gropiusstadt.“

Neben dem Wohnraum von Katapult ist der mit Graffiti total vollgeschriebene Übungsraum, recht gut ausgebaut. Probenraum-Probleme, wie sie für die meisten Gruppen typisch sind, kennen Katapult nicht. Im gleichen Stockwerk befindet sich eine Lederkleidungs-Werkstatt. Katapult ändern, machen und reparieren Ledersachen, Motorradkleidung und Ähnliches. Davon und von anderen Jobs hält sich die Kommune. Die Lederwerkstatt macht einen professionellen Eindruck. Ist das alles 'alternativ'? Katapult: „Für uns nicht, für uns ist nichts anderes denkbar und machbar. Alles andere Leben ist keine Alternative.“

In Hamburg, auch in Düsseldorf, wird von einer Mittelstands-Szene gesprochen, wenn von Punk die Rede ist. Frank von Plan: „Sicher ist in England der Punk zum Teil aus der Arbeitslosigkeit entstanden. Hier, zum Beispiel bei Male, gibt es die Situation einer gelangweilten Mittelschicht, die Revolte gegen das Elternhaus.“ Robbi ist Schlagzeuger bei Deutsch-Amerikanische Freundschaft und Plan. Er sagt: „Ha! Ich komme von ganz unten, gar nicht daher, wo die alle herkommen. Ich bin Original. Punk! Hahaha! Ja, ja, ausm Knast, ausm Heim komm' ich. Da mußte dich durchsetzen, da gibts die gleiche Konfrontation wie im Big Business. Vielleicht bin ich deshalb auf diese Musik gekommen. Oder durch den

Chor? Freitags mußten wir immer singen, „Aus grauer Städte Mauern“, die Nationalhymne und so. Mit 15 habe ich beschlossen Musiker zu werden, jetzt bin ich's. Dann bin ich erstmal den klassischen Weg gegangen, dann auf die Jazzhochschule in Österreich. Aber ich wollte was eigenes machen. 77 kam ich nach England. Das hat mich unheimlich beeindruckt, das war alles neu für mich. Und da mußte ich mich fragen: Wo biste eigentlich drauf? Jetzt, hier mit den Leuten von DAF, habe ich mich erst entwickelt. Ich hab manchmal den Eindruck, daß ich erst jetzt die Gefühle, die ich in London hatte, realisieren kann. Die eigene Entwicklung und die Umwelt, das kommt zusammen.“

Die meisten Düsseldorfer (Male, Zentralkomitee) und Hamburger (Coroners, Razors, Buttocks, Coplayers und so weiter und so fort) Punks sind nicht mal oder gerade 20, gehen zur Schule, manche sind in der Ausbildung. Fast alle leben zu Hause. Andere studieren, arbeiten irgendwo halbtags, haben was geerbt, machen Schulden, machen Musik in ihrer Freizeit. Peter von Mittagspause arbeitet bei einer Computerfirma und wohnt zu Hause: „Ich kann mir kaum vorstellen, das full time zu machen, jeden Gig zu jedem Geld zu machen, weil du davon leben mußt. Da geht der ganze Spaß weg.“

Gudrun in Berlin hat mit Bettina von Testbild einen Laden aufgemacht. „Eisengrau“ heißt der und da werden Klamotten verkauft. Gudrun: „Ich leb' schon etwas von den Tageseinnahmen des Ladens. Jetzt will ich zur Kunsthochschule, Visuelle Kommunikation. Die andern existieren ähnlich, sind Studentinnen, aber das bringt nix.“

T. Rex / Sweet

Niemand in der deutschen New Wave-/Punk-Szene kann von der Musik leben, auch wenn er/sie es wollte.

Emirat 030 gehört zu den 'Geheimtips' in Westberlin.

Sie haben, wie üblich, keinen Übungsraum. Entsprechend ist ihre Spielpraxis. Ein spontaner Gig für den Redakteur von SOUNDS. Hans: „Die Musik wird durch Matsch's Baß etwa im Geiste von Public Image geprägt. Blixer, der ungeheuer dünne Sänger, improvisiert seine deutschen Texte. „Deutschland – Marschmusik...!“ Es hinterläßt Betroffenheit. Alles schwankt zwischen Wackligkeit und Intensität.“ Matsch ist auf dem Interview-Band unschwer rauszuhören; er redet meistens, handelt sich des öfteren den Unwillen der anwesenden Frauen ein. Matsch, eine (typische) Berliner Geschichte:

„Als Kleinkind bin ich ans Radio gegangen und hab' furchtbar aufgedreht – willste das hören? Ich bin 17, in Berlin geboren, komme aus Spandau, aus der Szene da. Willste das hörn? T. Rex, Sweet und so, war so'n Powerkram. Dann die Hippiezeit. Da hab' ich ne Gitarre gekriegt, das einzige waren Rückkopplungen, ich konnte ja nichts. 76 war ich in England, bin mit meinem Onkel zum Pistols-Konzert. 100 Club. Hat mich nicht besonders beeindruckt erst. Etwas später fing ich doch an, das cool zu finden. Hab' 'ne Band mit ein paar Typen aus der Schule aufgezogen. Da draussen gibts das Ballhaus. In die Stadt sind wir nie gefahren. Da hat sich nichts geändert. Ich wohne weiter zu Hause. Irgendwann lief das mit dem Punk House an aufm Kudamm. Die Klamotten, der ganze Abklatsch. Gedanklich war das schon das Gleiche. Und gings vielleicht nicht wie East End Kids, aber es war schon tierische Langeweile da. Unsere Gruppe hieß Wall.“

Die Wall spielten auch bei dem legendären Mauer-Festival im SO 36, letztes Jahr zum 13. August. Wayne County fand die Jungs toll. Für Zugereiste ist die Entwicklung der Gruppen kaum zu überblicken, die Fluktuation hatte Hoch-Zeit. Matsch: „Den ersten Auftritt hatten wir mit PVC und den Stuka Pilots bei 'ner Rockerfete. Die Stukas waren ja komisch drauf, so Kids aus Kreuzberg mit Nazi-Abzeichen. Wir ham 'ne reine Fun-Sache ge-



Der Sänger der buttocks aus Hamburg

macht, so richtige klischeemäßig, wir war'n ja alle noch Schüler. Im Punk-House für Drinks gespielt. Einige sind sitzengeblieben und durften nicht mehr spielen. Nach dem SO-Festival ist nichts mehr passiert. Der Gitarrist haute ab, weil er sich nur für Mädchen interessierte. Wir haben eben was gemacht für Leute in unserem Alter. Die mit den Sicherheitsnadeln kommen heute noch an und sagen, hey Wall und so. War richtig zum Identifizieren, weil nichts richtig klappte. Bei Ffurs bin ich rausgeflogen, weil ich nicht Baß spielen konnte. Hab' dann zehn Stunden Unterricht genommen. Und dann kam andere Musik, der Burkhard mit dem Zensor-Laden. Das war dann nicht mehr so kidmäßig.“

Politik / Zeitgeist

In Spandau ist es immer noch langweilig, sagt Matsch: „Da hängen 25 Mann mit drei Mädchen rum, die gehn zu Konzerten, saufen sich voll, machen mal was. Ja, da gibts noch die Neon Babies. Und eine heißt Pocketrausch. Das sind die ganz jungen Kids. Vor drei, vier Monaten haben die gerade die Pistols entdeckt.“ Mark Brummer spielt die Gitarre bei Din A Testbild: „Im Märkischen Viertel stehen sie auf AC/DC, das ist ja alles Beton da, aber is' schon okay. Die kommen da nicht raus. Aber die sind so stark die Typen.“

Detroit fällt mir ein, die totale Autostadt in den USA.

Die totale Langeweile. Und dann die Stooges. Und MC 5. Krach – mitten rein in Beton und Blech.

Die Linken hierzulande tun sich ganz schwer mit der neuen Musik. Wie mit jeder Bewegung, die mehr mit Fantasie als mit Lehrbüchern zu tun hat. Matsch von Emirat: „Die pickten sich die Klischees raus, Nazi und so. Dann kam plötzlich Rock Gegen Rechts, da pickten sie sich das raus. Tom Robinson, das war plötzlich in! Die checken doch gar nicht mehr ab, was in der Realität läuft, auch die Alternativen nicht. Die kommen mir manchmal vor wie Opas. Die kriegen nicht mit, daß die Kids nicht mehr auf lange Haare stehen.“

Die Düsseldorfer Male werden für eine politische Gruppe gehalten. Für manche Punks auch wegen äußerer Parallelen zu den Clash. Jürgen von Male: „Wir wissen schon, daß wir damit irgendwie verwechselt werden. Wolln wir aber nicht. Deshalb werden wir vermeiden, mit diesen Klamotten nochmal aufzutreten. Politisch sind wir schon, nur nicht parteipolitisch. Das finden wir doof!“ Gode vom den Hamburger Coroners: „Bei Politik fällt mir nur Strauß ein, Schmidt und Genscher, also das is doch öde. Wenn, dann machen wir Anti-Politik... Anarchie, klar, is auch Politik. Aber bloß keine Partei! Wir wollen sagen, was ein anödet, das kann Politik sein. Das kann 'n Typ sein. Aber echt: Strauß müßte mal Kanzler werden, dann würden einige Leute endlich mal ihren Haß loslassen!“

1. Mai (Auswurf)

Ich hoffe dieser/1. Mai wird der letzte sein/Den die alte Welt erlebt/Ich hoffe dieser 1. Mai wird der letzte sein/Den diese Scheißwelt noch erlebt/Schlagt die letzte Stunde/Schlagt die letzte Stunde/ – Vor Arbeit und Langeweile/Schlagt sie tot Die nächste Sekunde/ – Wird die letzte sein

Jürgen von Testbild: „Nee, zu den Kreuzbergern haben wir keine Kontakte. Hängt wahrscheinlich mit zeitlichen Problemen zusammen. Sonst wäre ich öfter mal hier und da. Was den politischen Anspruch angeht, naja... wenn der musikalische Anspruch nicht dahinter zurückbleibt...“ Frank von Plan: „Wenn ich in einer politischen Gruppe arbeite, ist das halt beschränkt. Ich muß mir aber schon überlegen, was heute zu tun ist. Punk war die erste Bewegung, die ich mitbekommen habe.“ Olaf von Katakult: „Meist spielen wir gratis. Wenn für Geld, dann machen wir Benefiz-Konzerte für Leute im Knast und so. Am 1. Mai haben wir aufm Laster gespielt, weil wir da Bock drauf hatten. Das ham wir aus eigener Tasche bezahlt. Den Generator haben wir von der TU bekommen.“ Gode: „Die müssen's ja haben... Haben die denn da Absperrungen gehabt? In Hamburg würde doch keiner irgendwie Geld spenden, wenn da nicht ne Absperrung wäre. Die klauen ja dem Klaus von Rip Off die Badges vor der Nase weg!“ Pretty Vacant-Eugen: „Die von Rock Gegen Rechts wollten mal Buttocks und Coroners haben.“ Sänger Jörn: „Neeeee, nich mal für Geld!“ Eugen: „Wir brauchen RGR nicht, wir können das selbst machen.“

Warum gibt es plötzlich so viele Punk-Scheiben zwischen Spree und Rhein? Wieso konnte niemand das SO 36 leiden? Ist Mona Lisa eine Intellektuelle, und was hat es mit dem POP CLUB auf sich? Warum geht der 'Hamburger Sound' nicht aus den Köpfen? Wie sieht die Freundin von Wichser aus? Mehr Tatsachen und Mutmaßungen über die Leute, die die neue Musik machen, und das Land, in dem diese Musik stattfindet, im nächsten SOUNDS!

Randy Newman: Nicht jede Interpretation ist in Ordnung!

Randy Newman bei der Funkausstellung in Berlin. Liederzirkusgala, feierlicher Rahmen – Chanson ist schließlich eine ernste Sache, gravitatisch und im langen Kleid. Anspruchsvoll, gedämpfte Atmosphäre, Bitte Ruhe! Kultur.

Das Orchester muß in feines Silbergrau, damit es zu den Roben von Milva und der Greco paßt. Konstantin Wecker kämpft um seine Blue Jeans. Die Regie will mindestens Cord. Aber weil er laut Ansage ein „bodenständiger Bayer“ ist, Kompromiß. – Die Jeans werden gewaschen.

Alle sind gespannt auf den amerikanischen Star, der diese merkwürdigen Texte schreibt. Er wirkt in dieser Umgebung auffällig unauffällig, aber nicht so, als sei sein blaßkarriertes Hemd und die Jeans mit Bügelfalten Requisiten eines Anti-Star-Images. Der Künstler sieht aus wie ein Chemielehrer, und durchläuft die Probenprozedur völlig glatt.

Von Ulla Meinecke

P ressefototermin. – Die Künstler rauschen, schreiten, stehen einer nach dem anderen auf der Bühne, sehen aus, und dürfen dann fünf Minuten lang von 30 Fotografen erschossen werde. Richtig komisch wird die Situation, als Randy Newman dran ist. Am Klavier. Ob er ein Lied spielen soll? Nein, gucken soll er, hu hu, hierhier! Also guckt er ein Weilchen durch seine Studienratsbrille, steht auf und geht weg. Die



Chemielehrer

Fotografen sehn ihm ratlos nach. Ach so, das war ja der verschlossene amerikanische Zyniker – na hoffentlich sieht man das dann auch auf den Fotos.

Randy Newmans Erscheinung bietet keine Indizien für das, was er tut. Er drückt sich in seiner Musik aus.

Vorgetäuschter Rock 'n' Roll

U: Abgesehen davon, daß es *The Money* ist, *that you like*, fasziniert dich nicht die Vorstellung, daß sogar Leute die nie in Amerika waren, die Bilder in deinen Liedern auffangen können? Mr. Sheep z.B., wo man sowie den als auch diese Straßenjungs richtiggehend vor Augen hat, und beide tun einem leid?

R.N.: Ja, das ist gut. Ich finde es zu einfach, einen Typ, der jeden Tag zur Arbeit stapft, ein miserables Leben mit ner miserablen Frau und miserablen Kindern führt, bloß auszulauchen. Meine Sympathie ist bei Mr. Sheep. Ich liebe es, wenn ich einen Song sehen



Randy Newman im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses

kann. Ich seh nicht die ganze Gruppe sondern Mr. Sheep. Wenn ich ein Lied hinkriege, was ich wirklich mag, kann ich es auch sehen. Manche sehe ich nie.

U: Filmmusik müßte dich interessieren, machst du welche?

R.N.: Ich habe viele Angebote und mache wenige. Ich habe für „Performance“ die Filmmusik gemacht, und für einen Film „Cold Turkey“ Songs geschrieben und so. Wenn ich den Film mag, mach ichs, weil ich gern mit Orchester arbeite. Für mich selbst werde ich vermutlich immer weniger Orchester verwenden, je besser ich mit Gitarren und Synthesizern werde. Ich glaube, meine Stimme klingt besser mit Rock'n'Roll.

U: Nennst du deine Sachen Rock'n'Roll?

R.N.: Naja „Money“ ist es und „Elo“. „Pants“ ist diese Art von vorgetauschten

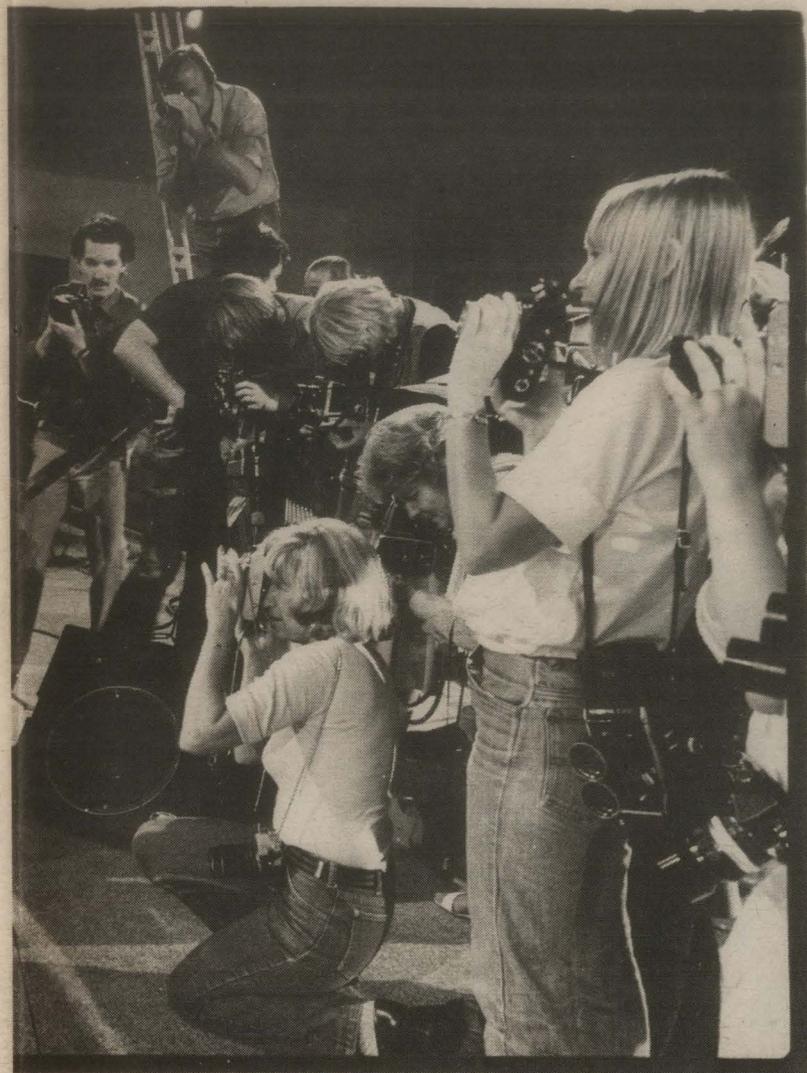
Rock'n'Roll, wobei ich mich über Leute wie Deep Purple lustig mache.

U: Du hast ja keine feste Band, aber Musiker wie Waddy Wachtel...

R.N.: Die sind teuer. Waddy könnte ich mir gar nicht leisten. Der Mann kriegt ungefähr 1000 Dollar am Abend, wenn er spielt. Diese Topleute kriegen das. Sogar Linda Ronstadt verdient nichts, wenn sie mit den Jungs auf Tour geht. Das ist es nicht wert. – Wenn überhaupt jemand das wert ist...

U: Du hast zwei Produzenten. Wofür brauchst du die?

R.N.: Ich kennen mich nicht so mit dem Mischpult aus, und habe Schwierigkeiten, mich mit Trommlern zu verständigen. Ich achte nicht auf Drumsounds, aber die interessieren sich dafür und können das gut. Außerdem ist es gut beim Singen. Wenn der Produzent



das beobachtet, dann macht man sich nichts vor. Und dann ist es wichtig für die Auswahl der Songs. Ich spielte Lenny, den ich seit Ewigkeiten kenne, alles vor, was ich mache.

Suppenwürfel im Gehirnwasser

U: Hast du jemals daran gedacht, deinerseits jemanden zu produzieren?

R.N.: Nein, ich will keine Platten produzieren, aber schreiben für andere Sachen, die mir selbst nicht liegen, oder die ich nicht singen kann – mit ellenlang ausgehaltenen Noten und so. Oder Liebeslieder – ich kann mich selbst nicht so recht als den romantischen Helden sehen, deshalb schreibe ich mir keine. Ich habs versucht, aber es war nicht gut. Ich möchte aber gern alle Arten von Songs

schreiben für andere, und vielleicht tue ich das jetzt.

U: Nochmal zu deinen Songs. Wie du sie meinst, wie sie verstanden werden. Mit etlichen Beatlessongs ist eine komische Sache passiert. Sie stellten sich als eine Art Suppenwürfel heraus, die, wenn sie im Gehirnwasser der Leute landeten, mehr und mehr ergaben. Wilde und verschiedenste Interpretationen wurden gefunden – und irgendwann lehnte sich Lennon dann mal zurück und sagte: „Ätsch, es sollte gar nix heißen“. Wie ist das bei dir?

R.N.: Ich lese nicht viel von dem, was sie über meine Sachen schreiben, aber manchmal haben die Leute Sachen reingedeutet, die ich nie gedacht hatte. Ein Junge z.B. meinte, „Pretty Boys“ spielt für ihn im Gefängnis. Er hat Glück, ich habe dieses Lied nie irgendwo sehen könne, grundsätzlich möchte

ich aber, daß die Leute mitkriegen, was ich meine. In der Schule hab ich mich schon geärgert, wenn die Lehrer bei einer Gedichtsinterpretation sagten: „Oh, jede Interpretation ist in Ordnung“. Es ist eben nicht jede in Ordnung! Ich denke was Bestimmtes, schreibe Texte und Musik so, daß sie es ausdrücken, und möchte gern, daß es so verstanden wird.

U: Wie arbeitest du im Studio mit den Musikern? Ist alles arrangiert?

R.N.: Ja, die Baßlinien waren alle fertig, und Orchester auch. Synties halb und halb. Ich habe gesagt, welchen Sound ich wollte, z.B. ein erwürgtes Pferd und 6 Ochsenfrösche und Boddicker hat es gemacht. Alles war festgelegt bis auf Drums und Gitarren. Da arbeite ich mit Waddy, das ging oft sehr schnell. Er spielte einfach was Gutes und das wars.

Showbiz?

U: Ich hatte aus deinen Platten immer den Eindruck, daß du vielleicht nicht aktiv politisch tätig bist, aber doch links orientiert.

R.N.: Ja stimmt. Ich weiß nicht, wieviele rechte Musiker es gibt. – Gibts die überhaupt? – Naja, Ted Nugent.

U: Das fängt doch schon bei der Frage an, auf die viele Musiker einfach sagen: „Also hör mal, ich bin Musiker?“

R.N.: Nein, so bin ich nicht, ich bin zwar nicht aktiv, aber meine Ansichten sind *Left-wing*.

U: Auf den letzten beiden Platten sind die politischen Themen nicht mehr direkt vorgekommen, warum nicht?

R.N.: Ich hab ein Lied darüber geschrieben diesmal. „Money“. Da gehts drum, daß die Bewegung in der Musik der 60er und frühen 70er verschwunden ist, oder schwach. „I don't worry about the poor anymore“ und so. Das stimmt nicht für mich, aber für viele in der Musik.

U: Ich dachte an KISS, als ich das Cover sah...

R.N.: Ich auch. Da nimm ich mich selbst hoch, Randy

goes Showbiz, mit den Dollarzeichen über den Augen und der Familie auf dem Bild, die übrigens nicht meine ist. Ich hab politische Lieder geschrieben, „Sail Away“, „Political Science“, diese Art, diesmal ist es „Money“.

U: Du hast gar nichts von deiner Plattenfirma erzählt, du scheinst da keine besonderen Probleme zu haben?

R.N.: Hat die irgendjemand? Für Probleme ist doch nicht die Firma da!

U: Ja, hier ist das so, sie haben extra Abteilungen dafür.

R.N.: Nein, mit denen habe ich nichts zu tun.

U: Letztes Mal hattest du einen Hit „Short People“. Setzt dich das nicht unter Druck? Einige Leute gucken sicher auf die neue Platte und sagen: „Okay, wo ist der Hit, welcher ist es diesmal?“

R.N.: Nein. Ich glaube, das erwartet keiner, „Short People“ war so ne komische Art von Hit, daß keiner denkt, ich müßte wie Steve Miller oder Elton John die Hits nur so rauspumpen. – Wenn jemand einen findet, ist es okay. Ich hasse es wirklich, daß die Dinge jetzt so funktionieren, daß eine Single, ein Lied, eine so unangemessene große Aufmerksamkeit kriegt im Vergleich zu Albums oder der ganzen Arbeit eines Künstlers. Ich mag es nicht und fühle mich nicht unter diesem Druck. Der Druck, den ich empfand war diese „Extra-Aufmerksamkeit“, die ich hatte und die nichts mit Musik zu tun hatte. Diese landesweiten Parties der kleinen Leute, die Eier auf mein Bild schmissen – das war grauenhaft, ich haßte es. Und ich wollte nicht, daß die Tatsache, daß ich es haßte einen Einfluß auf mein Schreiben bekommt, und mich abhält solche Sachen weiter zu schreiben.

U: Aber es hat dich bekannter gemacht?

R.N.: Ein bißchen, ich habe in Deutschland und England mehr Platten verkauft, als vorher. Aber es hat mir nicht so gut getan, wie du vielleicht denkst. Diese Art von Single verkauft nicht unbedingt viele Albums. Insgesamt war es keine große Sache. Da und weg. Es hat nichts für mich geändert.

Ian Dury

Sprechgesänge eines Entertainers



„Tja, aber du weißt wie das ist mit diesen Superstars! Meistens haben sie keine Zeit mehr, und meistens wollten sie sowieso nichts tun. Aber wir werden sehen. Vielleicht können wir's arrangieren. Ruf mich am Montag nochmal an. Schönes Wochenende!" Ja, danke, gleichfalls."

Von Alan Bangs

Der Typ, mit dem ich da gerade telefoniert hatte, war Alan Cowdroy von Stiff Records. Und nach einem tollen Wochenende in London (schade, daß ich darüber nicht berichten darf) hab' ich die Nummer von Stiff Records nochmal gewählt.

„Hallo,... nein es tut mir leid, aber Alan ist in einer Sitzung. Kannst du es ein bißchen später nochmal versuchen?"

Natürlich.

„Hallo,... nein Alan ist gerade rausgegangen, kannst du vielleicht...?"

Spät nachmittags habe ich ihn dann endlich mal an der Strippe. „Es sieht gut aus", meint er, „ich geb' dir 'ne Nummer, da sollst du morgen anrufen, aber nicht zu früh. Es ist die Nummer von... Kozmo Vinyl!"

Kozmo Vinyl: orange Haare, ko-

mische Schuhe, ex-Graham Parker Roadie, jetzt Public Relations-Mann für Ian Dury, Fromage de Pompadour!

Zwölf Uhr. Ich rufe an. Das Telefon hat bestimmt zwanzig Mal geklingelt, bevor endlich einer dran geht.

„Hi, Kozmo, ich bin..."

Kozmo braucht noch ein bißchen Zeit um wach zu werden; aber dann hat er plötzlich alles im Griff.

„Oh yeah, ah, alright, look, hmm, kennst du die Ecke Great Portland Street und Little Titchfield Street?"

„Ja, ich glaube. Warum?"

„Ich werde um drei Uhr heute Nachmittag da sein. Da können wir uns treffen. Weißt du wie ich aussehe?"

„Ja, ich glaub' schon."

„O.K. bis dann. Ich werde um Punkt drei da sein!"

Dury wie er singt und lacht: Live in Europa privat in New York...





Zack – aufgelegt.

Wirklich wie in einem Spion-Roman.

(„Wenn ich mitkriege, daß dich einer verfolgt, dann hau’ ich sofort ab, merk’ dir das, und egal was passiert, sprech’ mich bloß nicht an...“).

Kozmo war pünktlich. Er kam an mit zwei Kindern von Ian Dury. Sie aßen alle Eis.

„Ich muß die Kinder erst in einem Taxi wegschicken“, sagt er, „dann komm’ ich zurück zu diesem Pub hier. Du kannst mir schon ein Bier bestellen...“

Aber wie gesagt, Kozmo war pünktlich, und die Pubs in London machen um drei zu... Und als er zurück kam, konnte man also nichts anderes machen, als zu Ian Dury’s Wohnung zu gehen. Es war nicht weit. Wir kamen in eine Straße wo es unheimlich viele Schneidereien gab. Dann gingen wir in ein Haus, das fast nur aus Büros bestand. Wir stiegen in den Fahrstuhl und fuhren bis zum dritten Stock, wo Ian Dury uns selbst die Tür aufmachte. Seine Wohnung ist ziemlich klein und alles andere als luxuriös, und es sah so aus als ob die Leute, die darin wohnten, wichtiger waren als die Möbel. Wir saßen uns gegenüber auf zwei Boxen. Hinter Ian an der Wand hing ein großes gerahmtes Bild von John Wayne.

Insgesamt bin ich ungefähr eine Stunde geblieben, und während dieser Zeit haben wir eigentlich über sehr verschiedene Sachen geredet. Aber später, als ich das Interview abtippte, hab’ ich gemerkt, daß – egal wie verschieden meine Fragen waren – fast alle seine Antworten eng zueinander in Beziehung standen, als ob er allein und für sich laut gedacht hätte. Ich hab’ mich deshalb entschlossen, meine Fragen wegzulassen und seine Antworten zusammenzufassen. Von hier an erzählt Ian Dury also selbst, zuerst über das, was sich seit dem Anfang seiner kürzlichen Tournee geändert hat...

Hans Dampf

„Wir haben die Reihenfolge der Songs ein bißchen verändert. Einige Nummern bleiben natürlich immer an der gleichen Stelle, zum Beispiel „Wake Up And Make Love With Me“, das spielen wir immer als erstes Stück. Aber manche Stücke versuchen wir langsam aber sicher rauszuschmeißen. „Billerica Dickie“ zum Beispiel haben wir bis jetzt in jedem, wirklich jedem, Konzert gespielt, und es ist auf Dauer schwer, bestimmte Stücke immer so klingen zu lassen, als ob man sie nur so aus dem Handgelenk schüttelt. Aber, klar, das wichtigste für uns ist, daß diese Spontaneität, dieses gute Gefühl, anhält. Andere Nummern wie „Dance Of The Screa-



...und patriotisch bis an die Zähne!

mers" und „Blockheads" müssen wir immer ungefähr am Ende der Show spielen, weil sie so wahnsinnig anstrengend zu singen sind. Aber, na klar, ich will 'n paar neue Songs in die Show bringen, deshalb werde ich, sofort wenn diese Tour zu Ende ist, ein paar neue Stücke schreiben. Eine andere Sache, die ich mir überlegt habe, ist, daß die Show vielleicht immer noch nicht einfach genug ist, ich habe es lieber, wenn auf der Bühne alles ein bißchen roh, unbearbeitet, ist. Und in den neuen Songs ist es gar nicht so einfach, „so 'n „Hans Dampf in allen Gassen" zu sein.

Dinner mit Dracula

Gute Musik bringt für mich eine bestimmte Rauheit mit sich. Ich mag billige Musik, und es ist echt schwerer, harte Sachen zu schreiben, als weiche. Weißt du, bei manchen Stücken weiß das Publikum nicht, wann es klatschen sollte oder könnte, und darüber mache ich mir 'n bißchen Sorgen. Zu „Screamers" kann man nicht klatschen und manchmal ist es bei „Lullaby For France/is" genauso, und das will ich ändern. Ich will, daß die Leute wieder ein bißchen mitgehen können. Ich finde das echt nicht gut, wenn ich mich so fühle, als ob wir in einem ganz anderen Raum spielen als in dem, wo das Publikum ist. Manchmal habe ich das Gefühl, daß unsere Musik etwas zu schlau, zu kompliziert geworden ist...

Wenn ich kritisieren müßte, was ich gerade geschrieben habe, würde ich sagen, daß die Texte vielleicht zu auto-

biografisch sind, daß sie zu introvertiert sind. Ich glaube, ich kann mehr über mich sagen, wenn ich Charaktere erfinde, und dann durch diese Charaktere spreche. Ich glaube, daß das was ich sage, zu sehr mich selber betrifft, es ist zu subjektiv, und in diesem Sinne sind die Songs einfach schwächer. Es hört sich fast so an, als ob ich nur meckern würde. Jedenfalls war das mein Fehler und nächstes Mal werde ich 'n bißchen über was anderes schreiben als über mich...

Weißt du, ich übertreibe ganz gerne; ich finde es ganz gut, Sachen schlechter, schrecklicher zu machen, als sie in Wirklichkeit sind. Zum Beispiel: eine von meinen Lieblings-Rock'n'Roll-Platten überhaupt, kommt von einem Typ, der J.J. Zackely heißt. Der Titel dieser Platte ist „Dinner With Drac" („Abendessen mit Dracula"), ein Beispiel für Horror-Rock, wie diese Art von Musik 1957/58 genannt wurde. „Dinner With Drac" war überall verboten, sogar Radio Luxemburg wollte überhaupt nichts damit zu tun haben. Gerade deswegen haben wir sie sofort gekauft, als sie rauskam. Der Text war so: „Dracula's house by the sea / Dinner was served up for three / The first course was fine / But I choked on my wine / When I learned that the second was me!". Da war auch ein starkes Saxofon auf der Platte, wirklich eine tolle Platte. Ich selbst bin ja auch ganz interessiert daran, ein bißchen „Horror-Rock" zu machen. Ich möchte es für die Kinder machen, ein paar erschreckende Platten, Platten um die Kinder zu erschrecken, weil Kinder eine unwahrscheinliche Beziehung zu Angst haben. Sie spielen gerne mit der Angst. Es macht ihnen Spaß, sich gegenseitig zu erschrecken,

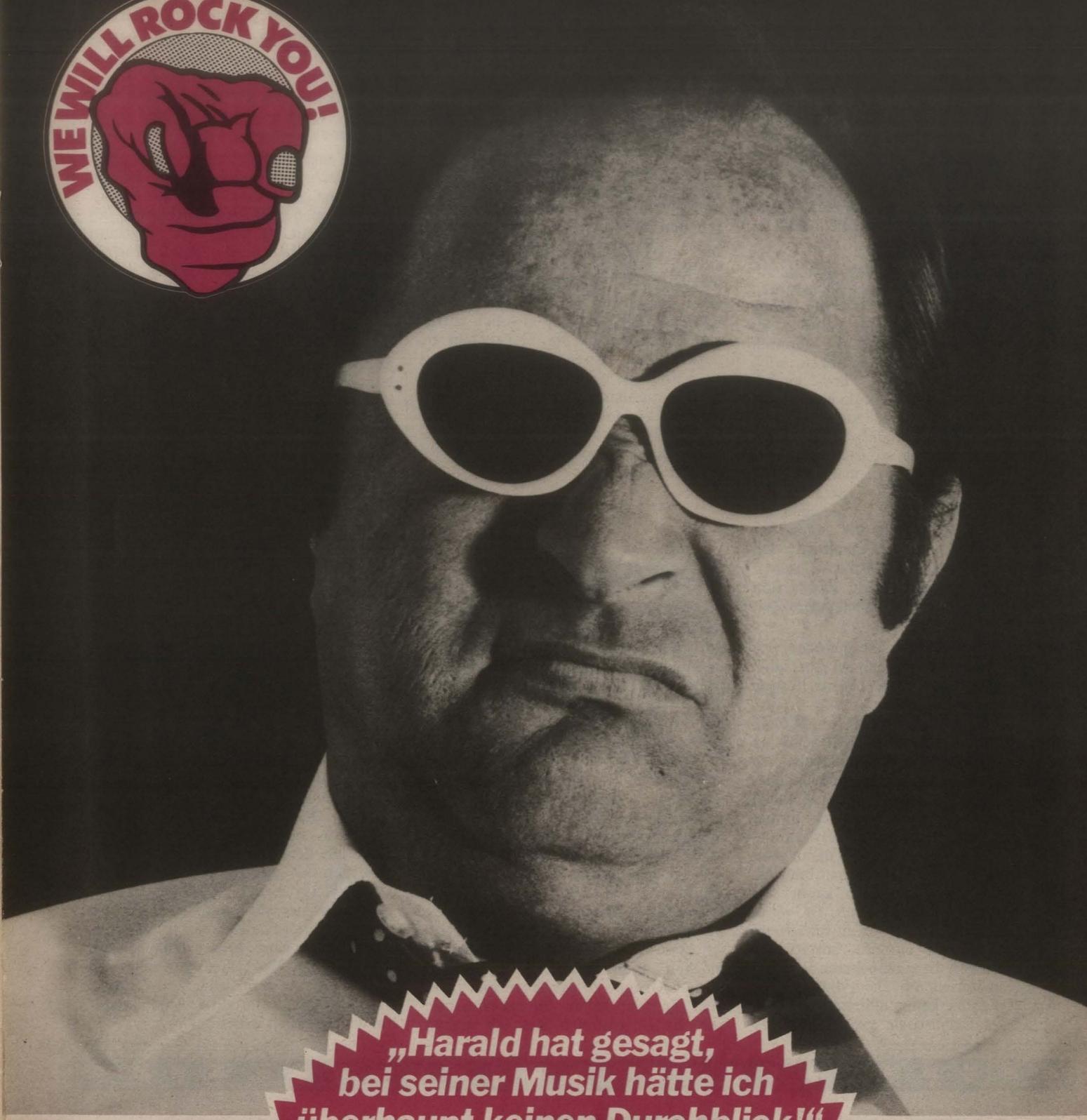
und es ist ihnen egal, solange die Ängste richtig verpackt sind, so daß man ganz genau weiß, daß es in Wirklichkeit nicht wahr ist. So was zu machen würde mich sehr interessieren...

Vorbild Rex Harrison

„Hit Me With Your Rhythm Stick" habe ich auch versucht, wie ein Kinderlied zu schreiben. Ich wollte es sehr einfach haben und ich habe an nichts Unverschämtes oder Sexuelles gedacht, als ich es geschrieben habe. Aber es war nicht so einfach, es aufzunehmen, und genau so ging es mir bei „Reasons To Be Cheerful, Part 3". Weißt du, diese sogenannten „Sprechgesänge" sind eigentlich viel schwieriger aufzunehmen als die normalen Stücke, in denen man einfach singt. Wenn man die Wörter nicht genau richtig betont, dann geht die ganze Wirkung verloren. „Hit Me With Your Rhythm Stick" zum Beispiel, mußte ich acht Mal versuchen, bevor ich endlich damit zufrieden war. Es muß exakt sein, wie Rex Harrison es zum Beispiel in „My Fair Lady" gemacht hätte...

Manchmal denke ich, daß ich ganz glücklich wäre, nur Lieder für andere Leute zu schreiben. Ich würde das echt gerne machen, aber einige Dinge wären natürlich wichtig. Ich müßte die Sänger sehr gut kennen, so daß ich speziell für sie schreiben könnte. Sowas wie „Send In The Clowns" zum Beispiel könnte ich nie schreiben. An solchen Sachen bin ich nicht interessiert. Ich mag wenn jemand so singt, als ob er seine eigenen Gefühle vermittelt, als ob das, was er singt, von ihm selbst stammen würde. Das Lied braucht keine große Bedeutung zu haben, nur überzeugende Worte.

Ich könnte mir vorstellen, daß es mich total umhauen würde, wenn Frankie Miller in seinem originalen Glasgower Akzent singen würde, anstatt in diesem „Mid-New Orleans"-Akzent, den er jetzt benutzt. Es wäre echt klasse, wenn Frankie Miller seinen eigenen Akzent gebrauchen würde um Worte zu singen, die er selbst auch sagen würde. Und weil meiner Meinung nach Frankie Miller einer der besten Sänger ist, die wir überhaupt haben, finde ich es schade, daß er sowas nicht macht. Ich habe zum Beispiel letztes Jahr ein Lied mit dem Titel „Whoops A Daisy" für Humphrey Ocean geschrieben, daß, wie ich dachte, genau richtig für Humphrey war. „Don't Ask Me" habe ich eigentlich für Chaz (Jankel) geschrieben, aber er gab es mir zurück weil wir 'n bißchen knapp mit Material waren zu der Zeit! Ich hoffte, daß er davon vielleicht eine Single machen würde, weil ich glaube, daß der Song gut ist



**„Harald hat gesagt,
bei seiner Musik hätte ich
überhaupt keinen Durchblick!“**

„Harald hört seit Tagen nur noch Runner, Sammy Hagar und die Stranglers, und er behauptet, daß man, solange es solche Platten gibt, beruhigt in die Rock-Zukunft sehen kann.“

Runner LP: 1C 064-63 036 LP: 1C 064-85 971 LP: 1C 064-82 740
MC: 1C 264-63 036 MC: 1C 264-85 971 MC: 1C 264-82 740



Runner · Runner



Sammy Hagar · Street Machine



The Stranglers · The Raven

und es wäre viel besser, wenn er das singen würde, weil er mit seiner Stimme in höheren Regionen rumklettern kann als ich. Die Singerei sollte melodisch sein bei diesem Stück, und meine Stimme, na ja, wenn ich noch ein Jahr länger übe, könnte ich das auch vielleicht selber packen. Aber ich war in den letzten eineinhalb Jahren zu sehr damit beschäftigt, so wie dieser Komiker Max Wall zu sein um Zeit dafür zu haben, singen zu lernen...

In der Wirklichkeit habe ich eigentlich immer versucht, ich selber zu sein. Ich habe nie versucht mit der Mode zu gehen! Ich habe nur versucht zu sein wie ich bin – und es war komisch für mich, als die Leute anfangen, mich als einen „real Cockney boy“ zu bezeichnen, einen, der nur eine Rolle spielte wie Tommy Steele in dem Musical „Half A Sixpence“. Über mich selbst habe ich nie so nachgedacht – obwohl, es war immer mein Ziel ein *englischer* Rock'n'Roller zu sein. Ich hab' es eigentlich nie für möglich gehalten, bis die Punks die Macht ergriffen... Das bedeutet natürlich, daß ich jetzt mehr zu tun habe als früher, ich hänge also nicht mehr so viel rum wie sonst, ich habe einfach keine Zeit mehr dafür.

Ich bin jedoch nicht mehr so frustriert wie früher, und es gibt auch nicht mehr so viele Versuche oder Herausforderungen wie früher, ich mache einfach meinen Job. Manchmal natürlich sehe ich mich selbst in den Zeitungen und dann denke ich „Oh Mann, was für 'n schreckliches Bild!“ Aber was soll's? Ich will einfach weiter arbeiten, ich will mich immer sehr mit dem beschäftigen was ich mache, egal was das ist, ich will daran glauben, und das ist alles was man braucht. Was dich kaputt machen kann, was dich wirklich stoppen kann, ist, wenn der Erfolg das wird, was du bist, wenn der Erfolg dich aufrißt, anstatt nur einen Teil von dir einzunehmen.

Die materiellen Sachen, die man mit Erfolg kaufen kann, interessieren mich nicht. Materialistisch gedacht besitze

ich zwei Tonbandgeräte, einen Kassettenrekorder und eine Schreibmaschine, die ich letztes Jahr in Deutschland gekauft habe, und außerdem weiß ich nicht, was ich sonst noch brauche. Ein Auto brauche ich nicht, weil ich nicht fahren kann. Weißt du, als ich Student war, hab' ich all mein Geld für Taxis ausgegeben, weil ich lieber mit einem Taxi fahre als rumzuhängen und auf Busse zu warten. Ich fand Taxis schon immer gut, das ist der einzige Luxus, den ich mir leiste. „Waiting For Your Taxi“ ist vielleicht einer der besten Texte, die ich je geschrieben habe, ich bin ziemlich zufrieden damit. Ich dachte, es ist nicht genügend Zeit, einen kompletten Text zu schreiben; es ist nur Zeit, ein paar Worte rauszulassen. Nur das, nicht mehr, und die Bedeutung war nicht so wichtig. Die Worte sollten nichts Besonderes aussagen, der Text geht in keine bestimmte Richtung...

Porter/Shakespeare

Ich persönlich möchte wegfahren für, sagen wir: zwei Jahre. Ich möchte mir Zeit nehmen zum Aufnehmen, 'n bißchen Schlagzeug spielen und ein paar Sachen schreiben. Ich meine damit keine richtigen Songs, sondern nur verschiedene Ideen. Ich würde dann alles nochmal überprüfen und es so teilen, bis ich davon mindestens 3 verschiedene LPs machen könnte, aber ich weiß es noch nicht genau. Aber sowas ist im Moment sowieso nicht möglich, weil wir es uns zur Zeit noch nicht leisten können, nicht auf Tournee zu gehen. Und während man auf Tournee ist, ist es sowieso schwer, mit irgendwelchen Sachen 'rumzuexperimentieren. Aber irgendwie möchte ich es so haben, daß man beide Sachen machen kann: nämlich als Live-Act und als Gruppe zu überleben und trotzdem Zeit zu haben, zu experimentieren. Es ist natürlich ziemlich schwer,

aber es lohnt sich trotzdem, weil es unheimlich viel Spaß macht, in einer Band zu sein.

Ich kann mir überhaupt nicht vorstellen, einfach abzuhaufen und Solokünstler zu werden...

Ich würde aber auch ganz gerne eine Platte machen mit einer kleinen Besetzung, mit einem Trio oder sowas. Ich will auch nach New York gehen um mich da mit ein paar 'free' Musikern zu treffen, Leute wie Sunny Murray, Henry Grimes und Donald Ayler, und mit ihnen möchte ich ein improvisiertes Album machen. Ganz schnell, vielleicht sogar in einem Tag. Das wollte ich schon lange machen. Die Texte könnte ich schon im Flugzeug schreiben, zwischen London und New York, einfach so, einfach alles aufschreiben was mir einfällt. Das Ergebnis von dem ganzen wird vielleicht nicht so gut sein, aber was soll's! Hauptsache man macht es überhaupt, ohne einen Gedanken daran zu verschwenden, daß die Lieder ganz phantastisch sein müssen, oder daß sie für immer und ewig weiterleben müssen (oder mindestens bis nächsten September).

Wenn ich schreibe, denke ich, daß jedes Lied mindestens solange interessant bleiben muß, bis die Tournee zu Ende ist. Wenn ich nach einer Tournee immer noch Lust habe, ein bestimmtes Lied zu singen, dann ist es meiner Meinung nach ein gutes Lied. Und wenn ich dazu keine Lust hab', dann ist das auch nicht schlimm, weil wir nur Entertainer sind. Ich vergleiche mich nicht mit Shakespeare oder solchen Leuten, aber gleichzeitig denke ich auch nicht, daß ich Quatsch schreibe. Es bedeutet mir etwas, es bedeutet uns allen etwas. Aber ich denke nicht daran, soviel zu erreichen wie zum Beispiel Cole Porter. Unser Platz in der „Musikgeschichte“ – was immer das auch heute noch sein mag – ist uns nicht so wichtig. Ich möchte ganz gerne denken, daß wir gut sind. Wir geben uns sehr viel Mühe gut zu sein, aber im Grunde sind wir nur Entertainer. Und darauf bin ich eigentlich sehr stolz“.



WILD PERFORMANCE

big city

LP

Jetzt
im
Handel

Skandalös geiler Rock

JAGUAR RECORDS 7070 Schwäb. Gmünd Postfach 1842

Tel. 07171/65737 – 5479 – Telex 7 248814 Jagu-D

Live in der

Rockpalast

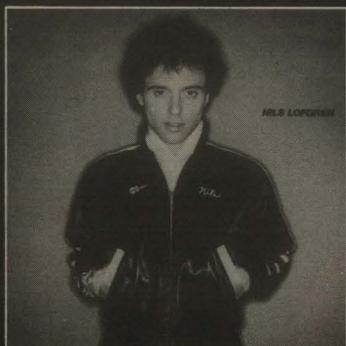
-NACHT

am 6. 10. 79

★ **NILS LOFGREN**

Diese Nacht wird
heiß, heiß, heiß ...

Das aktuelle
Album:



„Nils“
LP/MC AMLH 64 756



„Cry Tough“
LP/MC AMLH 64 573

ROCKPOET
LEONARD COHEN

with Passenger
auf Deutschland-
Tournee '79

- 30. 10. Ludwigshafen
- 1. 11. Frankfurt
- 2. 11. Stuttgart-
Böblingen
- 4. 11. Aachen
- 5. 11. Berlin
- 6. 11. Münster
- 8. 11. Mainz
- 9. 11. Bochum
- 11. 11. Hannover
- 12. 11. Kassel
- 13. 11. Bremen
- 14. 11. Ulm
- 15. 11. Nürnberg
- 17. 11. Köln
- 18. 11. Düsseldorf
- 18. 11. Kiel
- 20. 11. Hamburg
- 21. 11. Hamburg
- 25. 11. Freiburg
- 30. 11. München
- 1. 12. München
- 3. 12. Bonn

**HÖRT!
HÖRT!
PLATTEN &
KONZÖRT!**

Das brandneue Album
zur Tournee:

„Recent
Songs“



„Recent Songs“
LP/MC CBS 86 097

★ **JOAN
ARMATRADING**

Die atemberau-
bende Faszination
dieser Künstlerin
und ihrer Musik –
jetzt endlich auf
einem

Live-Album:

„STEPPIN' OUT“
mit 2 neuen
Songs



„Steppin' Out“
LP/MC AMLH 64 789



A&M und sind Warenzeichen von A&M Records Inc im Vertrieb von CBS Schallplatten GmbH

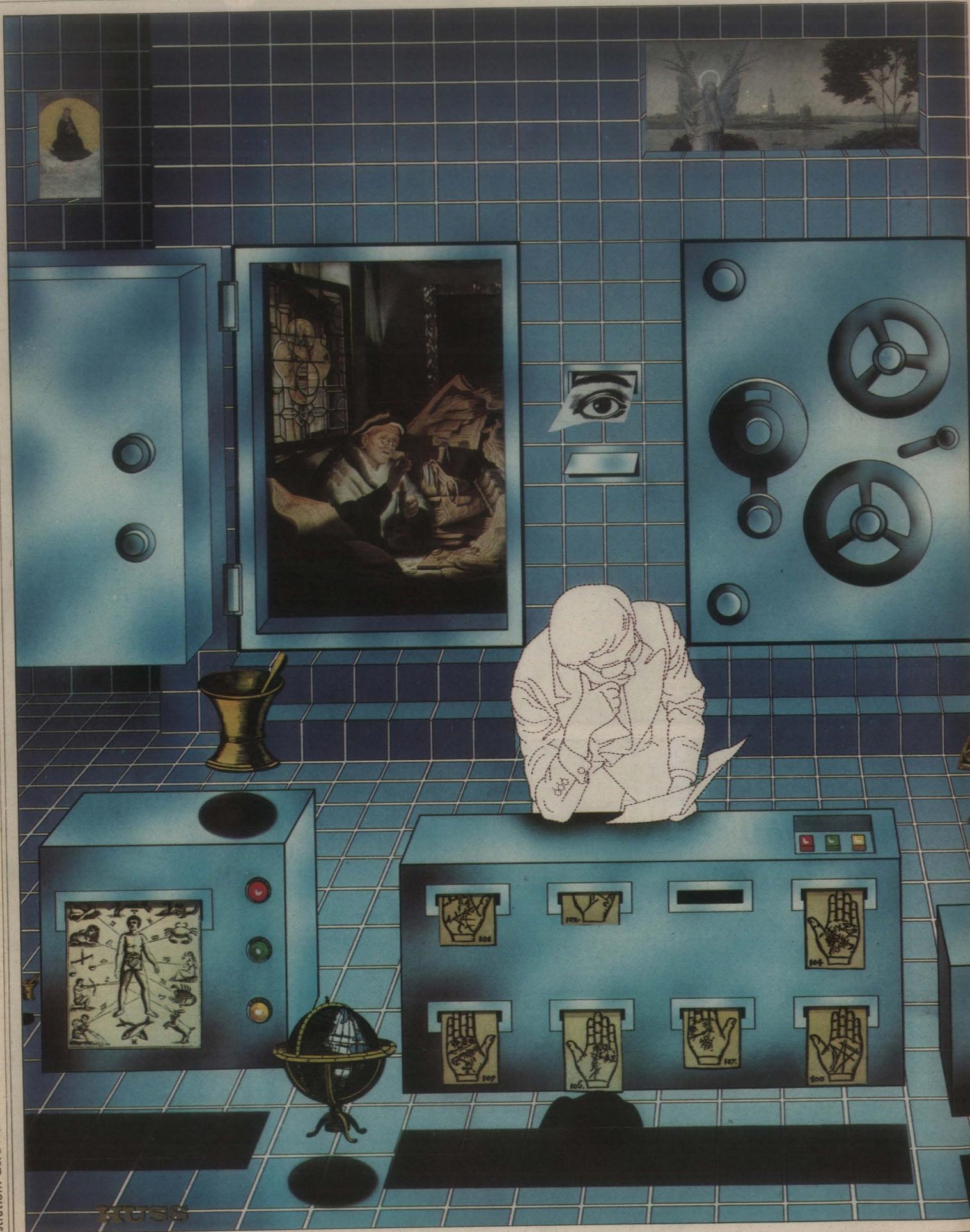


Illustration: Gerd Huss

HUSS

Dass der Fisch stinkt, rieche ich

Vom Abenteuer der Vernunftkritik oder:
Warum niemand Indianer werden kann

„Die schwere Krankheit des Denkens hat sie überfallen. Dieses Denken soll den Kopf groß und hoch machen. Wenn einer viel und schnell denkt, sagt man in Europa, er sei ein großer Kopf. Statt mit diesen Köpfen Mitleid zu haben, werden sie besonders verehrt. Die Dörfer machen sie zu ihren Häuptlingen, und wohin ein großer Kopf kommt, da muß er öffentlich vor den Menschen denken, was allen viele Wollust bereitet und viel bewundert wird!“

Von Jürgen Frey

Wenn ein großer Kopf stirbt, dann ist Trauer im ganzen Land und viel Wehklagen um das, was verloren ist. Man macht ein Spiegelbild des großen toten Kopfes in Felsgestein und stellt es vor aller Augen auf dem Marktplatz auf. Ja man macht diese steinernen Köpfe noch viel größer als sie im Leben waren, damit das Volk sie ja recht bewundere und sich demütig auf den eigenen kleinen Kopf besinnen kann.“

So gibt uns der Südseehäuptling Tuiavii aus Tiavea zu verstehen, was er vom Denken des Papalagi, was er vom Rationalismus hält: es ist eine Geisteskrankheit, die 1.) das verstandesmäßige, begriffliche Denken als einzige Erkenntnisquelle zuläßt und 2.) fordert, daß das menschliche Handeln sich zunehmend von rein verstandesmäßigen Erkenntnissen leiten läßt.

Wissenschaft, Schamanentum, Rationalismus, Prosti-



tution, „kritischer Rationalismus“, Buddhismus...: sind Traditionen. Verwissenschaftlichtes Denken, wissenschaftliche Methoden sind menschliche Traditionen *unter anderen*. Wie alle Traditionen haben sie ihre Vor- und Nachteile.

Für Paul Feyerabend ist der Rationalismus nichts anderes als eine verweltlichte „Form des Glaubens an die Macht des Gotteswortes“. Oder: Wir haben eine „Kirche der Vernunft“ errichtet, sagt Robert M. Pirsig – eine Kirche mit starren Dogmen und Riten, mit Alleinvertretungsanspruch und Inquisition.

„Während sich die Eltern eines sechsjährigen Kindes entschließen können, ihr Kind protestantisch oder katholisch oder religionslos aufwachsen zu lassen, besteht eine solche Freiheit im Falle der Wissenschaft nicht. Physik, Astronomie, Geschichte *müssen* gelernt werden. Man kann sie nicht durch Astrologie, natürliche Magie oder Legenden ersetzen.“ Es ist kein Zufall, daß in unserer Kultur die Kinder im *Krankenhaus* zur Welt kommen.

„Rationalisten wollen, daß man immer rational handle;

das heißt, man soll Entschlüsse nach Regeln und Maßstäben fällen, die sie und ihre Freunde für grundlegend halten. Das Beispiel der Naturwissenschaften zeigt, daß solches Handeln zu nichts führt.“ – Wer selbst in den Naturwissenschaften zu neuen Erkenntnissen gelangen will, muß rationale Vorgehensweisen über Bord werfen; erklärt Feyerabend und nennt reichlich Beispiele.

„Die physische Welt ist zu komplex, als daß sie mit Hilfe 'rationaler' Methoden beherrscht und verstanden werden könnte. Aber die soziale Welt, die Welt des menschlichen Denkens, Fühlens, der menschlichen Phantasie, die Welt der Philosophie, der Dichtung, der Wissenschaften, die Welt des politischen Beisammenseins ist noch viel komplizierter. Ist es zu erwarten, daß die Rationalisten in ihr Erfolg haben werden, nachdem sie in der physischen Welt versagt haben? Und ist es daher nicht besser, soziales Handeln auf die konkreten Entscheidungen von Menschen zu gründen, die ihre Umgebung sowie die Wünsche, Erwartungen, Hoffnungen, die Phantasien ihrer Mitmenschen genau kennen, statt auf die Regeln von Gelehrten, die dieser Umgebung höchstens in den Büchern ihrer Kollegen begegnet sind und auch dort in arg verzerrter Weise?“

Buddha digitalis

Lokalvernunft. „Bürgerinitiativen statt Erkenntnistheorie“ (Feyerabend). Freilich kann ein Bauer, der Heilkräuter anpflanzt, sich plötzlich veranlaßt sehen, Atomphysik zu lernen – vergleiche „Kein



Kernkraftwerk in Wyhl und auch sonst nirgends. Betroffene Bürger berichten," Dreisam Verlag, Freiburg 1976. Wer aber deshalb gleich zu weinen anfängt, überschätzt die verderbliche Macht der Wissenschaft: der „Wurzelsepp“ (Bauer Meyer über Bauer Meyer) wurde trotz Atomphysik und Gastvorlesungen an der Universität nicht von der schweren Krankheit des (rationalistischen) Denkens befallen. Im Gegenteil: er infizierte seinerseits einen Teil des Wissenschaftsbetriebs nachhaltig mit seinen gewitzten Ideen.

„Den Übertritt zu etwas Neuem haben wir noch nicht vollzogen, wir wissen jetzt aber, daß wir dazu mit allen Tabus der positivistischen Soziologie Schluß machen müssen. Wir müssen so weit wie möglich in all dem gehen, was uns selbst und den Soziologen als okkult, irrational, unseriös, 'stammestrommleisch' (im Sinne von M. McLuhan), als Phantasterei und Ausgefliptsein erscheint. Es gilt, alles durchzuwühlen, was in den Augen der Wissenschaft als unwesentlich erscheint, und gegen Durkheim zu beschließen, daß es keinen Einschnitt gibt zwischen dem 'Wissen' des Soziologen und der 'Unwissenheit' des Laien, sondern daß im Gegenteil das echte Wissen in der Alltagserfahrung vergraben liegt – so wie Ende des letzten Jahrhunderts (...) die Ammen und Kindermädchen über die kindliche Sexualität immer noch mehr wußten als die Kinderärzte.“ (Lapasade)

Allerdings wird nicht immer ein Weg draus, wenn sich mal einer mit der Planierdraue verfährt. Oder mit dem Schaufelbagger. „Es gilt“ nämlich überhaupt nicht, „alles durchzuwühlen“: daß sich die Geister von der Insel zurückziehen, wenn die Ethnologen kommen, ist mittlerweile bekannt. Der ausgefippte Unifreak, der „alles durchwühlt“, sollte beispielsweise die Odiseheimer Nebelgeister nicht für blöder halten: bei seinem Anblick verwandeln sie sich in schlichten norddeutschen Bodenbel.

Ein Wintu kann nicht sagen: „Der Fisch ist gut“. Seine Sprache ist so aufgebaut, daß

in jeder Aussage eine persönliche Begründung enthalten ist. Sinngemäß aus der Wintusprache übersetzt könnte es etwa heißen: „Daß der Fisch gut ist, schmecke ich.“ Daß mit diesem sprachlich unumgänglichen „Zwang“ eine andere Art und Weise, von der Welt zu denken, verbunden ist, nehme ich stark an. Daß ein Wintu keine wissenschaftstheoretischen Erörterungen anstellen kann, will ich hoffen. Daß das alles überhaupt nicht dein Problem ist, find' ich dufte./Andererseits:

„Der Buddha, die Gottheit, wohnt in den Schaltungen eines Digitalrechners oder den Zahnrädern eines Motorradgetriebes genauso bequem wie auf einem Berggipfel oder im Kelch einer Blüte. Wer das nicht wahrhaben will, erniedrigt den Buddha – und damit sich selbst.“ (Pirsig)

Nichts geht mehr?

Wer aber lieber ins Kino geht, kann auch dort sein Drittes Auge entdecken. In Jacques Rivettes Film „Duel-

le“ treiben sich die Sonnengöttin und die Mondfee im Paris der 70er Jahre herum, und wir sehen: „Deux et deux ne font plus quatre/Tous les murs peuvent s'abatre.“ Aber das is' ja nur ein Film, aber wie das meiste übrige auch. Und überhaupt ist das alles nicht so frisch, wie es zur Zeit gekocht wird. Der charmante Müller-Freienfels äußerte sich bereits 1922 dahingehend:

„Statt der einen breiten Straße ins Land der Erkenntnis, die der Rationalismus zu führen versprach, fanden wir mehrere sehr verschiedene Pfade, deren jeder ein eigenes Gebiet erschloß, Pfade, die oft verschlungen und dunkel schienen und jedenfalls weder so gut mit logischen Grundsätzen gepflastert noch mit so viel autoritativen Wegweisern versehen sind wie die Allerweltsstraße des Rationalismus. Im Gegenteil, indem wir ihnen nachspürten, fanden wir, daß man auf diesen Pfaden nicht mit gebundener Marschroute auskommt, daß jeder Erkennende vielmehr aus sich selbst heraus sich den Weg bahnen muß, und

daß es stets Sache der Persönlichkeit, nicht der theoretischen Methodik ist, ob Erkenntnis erlangt wird.“

Mit der schweren Krankheit des rationalistischen Denkens verhält es sich nun aber so, daß sie eine Tradition ist, die wir nicht so einfach abschütteln können wie ein Brett auf dem Kopf. Entweder wir sind schlichte Teilnehmer dieser Tradition, oder wir suchen Löcher in ihrem Zaun, versuchen uns als Grenzgänger und werden dann gelegentlich zu Beobachtern (der Tradition). Dann sind wir aber immer noch beides, Beobachter und Teilnehmer, haben schön was zu lachen und merken, daß all dergleichen Überlegungen genau den Begriffen aufsitzen, gegen die sie sich querlegen wollen.

Womit allerdings überhaupt nichts bewiesen wäre. Denn wer draußen wäre, schriebe – im Gegensatz zu Carlos Castaneda – keine Bücher, in denen er ständig fragt, ob er eigentlich drinnen oder draußen war. („Bin ich wirklich geflogen, ich meine, ist mein Körper geflogen, so, wie die Vögel fliegen?“)

Schlußwort von Paule: „Es ist also klar, daß der Gedanke einer festgelegten Methode oder einer feststehenden Theorie der Vernünftigkeit auf einer allzu naiven Anschauung vom Menschen und seinen sozialen Verhältnissen beruht. Wer sich dem reichen, von der Geschichte gelieferten Material zuwendet und es nicht darauf abgesehen hat, es zu verdünnen, um seine niedrigen Instinkte zu befriedigen, nämlich die Sucht nach geistiger Sicherheit in Form von Klarheit, Präzision, 'Objektivität', 'Wahrheit', der wird einsehen, daß es nur einen Grundsatz gibt, der sich unter allen Umständen und in allen Stadien der menschlichen Entwicklung vertreten läßt. Es ist der Grundsatz: *Anything goes.*“

Schlußwort von Muschka, vier Tage später: „Seit du mit diesem erkenntnistheoretischen Kram durch bist, mag ich dich wieder viel lieber. Wenn du willst, les' ich dir beim Kaffeetrinken eine Geschichte aus den *Akwesasne Notes* vor. I think, that's good for your system.“

Literaturliste

Die Zitate und nicht-Zitate dieses Beitrages verdanken wir folgenden Büchern und Zeitschriften:

Akwesasne. *Wo das Rebhuhn balzt – Indianische Texte aus dem Widerstand*, *Trikont* 1978. – Paul Feyerabend, *vor allem: Wider den Methodenzwang. Skizze einer anarchistischen Erkenntnistheorie*, *Suhrkamp* 1976 – und: *Erkenntnis für freie Menschen*, *Suhrkamp* 1979. – Hans Peter Duerr, *Traumzeit. Über die Grenze zwischen Wildnis und Zivilisation*, *Syndikat* 1978. – Jack London, *Nam-Bok, der Lügner; aus: In den Wäldern des Nordens*, dtv Nr. 978. – Richard Müller-Freienfels, *Irrationalismus. Umriss einer Erkenntnislehre*, Leipzig 1922 (vergriffen) – *Der Papalagi; Die Reden des Südseehäuptlings Tuivavii aus Tiavea*, Verlag Jakobson 1975. – Georges Lapassade, *Der Landvermes-*

ser oder Die Universitätsreform findet nicht statt, Klett 1976. – Robert M. Pirsig, *Zen und die Kunst ein Motorrad zu warten*, Roman bei S. Fischer 1976, seit 1978 auch als *Fischer Taschenbuch*. – Dennis Timm, *Die Wirklichkeit und der Wissende/ eine Studie zu Carlos Castaneda*, über: *Literarisches Informationszentrum Wintjes, Bahnhofstraße 42, 4250 Bottrop*. – *Unter dem Pflaster liegt der Strand*, Karin Kramer Verlag Berlin, 1974-1979. – *Konkursbuch, Zeitschrift für Vernunftkritik*, Verlag Gehrke und Poertner. – *Neues Lotes Folum*, herausgegeben von der *Necrophiliacs Liberation Front*, Nr. 1 im Verlag Association, Hamburg 1975, Nr. 3 im Verlag Impuls, Bremen 1978. – Sergius Golowin, *Zigeuner-Magie im Alpenland*, Verlag Huber in Frauenfeld.

DIE BAHN ZUM ROMEO UND JULIA-TARIF.



Der Junior-Paß für 98 DM: 50% sparen heißt öfter fahren.

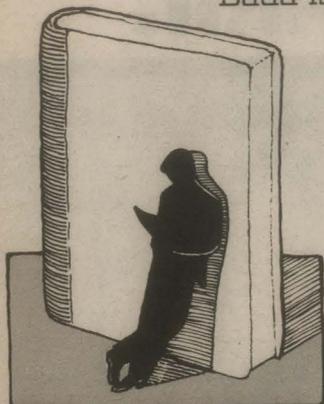
Wenn Ihnen jemand nahesteht, der weit weg wohnt, bietet die Bahn eine günstige Gelegenheit, sich öfters zu sehen. Den Junior-Paß. Für alle ab 12 und unter 23. Für Schüler und Studenten unter 26. Er gilt auf den Schienenstrecken der DB (In Verkehrsverbänden gelten besondere Regelungen.). Kostet 98 Mark. Damit reisen Sie zum halben Fahrpreis. Ein ganzes Jahr. Zu jeder Zeit. In jeder Klasse. Natürlich auch im Intercity. Nur die Zuschläge gehen extra.

Noch billiger wird's, wenn Sie mit dem Junior-Paß eine Vorzugs- oder Mini-Gruppen-Karte kaufen. Zu zahlen bleibt dann nur noch die Hälfte des ermäßigten Fahrpreises.

Mehr über den Junior-Paß erfahren Sie bei allen Fahrkartenausgaben, den DER-Reisebüros und den anderen Verkaufsgenturen der Bahn.

Did Dada die ...

He, he, Sie junger Mann
Dada ist keine Kunstrichtung



BÜCHER

Von Michael O.R. Kröher

Und schon ist's schwierig geworden, denn mal ehrlich: wie oft kommt man heutzutage noch in die Manhattan-Bar, trinkt Curacao und hat zudem das Glück, dort einen Barmixer zu treffen, der beide oben geschilderten Handgriffe simultan draufhat? – Verlassen wir uns lieber auf historisch Greifbares: Hugo Ball, ein kleiner, dürrer Mann, Sohn eines Lederhändlers aus Pirmasens in der Pfalz, war des wilhelminischen Kriegsdeutschlands überdrüssig geworden, zudem hatte er keine Lust, sich in den Gräben bei Verdun und an der Marne vergasen oder in den Materialschlachten an der Ostfront verheizen zu lassen, deshalb setzte er sich in die Schweiz nach Zürich ab.

Dort hielt er sich mit Schauspielerei und Kleinkunst über Wasser, zusammen mit Emmy Hennings betrieb er das „Cabaret Voltaire“. Im Frühjahr 1916 trafen außer den beiden der schon erwähnte Richard Huelsenbeck, der Elsässer Hans Arp („Alle Räder stehen still, wenn mein dicker ARP es will...“, „Solange der ARP in die Hose paßt, wird kein Stück ARPeit angefaßt!“) und die beiden Rumänen Tristan Tzara und Marcel Janco zusammen. Einer Dada-Legende zufolge haben Huelsenbeck und Ball das Wort „Dada“ in einem

Lassen wir zur Begriffs-erklärung und zum Einstieg einen der Dada-Väter selbst zu Wort kommen: „Dadaist ist der Mixer in der Manhattan-Bar, der mit der einen Hand Curacao schenkt und der anderen seine Gonorrhoe auffängt,“ sagt Richard Huelsenbeck mit unappetitlich-obszöner, aber metaphorischen Weitblick.

deutsch-französischen Wörterbuch gefunden (angeblich bedeutet es im Französischen „Holzpferdchen“), als sie nach einem Namen für eine Theaterfigur suchten.

Tzara hatte die Schlagkraft früh erkannt und fing als Erster an, den neu geschaffenen Dadaismus international zu propagieren.

Huelsenbeck und Ball wurden 1917 nach Berlin verschlagen und gaben sich dort einem noch heute sehr beliebten Lebenswandel hin: lange schlafen, hippe Bücher lesen und dann gescheit daherschwätzen, saufen, koksen und huren. Das politische Engagement der beiden beschränkte sich zunächst auf den Abdruck folgenden Gedichts von Ball in der Zeitschrift „Revolution“: „Maria, bist gebenedeit unter den Weibern, mir aber fließt der geile Brand an den Beinen herunter.“ Jedoch trafen sie in Berlin Wieland Herzfelde, den Verleger des Malik-Verlages, seinen jüngeren Bruder John Heartfield, George Grosz und Raoul Hausmann, dadurch politisierte sich dieser Zweig des Dadaismus schnell. In der Folge kam es zum Streit zwischen Tzara und Ball, „einer richtigen Tauromachie unter Dadaisten, wie sie mit allen Mitteln der Impertinenz, der Verlogenheit und des Faustrechts geführt zu werden pflegt.“

Tzara verzog sich nach Paris, schrieb seinerseits ein da-

daistisches Manifest nach dem anderen und entwickelte seinen theoretischen Kernsatz: „Dada ne signifie rien.“ Ball zog sich ganz vom Dada zurück und ging wieder in die Schweiz.

In Berlin braute sich jedoch 1918 einiges zusammen. Huelsenbeck, Hausmann, Heartfield, Grosz und Walter Mehring gründeten den „Club Dada“, legten sich prunkvolle Namen zu (Dadasoph=Hausmann, Monteurdada=Heartfield, Propagandadamar schall=Grosz usw.) und stellten eines der ausgeflipptesten Monster an ihre Spitze, dessen sie in Berlin habhaft werden konnten. Johannes Baader, ein „schwäbischer Pietist, der am Rande des Greisenalters den Dadaismus entdeckte und als dadaistischer Prophet zur Freude aller Narren durch die Lande zog,“ war Architekt, hatte neoklassizistische Grabmale entworfen und bis dahin ein zweifelhaftes Doppelleben zwischen biederem Familienvater und *enfant terrible*, zwischen bürgerlich Sinnfälligem und wahnhaften Mystizismus geführt. Baader legte sich den schillernden Titel zu: „Oberdada, Präsident des Erd- und Weltballs, Leiter des Weltgerichts, Wirklicher Geheimer Vorsitzender des intertellurischen oberdadaistischen Völkerbundes“ und war am besten für die erste große dadaistische Provokation geeignet. Als im Berliner Dom zum ersten Mal nach der Novemberrevolution wieder eine

Messe gelesen wurde, stand Baader während der Predigt auf und rief laut in die Gemeinde: „Was ist euch Jesus Christus? – Jesus Christus ist euch wurscht!“ So viel Blasphemisches und Herätisches sorgte für Trubel, Skandal, Empörung, ein orkanartiges Rauschen im Blätterwald und für gehörig Publicity.

Was aber beabsichtigten die Berliner Dadaisten hinter der Fassade des platten Bürgerschocks?

„Mit dem Revolver in der Tasche Literatur machen war eine Zeitlang meine Sehnsucht gewesen,“ sagt Huelsenbeck von sich selbst. „Etwas wie ein morderner Ulrich von Hutten...“ Später schreibt er einen Satz, den ich für eine der wichtigsten programmatischen Äußerungen halte, wie im 20. Jhd. „Kultur“ gemacht werden muß, wie der Mensch als „kulturelles Wesen“ Realität und ein Beweis für sich selbst werden kann: „Dadaist sollte der Mann sein, der ganz und gar begriffen hat, daß man Ideen nur haben darf, wenn man sie in Leben umsetzen kann.“ – Fällt nun der Groschen?

Tzara schrieb in Paris: „Dada ist eine Geisteshaltung“, hatte damit gewiß nicht unrecht, meinte aber letztendlich etwas ganz anderes als Huelsenbeck und Hausmann, die dazu parallel in Berlin ein dadaistisches Programm entwarfen. Tzara schrieb 1920: „DADA ist eine jungfräuliche Mikrobe“ und „Dada ist ein

34

dadadegie

hausmann - baader

50 Pfg.

BRÜDER K. HAUSMANN
DRUCK. ZÜRICH
STRASSE 24

50 Pfg.

DER **dada**

3/ 3333/3333

Ach 3.14159

Die neue Zeit beginnt mit dem Todesjahr des Oberdada

AD 1

Die neue Zeit beginnt mit dem Todesjahr des Oberdada



3/ 3333/3333

13 : 7 - 1,85714285 ...

60
50
40
30
20
10
0

5,0

Ach
3,14159

LOADG DATTSA

35

5.9.2.1 8.3.4.7.10.11.6



CLW

1930S

Taoistische Literatur



BÜCHER

Ein paar Uralte, immer noch jung

„Legende von der Entstehung des Buches Tao Te King auf dem Weg des Laotse in die Emigration“ lautet der lange Titel eines berühmten Gedichtes von Bertolt Brecht, einem großen Fan chinesischer Literatur, Dichtung und Philosophie. Und für viele Leute beschränkt sich das Wissen um Laotse und den nach seinem kleinen Buch benannten Taoismus auf die Kenntnis dieses Gedichtes, nur relativ wenig Leute beschäftigen sich mit den einundachtzig Sprüchen des „Alten“ (Laotse = alter Meister) oder gar den Geschichten und Ausführungen seiner wichtigsten Nachfolger Lia Dsi, Yang Dschu und Dschuang Dsi.

Von Han-Dsi Keller

Dabei sind die Überlegungen, Gedanken und Einsichten Laotses gerade heute brauchbarer und wertvoller denn je, 2500 Jahre alt ist der Tao Te King und zeitloser als manches andere Gedankengebäude.

Man weiß nur sehr wenig über Laotse, und das Wenige hat uns Si Ma Tsien, ein Historiker der Han-Zeit (er lebte im 2. Jahrh. v. Chr.) überliefert, selbst das ist aber nicht gesichert, denn Laotse lebte bereits im 7. Jahrh. v. Chr. (nach anderen Meinungen im 4. Jahrh.). Wie auch immer, und ob Sage oder Wirklichkeit, der Archivar Laotse am Kaiserhof in Loyang soll plötzlich von seinem Beamtendasein genug gehabt haben, sich auf einem Ochsen westwärts davongemacht haben und überließ angeblich an der Landesgrenze des Dschou-Reiches dem Grenzward Yin Hi die ein-

undachtzig Sprüche, um dann auf Nimmerwiedersehen westwärts zu ziehn. Egal wieviel geschichtlich über Laotse belegt ist, sein Tao Te King läßt jedenfalls eine originale, lebendige und einmalige Persönlichkeit vor einem erstehn, einen eigenwilligen Nonkonformisten, einen Querschläger. Laotse ist kein Religionsstifter, das Tamtam und der Klamauk des späteren Taoismus, einer konfusen Spiritisten- und Zauberreligion, hat mit Laotses Gedanken so gut wie nichts mehr zu tun, das Tao Te King enthält vielmehr praktisch brauchbare Lebensphilosophie. Es ist übrigens typisch für die vorwiegend praktisch denkenden Chinesen, daß dieses Riesenvolk keine eigene große Religion hervorgebracht hat (Buddhismus wurde ja bekanntlich importiert), dafür hatten und haben sie jede Menge wichtiger Denker, die sich mit dem Greif- und Sichtbaren und deren Wirkung in unterschied-

lichster Weise auseinandersetzen.

Dualität

Laotse heute, und vor allem: in deutsch. Es ist schwierig, auf dem knapp bemessenen Platz die Grundgedanken des Tao Te King ein wenig darzulegen und ich bin weiß der Kuckuck kein Philosoph oder sonstwie Theoretiker, der das jetzt in geschickten Phrasen hinblättern könnte. Also halt so, wie ichs verstanden habe, wies mich eben beeindruckt hat: es geht zunächst um die beiden Begriffe Tao und Te. Tao ist etwa die unsichtbar-unbekannte, nicht durchschaubare Energie oder wie-immer-man-es-nennen-will gemeint, die den ganzen Betrieb um uns, in uns im Gange hält. Te wäre dann als Gegenpol die sichtbare Wirkung, das Produkt des Tao, d.h. z.B. alles greifbar Lebendige: Gegenstände, Tiere, Menschen. Man kann sich das Ganze wie eine Maschine vorstellen: Tao = die unsichtbare Energie, Elektrizität betreibt das Te, nämlich den sichtbaren Motor, welcher ein greifbares Produkt liefert. Auf diesem Dualismus, dieser Polarität basieren die Gedanken Laotses und auch aller späteren taoistischen Philosophen. Laotse bleibt aber nicht bei dieser Dualität stehen, sondern stellt fest, daß sich alle Gegensätze in einer Ureinheit auflösen. Es gibt zwei anschauliche Zeichen für diese Abfolge: zunächst das Wu Gi



Ein einfacher Kreis als Symbol für das Chaos, die Ureinheit und dann das bekannte Tai Gi



das die daraus entstandene Dualität illustriert. Typisch chinesisch und angenehm nüchtern sind die Taoisten durchs Band weg nun, wenn es darum geht zu beschreiben, was dieses Tao ist oder gar, wie es aussieht. Kein Taoist hat sich je auf religiöse Spekulationen darüber eingelassen, immer wenn das Thema gestreift wird, kann man den augenzwinkernden,

schulterzuckenden Philosophen vor sich sehn. Eine Stelle in Liä Dsi (I, 3) beschreibt den ganzen Komplex eindrücklich: „Was durch das Zeugen erzeugt wird, ist der Tod, aber das, wodurch das Zeugen zum Zeugen wird, ist noch nie zu Ende gekommen. Was durch das Gestalten gestaltet wird, ist die Masse; aber das, wodurch das Gestalten zum Gestalten wird, ist noch nie ins Dasein getreten. Was durch das Tönen erzeugt wird, sind die Gehörsempfindungen; aber das, wodurch das Tönen zum Tönen wird, ist noch nie herausgekommen. Was durch die Farben erzeugt wird, sind bunte Gesichtseindrücke; aber das, wodurch die Farbe zur Farbe wird, ist noch nie sichtbar geworden (.....). Das alles sind die Wirkungen des Nichtseienden.“

Übersetzungsprobleme

Zurück zu Laotse. Dieses simple, polare Spiel der Natur nimmt er nun und hält es den Menschen als Grundbedingung und Vorbild für ein einfaches, dafür freies Leben vor. In manchmal scharf antithetischer Form proklamiert er materielle Einfachheit und Bescheidenheit als Voraussetzung für Freiheit, es gibt eine Menge Beispiele, so in Spruch 44: „Wer sein Herz an andere hängt / verbraucht notwendig Großes / wer viel sammelt / verliert notwendig Wichtiges“. Also, wer viel hat, läuft Gefahr, viel zu verlieren. Laotse wendet sich gegen Moral, Geschäftigkeit, den Leistungsdruck, die bestehende Gesellschaftsordnung, das Staatswesen, den Militarismus, er setzt den angeblich Starken die Schwachen entgegen, was er mit dem Bild des weichen Wassers, das überall durchdringt und den härtesten Stein mit der Zeit schleift, treffend darstellt. Es würde ganz einfach zuviel Platz beanspruchen, hier auf alles eingehen zu wollen, jeder mag für sich selbst die Dinge aus dem Tao Te King rausholen. Wie brisant und aktuell dieser gescheite Alte in unserer Zeit der „Energiekrisen“, der dynamischen Manager, des Autofahrerbewußtseins und des

Verbraucherinstinkts ist, braucht wohl kaum betont zu werden. Dabei ist Laotse niemals etwa dogmatisch, der Tao Te King ist sprachlich so angelegt, daß eine Vieldeutbarkeit möglich ist. Das hat in China seit frühester Zeit eine Unmenge Kommentatoren hervorgebracht, das Spektrum reicht vom nur 24 Jahre alt gewordenen Wang Bi bis zu einem Kaiser der Mandschu-Dynastie.

Tja, und damit wären wir auch beim schwierigen Thema der deutschen Übersetzungen angelangt. Ist der Tao

Te King schon im eigenen Land inhaltlich vielseitig ausgelegt worden, so stellen sich durch die enorme Verschiedenheit der Sprachen noch ungeheure Übersetzungsprobleme ein. Bekannt sind mir insgesamt neun deutsche Übersetzungen resp. Nachdichtungen, fünf davon kenne ich genauer. Welche Schwierigkeiten sich mit der völlig anders strukturierten Bildersprache Chinesisch bieten, soll mal nur an den Hauptbegriffen Tao und Te dargestellt werden.

Tao im Wörterbuch (Rüdenberg-Stange):

道 6062 Weg, Pfad, Bahn, Lauf; Lauf der Welt, Natur, Weltordnung, Weltgesetz, das Tao-, Daoismus (Taoismus); der rechte Weg, richtige Grundsätze, Tugend, Sitten; Vernunft, (bud) höchste Erkenntnis; Grundsatz, Lehre; Verfahren, Mittel und Wege; Teil einer Provinz, Bezirk, Vorsteher solchen Bezirks, Dautai (Taotai); Zählwort für Flüsse usw.; sprechen, sagen

Bei den einzelnen Übersetzern sieht das dann z.B. so aus:

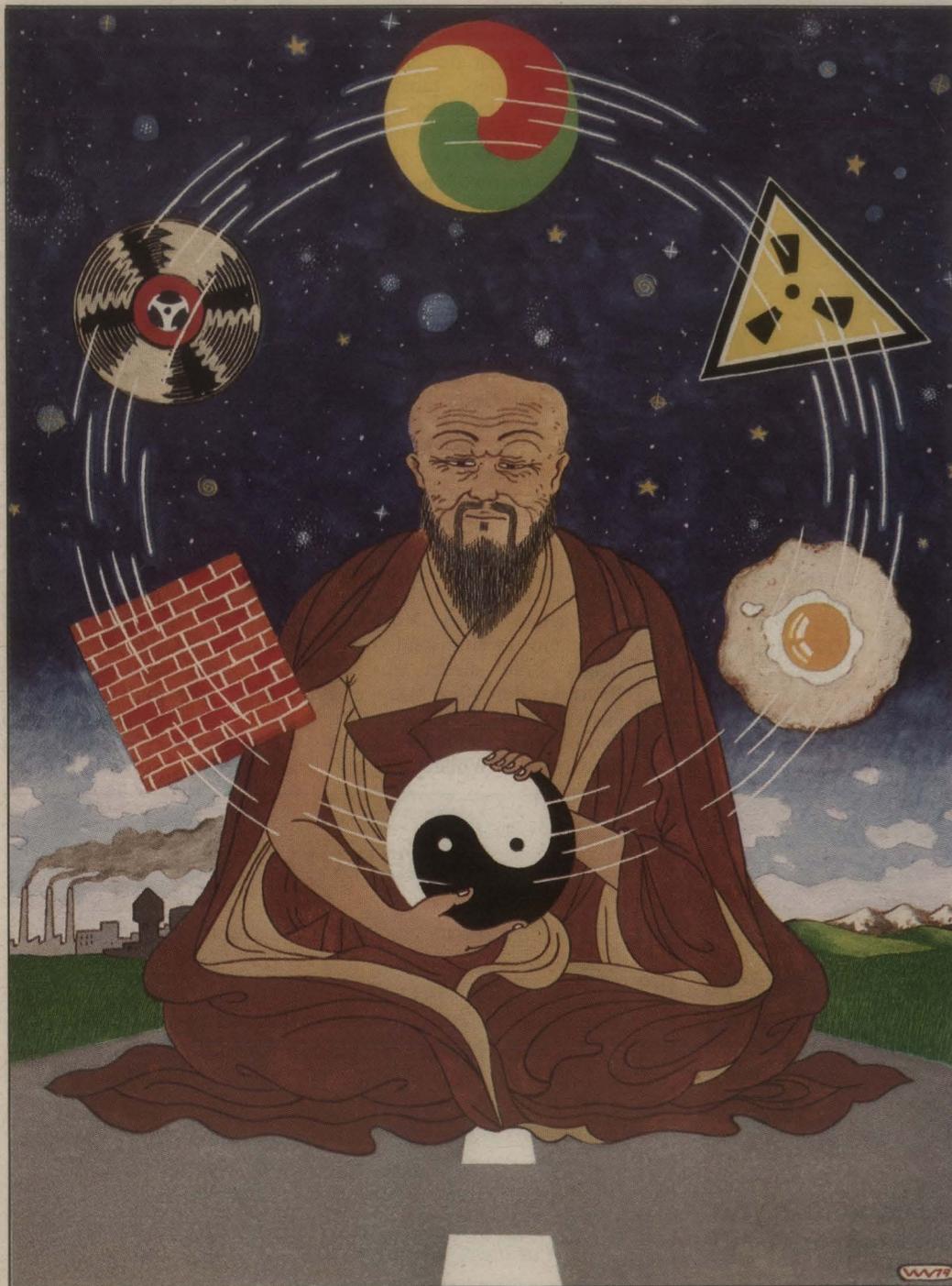
Victor von Strauss (älteste deutsche Übersetzung): Tao (unübersetzt), Te = Tugend / Walter Jerven: Tao = Wesen, Te = Gesetzmäßigkeit / Richard Wilhelm: Tao = Sinn, Te = Leben / Günther Debon: Tao = Weg, Te = Leben. Ein absichtlich chaotischer Dschungel, nichts an Laotse ist straight. Wie verfänglich solche Übersetzungen sind, zeigen beispielsweise Strauss und Debon, die Te mit Tugend übersetzten, dabei aber nicht die Bedeutung, welche das Wort für uns im allgemeinen hat, im Sinne haben, sondern: „Te bedeutet Tugend, Kraft, Macht, Natur; in taoistisch-philosophischem Sinn: Tugend oder ausstrahlende, wirkende Kraft des Tao, seine Wesenheit, die (amoralisch) an vorsätzliche menschliche Tugend und Sitte nicht gebunden ist.“ (von Strauss, Einleitung).

Genauso verschieden, wie diese einzelnen Hauptbegriffe übersetzt werden, sind die Zusammenhänge in Szene gesetzt. Da hilft keine Bewertung, jeder muß sich die ihm zusagende Übersetzung selbst herauslesen, mir selbst gefällt noch immer Richard Wilhelm in seiner unpathetischen Klarheit am Besten.

Diesem rührigen Sinologen haben wir denn auch schöne Übersetzungen der Bücher von Laotse's Nachfolgern zu verdanken.

Erkenntnistheorie

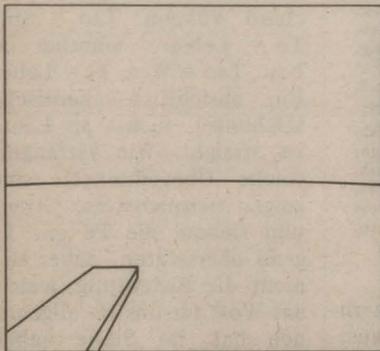
Das Tao Te King hat keinerlei Schule oder ähnliches ins Leben gerufen, dazu war Laotse's Denken und Fühlen zu undoktrinär, zu eigensinnig-anarchistisch, zu selbstständig, aber er hat einige spätere Philosophen dazu angeregt, auf seinen Grundideen basierend die Sache weiterzuentwickeln. Die drei wichtigsten sind Liä Dsi und Yan Dschu (ca. 4 Jahrh. v. Chr.) und dann vor allem der etwas jüngere Dschuang Dsi. Ihre Bücher unterscheiden sich alle zunächst mal formal vom Tao Te King, sie enthalten keine knappen Verse oder Sprüche, sondern vermitteln die Gedanken und Aussagen durch Geschichten oder eine Art „Short-Stories“. Während im Tao Te



NEUBYSKY Elektronic-Rock und mehr

CLUSTER

GROSSES WASSER



Cluster – Großes Wasser

Im 10. Jahr – die
10. LP.

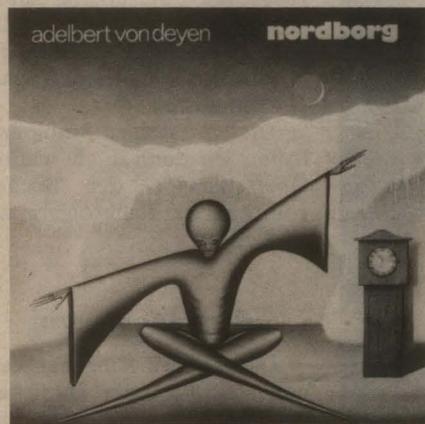
Sounds 9/79:
„Das atmet Ruhe
und Ausgeglichenheit . . . und
ist doch nie lang-
weilig“

SKY 027

Earthstar – French Sky- line

Futuristische
Klänge. Eine
Produktion
des Amerika-
ners Craig
Wuest und
Klaus Schulze

SKY 031



A. von Deyen Nordborg

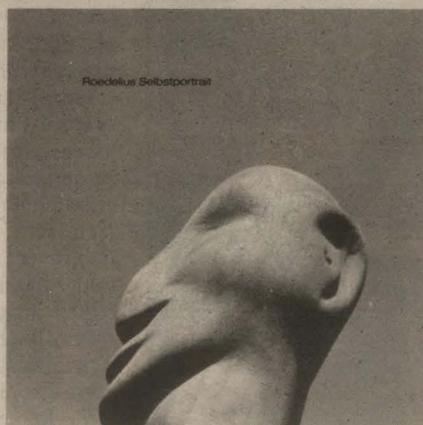
Eine musika-
lische Medi-
tation über
eine Insel-
schneeland-
schaft in
Dänemark

SKY 029

Roedelius – Selbstportrait

Zweite Solo-
LP, die neben
der Arbeit mit
Cluster, Har-
monia und
Eno entstand.

SKY 028



natürlich auf
**SKY-Records im Vertrieb, der
Deutschen Austrophon GmbH
2840 Diepholz 1**

King kein einziger Name fällt, nicht eine historische Person erwähnt wird, wimmelt es bei den drei Nachfolgern von mythischen Kaisern, Sonderlingen, Gelehrten, Wirten, Freaks, Affen, Soldaten, Beamten, Räubern usw. Bei Liä Dsi besonders ist die praktische Wirkung des Tao in kurzweiligen, anschaulichen Geschichten oft voll Humor dargestellt, das Buch ist allerdings nicht sehr einheitlich und sicherlich von unterschiedlichen Verfassern.

Ganz deutlich abgetrennt sind das Buch sechs und sieben, eingebettet in Liä Dsi, stammen sie von Yang Dschu, einer faszinierenden Persönlichkeit. Er ist der extremste Ausleger der taoistischen Ideen, ein fatalistisch-düsterer Pessimist. Er erklärt zunächst in Buch sechs alles Handeln oder Ändernwollen als sinnlos, da sich im Endeffekt doch nichts am Laufe der Natur ändern läßt. Als einzigen Ausweg aus dieser lähmenden Sicht ergibt er sich darauf in Buch sieben einem hemmungslosen Hedonismus: „Bau Schu Ya befragte den Guan I Wu über die Pflege des Lebens. Guan I Wu sprach: „Sich ausleben ist das Ganze! Nichts verhindern, nichts unterdrücken!“ (aus Liä Dsi, Buch VII Yang Dschu, 7. Kapitel), in den höchsten Tönen singt er vom raffinierten Lustgewinn, vom sich gehen lassen. Von hier führt ein zweitausend Jahre langer Pfad direkt zu den Beatniks der 50er Jahre und auch zu jener Rock-Sängerin, deren vielleicht wichtigstes Lied „Get It While You Can“

hieß. Yang Dschu galt im alten China natürlich als Ketzer und er hat vermutlich die verschiedenen Bücherverbrennungen, welche diverse verrückte Kaiser veranstalteten, nur überdauert, weil er so geschickt innerhalb des relativ harmlosen Liä Dsi verborgen war.

Der bedeutendste und ausführlichste Taoist war Dschuang Dsi, sein „Wahres Buch vom südlichen Blütenland“ ist umfangreich, außerordentlich breit gefächert und im Gegensatz zu Liä Dsi streng gegliedert. Öfters finden sich Geschichten aus Liä Dsi in ausgefeilterer Form bei Dschuang Dsi wieder, seine Storys sind im allgemeinen ausgebuffter und auch schwieriger. Mit dem Buch II „Ausgleich der Weltanschauungen“ liefert er ein für chinesische Begriffe geradezu abstraktes Stück Erkenntnistheorie. Häufig tritt in seinen Geschichten Konfuzius als handelnde Person auf. Seine moralistische Gesellschafts- und Wertvorstellungen sind ein Gegensatz zum Taoismus, ihre pedantische Zickigkeit wird bei Dschuang Dsi immer wieder bloßgestellt.

Die Bücher der Taoisten heute – sie sind es wert, wiederentdeckt zu werden, man muß sie nur aus der Exklusivität und auch aus der Hippie-Ecke heraus in die 80er Jahre holen. Für mich jedenfalls ist der Alte auf seinem Ochsen der Größte und seine schlaun, gleichzeitig rätselhaft-vertrackten und praktisch-realistischen 81 Sprüche sind kaum zu erschöpfen.

Literaturliste

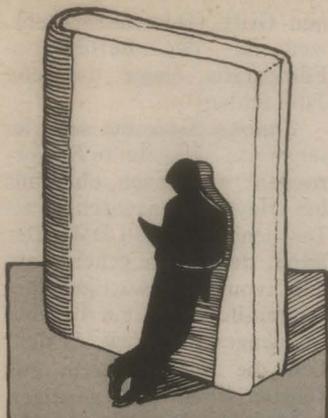
Alle Richard Wilhelm-Übersetzungen (Laotse, Liä Dsi, Dschuang Dsi) beim Eugen Diederichs Verlag, detaillierte Unterlagen verlangen.

Lao-tse/Tao-Te-King (übersetzt von Günther Debon), Reclam Verlag, 142 S., DM 3,40

Lao-tse/Tao Te King (übersetzt von Victor v. Strauss) Manesse Verlag, 420 S., DM 19,90

Laotse/Tao Te King (übersetzt von Walter Jerven) Otto Wilhelm Barth Verlag, 92 S., DM 14,-

TAO (sehr freie Nachdichtung des Tao Te King von Arthur Gusto Gräser) Verlag Büchse der Pandora, ca. 100 S., DM ca. 19,-



BÜCHER

Neue Filmbücher:

Frances Farmer,
Hitchcock,
und der
Prager Frühling

Filmliteratur setzt sich allmählich durch im Angebot deutscher Buchverlage. Und, wie sollte es im Lande der Buchhaltung anders sein, kommen vorneweg auch jede Menge tabellarische Jahrbücher, Kalender und Handbücher daher.

Von Eric Oluf Jauch

Unter ihnen ist auch Hans Günter Pflaum und Hans Helmut Prinzlers Band „Filme in der Bundesrepublik Deutschland“ (Hanser, 26,- DM) das nützlichste Werk. Es beginnt mit einer übersichtlichen Darstellung der Geschichte des Jungen Deutschen Films, die kenntnisreich, genau und wertend vorgetragen wird. Weiterhin gibt es ein Sachlexikon zur Filmpolitik und hundert Filmografien deutscher Filmemacher von Achternbusch bis Ziewer, die in ihren detaillierten Angaben (bei Vogeler sind beispielsweise sämtliche PR-Filme aufgezählt, die der Regisseur in den frühen 60er Jahren drehte) ihresgleichen suchen. Das Cover des Buches schmückt symbolhaft der in Richtung Cinecitta weisende Engel aus Schillings „Vertreibung aus dem Paradies.“

Nicht weniger doppeldeutig sind Titel und -foto, die Mihai Nadin für seine Darstellung des Prager Frühling-Films, „Mut für den Alltag“ (Schweizerisches Ost-Institut, SFr 21,60), aussuchte: Der Titel bezieht sich auf einen wichtigen Film von Evald Schorm, das Foto zeigt Jiri Menzel als Seiltänzer Arnostek in seinem eigenem Film „Lainischer Sommer“. In einer etwas pathetisch formulierten Würdigung skizziert Nadin kurz und knapp und kennt-

nisreich noch einmal die „Neue Welle“ des CSSR-Films, das Kino der Brynych, Chytilova, Forman, Jakubisko, Jasny, Kadar/Klas, Menzel, Schorm, Uher – um nur die hierzulande bekannten (oft inzwischen emigrierten) Filmemacher zu nennen – und liefert auch jeweils eine Filmografie dazu. Das Buch wurde während des Prager Frühlings geschrieben und kurz vor dem Juli 1968 zum Druck freigegeben. Durch den Einmarsch der Sowjets kam es zur geplanten Veröffentlichung nicht mehr; die deutsche Übersetzung ist seine Erstveröffentlichung. Die Nachteile des Buches: Der Text klingt sehr dozierend und bewegt sich oft an Allgemeinplätzen; einige wichtige Namen sucht man vergeblich (Beispiel: Stanislav Barabas); die Filmografien enden im Jahre 1969, man erfährt also nicht, wie sich die Filmemacher später arrangierten. Die Stärke des Buches sind seine 120 ganzseitigen Filmfotos.

Daß Filmbücher immer auch Fotobücher sein sollten, daß ein gutes Foto aussagekräftiger ist als jede gescheite Rezension, dachte sich wahrscheinlich auch Robert Fischer, als er seine Bilddokumentation „Regie: Alfred Hitchcock“ (Rolloff und Seeflen, Buchenweg 1, 8919 Schondorf; 29,- DM) konzipierte. Neben Daten und Inhaltsangaben zu sämtlichen Hitchcock-Filmen präsentiert

der großformatige, großzügig ausgestattete Band sechzig Seiten Fotos, die laut Vorwort „Eine Reverenz vor der Autonomie des Standfotos“ sein wollen. Denn: „Die Arbeit des Fotografen am Drehort, deren filmhistorisches Schicksal es anscheinend ist, anonym zu bleiben, hat größte Aufmerksamkeit verdient.“ Leider ist das Ergebnis am selbsternannten Anspruch schlecht zu messen. Die Fotografen bleiben auch diesmal ungenannt (obwohl zumindest bei den neueren Filmen dies feststellbar gewesen wäre), einige Fotos wurden nicht vom Original gedruckt, sondern reproduziert von ungeeigneten Vorlagen, die Bildausschnitte sind oftmals ungeschickt, schneiden Köpfe und Frisuren an, die Druckqualität läßt an Brillanz zu wünschen übrig. Prinzipiell kann man sich darüber streiten, ob



nicht das Motiv wichtiger ist als die Brillanz des Drucks und ob nicht ein interessantes Bild das grobe Korn oder die Unschärfe entschuldigt – nur ist eben nicht ganz einzusehen, warum dies im Format 24x35 cm geschieht! Es soll aber nicht unerwähnt bleiben, daß die meisten der Fotos bisher in keinem Filmbuch zu finden waren und die Filmografie (einschließlich Daten zu Hitchcocks Assistenz-, Propaganda- und Fernseharbeiten) die umfangreichste ist, die hierzulande bisher veröffentlicht wurde.

Aus der Not, der Tatsache nämlich, daß von der Schauspielerin „Frances Farmer“ kein ausreichendes Fotomaterial aufzutreiben ist, machten die „Kulleraugen“-Herausgeber Brigitte und Hans Jürgen Tast eine Tugend: Ihre Fotogeschichte über die tragische Karriere des heute fast vergessenen Hol-



lywood-Stars (Kulleraugen, Steuerwalder Straße 85, 3200 Hildesheim, 15,- DM) wurde kurzerhand mit einem halb-wüchsigen Mädchen nachgestellt, die fehlenden Daten durch Fantasie ergänzt. „Als wir das erste Mal von Frances Farmer lasen, in Kenneth Angers 'Hollywood Babylon', ging uns ihr Fall so nahe, daß wir schon damals gleich beschlossen, daraus eine Fotogeschichte zu entwickeln. Uns interessierte dabei nicht so sehr, das zu zeigen, was wirklich geschah, vielmehr wollten wir das Gefühl widerspiegeln, das wir beim Lesen hatten.“ Das sehr liebevoll gefertigte Buch beschreibt die Leiden einer Schauspielerin, die sich nicht wie eine Puppe behandeln lassen möchte (und das sind ähnliche Schwierigkeiten, wie sie das 12jährige Fotomodell hat), und nach sieben Jahren Hollywood im Wahnsinn endet. Frances Farmer war bereits von Anger zur „Heiligen Frances, Tochter des Zorns“ gekürt worden: „Unter allen Sünderinnen Hollywoods, die vom Baum des Wahnsinns

getrunken haben, ernennen wir sie zur Schutzpatronin.“

Gerade rechtzeitig zu „Nosferatu“ und „Woyzeck“ erschien ein Fotobuch über „Kinski“. Der stattliche Band (Rogner & Bernhard, 29,80 DM) präsentiert viele Bilder und wenig Text. Die Fotos zeigen nur vereinzelt die grossen Kinorollen des Klaus Kinski, denn „das was ich hier mache, ist vollkommen sinnlos.“ Bürgerschreck? Super-Künstler? Die Gesichter des Herrn Kinski sind vielfältig und sprengen sogar dieses Buch – einige Seiten sind deshalb ausklappbar.

Stars

„Pyramid illustrated History of the Movies“ heisst eine amerikanische Taschenbuchreihe, deren deutsche Übersetzungen seit ein paar Monaten in der Heyne-Filmbibliothek erscheinen. Bisher sind die Monographien der Hollywood-Größen „Humphrey Bogart“, „Elizabeth Taylor“, „James Stewart“, „Bette Davis“, „Cary Grant“, „Jean

Harlow“ und „Marlon Brando“ (je 5,80 DM) erschienen, demnächst sind auch Themenbände vorgesehen. Die Bücher sind im Format etwas kleiner als das Original, jedoch sauberer gedruckt und lesbarer layoutet. Leider stellen die Biografien selten den jeweiligen Star ins politische oder filmgeschichtliche Umfeld oder rücken gar den kinematographischen Rang ihrer Lichtspiele ins rechte Licht. Stattdessen werden die Lebensdaten der Stars und die Plots der Filme brav nach erzählt und mit kleinen Anekdoten angereichert. Für die Biografen zählt allein der Stellenwert der Rolle und der (Kassen) -Erfolg der Filme. Diese Begrenzung hat immerhin ihren Vorteil: Wer sich schnell erinnern möchte, ob Humphrey Bogarts „Casablanca“ sein 46. oder 48. Film war, wie der Regisseur des Liz-Taylor-Hits „Giganten“ heisst, und ob Bette Davis als Katharina von Rußland auch in deutschen Kinos zu sehen war, findet die gesuchten Daten in den entsprechenden Bänden auf ei-

nen Griff. (Oder auch nicht, weil in der Bette-Daivs-Filmografie einige deutsche Titel fehlen)

Simone Signorets sehr lesenswerte „Ungeteilte Erinnerungen“ erschienen, ebenfalls bei Heyne, inzwischen als Taschenbuch (7,80 DM). Der Band, der sich angenehm abhebt vom gegenwärtigen Memoiren-Boom, ist ein 400 Seiten langes Interview, in dem sich die Schauspielerin zur künstlerischen und geistigen Avantgarde Frankreichs bekennt.

Zu guter Letzt noch ein Hinweis auf Woody Allens neues Buch „Ohne Leit kein Freud“ (Rogner & Bernhard, 24,80 DM) – witzig, liebenswert, autobiografisch wie seine letzten Lichtspiele: „Gestern abend habe ich alle meine Theaterstücke und Gedichte verbrannt. Als ich mein Meisterstück, „Dunkler Pinguin“, verbrannte, fing ironischerweise mein Zimmer Feuer, und jetzt bin ich Gegenstand einer Klage von irgendwelchen Leuten namens Pinchuk und Schlosser. Kierkegaard hatte recht.“

Saures Bier ?



XTC: DRUMS AND WIRES



Slits: CUT



Ellen Foley: NIGHT OUT



The Grease Band

Sagt mal, habt ihr euer ganzes Geld im Sommerschlußverkauf bei C & A gelassen, spart ihr schon für die hohe Heizölrechnung im nächsten Winter, habt ihr alle plötzlich einen Bausparvertrag abgeschlossen, Spiel- oder Wettschulden zu begleichen, oder müßt ihr auf einmal Alimente zahlen? Oder warum bieten wir hier ausgezeichnete Platten, die uns ans Herz gewachsen sind, wie saures Bier an? Dabei ist's doch so einfach für euch: ihr überweist 40 Mark auf unser PschK HH 3894 19201 und gebt außer einer der oben abgebildeten Platten eure genaue Adresse an. Das hat zudem eine sehr angenehme Folgeerscheinung: 12 Mal hintereinander kommt SOUNDS zu euch nach Hause. Wenn ihr euer Abo verlängern wollt, müßt ihr 45 Mark berappen, und – obwohl wir nichts gegen Ausländer haben – müssen wir von denen jeweils noch mal 5 Mark mehr verlangen, jedenfalls wenn sie nicht in der BRD wohnen.



Comics Zwischen Colt und comme il faut

Noch immer muß man sich auf Prädikate wie „primitiv“ oder „trivial“ gefaßt machen, will man den Begriff „Comics“ im

Lexikon nachschlagen und sucht ihn dort nicht ohnehin vergebens zwischen „Colt“ und „comme il faut“.



Von Felix Reidenbach

Im Streit um Comics waren beide Parteien in Widersprüche verzwickt: Während die einen, die beim Anblick von Comics das Abendland untergehen sahen, die Werte derer verteidigen, die mit Comics eine Menge Geld verdienen, fehlte es den anderen an Beispielen, mit denen sie ihre positive Auffassung hätten begründen kön-

nen. Serien wie BESSY oder BUFFALO BILL waren dafür natürlich nicht geeignet. Weil sie diesen Mangel ausgleichen, fanden Zeichner wie Guy Peelaert mit seinen Büchern PRAVDA und JOELLE oder der Deutsche Alfred von Meysenbug mit seinen SUPERMÄDCHEN, deren Auflage bei 2001 seit einiger Zeit ausgelaufen ist, großen Anklang. Bei den Comics von Peelaert und Meysenbug handelte es sich aber um regel-

rechte Bücher und nicht um Serien – auch deswegen konnten sie sich im Markt nicht behaupten, was sie wohl auch nicht wollten, da sie ja gerade dessen Gesetze angriffen. So hatten, als die Studentenbewegung abflaute, kritische Produkte keine Chancen Nachfolger zu bilden, womit die Comic-Landschaft bundesdeutscher Erzeugnisse wieder zur Wüstenei wurde, FIX UND FOXI ähneln allenfalls vergifteten Wasserlöchern...

Comics als sicheres Geschäft zu betreiben, ist nur möglich bei serieller Produktion, was bedeutet: Kontinuität der Handlungsmuster, Kontinuität in den Comics um jeden Preis also. Zunächst nur, um Tageszeitungen den festen Käuferstamm zu erweitern, wobei man schon hier Comics kaum als Ergänzung des redaktionellen Teiles, sondern vielmehr als Eigenwerbung betrachten muß, oder anders ausgedrückt: Nicht Kontinuität ist Gegenstand der Comics, sondern Comics sind Gegenstand der Kontinuität.

Was Süßes

Auch bei uns hatten einige Verleger schnell erkannt, daß Comics den Untergang des Abendlandes, bei entsprechender Anwendung sogar herauszuzögern imstande waren. Einen ausgesprochenen Markt für Zeitungsstrips hat es in der Bundesrepublik nie gegeben, da bei deren Gründung die Bildergeschichte bereits in Book-Form auf dem Vormarsch war, d.h. in eigens für Comics vorgesehenen Hefen und Magazinen. Diese aber garantieren leider nicht, daß all die formalen und inhaltlichen Einzwänge, unter denen die Gattung in der täglichen Strip-Form gelitten hatte, nunmehr beseitigt würden. Stattdessen begann man die Techniken, die im kleinen erprobt worden waren, ins große zu übersetzen, was dann so aussah, daß die Methoden serieller Produktion um ihrer selbst, d.h. des Profits willen, wöchentlich auf dutzenden von Seiten sich zu perfektionieren Gelegenheit bekamen. Die großen Verlage arbeiten dabei heute völlig risikofrei, zumal sich die Kooperation von Comic-Magazinen und Werbung so eingependelt hat, daß erstere mit dem Geld letzterer meistens völlig vorfinanziert werden können und der Verkauf der Hefte als reiner Profit herauspringt. Bei der Monopolstellung weniger Herausgeber findet eine echte Qualitätskonkurrenz deshalb nicht statt, da Billigproduktionen anonymer Agenturen den Markt sättigen, dessen Anteile eben bereits vergeben sind.



Qualität ist hier natürlich ein relativer Begriff. Daß bei der Auswahl der Autoren und Zeichner an erster Stelle auf Schnelligkeit bei niedrigem Entgelt geachtet wird, versteht sich von selbst. Den größten Erfolg verspricht dann die Serie, die es am besten versteht, ihren Seriencharakter geschickt auszuprägen und dabei dessen Faktoren sich multiplizierend aufeinander abzustimmen. Qualität in diesem Sinne dürfte im MARVEL-Imperium der USA geradezu inkarniert sein. Die dort bestehende Superheldenstaffel teilt sich allein in eine hohe Anzahl serieller Produkte – sprich Magazine – auf. Als erster Multiplikationsfaktor des einzelnen Magazins fungieren die sich über zehn Ausgaben und mehr erstreckenden Fortsetzungsgeschichten. Diese greifen zumeist auf viele Nummern vorher erschienene Abenteuer zurück, und altbekannte Superfeinde treiben immer von neuem ihr Unwesen. Nicht genug also, wenn man beim Lesen der Nummer 255 mit einem WIRD FORTGESETZT, welches bestenfalls mit WENN WIR DAS ÜBERLEBEN gewürzt wird, auf Nummer 256 verwiesen wird, man muß obendrein damit rechnen, im Laufe der Folge den Verweis SIEHE NUMMER 196 BIS 209 zu erhalten; von den sprachlichen Besonderheiten oder fast ständigen Nebenfiguren, die man sowieso nur als eingefleischter MARVEL-Leser kennt, einmal ganz zu schweigen. Die gemessen am übrigen Feld der Branche relative Berühmtheiten der MARVEL-Autoren und Zeichner bedeutet eben auch nicht, daß wer etwas kann, auch die gebührende Anerkennung erhält, sondern ist ebenso ein Teil der Kontinuitätsvervielfachung zu sehen, denn die diversen Mitarbeiter wech-

seln von Abenteuer zu Abenteuer und treten als eine Art Nebenhelden zu den Superhelden in Erscheinung, mit Haut und Haar vom Produktionsprozeß aufgesogen. Der Gipfel der Verflechtung wird erreicht, wenn in sogenannten „Cross-Overs“ Helden und Feinde anderen Magazinen desselben Verlages Besuche abstatten, wodurch die MARVEL-COMICS-GROUP ständig Eigenwerbung betreibt und den Kreislauf von neuem anpeitscht. Die in MARVEL-Heften angebotenen Produkte, durch deren Werbung die ständigen Kosten im Voraus gedeckt sind, entsprechen so sehr den von MARVEL angeblich befriedigten Bedürfnissen der Leser, daß nicht wie bei uns versucht werden muß, Kindern zu MICKY MAUS auch noch Appetit auf „Was Süßes“ zu verkaufen. Allerdings nähert man sich auch hier dem amerikanischen Vorbild mit Gimmicks und ähnlichem, wobei der Name der Herstellerfirma natürlich nicht verschwiegen wird.

Zeichner und ihre Namen

Gemessen an der Profitgier von Comic-Verlegern war ZACK ein paradoxes Phänomen, da in ZACK, was bis dato in der BRD nie geschehen war, einigermaßen ausführlich über die Szenaristen und Zeichner berichtet wurde. Auf den Rückseiten der ZACK-Alben wurden sogar Lebensläufe der Autoren abgedruckt und in ZACK selbst hin und wieder ein Bericht, ein Interview, in jedem Falle zu jeder Folge die jeweiligen

Namen. Die Lebensläufe auf den Albendeckeln sind inzwischen bezeichnenderweise der Eigenwerbung gewichen. Wahrscheinlich gehörte ein gewisses ambitioniertes Flair zum Image, mit dem sich ZACK seine Stellung im Markt erobern wollte und ja auch erobert hat. Die Autoren aus ihrer Anonymität zu heben war deshalb ein paradoxer Prozeß, da ja nicht, wie bei den oben beschriebenen MARVEL-Serien verschiedene Autoren dieselbe Serie herstellten, sodaß auch nicht zu erwarten war, daß eine Nummer zusätzliche Leser anwarb, weil ihr Lieblingszeichner vertreten war; mit dem Erscheinen einer Serie waren die Autoren sowieso untrennbar verknüpft. In der Anfangszeit von ZACK hatten Autoren timer Namen ja ohnehin keine Bedeutung, da sie in der BRD noch niemand gelesen haben konnte. Deren Nennung bedeutete im Grunde nichts als redaktionelle Mehrarbeit und boten überdies völlig unnötigerweise einen kleinen Einblick in den Produktionsprozeß von Comics.

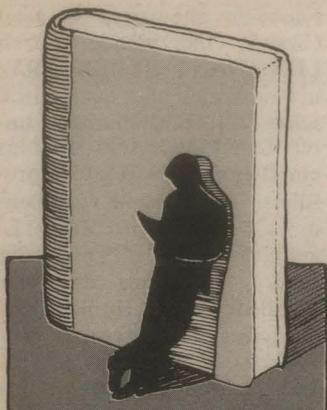
Die Nennung von Namen hat in Frankreich eine ganz andere Tradition. Dort nämlich waren Verlage von Anfang an darauf angewiesen, mit den Autoren zusammenzuarbeiten; Agenturen gab es damals noch keine und eine regelrechte Industrie, einen Markt, sowieso nicht. So ist es nicht verwunderlich, daß seit ca. acht Jahren sich die Entwicklung einer neuen Ära der Comics gerade in Frankreich abzeichnet.

Der in letzter Zeit erfolgreichste Zeichner Europas, was die Beachtung durch die

Fachwelt anbelangt, ist Jean Giraud, hierzulande durch LIEUTNANT BLUEBERRY, in Frankreich aber auch durch seine Veröffentlichungen unter dem Pseudonym Moebius ein Begriff. Als Moebius profilierte sich Giraud vor allem in der Zeitschrift PILOTE, gründete aber vor ein paar Jahren als eines der vier Mitglieder der „Humanoides Associees“ das Magazin METAL HURLANT, das seit ca. drei Jahren monatlich erscheint. In seiner Konzeption ist METAL HURLANT fast vorbildlich zu nennen. Ein mehr oder weniger fester Stamm von Zeichnern, dazu Platten-, Film-, und Buchbesprechungen haben METAL HURLANT über die Grenzen Frankreichs hinaus populär gemacht. Ausgesprochene Serien gibt es in METAL HURLANT nicht, vielmehr sind es die Namen der Zeichner, die für stetige Qualität bürgen, kontinuierlich fortgesetzte Inhalte darf man dabei nicht erwarten. So werden die Leser von METAL HURLANT in fast jeder Geschichte mit neuen Figuren konfrontiert – was beim Film seit jeher üblich ist. Die Produktion ist völlig auf dem Namen des Zeichners ausgerichtet und allein dieser muß als Anreiz zum Kauf des Heftes genügen.

Ein solches Magazin wäre in der Bundesrepublik zwar wünschenswert, müßte sich aber unter kulturell ungleich ungünstigeren Voraussetzungen zu behaupten versuchen. Bis jetzt jedenfalls sieht es so aus, als hätten Comics bei uns nichts zu verlieren, denn gute Comics scheinbar nichts zu suchen.





BÜCHER

Neues No Fun

Bücher sind schwerfällig. Wie kann ein unbekanntes Buch meine Aufmerksamkeit erlangen. Platten sind so schnell, Filme auch. Aber wieviel Schrott muß man lesen, um ein neues interessantes Buch zu erwischen. Was wird überhaupt noch geschrieben? Eitle Szenen-Lyrik, Sexistische, alkoholistische Bukowski-epigonale Gossen-Literatur, dickleibige Lebenshilfe für Studenten und Hausfrauen (von Vipassana Meditation über den Widerstand in Sonstwo und wieder Lyrikbände, Großstadtrahmen, indische Meister, der Weg zu sich selbst. No Fun.

Von Diedrich Diederichsen

Was bleibt mir also, als über einige untereinander thematisch nicht-zusammenhängende Bücher zu berichten, die ich in der letzten Zeit gelesen habe, und die neu sind.

Das heißt nicht neu, aber möglicherweise demnächst

nicht mehr zu haben sind einige Bände der Rowohlt-Reihe, „das neue Buch“, die ich in verschiedenen deutschen Großstädten in Ramschkästen gesehen habe, zu Preisen zwischen 4 und 6 Mark. Tom Wolfe: „Radical Chic oder Mau Mau bei der Wohlfahrtsbehörde“. Alte Zeiten. Ein Höhepunkt des *New Journalism*. Leonard Bernstein gibt eine Party in seinem Duplex-Appartement für die Black Panther

Endlich hat Cox sich gefangen. „Davon wissen wir überhaupt nichts“, sagt er. „Wir bedrohen niemanden. Desgleichen befürworten wir Gewaltanwendung nur zur Selbstverteidigung, denn wir sind ein Kolonialvolk in einem kapitalistischen Land... verstehen Sie?.. und das einzige, was uns bleibt, ist, uns gegen Unterdrückung zu verteidigen.“ Quad versucht das Ganze umzudirigieren – Aber unvermittelt meldet sich Otto Preminger vom Sofa aus, auch ganz dicht neben Cox, zu Wort: „Er hat vorhin einen wichtigen Ausdruck gebraucht – jetzt sieht er Cox an – „Sie haben gesagt, dies ist das repressivste Land der Welt. Das glaube ich nicht.“ Cox sagt: „Lassen Sie mich die Frage beantworten“ – (...) Preminger redet noch immer auf Cox ein: „Sind Sie der Meinung, daß diese Regierung repressiver ist als die nigerianische?“ (Aus „Radical Chic“)

Ebenfalls verramscht wird Ed Sanders' Charlie Manson Reportage „The Family“.

„Er berichtet ausführlich über einen kurzen Filmstreifen mit einem toten weiblichen Opfer am Strand. Anfangs wurde er gefragt, ob er etwas über solche Filme wisse. Hier seine Antwort: F: Von welchem Tötungsfilm wissen Sie etwas? A: Ich weiß nur, wie eine junge Frau, vielleicht siebenundzwanzig, kurzes Haar... ja... und sie haben ihr den Kopf abgehackt, das war... F: Wo war das? A: Wahrscheinlich, na, der Landschaft nach irgendwo am Highway 1, am Strand. (Aus einem Interview über Tötungsfilme die Manson und die Familie gedreht haben sollen).

Dieter Prokop (Autor von „Soziologie des Films“) hat ein Buch „Faszination und

Langeweile“ genannt, das so was wie eine Mediensoziologie liefert (bei dtv als Taschenbuch für 12,80 DM), sich aber nicht scheut, auch einige ästhetische Fragen im Schnellverfahren zu klären. Da gibt es z.B. eine naiv-amüsante Unterscheidung zwischen „guten“ und anderen Produkten. Beispiel für gute Produkte ist – wie könnte es anders sein – Charlie Chaplin. Trotzdem lohnt es sich, wegen der Tabellen, Statistiken das Buch mit „kritischer Distanz“ zu lesen.

Ein faszinierendes Buch zum Medienthema ist Jean Baudrillard: Kool Killer (Merve Verlag, 6,-). Jean Baudrillard wurde bekannt durch sein bei uns immer noch nicht erscheinens „Oublier Foucault“ (Foucault vergessen), ein Versuch ein Intellektuellen-Idol zu demontieren. „Kool Killer“ vereinigt einige neuere Aufsätze zu Themen

unserer Zeit. Philosophischer Punk. „Unser Theater der Grausamkeit“ (1. Mogadischu 2. Stammheim) führt die gängigen Interpretationen des Terrorismus durch die Massenmedien ad absurdum („Alles Quark“), „Kool Killer oder der Aufstand der Zeichen“ handelt von der subversiven Kraft des Graffitis in New York: „Politisch wirklich von Belang ist also nur das, was heute diese Semikokratie (Herrschaft der Zeichen, die von Radio, Fernsehen etc. gesendet werden)... attackiert. In diesem Sinne läßt sich das jähe Hereinbrechen der Graffiti über die Wände, Busse, U-Bahnzüge New Yorks wie auch das Hervorbrechen wilder Wandmalereien... deuten“. Andere Aufsätze versuchen Vorstellungen, Ideen über Massenmedien zu entwickeln, jenseits von McLuhan und Enzensberger.

In einem anderen Band des Merve Verlags, Kolle-

Musikbücher

Von Roger Willoughby

Auf die deutsche Übersetzung des hervorragenden „Rock And Roll Is Here To Pay“ von Chapple / Garofaldo, die Rowohlt ankündigt, war-



ten wir zwar noch, dafür gibt es eine neue „Rock-Session“ zum Thema Ausenseiter mit Berichten u.a. über Kevin Ayers, Pete Brown, Fugs, Don Van Vliet (Captain Beefheart) und einem sehr guten „Außenseiter-Lexikon“ (bei dem übrigens Van Dyke Parks und die Residents fehlen). Höhepunkt ist wieder Lester Bangs, diesmal mit einer Geschichte über Nico.

Endlich ist das SOUNDS-Plattenbuch da. Auf 1500 Seiten sämtliche Plattenkritiken seit Bestehen von SOUNDS! Erschienen ist das Werk bei Zweitausendeins zu einem sensationellen Preis, DM 20,-.

Zum Schluß sei noch ein monumentaler Rolling Stones-Fotoband erwähnt: The Rolling Stones On Tour“, Text: Terry Southern, Fotos: Anne Leibovitz, Christopher Sykes, ist bei Dragons Dream erschienen zum Preis von 4,95 Pfund und wird in der BRD von Proost en Brandt, Köln ausgeliefert. Der Preis ist zwar recht hoch, aber das Fotomaterial ist vom Besten – z.B. Andy Warhol, wie er Mick Jagger fotografiert und auf der nächsten Seite das Ergebnis – und Texte und Anekdoten sind nett, wenn einen die Stones interessieren.

tiv A/traverso: „Alice ist der Teufel – Radio Alice (Bologna)“ sind einige Sendungen von Radio Alice dokumentiert (mit Musikprogramm), dazu Erklärungen, Kommuniqués, Dokumente aus/über die „Praxis einer subversiven Kommunikation“ durch diesen Piratensender. „Die Diktatur des SINNs zersprengen, das Delirium in die Ordnung der Kommunikation einführen...“ (Radio Alice).

STARLESS AND BIBLE-BLACK hieß eine King Crimson-LP, (Bob) Dylan heißt ein bekannter Sänger, das erste ist ein Zitat von, das zweite der Vorname des in Deutschland immer noch wenig rezipierten Lyriker, Dramatiker usw. Dylan Thomas. Für mich das beste in englischer (amerikanische ausgenommen) Sprache (mit ein paar anderen Autoren zusammen), was in den letzten 50 Jahren erschienen ist. Dtv legt jetzt ausgewählte Essays, Hörspiele und das Drama „Unter dem Milchwald“ (Under Milkwood“) zusammen für 9,80 DM als

Taschenbuch vor. Dylan Thomas starb 1953, nachdem er einen Weltrekord im Whiskytrinken aufgestellt hatte. Es wird endlich Zeit, sich seiner zu erinnern. Beim Lesen lege man sich John Cale PARIS 1919 auf, vor allem „A Childs Christmas in Wales“ (Dylan Thomas war Waliser)

Jürgen Frey (Hg.) Das haben wir draus gelernt

Von Michael O.R. Kröher

Zum Schluß eine unverhohlene Hommage an einen unserer Mitarbeiter. Der ehemalige SOUNDS-Redaktionsinsasse und „Feuilleton-Chef“ Jürgen Frey hat ein Buch über „Neue politische Musik zum Leben und Überleben“ herausgegeben und zwei der sechs darin enthaltenen Kapitel selbst geschrieben. Eigentlich hieß der Untertitel besser „Neue politische Musik aus dem Leben und vom Überleben“, denn das Buch ist weniger Gebrauchsanweisung für das, was man tun oder lassen

oder „The Soul Of Patrick Lee“ aus CHURCH OF ANTHRAX. Es ist kaum zu vermeiden, das elende Wort „Poesie“ zu verwenden.

„Und seht auch in dem zungenschlagenden Strom die großen monokeltragenden Männer, die nach Sattelseife und Klubesseln riechen und

soll, als eine vielschichtige Dokumentation aus unterschiedlichster Perspektive und mit vielerlei Methoden. Sicher gibt es rein von der grobgefaßten Themenstellung her Parallelen (d.h. nicht Kongruenzen!) zum Buch von Walter Moßmann und Peter Schleuning“... – Alte und neue politische Lieder“. Aber erstens hat Jürgen eine völlig andere Problemstellung und zweitens: wem Moßmann / Schleuning zu pädagogisch, akademisch - pedantisch-haarspalterisch ist, der hat mit Jürgen Freys sehr lesbarem und direkten Werk den besseren Griff getan.

Mit der Diskografie am Schluß des Buchs läßt sich gut arbeiten.

rororo, 255 S., DM 6,80

ein erlesenes Gemisch von Whisky und Fuchsblut atmen, mit den großen vorstehenden Hauern der oberen Klassen und mit Grafschafts-schnurrbärten, Erscheinungen, die vermutlich in England erfunden wurden (...). Und die metallisch dröhnenden eisig-unverfornen Mannweiber mit Wellblechdauerwellen und Nilpferdhäuten... (Dylan Thomas über die Schiffspassagiere nach New York).

Jeder Zweite scheint heutzutage das Bedürfnis zu haben, sich poetisch zu äußern. Gedichte schreiben ist ganz einfach. Formgesetze gelten eh nicht mehr, und das letzte Problem, einen Verlag zu finden wird durch unzählige Minipressen, hektografierte Zeitschriften und Selbstvertriebe gelöst. Doch im Gegensatz zu Musik und Video hat die anyone-can-do-it-Bewegung in der Lyrik keine Vorwärts-, sondern Rückentwicklungen gebracht, heim und back zu romantischem Sud, Innerlichkeit, Schleim, Schlamm, süßlichem Gesäusel, Tiefsinn. Wir ignorieren.

Lieferung per Nachnahme. Bei Vorkasse bitte DM 2,80 Versandkostenanteil zusätzlich anweisen. Ab DM 100,- Versandkostenfrei. Auslandslieferungen nur gegen Vorkasse oder Voraus-Rechnung. Aktuelle Lagerlisten liegen jeder Lieferung bei!

Konten: Postscheck Frankfurt Kto.-Nr. 323100-607 oder Frankfurter Sparkasse v. 1822, Kto.-Nr. 811 475.

orion

record & tape gmbh
Odenwaldring 15
6050 Offenbach

Telefon:
(0611) 83 99 76

Frank Zappa – studio tan 11,90 DM	Pearls Before Swine – one nation underground, balaklava je 17,90 DM	Dashiell Headyat – obsolete (D. Allen, D. Malherbe, Gilly Smith, Pip Pyle a.o.) 17,90 DM	Joan Baez – silent running 9,80 DM
Rompu Yamashita – go 9,80 DM	Hatfield and the North – same, the rotter's club je 17,90 DM	Clearlight – les contes du signe fou, visions (die neue) je 17,90 DM	Anthony Phillips – private parts & Pieces 17,90 DM
Stophus – ranshart, new born day je 15,90 DM	Herbie Hancock – sextant 9,80 DM	Stampede – sweet city woman 17,90 DM	Pearls before Swine – one nation underground, balaklava je 17,90 DM
Garry Rafferty – city to city, night owl, can I have my money back, same je 11,90 DM	Peter Hammill – fools mate 12,80 DM	Fugs – first album "slum goddess" 17,90 DM	Aynsley Dunbar – blue whale 12,80 DM
Dave Cousins – two weeks last summer 17,90 DM	Synergy – electronic realizations, sequencer, cords (alle transparent) je 17,90 DM	Fugs – second album "kill for peace" 17,90 DM	Peter Bardens – vintage '69 (mit Peter Green) transparent 12,80 DM
Khan – space shanty (mit Hillage) 17,90 DM	SBB – nowy horizon 17,90 DM	Fugs – virgin fugs 17,90 DM	Holy Modal Rounders – indian war whoop 17,90 DM
Wigwam – nuclear nightclub 15,90 DM	Residents – Duck Stab (Buster & Glen), fingerprince, meet the residents je 17,90 DM	ORION-Kunden wissen: dies ist nur ein kleiner Teil der lieferbaren Scheiben!	
Jerry Jeff Walker – same, ridin' high, viva terlingua, collectibles, it's a good night for singing je 17,90 DM	The Muffins – Manna/Miracle & pieces 17,90 DM	Richard "Dickey" Betts – highway call 15,90 DM	Ständig im Angebot: weiße LP-Innenhüllen mit antistatischem Futter; 10 Stück: DM 3,- / Klarsichthüllen für LP bis Do-LP kräftig verschleißt; 10 Stück: DM 7,50.
Popol Vuh – Herz aus Glas 6,90 DM	Anthony Phillips – private parts & pieces 17,90 DM	Big Brother & Holding Comp. – cheap thrills (J.Joplin) 15,90 DM	
Cos – Babel, viva Boma je 17,90 DM	999 – high energy plan 17,90 DM	Randy California Kpt. Kopter & his fabulous twirly birds 15,90 DM	
Clark/Hutchinson – Gestalt 15,90 DM	Link Wray – bullshot 17,90 DM	Cuby & Bizzards – old times-good times, simple man, praise the blues, desolation, groeten uit grollo, sometimes, too blind to see, abschiedskonzert '74, trippin' through a midnight blues, appleknockers flophouse je 12,80 DM	BRIAN ENO'S OBSCURE - LABEL je DM 19,90
Chilliwack – rockerbox 15,90 DM	Nieman – mourners' rhapsody 17,90 DM	E. Burdon – declares war 9,80 DM	Obs 1 Gavin Bryars – the sinking of the titanic
Can – flow motion 15,90 DM	Colin Scott & Friends – mit P. Gabriel, Phil, Collins, Peter Hammill, Jon Anderson, Rick Wakeman, Bob Fripp 17,90 DM	E. Burdon – black mans burdon, 2LP 11,90 DM	Obs 2 Christopher Hobbs/Hohn Adams/Gavin Bryars – ensemble pieces
Pete Brown & Piblokto – my last band (sampler) 11,90 DM	Kim Fowley – sunset boulevard 17,90 DM	Aera – humanum est, Hand und Fuß je 17,90 DM	Obs 3 Brian Eno – discreet music
Blue Oyster Cult – same 15,90 DM	Good Rats – from rats to riches, birth comes to us all je 17,90 DM	Tri Atma – same 15,90 DM	Obs 4 David Toop/Max Eastly – new and rediscovered musical instruments (Ian Steele/John Cage – voices and instruments (feat: Carla Bley/Robert Wyatt/Fred Frith a.o.))
Between – Einstieg, contemplation, dharaana je 17,90 DM	Sensations Fix – visions fugitive FM – black noise 17,90 DM	Spirit – made in germany (live) 13,90 DM	Obs 5 Ian Steele/John Cage – voices and instruments (feat: Carla Bley/Robert Wyatt/Fred Frith a.o.)
John Cale – fear, slow dazzle je 17,90 DM	David Bedford – Nurses songs with elephants 17,90 DM	Linin' Blues – hell's session 12,80 DM	Obs 6 Michael Nyman – decay music
John Cale – animal justice (45rpm) 9,80 DM	Dr. Alimantado – best dressed chicken in town 17,90 DM	Jorma Kaukonen – quah 17,90 DM	Obs 7 Music from the Penguin Cafe Orchestra – performed by members of the Penguin Cafe Orchestra
Juicy Lucy – same 12,80 DM	Jeder Lieferung liegt unser Gesamtkatalog '79 mit etwa 3.500 Titeln bei. Kataloginteressenten schicken DM 2,- in Briefmarken.	J.J.Cale – No. 5 15,90 DM	Obs 8 John White/Gavin Bryars – machine music (feat: Fred Frith/Brian Eno a.o.)
It's a beautiful day – same 15,90 DM	Electric Prunes – same 9,80 DM	Moondog – h'art songs 15,90 DM	Obs 9 Irma – an opera by Tom Phillips, music by Gavin Bryars
Jeronimo – cosmic blues 9,80 DM	Aera – Turkis 17,90 DM	Captain Beefheart – shiny beast 15,90 DM	Obs 10 Harol Budd – the pavillion of dreams
Jeronimo – time ride 15,90 DM	Traffic – Mr. Fantasy, John Barleycorn must die je 14,80 DM	Christian Vander – Tristan et Iseult 17,90 DM	Obs 11 Brian Eno – music for airports
Jade Warrior – same, released je 17,90 DM	David Peel – have a marijuana 9,80 DM	Wild Turkey – battle hymn 17,90 DM	
Hummingbird – diamond nights 17,90 DM	John G. Perry – sunset wading 17,90 DM	Peter Baumann – Romance 76 17,90 DM	
Savoy Brown – boogie brothers 17,90 DM	National Health – same, of queues and cures je 17,90 DM	David Friedman – double image 17,90 DM	
Faust – IV 9,80 DM		Lambert, Hendricks, Ross – sing a song of Basie 17,90 DM	
ELO – out of the blue 2LP 9,80 DM			
Brian Eno – before and after science 17,90 DM			
Egg – same, polite force 15,90 DM			
Dave Edmunds – Rockpile 15,90 DM			
Manfred Mann Chapter Three – vol. 1, vol. 2 je 15,90 DM			
Van Morrison – T.B. Sheets 9,80 DM			
Starz – violation 7,90 DM			
Stackridge – extravaganza 7,90 DM			
Rocky Horror Picture Show 17,90 DM			
Flo & Eddie – moving targets 17,90 DM			
Ducks Deluxe – don't mind rockin' tonite 15,90 DM			

Neue Science-Fiction

Von dem in den USA derzeit herrschenden SF-Boom ist hierzulande nicht allzuviel zu spüren, zumindest auf dem Buchmarkt nicht. Die Filmverleiher profitieren natürlich von den sehr aufwendigen amerikanischen SF-Filmen, sie sind fast nie ein Flop. Die Auflagen der bundesdeutschen SF-Buchproduktion steigen allerdings kaum. Von Ewald Braunsteiner



BÜCHER

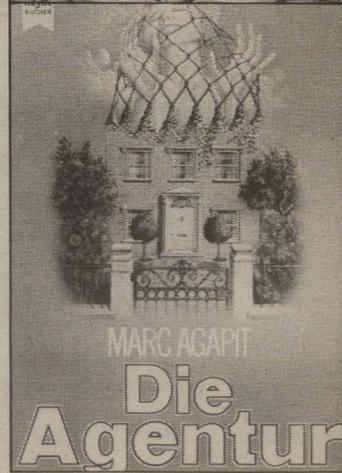
Fantasy?

Ein kleiner Boom ist allerdings auf dem Fantasy-Markt zu spüren (ausgelöst durch die Tolkien-Welle). Der Anteil der Fantasy-Titel an der deutschen SF-Produktion steigt, die Qualität allerdings nicht. Thomas Burnett Swann ist ein Autor, der vor seinem Tode hierzulande überhaupt nicht beachtet wurde, mittlerweile beginnt man ihn zu „entdecken“. „Der Feuervogel“ („Where is the Bird of Fire?“, Pabel / Terra Fantasy 57) enthält drei typische Swann-Stories mit kaum zu übertreffender schwarz-weiß-Zeichnung und ziemlich langweilig. Die Helden seiner Geschichte pflügte Swann sich aus diversen Mythen zu klauen; so tauchen hier u.a. Xerxes und Romulus und Remus auf.

Für L. Sprague de Camp sind die Erzählungen in „Reigen der Fabelwesen“ („The Reluctant Shaman and other fantastic tales“, Terra Fantasy 59) eher ein schlechtes Beispiel, normalerweise verkauft er sich teurer. Mit Fantasy hat dieses Buch so-

wieso nicht viel zu tun: Es sind ziemlich billige Geistergeschichten, sehr konstruiert und mit billigem Humor.

Einer der besseren Fantasy-Autoren ist der Engländer Michael Moorcock, der in der BRD durch seine ambitionierten SF-Romane (z.B.: „Der Schwarze Korridor“, „Miss Brunners letztes Programm“, „I.N.R.I. oder die Reise mit der Zeitmaschine“) bekannt wurde. „Die See des Schicksals“ („The Sailor on the Seas of Fate“, Heyne 3667) ist der zweite Band mit Storys um Moorcocks bekanntesten Fantasy-Helden, Elric von Melnibone.



Für meinen Geschmack gibt es etwas zuviel Dimensionenwarr, aber wenn man davon absieht, ist „Die See des Schicksals“ recht lesbar, mit geschickt eingebauten Horror-Elementen.

Klassiker?

Nichts Neues von den Alten! Arthur C. Clarke wendet sich in „Mackenzie kehrt zur Erde heim“ („Imperial Earth“, Heyne 3645) wie gehabt vornehmlich an jüngere Leser, anders ist sein schulmeisterlicher Stil nicht zu erklären. Er schreibt, als halte er die Weisheiten, die er seinen Helden in den Mund legt, für ungemein bedeutungsvoll.

Darin ähnelt er auch Robert A. Heinlein, dessen Klassiker „Sternenkrieger“ („Starship Troopers“, Bastei 24001) jetzt endlich auch in der BRD erschienen ist. „Sternenkrieger“ ist einer der umstrittensten SF-Romane überhaupt. Von den einen als bester SF-Roman des Jahres eingestuft, von den anderen als „Militaristenbibel“ verdammt, zeigt „Sternenkrieger“ am Beispiel des Schick-

sals eines Soldaten der Zukunft, die gesellschaftliche Entwicklung, die (der stockkonservative) Heinlein gerne hätte. Endlich wissen wir, wie ein konservativer Modellstaat im Detail aussieht! Clifford D. Simak hatte seine beste Zeit in den fünfziger Jahren, mit Romanen wie „Raumstation auf der Erde“, „Tod aus der Zukunft“ und „Als es noch Menschen gab“. „Invasion“ („Skirmish“, Goldman 23310) bringt vier Erzählungen, bis auf die Titelseite alle aus den siebziger Jahren, mit zum Teil guten Ideen und routiniert geschrieben, aber nichts Besonderes.

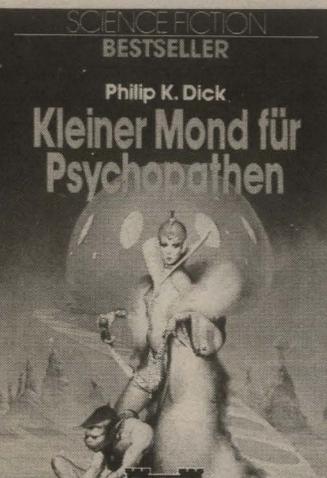
Ein Sammlerboom ist der 1947 im Original erschienene Roman „Alle Zeit der Welt“ („Fury“, Knauer 5716) von Henry Kuttner. Nach der Zerbombung der Erde wandert die Menschheit aus in Unterwasserstädte auf der Venus. Dort aber beginnt die soziale und kulturelle Entwicklung der von einer Handvoll unsterblichen Mutanten gelenkten menschlichen Gesellschaft zu stagnieren. – Ein von Idee und Psychologie her nicht nur für 1947 außergewöhnlicher Roman. Dennoch merkt man die Konzessionen, die Kuttner an das actionhungrige SF-Publikum der vierziger Jahre machen mußte.

Mainstream-SF

„Stadt der Illusionen“ („City Of Illusions“, Heyne 3672), der „neue“ LeGuin, ist in Wirklichkeit ein alter LeGuin, nämlich von 1967. Er knüpft an „Das zehnte Jahr“ an und ist an sich nichts weiter als ein Spiel Wahrheit gegen Lüge, bei dem – wie könnte es bei einer Moralistin wie Ursula LeGuin anders sein – die Wahrheit gewinnt.

Einer der besten SF-Romane, die ich in den letzten Monaten gelesen habe, ist „Gestohlene Gesichter“ („Stolen Faces“, Heyne 3654) von Michael Bishop, ein äußerst sorgfältig gebauter und psychologisch überzeugender Roman, leicht LeGuin-beeinflußt.

Der Inhalt ist ziemlich kompliziert, Hauptfigur Lucian Yeardance wird als Leiter einer Spezialklinik auf



den Planeten Tezcatl versetzt (besonders hübsch: die Schilderung der dortigen Kultur). Mit der Zeit stellt sich heraus, daß niemand krank ist und alles ein gigantischer Schwindel ist.

Ein seltsames Buch ist „Der Weltkriegkonzern“ („The Cold Cash War“, Bastei 22008) von Robert Asprin, einem neuen Autor. Geschrieben wie ein reiner Action-Roman behandelt dieses Buch doch ein recht ausgefallenes Thema: Multinationale Konzerne führen gegeneinander einen simulierten Krieg. – Eine hübsche Idee, aber fast katastrophal ausgeführt, auch die Übersetzung: „girl“ wird mit „gir!“ übersetzt, während „white-collar-spies“ zu „weisen-Kragen-Spionen“ werden. Auch der Titel scheint mir auf einem Mißverständnis zu beruhen – es geht nicht um einen „Weltkrieg-Konzern“ sondern um einen „Konzern-Weltkrieg“.

„Auf dem Zeitstrom“ („The Fabulous Riverboat“, Heyne 3653) von Philip Jose Farmer ist der zweite von vier Romanen über die „Flußwelt“, jene Welt, in der sich das Leben nach dem Tode abspielt. In den Hauptrollen u.a.: Mark Twain und Hermann Göring. – Farmer ist ein Autor, der kann, wenn er will – und hier wollte er offensichtlich, denn „Auf dem Zeitstrom“ ist ein glänzend geschriebener Abenteuerroman, der zeigt, daß auch auf diesem Gebiet noch Innovationen möglich sind. Innovationen – das ist das Stichwort um zu Philip K. Dick zu kommen, dem vielleicht besten SF-Autor überhaupt.

Dick, Dick, Dick

„In „Kleiner Mond für Psychopathen“ („Clans of the Alphane Moon“, Bastei 22012) hat man einen Mond im Alpha Centauri-System zu einer gigantischen Heilanstalt für alle Arten von Psychopathen (hier heißen sie „Schitze“, „Heber“, „Zwangs“, „Deper“ und „Polys“) gemacht. Die Beschreibung der Neurosen ist nicht besonders differenziert, dafür aber recht witzig. Im Mittelpunkt der Handlung steht, wie so oft bei Dick, eine



Zweierbeziehung, hier die Ehe von Chuck und Mary Rittersdorf, einem CIA-Agenten und einer Eheberaterin, die sich erst scheiden lassen und später auf dem Psychopathenmond wieder zusammenfinden. – Dick ist wohl der SF-Autor mit dem größten psychologischen Einfühlungsvermögen. Schade, daß sich alle seine Charaktere ziemlich ähnlich sind. Noch um einiges komplizierter ist die Handlung in „Simulacra“ („The Simulacra“, Knauer 708). Eigentlich ist das Ganze nur eine Sammlung ausgefallener SF-Ideen, wobei der rote Faden relativ unbedeutend ist. Die Handlung spielt im nächsten Jahrhundert, die USA und Europa haben sich zusammengeschlossen und werden von einer *First Lady* regiert, der alle vier Jahre ein neuer Ehemann gewählt wird. ● „Simulacra“ ist ein Roman aus Dicks bester und produktivster Zeit (1964), ungemein komplex und sehr psychotisch (alle auftretenden Personen haben ihre psychischen Defekte).

Auf „Der Gott des Zorns“ („Deus Irae“, Bastei 22006), das Ergebnis der Zusammenarbeit von Dick mit Roger Zelazny war ich besonders gespannt. Der Einfluß Zelaznys wird allerdings nicht besonders deutlich, er hat sich Dicks Stil und Expose ziemlich untergeordnet. Was EINE ANDERE WELT schon andeutete, bestätigt „Der Gott des Zorns“: Dick scheint seine Neurosen irgendwie überwunden zu haben. Nun wird aber auch klar, wie sehr diese Neurosen den Reiz seiner Bücher ausmachten. Es besteht die Gefahr, daß Dick langweilig wird.



New Wave?

Von der eigentlichen „New Wave“ der sechziger, die vorwiegend in England blühte, ist nicht mehr viel übrig geblieben. Trotzdem gibt es immer noch neue, experimentierfreudige Autoren mit viel Innovationspotential.

● „Die Agentur“ („Agence tous crimes“, Heyne 3649) von Marc Agapit ist ganz schön pervers. Der Klappentext redet von einer *Inner-space-novel* mit starken *Horrorelementen*, wobei ich „Horror“ auf jeden Fall bejahe, während von „Inner-space“, zumindest im Sinne der englischen „New Wave“-Autoren nicht die Rede sein kann. Trotzdem ist „Die Agentur“ ein toller Roman, Horror, mal ganz anders angegangen und genau das, was die SF braucht, um die nächsten Jahrzehnte zu überleben.

● „Ein schwarzer Tag im Universum“ („Universe Day“, Bastei 22009) ist ein Roman in Erzählungen, eine beliebte Form der SF. Es geht wieder um Malzbergs Lieblingsthema: neurotische Astronauten in allen Lebenslagen, vorzugsweise in ihren Raumkapseln oder beim Kolonisieren von Planeten. Malzberg schreibt sehr zynisch über das, was Amerika heilig ist, für den Leser ist das recht amüsant. Für die Unverbesserlichen, die immer noch Vorurteile gegen die SF haben, ist Malzberg der ideale Einstieg, weil er mit allen Klischees radikal aufräumt. Bei Pabel gibt es jetzt alle drei Bände von Samuel R. Delanys Toron-Trilogie: „Sklaven der Flamme“ („Captives of the Flame“, Terra TB 306). „Die

Türme von Toron“ („The Towers of Toron“, TTB 308) und „Stadt der Tausend Sonnen“ („City of a thousand Suns“, TTB 310). Delany wurde ja an sich auch immer zur neuen Welle gerechnet, diese frühen Romane sind jedoch konventionelle Adventure-Geschichten, wenn auch recht stimmungsvoll geschrieben. Alle drei Romane sind bestimmt nicht schlecht, aber gerade von Delany gibt es Besseres. Joe Haldeman ist von den neuen Autoren einer der vielversprechendsten. „Die Denkbrücke“ („Mind-bridge“, Goldmann 23283) ist ähnlich wie John Brunners „Schafe blicken auf“ geschrieben, experimentell, aber funktional. Es geht um ein primitives außerirdisches Wesen, mit dessen Hilfe Menschen in telepathischen Kontakt miteinander treten können. Fazit: Es geht vorwärts mit der SF.

Und Wir?

Die BRD hat jetzt neben Herbert W. Franke einen zweiten Renommierautor, Gerd Maximovic, von dem bei Suhrkamp jetzt der Storyband „Die Erforschung des Omega-Planetens“ (st. 509) erschienen ist. Darin wird fast das gesamte Qualitätsspektrum abgedeckt. Von brutalen, aber realistischen Antitopien („Der tätowierte Mann“, „Die Liebe des Computers“) bis zur peinlich tiefgründelnden Pseudophilosophie (wie in der Titelgeschichte) ist alles vertreten.

An der von Thomas Le Blanc herausgegebenen Anthologie „Die Anderen“ (Heyne 3650) erkennt man sehr deutlich, wieviel die bundesdeutsche SF noch zu lernen hat. Die Autoren haben alle große soziale Gewissenbisse und agieren daher mit trivialsten Mitteln für das Gute und gegen das Böse und Schlechte. Lediglich zwei Erzähler (Maximovic und Thomas Ziegler) können überzeugen. Davon abgesehen ist „Die Anderen“ keineswegs repräsentativ für die neue deutsche SF, dazu fehlen zu viele wichtige Autoren: Buwert, Hahn oder Pukallus hätten diesen Band vielleicht noch aus dem Feuer gerissen, so bleibt der Eindruck von der bundesdeutschen SF ziemlich negativ.

Das Ry Cooder Interview

Von Joe Robinson

Der berühmte Gitarrist und Raconteur Ry Cooder hat ein neues Album gemacht, das nicht nur deswegen ungewöhnlich ist, weil es eine Ry Cooder Aufnahme ist, sondern auch deshalb, weil es das erste Rockalbum ist, das sich der revolutionären digitalen Aufnahmetechnik bedient, der größte Fortschritt in der Aufnahmetechnologie der letzten 30 Jahre. Seit Ry Cooder BOP TILL YOU DROP, seine achte LP für Warners, aufgenommen hat, gehört er zu den Gläubigen.



Die Digitalmethode schafft einen sauberen, klareren und räumlicheren Klang als jene Platten, die nach der alten (analogen) Methode aufgenommen worden sind. Und kein Mensch kann diesen Aspekt deutlicher machen als Cooder, der ein paar Ideen im Kopf und ein Grolsch Bier aus Holland in der Hand hatte, als wir ihn kürzlich in seinem Haus hoch über dem Strand von Santa Monica besuchten. Wir steigen holterdipolter mitten in ein heisses Gespräch ein.

Auch wenn „Musikologe“ und all diese Begriffe verkehrt sind, ist es doch eine Tatsache, daß du die alte Musik genommen hast, um sie neu zu beleben, und insofern kommen wir jetzt mal zu den historischen Sachen.

Wenn du dich hinsetzt und dir meine Platten ansiehst, ausgenommen JAZZ, dann entdeckst du da eine Kontinuität. In all diesen Alben – bis zum R&B – bis dahin kommt das Material. Nimm meinetwegen ein Lied wie „Married Man's A Fool“, das aus den zwanziger Jahren stammt – es ist eigentlich ein Vaudeville, aber weißt du, wir haben es auf eine bestimmte Weise gemacht. „Money Honey“ haben wir auf eine bestimmte Weise gemacht, genauso „Alimony“, und dann bist du schon bei der Sache mit CHICKEN SKIN. Ich hab' versucht, mir zu überlegen, was eigentlich meine charakteristischen Ausdrucksweise ist, daß ich mich auf diesen engen, kompakten, dichten R&B-Band Plattensound einlasse, auf den frühen Stax/Volt, auf die Gitarrenbands, die sie damals hatten. Ich bin Gitarrist; diese Musik klingt gut auf der Gitarre.

Wie weit, würdest du sagen, läßt sich dieser Faden in deinen Platten zurückverfolgen?

Naja, das ging los mit „Alimony“ auf der ersten LP, die ich für WB gemacht habe, auch wenn das damals, als ich anfang auszutüfteln, wie ich spielen wollte, alles noch anders aussah. Eigentlich war das erste Stück, wo ich diesen Sound entwickelt habe,

„Teardrops“ auf INTO THE PURPLE VALLEY, und dann habe ich alles immer in diesem Sound gespielt.

„Money Honey“ gehört auch mit in diese Kiste...

Yeah, „Money Honey“ war klasse. Ich fing an, bei der Musik eine gewisse Auswahl zu erkennen. „On A Monday“ war sehr leicht, ziemlich ähnlich wie einige dieser neuen Sachen.

Du würdest also sagen, daß diese neue Platte am dichtesten an INTO THE PURPLE VALLEY dran ist?

Sie ist am dichtesten an PARADISE AND LUNCH dran, weil du da auch die Hintergrundstimmen hast, die, glaube ich, meine wichtigste Unternehmung waren. Wenn du mich fragst, was ich Erfolgreiches gemacht habe, so würde ich sagen, ich habe mich mit diesen Gesangstilarten vertraut gemacht. Ich habe beim Gospel angefangen, das mit Männerstimmen zu machen, vor allem mit Bobby King. Das braucht eine lange Entwicklung, es ist ein integraler Bestandteil der Arrangements, es ist das, was sie singen, was ich sie singen lasse...

Die JAZZ-LP war etwas vollkommen neues...

Absolut, absolut. Sie hatte nichts von dem, wie ich gerne Gitarre, Baß, Schlagzeug höre, diese ganze Gesamtwirkung. Sie war dünn, fast wie von

Digital, Quad...

einer Schulband, aber zwischen all dem sind mir doch ein paar gute Sachen gelungen. Mein Gesang war ziemlich gut und ich hab' sehr eng mit Bill Johnson zusammengearbeitet. Das hat meinen Gesang unterstützt und macht diese neue Platte anders. Ich glaube, du wirst den Gesang mögen, meine Stimme ist... äh, angenehm, weil die Ausdrucksweise und all die Sachen mit dem Singen, die er mir seit Jahren versucht hat, beizubringen, endlich durchgesickert sind. Jetzt hab' ich das drauf. Ich kann meine komische Stimme jetzt so benutzen, wie er es immer versucht hat, mir klar zu machen. Digital ist ein gutes Medium für soetwas... ich meine, wenn man JAZZ digital aufgenommen hätte, wäre das reine Zeitverschwendung gewesen, aber diese neue Sache hat viele Höhepunkte, sie hat echte Höhen und echte Tiefen. Zum ersten Mal können wir genau das wieder abhören, was wir gespielt haben; statt irgendeinen Lärm, haben wir jeden kleinen Ton genau gehört. Jetzt merke ich, daß das, was ich seit Jahren versuche zu machen, sich schließlich doch auszahlt. Es klang immer wie Lärm, jetzt sind plötzlich kleine Nuancen da; Sachen, hinter denen ich seit Jahren her war, sind plötzlich da. Und die Band ist darauf angesprungen. Denn die Jungs waren natürlich zu Tode

erschrocken. Man hört sein eigenes Playback genau wie das, was man in den Kopfhörern gehört zu haben glaubte. Digital teilt dir genau mit: ob du gut gespielt hast, die Stimme, all die Energie, die Räumlichkeit – und wenn das alles mit einer kleinen Band zustandekommt, ist das wunderbar. Diese Analog-Apparate haben keinerlei räumlichen Klang und keine Atmosphäre. Sie sind flach.

Naja, das war die Idee mit Quad, daß man da die fehlende Atmosphäre zustandebringt...

Aber das Analogsystem vernichtet Atmosphäre, vernichtet räumlichen Klang. Die Leute sagen, wenn wir mit Quad aufnehmen, machen wir die Sache auf diese Weise dynamisch. Aber Digital leistet das. Es bringt jedes Instrument so unglaublich klar, daß man glaubt, räumlich zu hören. Irgendwie liegt Räumlichkeit in dem Tape. Es läßt ein bißchen Luft mit hinein, statt immer nur diese schreckliche Mauer.

Was für eine Art von Gruppe eignet sich am besten für digitale Aufnahmen?

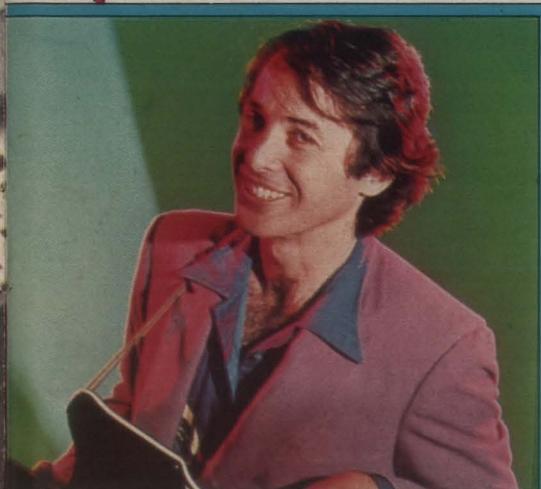
Digital läßt einem Spielraum; jeder Musiker fällt vom Stuhl, wenn er die Reichhaltigkeit erlebt. Es ist unheimlich dramatisch, zum Beispiel für das Schlagzeug, wegen der Höhepunkte – der Höhen und Tiefen. Bei den Gitarren wird die Struktur sichtbar. Du kriegst diesen echten Finger-Griff-Haut-Sound, dieses widerborstige Gefühl. Beim Gesang kommst du wirklich zu Äußersten.

Du hast also die Zukunft des R&B erlebt, und die ist digital, oder?

Da gibt's überhaupt keinen Zweifel gegen Digital, was das alles bringt, da ist Analog der reinste Schrott. Wir hatten ein Problem mit der zweiten Seite dieser Platte, wegen der Klangdauer, das kam einfach nicht rüber, der Apparat hatte uns den Sound geliefert, aber wir waren darauf beschränkt, mit dem Mikroskop in die Rillen zu starren und zu fragen: „Wie viel können wir noch rausholen?“ Weil, Platten kotzen mich an, ich hasse Platten. Ich mag Tape.

Ihr habt die Platte mit digitaler Aufnahmetechnik produziert, aber für die Wiedergabe werden überall die alten Methoden angewandt. Hat der Hörer überhaupt irgendetwas davon?

Was er bekommen wird ist Klarheit, Trennschärfe, er wird die Räumlichkeit auf der Platte hören. Wir haben dieses eine Stück („Down In Hollywood“) mit einer Straßensequenz gemacht, wo alles auf der Straße passiert, Hupen, Motoren, Leute die reden – das ist wirklich irre. Schon aus den Lautsprechern kannst du es hören, aber wenn du die Kopfhörer aufsetzt, kommt es richtig raus. Bei analogen Abspielgeräten bringen die Kopfhörer den echtesten Klang. Das Ding kann sich schon



is masters voice | Ist alles so schön bunt hier

gut verkaufen, es paßt in das Leben der meisten Leute, die Platten kaufen, und das ist für mich im Moment ausschlaggebend. Ich mache gerne Platten, aber ich muß auf ein paar Sachen achten, muß mich irgendwie einbißchen auf die Szene einschließen.

Wie meinst du das, Ry?

Naja, ich meine einfach das: ich meine, ich muß auch verkaufen. Um sich zu verkaufen, muß man bestimmte Punkte erfüllen, es muß vertraut genug sein. Sie müssen wissen, was sie hören, man darf sie nicht hinter's Licht führen, verwirren...

Nachkriegsmusik

Was ist der rote Faden des neuen Ry Cooder? Der dich ausmacht, dich?

Es ist die Form der Songs, daß ich Alben ohne Bläser, Streichinstrumente, Synthesizer mache, daß ich kaum Hilfsmittel von außen verwende. Ich habe versucht, diese Musik so weit wie möglich zu bereichern, diesen R&B – die kleine Gruppe, die Gitarrenband – die Instrumente werden in einer ausdrucksvollen Weise eingesetzt, statt daß da ein Typ die ganze Zeit immer nur Soli spielt. Darum war auch die Sache mit Hawaii nützlich, weil es dort Gitarrenmaterial gibt, das sehr ausdrucksvoll und sehr ergiebig ist, das konnte die Sache bereichern. Und für Tex-Mex gilt das gleiche.

Während also alle Leute immer gedacht haben, daß deine verschiedenen Raubzüge durch exotische Bereiche nur dazu dienten, das Zeug auszugraben und zu spielen, kam es dir auf bestimmte Strukturen an, die in dieser Musik stecken...

Absolut. Denn ich habe ja keine mexikanische Musik gemacht, sondern ich hab' mit diesen Mexikanern R&B gemacht. Das kam in „Dark End Of The Street“ so prima raus, weil das Akkordeon eine emotionale Stimmung bringt, der bittersüße Sound haut gut hin bei einem solchen Lied. Der Sound, den ich auf Hawaii kennengelernt habe, hat meine Musik auf den Kopf gestellt, hat das, was ich machte, viel besser klingen lassen. Es lief alles darauf hinaus, daß ich bessere Platten machen konnte, daß diese Songs besser klingen. Ich wollte nicht einfach irgend'nen Typen aufreißen und sagen: „Hier, ich hab' diesen Typen gefunden. Was haltet ihr davon?“

Vielleicht hat die Tatsache, daß die Leute, wenn sie deine Musik hören, sie mit irgendeiner Periode in Zusammenhang bringen, damit zu tun, daß es ungewöhnlich ist, daß du nicht dein eigenes Zeug schreibst, so daß da nicht einfach steht „Made in 1979“. Du spielst einen Song von jemandem, und der ist in den Vierziger Jahren geschrieben worden. Auch wenn die darin ent-

haltenen Gefühle ebensogut auf 1979 zu übertragen sind, achten die Leute normalerweise darauf, wenn das Ding geschrieben worden ist, sie achten auf die Art der Schreibe und fällen dann ihr Urteil über diese kleine Einheit.

Wenn du den zeitlichen Zusammenhang betrachtest, in dem die meisten dieser Lieder stehen, so wirst du sehen, daß etwa 70% von ihnen nach dem Krieg entstanden sind. Niemand hätte James Taylor als antiquiert bezeichnet, als er „Handy Man“ oder „Up On The Roof“ schrieb. Diese Platten liegen genau auf meiner Linie. Ich fand „Handy Man“ phantastisch; ich hatte es eigentlich selbst machen wollen, ehe er damit ankam. „Tattler“ ist ein prima Beispiel. Wenn ich nicht sagen würde: „Das ist Washington Phillips und der lebte in den zwanziger Jahren“, und keiner würde das rauskriegen, dann wüßte auch keiner, aus welcher Zeit der Song stammt. Wenn jemand so clever ist wie (Warners dienstältester Vizepräsident, Jerry) Wexler, würde er sagen: „Es klingt wie ein Lied aus den fünfziger Jahren.“ Aber so wie Ronstadt das aufgenommen hat, bekommt es einen zeitgenössischen Klang.

Was ist es, das dich an diesen Typen so anregt, sei es nun Washington Phillips oder dieser Taxifahrer aus Nashville?

Keine Rüschen

Es gibt einen Moment, wo ich ein Lied singen kann, ohne den genauen Text, das Vokabular zu kennen. Was ich an „Alimony“ und dem sonstigen Zeug auf der Platte, und an einem Lied wie „Money Honey“ mag, ist dieser gewisse Humor, der da drin steckt, seine bestimmte Art von Einfachheit, die Atmosphäre von der Straße. Ein Der-Mann-auf-der-Straße wie Ernie K-Doe „Mother In-Law“ und sowas. Ich glaube, diese Art von geschichten-erzählendem Song ist eine wichtige Aussage der Schwarzen und ihrer ganzen Musik gewesen. Ein Typ erzählt eine Geschichte. Leiber und Stoller haben das unheimlich perfektioniert, und zwar hervorragend. Das sind richtige kleine Operetten geworden. R&B ist wie ein Stück Leben, äußerst anschaulich, mit etwas Humor durchsetzt, denn das Zeug muß Humor enthalten. Die Leute haben überlebt durch das Wissen, daß die Dinge auch eine komische Seite haben. Die Sprache der Mittelschichten hat das übernommen und daher kommt diese „Großspurigkeit“, die man heute findet. Dieser superböse, allwissende Typ, diese Art von oberprotzigen, modernen Typen, die auf mich wirkt wie eine Litanei über das moderne Großstadtleben. Ich kann nicht behaupten, daß das meinen eigenen Gefühlen entspricht. Dieser Typ in

Memphis hält die letzte Stellung für diese ältere Art von Songschreibern. Wir haben eines seiner Lieder auf der neuen Platte („The Very Thing That Makes You Rich“). Das ist ein phantastischer Song. Er ist ein Typ von der Straße. Er fährt Taxi. Er ist nicht so ein allwissender Typ. Er ist ein Südstaaten-Neger mittleren Alters und mehr hat er vom Leben auch nicht zu erwarten. Er steckt noch immer da unten, denkt diese Gedanken und macht solche Sachen. Und so etwas verschwindet schneller als alles andere. Wenn ich eine Handvoll Leute hätte, die so schreiben würden, die aktiv wären, dann wäre ich groß im Geschäft.

Ich glaube, du zielst auf das Richtige ab, denn wenn die Leute, die solche Lieder singen, die sich an den Mann auf der Straße richten sollen, erst einmal ihre Brötchen verdienen und sich das hübsche Häuschen kaufen und sich aus allem herausziehen, dann sind doch all die Berührungspunkte weg, die sie mal mit dem täglichen Leben auf der Straße hatten. Das ist schon immer ein Dilemma für diejenigen gewesen, die ein bißchen Erfolg in diesem Geschäft haben, denn wie hält man den Kontakt zu den Leuten, wenn man erst einmal mit ihrer Realität nicht mehr konfrontiert ist.

Ja, das ist ein Problem. Ich hör' ein Lied und es geht mir unter die Haut. Nach einer gewissen Zeit entwickelt man da so eine Art Antenne. Ich erkenne den Song, wenn ich ihn höre. Und für diese neue Platte mußte ich ein Lied von Arthur Alexander nehmen, das noch nicht fertig war. Er hatte das Ding nie zuende geschrieben. Ich habe eine dritte Strophe geschrieben, die in den Song einfließt und ihn überhaupt zu einer Geschichte macht und den ganzen Gedankengang zu Ende führt, und dann hab' ich das ganze umgedreht und einen Witz draus gemacht. Ich kann die Lieder irgendwelcher Leute nehmen und damit 'rummachen, und vielleicht schreib' ich auch mal was selbst, was aber gar nicht so einfach ist. Tim Drummond (der Bassist) und ich haben diesen kleinen Song geschrieben, der jetzt auch mit auf der Platte ist („Down in Hollywood“), und der versucht, auf diesem Gebiet zu operieren und das zu zeigen, denn wir leben nicht so. Die Sprache ist unheimlich wichtig, und die Phantasie.

Nur die besten Platten von kleinen Gruppen haben diesen Schwung – Otis Redding, Sam + Dave – kriegen wirklich diesen Schwung in eine kurze Aufnahme rein, dreieinhalb, vier Minuten. Was ist die erfolgsversprechendste Aufnahmeform für Alben? Die Rockoper ist nicht übel, das elektronische Rumgeflippe ist nicht übel. Oder sind es die dreiminütigen Verrücktheiten eines Ted Nugent? Keiner dieser Sa-

chen haut richtig hin, finde ich, aber was richtig hinhaut ist der kurze, kleine R&B Song, ein kleiner Song erzählt eine Geschichte: ein bißchen Humor, ein bißchen Pathos, ein bißchen Wirklichkeit, ein paar hübsch klingende Instrumente.

Meinst du, daß die Leute das Zeug immer noch hören wollen?

Das ist natürlich die Frage. Ich hab' mich selbst gefragt: „Also, was hat das für eine Zukunft?“, denn die Zeiten haben sich geändert, und was ist mit der Songschreiberei geworden? – Ich weiß es nicht. Aber dann habe ich dieses Zeug von Dire Straits gehört und das hat mir Mut gemacht: 'ne einfache kleine Band, keine Verzierungen, keine Rüschen. Als James Taylor mit „Handy Man“ einen Hit landete, hab' ich gesagt, das ist mir ein Vorbild, weil es wunderbar war, genau das, was ich auch damit gemacht hätte. Wenn man damit Erfolg hat, dann kommen wir vielleicht alle um diesen Disco-Kram herum – diese verfluchten Kerle mit ihren Modulatoren – und bleiben im Rennen.

Purpurne Rohseide

Die Texte sind den Leuten immer komisch vorgekommen. Das erwarten sie eigentlich nicht auf einer Platte.

Statt daß man darüber redet, wie traurig man ist, quatscht man die ganze Zeit davon, daß nicht die richtigen Nummern gekommen sind. Heute gilt die ganze Aufmerksamkeit der Innlichkeit, man betrachtet die ganze Zeit seine schrecklichen kleinen Psychosen, was ich absolut bedaure. Ein Typ hat mir mal ein Tape gegeben, das muß ich dir noch erzählen, eine Gesangsgruppe, das Norfolk Jazz Quartett, die irreste Musik, die du je gehört hast, absolut wahnsinnig, total räumlich, die Typen klingen, als wären sie gerade vom Neptun gekommen. Unheimlich kompliziert, sehr faszinierend, und es hat mich irgendwie gestört. Es hat mich eine Woche lang gequält und ich bin 'rumgelaufen und hab' alles immer wieder durchdacht. Ich hab' mir gesagt: „Da bist du mal wieder, mit einem Fuß auf der Bananenschale, und du wirst voll auf den Arsch fliegen damit.“ Ich bin nach Hawaii gefahren, hab' da mit Gabby und ein paar Typen 'rumprobiert und mitten drin hab' ich gesagt: „Ich laß' mich auf keine Abenteuer mehr ein; ich kann nicht versuchen, alles zu machen, ein Mensch muß seine Grenzen kennen.“ Ich habe im Leben ein paar Erfahrungen gemacht, die mir meine Grenzen deutlich gemacht hatten, und das ist immer wertvoll, und das Album JAZZ war eine dieser Erfahrungen. Solche

Abenteuer wie dieses bringen eben die wichtigen Erfahrungen.

Und die Leute, die deine „Abenteuer“ gemocht haben, werden die solche Elemente auf dieser Platte wiederfinden?

Diese Platte hat das, was den anderen gefehlt hat, sie hat eine gewisse Ausstrahlung, einen gewissen Zusammenhalt. Als wir die Platte halbfertig hatten, gab es keinen Zweifel mehr, daß wir dabei waren, etwas Richtiges und Definitives zu machen.

Spielst du auf dieser Platte viel Gitarre?

Lee und ich haben ein paar Gitarrenstücke gemacht, wie man sie noch nicht gehört hat, bestimmt das beste Bottleneck, was ich seit langem gespielt habe. Das war möglich, weil (David) Lindley die zweite Gitarre gespielt hat und also nicht Rhythmus spielen mußte.

Du hast für euer Album einen neuen Anzug bekommen, wie ich gehört habe.

Ich wollte einen purpurnen Gabardine-Anzug haben. Es gibt aber keinen purpurnen Gabardine, und da hat dieses Mädchen einen aus Rohseide aufgetrieben und ihn purpur gefärbt. Er ist sehr hübsch. Das Cover ist bunt. Vor einem pfirsichfarbenen Hintergrund ist eine türkise Gitarre und ein purpurner Mantel. Es ist sehr hübsch; die Platte ist hübsch. Verflucht gutklingende Scheiße.

**Vollwürzig im Geschmack.
Vergleichen Sie die Werte.**

0,7 mg Nikotin

12 mg Kondensat

(Durchschnittswerte nach DIN)

20 Stück DM 2.85



FILME



Aus „Quadrophenia“

Jeff Stein The Kids Are Alright

Von Michael O.R. Kröher

Für mich sind die Who die dienstälteste New Wave-Band überhaupt.

1965 versuchte ich, die Trümmer von Pete Townshends Gitarre zu gewinnen, die „Bravo“ damals verlorste. Natürlich ging ich leer aus. Als ich das erste Mal in einer Runde saß, in der eine Pfeife mit ungewöhnlich riechendem Inhalt rumging – es geschah zu einer Zeit, in der alles *psychedelisch* sein mußte – lief über die dröhnende Stereoanlage unserer Yankee-Gastgeber „I Can See For Miles“. Einige Wochen später waren die GIs schon nach Vietnam abkommandiert, ich habe nie wieder was von ihnen gehört.

„Ivor, The Engine Driver“, und „Boris The Spider“ waren Öl ins flackernde Feuer meines Pubertäts(lebens)wandels. „Pictures Of Lily“ bescherten mir genau jene erotischen Schauer, von denen das Lied auch handelt. Nachdem ich TOMMY ganz gehört und begriffen hatte, versuchte ich ebenso verzweifelt wie vergeblich unseren Oberstudienrats-Musiklehrer davon zu überzeugen, daß *das* die einzig wahre, die neue Kunst sei, die Zukunft des abendländischen Kulturraums. Wohlge-merkt, das war die Originalfassung der Original-Who, denn was später Elton John

„Pinball Wizard“ angetan hat, wird er so schnell nicht wieder gutmachen können.

Und jetzt der Film! Ein Selbstportrait der Gruppe, ein Fotoalbum zum hin- und herblättern in der 15-jährigen Geschichte der Band und eine Hommage, eine tiefe Verbeugung vor dem toten Kulttrommler *Lunie-Moonie*. Fast möchte ich ihn als Hauptfigur des Films bezeichnen. Sowas wie eine zusammenhängende Handlung gibt's zwar nicht, doch taucht Keith besonders häufig auf. So sitzt er z.B. einmal keinem Geringeren als Ringo Starr gegenüber, beide sind stockbesoffen und quatschen größten Stuß.

Sehr witzige, aufschlußreich-historische Interviews wechseln mit Live-Mitschnitten, angefangen in den allerfrühesten Jahren bis zu WHO ARE YOU. Die besten Stücke rauszusuchen ist gar nicht leicht – die frühen („My Generation“, „Anywhere, Anyhow, Anywhat“) bestehen durch das immense Maß an Renitenz, Energie und Turbulenz, die mittleren („Young Man Blues“, „See Me, Feel Me“) durch ihre Reife, Professionalität und den Zeitgeist-Traum der End-60er, die späteren („Baba O'Riley“, „Won't Get Fooled Again“) glänzen durch Schlagkraft, Präzision, un-erwiderstehlichen Schub.

Sehr witzig der Clip von „Cobwebs and Strange“ (Moons erste Komposition), die Improvisation von „Bar-

bara Ann“ und die Studioatmosphäre bei „Who Are You“.

So sollen Rockfilme sein. In „The Kids Are Alright“ verfolgt die Kamera akribisch die Schweißnaht, die quer durch das Rock-Syndrom verläuft: Optisches und Akustisches, Strukturiertes und Impulsives, Zärtliches und Brutales, Rebelliges und Biedereres werden verquickt zu einem multimedialen Phänomen. Dabei geht Jeff Stein (der eigentlich nur das sowie so schon vorhandene dokumentarische Material verarbeiten mußte) nicht so behutsam, einfühlend, warm und liebevoll-geduldig vor wie Scorsese in „The Last Waltz“. Seine harten Schnitte, sein grober Szenenwechsel, sein geradezu nachlässiger Umgang mit der Chronologie kommen jenem Undefinierbaren-Unaussprechlichen, das der Rock'n'Roll in seiner Gesamtheit darstellt, sehr nahe.

Franc Roddan Quadrophenia

Von Susanka Kocour

Die Filmmusik zu diesem Streifen war ja ausnahmsweise schon kurz vorher (exakt 1973) erschienen, aber gut Film will Weile haben und so konnte erst gestartet werden, nachdem The Who (auf einem Bein steht man schlecht?) sozusagen als private Rentenversicherung die Firma „The Who Films“ ins Leben riefen, die „Quadrophenia“ podu- und vor allem finanzierte. Ein Renner wie bereits auf der Insel wird der bei uns bundesweit am 9.11.79 anlaufende Film allemal. Hat man doch als Rechtfertigung des Kinobesuchs einmal den dokumentarischen Wert, es geht um kleinere Meinungsverschiedenheiten unter Rokern und Mods, die sich anno 65, als Diskussion noch nicht so drin war, auf Köpfe und Motorroller hieben. Bestimmte Leute fasziniert vielleicht allein die Aussicht auf brutale Schlägerszenen, andere einfach die Musik der Who, die den ganzen Film bis zum bitteren Ende untermalt.

Im übrigen wird Eigenwerbung nur dezent betrieben.

Hie und da ein gepfeiltes „O“ (das Whoemblem) auf einem Mod-Parka, ein ganz zufällig ins Bild kommende Who-Plattencover (Regie:... wer hat denn das Ding dort stehengelassen) oder nur unwesentlich direkter: endpubertäre Partys, auf denen der Vortänzer Perry-Como-Schmuselieder durch „My Generation“ auf dem Plattenteller ersetzt und verzückt Haupt und Glieder schüttelte. Ja, so müssen sie damals gewesen sein, die Fans der Who.

Die Story, die am Einzelbeispiel des Jimmy Cooper, der erst die Orientierung, dann das Wohlwollen seiner Eltern, darauf den Job, seine Freundin, den geliebten Roller und schließlich auch sein Leben verliert, soll wohl die Konflikte einer ganzen „damned generation“ verdeutlichen, schlägt aber gerade wegen des starken Bezugs auf eine Person ziemlich daneben. Daß der Film bei uns wohl eher in der falschen Richtung Wirkung zeigt, wird nicht zuletzt dann sicht(hör)bar, wenn ein Großteil des durch Verlosung einer grossen Boulevardzeitung in den Genuß von Premierenkarten gekommenen Publikums gerade bei den übelsten Schlägerszenen heftig applaudiert. Apropos Schlägerszenen, ein Musikerkollege der „Who“, der Bassist und Sänger Sting (von Police) kann sich gerade hier (als Mod-Häuptling) mit überzeugender Echtheit profilieren, muß wohl doch was von seiner Session mit den Sex-Pistols hängengeblieben sein, oder?

Nach dem Film gab der Constantin-Verleih Gelegenheit die Band als eigentliche Macher in der „Baumwolle“ (Elke Sommer's Stammkneipe!?) zu ihren Ab- und Ansichten zu befragen. Brav, abgekämpft und blaß ließen die Vier sich kluge Sprüche aus dem Mund locken. Der Auftritt vom Vorabend hatte sie doch ganz schön geschafft, man ist nicht mehr der Jüngste, gell meine Herren! Die Ringe unter den Augen versteckten alle bis auf Peter hinter großen Sonnenbrillen und dann mußten sie doch auch tatsächlich statt englischem Tee mit deutschem Kaffee vorlieb nehmen, Igitt. Kenny Jones, immer lächelnd

konnte einem leid tun. Er war dabei, das war aber auch alles. John Entwistle hielt mit ihm die Stellung im Hintergrund, während Frontmann Roger Daltrey (wo sind Deine Locken, Mann?!) und der müde und ausgelaugt wirkende Pete Townshend sich zu Ausführung und Inhalt des Film äußerten. So erfuhr man, daß die Band sich den Schluß anders gewünscht und den Film insgesamt nicht ganz so brutal gedreht hätte, na ja. Wichtig ist, daß die Who, die nach Keith Moon's Tod niemihr live spielen und nur noch filmen wollte, wieder öfters *Live on stage* zu sehen sein wird und daß „The Who Films“ wie einst „Apple Records“ bei den Beatles zu einer festen, kommerziellen Institution aufsteigen wird, die den „Who“ weiter das ermöglichen wird, was uns Schreibern ewig versagt bleiben wird, nämlich dick Kohle zu machen.

Gerard Damiano Waterpower

Von Reinhard Kunert

Gerard Damiano's neuestes Meisterwerk heißt 'Waterpower'. Er wird durch den Beate Uhse Filmverleih vertrieben. 'Waterpower' läuft nur in Kinos, die keinen Eintritt verlangen, wo du stattdessen eine Flasche Bier und einen Wodka für 10,- bis 15,- DM erstehen muß oder ein schmutziges Heftchen aus einer dänischen Billigproduktion, auf das man dich in den Tempel der Lust einlasse.

Dieser Typ heißt 'PAM' oder 'TAM' oder 'TAM TAM'. Rauchen ist meistens gestattet. Die Sitzgelegenheiten weisen häufig Flecken auf; manche Flecken sind noch feucht. Es gibt 'laufend Einlaß', wem's gefällt, der sieht sich den Film nochmal an. Die meisten Zuschauer, die sich in diesen Kinos versammeln, verstehen nicht viel von Filmen. Sie haben kein Interesse daran zu erfahren, wie der Regisseur oder der Kameramann heißt. Es ist ihnen im Grunde auch egal, ob Sharon Mitchell (Penthouse: *die Dame kennt keine Hemmungen oder Tabus!*) oder Linda

Lovelace (Screwmagazine: *die Dame kennt keine Hemmungen oder Tabus!*) mitspielen. Irgendjemand wird schon irgendjemanden auf die Matratze werfen, die Kamera wird schon die richtige Einstellung finden (*close-up*), man wird was sehen können.

'PAMs' oder 'TAMs' oder 'TAM TAMs' sind keine Kultstätten der Filmkunst. *It's only money that I want*. Die Kunst siedelt sich mehr im Rahmen der Kleinkunst an. Und die spielt sich nicht auf der Leinwand ab, wo alles möglichst groß, hell erleuchtet und scharf gezeichnet erscheinen soll, sondern in den Reihen der Zuschauer. Wenn der Typ zwei Plätze neben dir (nur echte Sittensrolche setzen sich direkt neben einen anderen Kinobesucher), seinen mitgebrachten langen Mantel über die Knie zieht, weiß du, a) der Mann hat Erfahrung, b) er nimmt Rücksicht auf seine Mitmenschen und c) du drückst ihm den Daumen, daß während dieser heißen Szenen sein Reißverschluß nicht klemmt und die gierigen Finger das Zentrum der Erregung rechtzeitig zu greifen bekommen, um mit einigen gekonnten Bewegungen aus dem Handgelenk wieder Ruhe in der Unterwäsche einkehren zu lassen.

Gerard Damiano's neuestes Meisterwerk nennt sich 'Waterpower'. Damiano's Filme nur in PAMs, TAMs oder TAM TAMs aufzuführen, heißt Perlen vor die Säue werfen (Wortspiel nicht beabsichtigt). Damiano schenkte uns schon den XXX-Klassiker 'Deep Throat', übertraf sich mit seinem Nachfolgefilm 'The Devil in Mrs. Jones' selbst (ich denke da nur an die Selbstmordszene zu Beginn des Films oder den kafkaesken Schluß - heute noch ein Alptraum für mich), und schlägt mit 'Waterpower' unter die Gürtellinie. Das übliche Gelecke und Gebumse spielt sich nur noch am Rande ab, Damiano möchte immer mehr Filme machen und immer weniger Pornofilme. Er entdeckt das Environment, die abgewrackte Bude des Hauptdarstellers, Pornobilder versuchen vergeblich die Backsteinwand abzudecken, ein Bett, ein tragbarer Fernseher

und ein Präzisionsfernrohr (viele liebevolle close-ups auf dies Präzisionsinstrument) als einzige Einrichtung. Der Beleuchter arbeitet schnell und rücksichtslos. Die Künstlichkeit der Einstellung gerät nie in Vergessenheit; Damiano hat sicherlich den einen oder anderen Warhol gesehen. Paul Morrissey klopft an jede Tür.

Wenn Damiano's Hauptdarsteller durch die Straßen irrt, die Lichtreklame der Puffs und Sexläden den Farbton des Films diktieren, sekundenlang alles mit diesem gnadenlosen Rot überschwemmen, immer auf der Suche nach einem neuen Opfer, dem er ein Klistier verpassen könnte (die Macht des Wassers, eben: 'Waterpower'), wird die Atmosphäre ähnlich dicht und fühlbar wie in den besten Einstellungen von 'Trash' und 'Flash'. Damiano sieht nicht nur Warhol Filme. Der Soundtrack von 'Waterpower' ist streckenweise eine exakte Ko-

pie' der *Sounds*, die Carpenter für seinen Film 'Assault' selbst erarbeitet hat. Ich finde das nicht weiter schlimm. Der Pornofilm hat keine Tradition, keine Filmgeschichte aus der er sich entwickelt hätte, er steht nicht in der Nachfolge der großen Sex Filme, die z.B. Russ Meyer für Arbeiter- und Bahnhofofskinos gedreht hat, sein Ursprung ist das Heimkino, die Super 8 Pornoschnipsel aus Dänemark, wohlfeil im Versandhandel.

Damiano versucht alles unter einen Hut zu bringen: Kinoerfahrung der 70er Jahre, persönliche Liebhaberei und genug nackte Haut, um sein Publikum nicht zu verletzen. Es gelingt ihm und es gelingt ihm immer besser. Ich bin schon auf seinen neuesten Film gespannt: 'SKIN FLICKS-Heisse Haut.' Er läuft in Kürze auch bei uns, will sagen: demnächst in diesem Theater.

WAS SONST NOCH LÄUFT

FREITAG UND ROBINSON. Daniel Defoes Robinsonade (mit umgekehrten Vorzeichen) war im April 1978 einer der Hits der Jack-Gold-Retro im Fernsehen; nun kommt der Streifen erstmals in die deutschen Programmkinos... WER IST HIER VERRÜCKT - OTTAR IN DER MÜHLE. Der norwegische Kult-Film von Petter Vennerd und Svend Wam behauptet: Eines Tages wird es mehr Irrenhäuser als Wohnhäuser geben. Ottar ist ein letztes Blumenkind der 60er Jahre und wird in Anstalten zwangsweise „geheilt“...

FLUCHT VON ALCATRAZ. „Die See war kalt und stürmisch, das Festland weit und in der Bucht von San Francisco wimmelte es von Haien.“ Das ist die Ausgangssituation zu einem neuen Action-Thriller von Eastwood-Spezialist Don Siegel, der die abenteuerliche Geschichte des Häftlings AZ 1441 alias Clint Eastwood erzählt... ALIEN - DAS UNHEIMLICHE WESEN AUS EINER ANDEREN WELT

von Ridley Scott („Die Duellisten“). Science-Fiction-Horror zwischen klassischem Suspense und technischen Raffinessen. Der Filmverleih erfind für diesen Film Prädikate wie „gotischer Horror“, „galaktischer Terror“ oder „Weltraum - Schocker“... TALLY BROWN NEW YORK. Rosa von Praunheims Film entstand parallel zu „Armee der Liebenden“ und ist das Portrait der schwergewichtigen Sängerin Tally Brown, die in New York ein Superstar ist, mehrfach bei Andy Warhol spielte und heute vor allem mit Stones- und Bowie-Titeln auftritt. Rosa: „Es ist kein üblicher Film über eine Sängerin. Es ist ein Film über eine außergewöhnliche Frau, eine Frau, die in keine der gängigen Schablonen paßt. Tally ist eine fette und sinnliche Frau, die sich nicht anpaßt, die sich nicht in den üblichen Kommerzialisierungsprozess des Showbusiness pressen läßt, die auf ihre Vermarktung pfeift und trotzdem ihr Publikum findet.“

PLATTEN



XTC: Power-Pop-Dub-Avantgarde

Kryptische Trommeln, Drähte und Schlitz

XTC
DRUMS AND WIRES
Ariola 200 917-320

Von **Diedrich Diederichsen**

„Dieses ist ein BRIEF! Dieser Brief ist von einem New Wave-Fan. Dieser Fan ist euch entsetzlich böse, weil er eigentlich heute erst bemerkt, daß ihr eins der wichtigsten Produkte der Musik seit 1970 völlig unbeachtet habt... (Aus einem Leserbrief von Tom Lindeman, Hamburg).

Recht hat er, er meint XTC. Aber XTC haben auch keine Fans in der BRD, Bewunderer ihrer Musik gibt es schon. Warum?

Ihre Cover sind bis auf das erste hervorragend gestylt, in krassem Widerspruch dazu steht das Aussehen der Band: ungewaschene Oberschüler mit romantischen Neigungen zum Proletariat? Drogensüchtige Mitglieder einer englischen R&B-Band der mittleren 60er?

Auf der Bühne sind sie völlig überdreht, immer eine Spur zu schnell („He has the rhythm in his head“). Aber vor allem fehlt ihnen ein charismatischer Leadsinger, Identifikationsfigur für die orientierungslose Jugend. Kollektive haben's schwer heutzutage und machen sich eigentlich nur dann einen Namen, wenn sie optisch ein Image haben – wie Devo.

GO 2 war tatsächlich eines der definitiven Alben von 78. Die Konsolidierung der New Wave, die Verarbeitung von Disco

(„Woolworth beauty | Factory beau | Arm in arm | they must go | To the church of dance with the lights on low | Meccanic Dancing | Oh we go (...)| Alcohol is an easy key | Helps You unwind | And dance with me | To a disco trot from Germany“). GO 2 war das Produkt von Nervosität, Fingernägelnkauen und Bier und Kaffee, zum Ausgleich in großen Mengen durcheinander getrunken. „Jumping in Gomorah | I'm religion free“.

„She left school with a million others | And worked in a store part time | She dreams of a husband and a lover | Doesn't realise she's on the production line of | battery brides“.

Eben. XTC hatten immer intelligente Texte und atemberaubende Kompositionen, jeder hat sie gern gehört. Nur: Keiner konnte die Band.

Disco ist vorbei, die Knack sind Nummer Eins, seit Wochen. Mit DRUMS AND WIRES antworten XTC auf Knack, Records, Joe Jackson, Police, Squeeze etc. XTC machen ein Pop-Album, der Unbekannte in der Formel bleibt XTC.

Morbidität, Alkohol, sozialistischer Realismus und Werbegrafik. Eine einmalige Mischung. Jenseits von Musikalität und Cleverness gibt es da ein Moment im Bewußtsein dieser Gruppe, das neu ist, das wir nicht kennen.

Auf dem Textheft zu DRUMS AND WIRES sehen sie überhaupt nicht mehr aus, nur noch un-scheinbar, normal.

„Day in day out | Day in day out | Friday is heaven | Friday is heaven | Day in day out | Day in day out“.

XTC machen den Blues unserer Wochenenden des neuen Jahrzehnts.

The Slits
CUTS
Ariola 200 874-320

Siouxsie & The Banshees
JOIN HANDS
Polydor Nr. noch unbek.

Von **Hans Keller**

Hallo, ihr verhärmten Typen da draußen, hier ist euer kleiner Macho, und es geht wieder darum euch mit ein paar New Wave-Frauen zu ärgern!

Was kriegen wir dieses Jahr nicht alles noch zu hören! Die Slits haben für eine echte Überraschung gesorgt: CUT ist eine im höchsten Grade ungewöhnliche, durch und durch geniale Platte! Und eine äußerst anregende, das erste Hören hinterläßt den Eindruck eines in allen Farben schillernden Patchworks, über alle Songs sind eine Unmenge kleiner musikalischer Details verstreut, vor allem Vivs Gitarre zirpt, schnarrt, klingelt, im ersten Moment kaum auffallend, in allen möglichen Variationen. Die Musik hat meist eine reggae-artige Basis, trotzdem ist dies kein Reggae, die für die Slits typischen, oft lustig-verrückten, fast kinderliedhaften Melodien kontrastieren eigenwillig zur Rhythmik, das Quecksilber Ariane singt, redet, plaudert, schreit und quietscht in allen Schattierungen.

Die Slits sind eine ganze Weile kaum aufgetreten, niemand, auch gute Kenner der Gruppe nicht, wußten, was bei dieser LP herauskommen würde. Wenn man weiß, daß Undiszipliniertheit, frische Roheit, und eine, durch die ungeheure Sprunghaftigkeit Arianes wechselhafte Spontaneität typisch für Slits-Auftritte war, kann man nur überrascht sein. Einen entscheidenden Anteil an der Gestaltung von CUT hat der Produzent Dennis Bovelle (u.a. Pop Group) er hält diese ganze Reggae/Dub-Basis luftig-transparent, die adäquateste Produktion die ich in der letzten Zeit gehört habe. Da hört du das Klingeln von fallenden Münzen („Spend, Spend, Spend“) und das Klappern aller möglichen Gerätschaften auf dem ungläublichen „New Town“, das gleichzeitig der beste Einstieg in CUT ist, überall gib's hier was zu entdecken.

Eingeschworener Banshees-Fan bleibt eingeschworener Banshees-

Fan, ich hab' nie daran gezweifelt daß JOIN HANDS ein grandioser Nachfolger von THE SCREAM werden würde. JOIN HANDS geht auf dem Weg der ersten LP weiter und ist gleichzeitig konsequenter. Der Gesamteindruck der Platte zeigt eigentlich noch fast deutlicher als THE SCREAM, wie sehr die Banshees eigentlich in einer typisch angelsächsischen Tradition der Vorlieben für das schattig Unheimliche, Schwarze stehn (und treffen sich mit einer meiner Vorlieben), vom Glockengeläute zu Anfang bis zum Chaos des „Lords Prayer“ spannt sich ein selbstbewußter musikalischer Bogen, der schrägste Riffs, unheimlich-ungewöhnlichste Harmonik enthält. Die erste Seite ist aus einem Guß, die ersten drei Songs „Poppy Days“, „Regal Zone“, „Placebo Effect“ bringen schiefe Gitarrenriffs, rücksichtslose Disharmonien, gefolgt vom tollen, harmonischen „Icon“ voll drahtiger, geschmeidig dahinfließender Power – kann mich nicht sattören! Außerdem gibt es diesmal einen direkten Bezug zu Edgar Allan Poe, das beschwörende, statische „Premature Burial“ basiert auf einer seiner Short-Stories (Siouxsie ist Expertin in Horrorkultur). Leider habe ich nur eine Kasette zur Verfügung, mir fehlt der Textabdruck.

Völlig andersartig und trotzdem in eindeutig typischer schwarz-magischer Banshees-Manner ist „Mother“, ein ruhiges, durchsichtiges Ding. Der Background kommt aus einer Aufzieh-Spieldose die laufend „Oh mein Papa“ klimpert, Siouxsie singt in drei übereinandergelagerten Stufen, als Chor, als Vorsängerin und im Vordergrund sprechend. Der eigenwillige kleine Song ist zwischen die Powermassen „Playground Twist“ und eine fast zehnminütige Version des „Lords Prayer“ eingebaut, das berüchtigte Chaosstück schließt JOIN HANDS ab. (Die Platte ist vorerst nur als Import zu bekommen).

Ich kenne so gut wie keine Langeweile, und Platten wie diese beiden sorgen immer wieder dafür, daß ich sie nie kennenlernen werde.

Ellen Foley
NIGHT OUT
CBS EPC 83718

Von **Michael O.R. Kröher**

Wen Meatloafs BAT OUT OF HELL vor 1 3/4 Jahren genauso wie mich aus dem Sattel gehoben hat, dem ist in der Zwischenzeit bei jeder Sternschnuppe garantiert – wenn's nicht grade um



PLATTEN DES MONATS:

SANTANA - Marathon 16,90 DM
FRANK ZAPPA - Joe's Garage Act 1 16,90 DM
IAN MATTHEWS - Siamese Friends 14,90 DM
HOELDERLIN - New Faces 14,90 DM
STUE FORBERT - Jack Rabbit Slim 16,90 DM
GARLAND JEFFRIES - American Boy & Girl 16,90 DM
FLEETWOOD MAC - Tusk (DoLP) 22,90 DM
EAGLES - The Long Run 15,90 DM
MOLLY HATCHETT - Flirting With Disaster 16,90 DM
CHEAP TRICK - Dream Police 16,90 DM
PABLO CRUISE - Part Of The Game 16,90 DM
NICK DRAKE - Fruit Tree (Complete Recorded Works) 3-LP-Kassette mit Buch 35,00 DM

NEUHEITEN:

ELLEN FOLEY - Night Out (Sängerin auf MEATLOAF's „Bat Out Of Hell“) 16,90 DM
THE OUTLAWS - Six Of One And A Dozen Of The Other 16,90 DM
FOREIGNER - Head Games 14,90 DM
BONNIE RAITT - The Glow 14,90 DM
STYX - Corner Stone 16,90 DM
MIKE BATT & FRIENDS - Tarot Suite 16,90 DM
Z.Z. TOP - Deguello 16,90 DM
POLICE - Regatta DeBlanc 16,90 DM
LOUDON WAINRIGHT - A Live One (auf RADAR) 16,90 DM
JOAN ARMATRADING - Steppin' Out (Live!) 16,90 DM
LIVE WIRE - Pick It Up (Tip!) 16,90 DM
MIKE OLDFIELD - Exposed (Live DoLP) 21,90 DM
MARC BENNO - Lost In Austin (mit Clapton & Albert Lee) 16,90 DM
GEORGE THOROGOOD & THE DESTROYERS - Better Than The Rest 14,90 DM
RANDY NEWMAN - Born Again 15,90 DM
LOUISE GOFFIN - Kid Blue 14,90 DM
TOM VERLAINE - Same (TeleV) 14,90 DM
LED ZEPPELIN - In Thru The Outdoors 15,90 DM
TOM JOHNSTON - Everything You've Heard Is True (ex-Doobies) 14,90 DM
MICHAEL NESMITH - Live At The Palais 16,90 DM
KLAUS SCHULZE - Dune 16,90 DM
BOB DYLAN - Slow Train Comin' (mit Mark Knopfler) 16,90 DM
TUBEWAY ARMY - Replicas 14,90 DM
ALAN PARSONS - Eye 14,90 DM
THE KINKS - Loud Budget 16,90 DM
NEIL YOUNG - Rust Never Sleeps 15,90 DM
BLUE OYSTER CULT - Mirrors 16,90 DM
DUDE, FINNEGAN & KRUEGER - Angels Fall 16,90 DM
RY COODER - Pop Till You Drop 16,90 DM
JEREMY SPENCER - Free (Super-LP!) 14,90 DM
STANLEY CLARKE - I Wanna For You (DoLP, mit Live-Tracks) 19,90 DM
B-2 - B-52 ("The Next Big Thing") 14,90 DM

THE ROCKY HORROR PICTURE SHOW - Original mit Tim Curry & Meatloaf 17,90 DM
ORLEANS - Forever (NEU!) 16,90 DM
J. J. CALE - Sensitive Kind 14,90 DM
THE KNACK - Get The Knack 15,90 DM
MOBY GRAPE - Live Grape (Edlisch) 16,90 DM
THE ALLMAN BROTHERS BAND - Enlightened Rogues 16,90 DM
SPIRIT - Re-Release Of „Spirit“ (1. LP) 9,80 DM
ELVIN BISHOP - Hog Heaven 17,90 DM
GOOD RATS - Birth Comes To Us All 17,90 DM
THE SHADOWS OF KNIGHT - Gloria 19,90 DM

ELECTRONIC, OBSCURES, Etc.:

Wir wollen diese Rubrik weiter ausbauen. Es wäre schön, wenn ihr mal mit ein paar Tips, Kommentaren, etc. rückerkommen könntet.
THE HUMAN LEAGUE - The Dignity Of Labour Pts. 1-4 (12 inch EP + 1-sided Flexi-Disc Single) 12,90 DM
SOFT KEAP - 1st LP (= Elton Dean, Alan Gowen, Pip Pyle & Hugh Hopper) 14,90 DM
SIMPLE MINDS - Life In A Day 14,90 DM
KLAUS SCHULZE - Dune 16,90 DM
E S - Wham Bang (Tip!) 16,90 DM
GÜNTER SCHICKERT - Überfällig 14,90 DM
CLUSTER - Grosses Wasser 14,90 DM
MICHAEL ROTHER - Katzenmusik (die „Dritte“) 14,90 DM
HANS-JOACHIM ROEDELIUS - Selbstportrait 14,90 DM
ADELBERT VON DEYEN - Nordberg 14,90 DM
EARTSTAR feat. KLAUS SCHULZE - French Skyline 14,90 DM
MICKIE D.'S UNIVORN - Same (a. Klaus Schulze's neuem Label, mit Helmut Hattler & Michael Shrieve) 15,90 DM
RICHARD WAHNFRIED - Time Actor 15,90 DM
SUPERISTER - Present From Nancy and Pudding En Gisteren jew. 16,90 DM
ARPADYS - Stone Roller (franz.) 14,90 DM
QUARTZ - Quartz (franz.) 14,90 DM
NOVA - Vimana 9,80 DM
YALISKER - Dreaming Of Glenisa 9,80 DM
PATRICK MORAZ - „I“ and Out In The Sun jew. 9,80 DM

WHITE NOISE - Electric Storm (David Vorhaus) 12,90 DM
CLARE-HUTCHINSON - A-MH2 und Retribution jew. 13,90 DM
KARAVAN - Canterbury Tales (DoLP, 1 Seite unveröffentlichte Live-Tracks) nur 18,90 DM
CAMEL - A Live Record (DoLP) nur 17,90 DM
CAMEL - Mirage, Snow Goose, Moon Madness, Rain Dances und Breathless jew. 14,90 DM
ZNR - Barricades 3 und Traite De Mechanique Populaire (franz.) jew. 19,90 DM
THIS HEAT - This Heat (Stark!) 22,00 DM
R. STEVIE MOORE - Phonography 19,90 DM
ART ZOYD - Musique Pour L'Odyssee (franz.) jew. 19,90 DM
RANDOM RADAR SAMPLER - Fred Lou Coxhill, Fred Frith, etc. 19,90 DM
MARK „MOOZY“ KLINGMANN - Moozy II (mit Utopia, Derringer, etc.) 19,90 DM
VANGELIS - Beauborg und De Mantel Der je 9,80 DM
YAMASHITA, WINWOOD, SHRIEVE Go 9,80 DM

INIT NEUES LABEL:

Initial Recording Company
BACHDENKEL - Lemmings und Stalingrad Jewels 17,90 DM
ZED - The Visions Of Dune 17,90 DM
IRVIN MOWREY - Continental Drift 17,90 DM
PHIL MANZANERA - Diamond Head 9,80 DM
BO HANSSON - Watership Down 9,80 DM
HENRY COW - The Henry Cow Legend, Unrest, In Praise Of Learning und Art Bears Jewels 17,90 DM
HENRY COW - Concerts (Live-DoLP) 22,90 DM
FRED FRITH - Guitar Solos Vol. 1, Vol. 2, und Vol. 3 Jewels 12,90 DM
MAGMA - Köhntarkösz und Mechanik Destrück Jewels 17,90 DM
SPYRO GYRA - Morning Dance 16,90 DM
TIM BLAKE - Crystal Machine und New Jerusalem jew. 16,90 DM
AIYE KETA - Aiyé Keta feat. Stevie Winwood 9,80 DM
HENRY WOLFF - Tibetan Bells 9,80 DM
KEVIN COYNE - Matching Head And Feet, Heartburn, und „Dynamite Daze, Beautiful Extremes, Millionaires And Teddybears and Babble (NEU!) with DAGMAR KRAUSE!!“ je 14,90 DM
KEVIN COYNE - Marjory Razor Blade and In Living Black And White jew. Doppel-LP's je 21,90 DM
HAPPY THE MAN - same 9,80 DM
AUTOMATIC FINE TUNING - A.F.T. 9,80 DM

POPOL VUH - Letzte Tage, Letzte Nächte nur noch 14,90 DM
LOL COXHILL & STEPHEN MILLER - The Story So Far 9,80 DM
DAVID BEDFORD - Star's End 9,80 DM
JOHN G. PERRY - Sunset Wading 9,80 DM
GLEN PHILLIPS - Lost At Sea 9,80 DM
COLIN TOWNS - Full Circle 9,80 DM
THE 13th FLOOR ELEVATORS - Psycolodic Sounds 16,90 DM
SUNREADER - Zin Zin (Feat. Morris Pert & Peter Robinson) 9,80 DM
THE HABIIRIYA - If Man But Knew 9,80 DM
THE VELVET UNDERGROUND - Live At Max's Kansas City 14,90 DM
GREENSLADE - Bedside Manners Are Extra 14,90 DM
EGG - Egg and The Politte Force jew. 16,90 DM
PERRY UBU - The Datapanik 12 inch EP 9,80 DM
TERRY RILEY - Happy Endings 14,90 DM
CAPTAIN BEEFHEART - Trout Mask Replica (DoLP) 21,90 DM
SOFT MACHINE - 1. und 2. Lp als DoLP 21,90 DM
FLIGHTING HEADS - Fear Of Music 14,90 DM
RED CRAYOLA - God Bless The Red Crayola And All Who Sail In It 16,90 DM
CAN - Future Days jew. 13,90 DM
and Soundtrack jew. 13,90 DM
POPOL VUH - Seligpreisung 16,90 DM
UK - same (Bill Bruford, John Wetton, Alan Holdsworth, Eddie Jobson) 11,90 DM
DARYL WAY - Concerto For Electric Violin 14,90 DM
DEUTER - Haleakala, Aum und Celebration, jew. 16,90 DM
13th FLOOR ELEVATORS - Easter Everywhere jew. 16,90 DM
CHRISTIAN VANDER'S MAGMA - Attack 14,90 DM
THE RED CRAYOLA - Soldier Talk 17,90 DM
BRAND X - Masques 15,90 DM
CHRISTOPHER HOBBS / JOHN ADAMS / GAVIN BRYARS - Ensemble Pieces 8,90 DM
MICHAEL NYMAN - Decay Music 9,80 DM
UK - Danger Money (J. Wetton, E. Jobson) 16,90 DM
BILL BRUFORD - One Of A Kind 16,90 DM
DAVID ALLEN - Bananamon THORING CRISTLE - D.O.A. The Third And Final Report of T. G. jew. 16,90 DM
CAN - Soon Over Babalona 11,90 DM
COLIN SCOT - Out Of The Blue 11,90 DM
THE RESIDENTS - Duck Stab! 19,90 DM
THE RESIDENTS - Not Available 19,90 DM
THE RESIDENTS - Third Reich, Meet The Residents and Fingerprints jew. US-Press. 19,90 DM
FM - Black Noise (Canadische Synthesizer Band mit NASH THE SLASH) 19,90 DM

HYDRAVION - 1st. (Frankreich) 14,90 DM
PERIGEO - The Valley Of The Temples 16,90 DM
WILD MAN FISHER - Wildmania 19,90 DM
DAVID ALLEN - N'existe Pas (Neu!) 14,90 DM
VAN DER GRAAF GENERATOR - Vital (Live-DoLP) 21,90 DM
VAN DER GRAAF GENERATOR - Hi To He Who Am The Only One 16,90 DM
PETER HAMILL - Over and The Silent Corner jew. 16,90 DM
CHRISTIAN VANDER - Tristan & Iseult 17,90 DM
MAGMA - Üdü Wüdü 17,90 DM
MAGMA - Ineditus 13,90 DM
GONG - Est More (Live Reunion 1977) DoLP nur 15,90 DM
RON GEESIN - As He Stands, Patrons, Right Through and Electrosound jew. 14,90 DM
HERE AND NOW - Give And Take (engl. Fragile) 14,90 DM
AQUA FRAGILE - Mass Media Strain (Italien) 14,90 DM
NATIONAL HEALTH - Of Cues And Cures 14,90 DM
GILLI SMYTH - Mother (m. D. Allen, P. Pyle & D. Malherbe) 14,90 DM
RARIÉTATEN:
JOHN MAYALL - Looking Back (die DoLP!) nur 17,90 DM
JOHNNY WINTER - Before The Storm (Janus, DoLP) nur 17,90 DM
THE YARBIRDS - Five Live Yarbbirds (Re-Release a. Charly, Mono, Orig.-Cover) 14,90 DM
DUCKS DELUXE - 1st. Album (feat. Sean Tyla, Martin Belmont & Nick Garvey) 18,90 DM
PLAINSONG - In Search Of Amelia Earhart (w. IAN MATTHEWS) 14,90 DM
AGNES STRANGE - Strange Flavour jew. 17,90 DM
LINK WRAY & HIS RAYMEN - Rock'n Roll'n Rumble (Re-Release a. Charly mit Autn. a. d. Zeit v. 1957-1965) 14,90 DM
BRAINBOX - 1st. Album (legendäre holl. Gruppe!) 14,90 DM
PEARLS BEFORE SWINE - 19,90 DM
TULLI KUPFFERBERG - No Deposit No Return (FUGS) 16,90 DM
LOVE CRAFT - We Love You Whoever You Are 9,80 DM
RY CAMPI & HIS ROCKABILLY REBELS - Wildcat Shakeout (incl. Free Single) 18,90 DM
CCS - same (Alexis Korner) 12,90 DM
CHARLIE ANLEY - Too Much Is Not Enough 14,90 DM
ERIC BURDON & WAR - The Black Man's Burdon (2. Lp-DoLP) nur 9,80 DM
DAVE EDMUNDS - Subtle As A Flying Mallet 14,90 DM
LAURA NYRO - Seasons Of Lights (In Concert) 12,90 DM
THE INCREDIBLE STRING BAND - 5000 Spirits, Hangman's Beautiful Daughter, Wee Tam and The Big Huge Jewels 14,90 DM
ERIC BURDON & JIMMY WITHERSPOON - Guilty 12,90 DM
LOTHAR & THE HAND PEOPLE - same 16,90 DM
NASHVILLE WEST - (Clarence, White, Gene Parsons & Gib Gilbeau) 17,90 DM
THE KENTUCKY COLONELS - Livin' In The Past 17,90 DM
THE KENTUCKY COLONELS - Livin' In The Past 17,90 DM
GRAM PARSONS - The Folk Years, Vol. 1 (previously unrel. Tracks with the SHILOOS) 17,90 DM
WAYNE STEWART - Aspen Skyline 17,90 DM
GIB GILBEAU - Toe Tappin' Music (mit Clarence White) 17,90 DM
SNEAKY PETE - (Shiloh SLP 4086) 17,90 DM
GRAM PARSONS - (Shiloh SLP 4088, 3 Re-Release der „International Submarine Band“) 17,90 DM
PERCEWOOD'S ONAGRAM - Ameurope 16,90 DM
HAMILTON CAMP - Welcome (Reprise 1753) 16,90 DM
THE CLIQUE - Sugar On Sunday 14,90 DM
FUNKY KINGS - F. K. (Jack Tempchin) 12,90 DM
RICHARD HARRIS - A Tramp Shining („McArthur Park“) jew. 14,90 DM
HARRY HOSFORD - Crosswords (B. Berline & Chris Darrow) 11,90 DM
RHINO ROYALE - Sampler mit Rhino Acts (US-Import) 22,00 DM
ALLAN TAYLOR - The American 14,90 DM
THE IMAGE - 1st. and Inside The Triangle jew. 12,90 DM
VOLUNTEERS - 1st. (Wayne Berry) 12,90 DM
JUICY LUCY - 1st., Get A Whiff At This and Lie Back And Enjoy It jew. 12,90 DM

KATHY DALTON - Boogie Bands & One Night Stands (mit Little Feat) 12,90 DM
BLACK OAK ARKANSAS - Keep The Faith 9,80 DM
JIM MESSINA & THE JESTERS - 1st (auf Thimble 3) 9,80 DM
ROY HARPER - Lifemask, Flat Baroque And Berserk, HQ, Valentyne und Stormcock jew. 16,90 DM
BOGAN - Nova Solis 12,90 DM
MOX TOPS - Dimensions 12,90 DM
KEY LARGO - Key Largo (Original-Druck BLUE HORIZON) 14,90 DM
MADE IN SWEDEN - Mad River 13,90 DM
AYNSLEY DUNBAR - Blue White 14,90 DM
STEVE MILLER BAND - Sailor and Children Of The Future jew. 16,90 DM
LOST GONZO BAND - Sign Of Life 16,90 DM
LINDA RONSTADT - Linda Ronstadt, Hand Sown, Silk Purse, Stone Ponery und Heart Like A Wheel jew. 16,90 DM
THE KINKS - Celluloid Heroes 9,80 DM
DAVE EDMUNDS - Rockpile 14,90 DM
IAN MATTHEWS - Tigers Will Survive and If You Saw Thru My Eyes Jewels 14,90 DM
MATTHEWS SOUTHERN COMFORT - Later That Same Year 14,90 DM
THE PRETTY THINGS - Same, Emotions und Get The Picture? Jewels 14,90 DM
JAPAN-Importe:
BADGER - One Live Badger (m. Super-Klapp-Cover) 27,50 DM
THE YOUNGBLOODS - High On The Ridge Top 27,50 DM
MUSKINNER - same (= Peter Rowan, D. Crisman, B. Keith, R. Greene & Clarence White) 27,50 DM
CACTUS - same 27,50 DM
JESSE „ED“ DAVIS - Jesse Davis und Ululu Jewels 27,50 DM

A bis Z:

AMAZING RHYTHM ACES - Burning The Ball Room Down 14,90 DM
ANALIS - Before We Were So... 13,90 DM
THE GA CODE 615 - A Trip In The Country (DoLP) 21,90 DM
BRIAN AUGER & THE TRINITY - Before 16,90 DM
BAND - Islands 16,90 DM
JESSE BARISH - same 16,90 DM
BEACH BOYS - Live In London 11,90 DM
BEACH BOYS - I and The Passions (Orig.) 9,80 DM
MARC BENNO - S. me, Ambush and Minnows jew. 18,90 DM
RORY BLOCK - same 9,80 DM
HARRY CHAPIN - Living Room Suite 15,90 DM
HARRY CHAPIN - Dance Band On The Town (DoLP) 16,90 DM
MICHAEL CHAPMAN - The Man Who Hated Mornings 14,90 DM
GENE CLARK - Two Sides To Every Story 9,80 DM
GUY CLARK - Guy Clark (Neu!) 16,90 DM
RY COODER - Paradise And Lunch 9,80 DM
GERGE CLINTON - The George Clinton Band Arrives 9,80 DM
LARRY CORVELL - Difference 16,90 DM
CROSBY & NASH - Whistling Down The Wire 9,80 DM
ALVIN CROW & THE PLEASANT VALLEY BOYS - 1st. 9,80 DM
ROBERTY JOE - Tonight In Singin' Just For You and Incredible Live Jewels 12,90 DM
COUNTRY JOE - Love Is A Fire 9,80 DM
PAPA JOHN CREACH - Same und Filthy jew. 9,80 DM
CREAM - Goodbye Cream 14,90 DM
ROBERT CRUMB & HIS CHEAP SUIT SERENADERS - Vol. 1 11,90 DM
KIM FOWLEY - Living In The Streets 14,90 DM
FRINGE BENEFIT - same 9,80 DM
RICHE FUREY BAND - I've Got A Reason - What A Lemon 9,80 DM
GASOLIN - What A Lemon 16,90 DM
JOHN HAMMOND - Southern Fried 9,80 DM
HUMBLE PIE - Back Home Again 9,80 DM
JAN & DEAN - Ride The Wild Surf 9,80 DM
THOMAS JEFFERSON KAYE - First Grade 9,80 DM
KEITH & DONNA - 1st. 9,80 DM
Reason - Arthur, Percy, Lola und You Really Got Me jew. 16,90 DM
PAUL KOSSOFF - Koss (DoLP mit Live Tracks) 21,90 DM
LITTLE FEAT - Dixie Chicken nur 9,80 DM
LITTLE JOHN - Same 9,80 DM
TAJ MAHAL - Brothers 11,90 DM
MASON PROFFIT - Hangman Album 9,80 DM
IAN MATTHEWS - Stealin' Home 14,90 DM
IAN MATTHEWS - Hit And Run 16,90 DM
PARKER MCGHEE - same 9,80 DM
LEE MICHAELS - Nice Day For Something 9,80 DM
MORAN - Brown Out 9,80 DM
GEOFF MULDAUR - Motion 9,80 DM
RICK NEUFELD - Prairie Dog 9,80 DM

VAN DYKE PARKS - Clang Of The Xankee Reaper and Discover America jew. 9,80 DM
GRAM PARSONS & EMMYLOU HARRIS - Grivous Angel 9,80 DM
DAVID PEEL - An Evening With... 16,90 DM
PEZBAND - same 9,80 DM
JOHNNY RIVERS - Outside Help 9,80 DM
TOM RUSH - Circle Game 9,80 DM
CHRIS SPEDDING - Guitar Graffiti 16,90 DM
SPIRIT - Made In Germany (Live) 14,90 DM
STACKRIDGE - Mr. Mick 9,80 DM
STEELEY SPAN - Rocket Cottage 9,80 DM
GARY STEWART - You're Place Or Mine 14,90 DM
GARY STEWART - Steppin' Out und Out Off Hands jew. 9,80 DM
SWEGAS - Child Of Light 9,80 DM
TALBOT BROTHERS - same 9,80 DM
TERRY TALBOT - No Longer Alone und Cradle Of Love jew. 16,90 DM
T 2 - I All Worked Out In Boomland 14,90 DM
VINEGAR JOE - same, Six Star General und Rock'n Roll Gypsies jew. 12,90 DM
LOUDON WAINRIGHT III - Schooldays 9,80 DM
SAMMY WALKER - same 9,80 DM
ERIC WEISSBERG & DELIVERANCE - Rural Free Delivery 9,80 DM
JESSE WINCHESTER - Nothing But A Breeze 9,80 DM
JESSE COLIN YOUNG - American Dreams 16,90 DM
STEVE YOUNG - Renegade Picker 9,80 DM

REGGAE:

DENNIS BROWN - Live In Montreux 14,90 DM
DENNIS BROWN - Wolf And Leopards 16,90 DM
INNER CIRCLE - Reggae Thing und Ready For The World jew. 14,90 DM
REVOLUTIONARIES - Sounds Vol. 2 16,90 DM
BOB MARLEY & THE WAILERS - African Herbsman and Rasta Revolution jew. nur 9,80 DM
BURNING SPEAR - Harder Than The Best 14,90 DM
BOB MARLEY - Babylon By Bus 19,90 DM
GREGORY ISSAACs - Soon Forward 14,90 DM
MIGHTY DIAMONDS - Deeper Roots (DoLP) 21,90 DM
I JAR MAN - Are We A Warrior 14,90 DM
PRINCE F A I - Free From Sin 14,90 DM
PRINCE JAMMY - Kamikazi Dub 14,90 DM
LEE PERRY - Scratch On The Wire 14,90 DM
BOB MARLEY - Survival 14,90 DM
WAILING SOULS - Wild Sounding 14,90 DM
THE REVOLUTIONARIES - Dutch Man Dub and Green Bay Dub Jewels 14,90 DM
THE GAYLADDS - Understanding 16,90 DM
THE REVOLUTIONARIES - Same 14,90 DM
TRINITY - Rock In The Ghetto 14,90 DM
SUGAR MINOTT - Ghetto Ology 14,90 DM
KEN BOOTH - Who Get's Your Love 14,90 DM
BOB MARLEY & THE WAILERS - Kaya 9,80 DM
PETER TOSH - Mystic Man 15,90 DM
PETER TOSH - Legalize It und Equal Rights Jewels 16,90 DM
I-ROY - Cancer and Cancer Dub Jewels 14,90 DM
JAH LLOYD - Black Noses 14,90 DM
ZAP-POP - Zap-Pop 14,90 DM
ASWAD - Aswad 14,90 DM
PRINCE HAMMER - Bibi, 14,90 DM
PRINCE FAR F - Prince Far F 14,90 DM
PRINCE FAR I - Long Life and Cry Tough Dub Encounter Pt. 2 jew. 14,90 DM
JUNIOR MARVIN - Police & Thieves 14,90 DM
THE UPSSETTERS - The Upsetters 14,90 DM
VITAL DUB - Well Charged 14,90 DM
FRONT LINE SAMPLER - Various Artists LP nur 6,00 DM
DILLINGER - Bionic Brain (12" Single) und Cocaine In My Brain (12" Single) jew. 9,80 DM
JIMMY CLIFF - Struggling Man 9,80 DM
JAH LION - Columbia Colly 9,80 DM
JUNIOR WAILER - Blackheart Man 9,80 DM
MAX ROMEO - Reconstruction und Open The Iron Doors Jewels 9,80 DM
THE HEPTONES - In Love With You 9,80 DM
I-ROY - World On Fire 14,90 DM
JUSTIN HINES & THE DOMINOES - Just In Time 14,90 DM
TOOTS & THE MAYTALS - Pass The Pipe 14,90 DM
TWINKLE BROTHERS - Prase Jah 14,90 DM
ONE BIG HAPPY FAMILY - Sampler mit I JAH MAN, Third World, etc. und unveröffentlichte Live-Stücke von Steel Pulse 12,90 DM
POET AND THE ROOTS - Dread Beat An' Blood 14,90 DM
INNER CIRCLE - Everything Is Great 14,90 DM
CULTURE - Cumbolo 14,90 DM
LINTON KWESI JOHNSON - Force Of Victory 14,90 DM
DENNIS BROWN - Words Of Wisdom 14,90 DM
GREGORY ISAACS - Cool Ruler 14,90 DM
U-ROY - Jah Son Of Africa 14,90 DM
DENNIS BROWN - Visions 14,90 DM
CULTURE - Two Sevens Clash 14,90 DM
GREGORY ISAACS - All I Have Is Love 14,90 DM
THE REVOLUTIONARIES - Outlaw Dub 14,90 DM
LESLIE BUTLER - Ja-Gan 14,90 DM
TOOTS AND THE MAYTALS - In The Dark 14,90 DM
THE WORLD - The Story's Been Told (NEU!) 14,90 DM

Sundown Schallplatten GmbH, 3110 Uelzen · Postfach 413 · Tel. 0581/18404 von 10.00 - 18.00 Uhr

VERSANDBEDINGUNGEN: Per Nachnahme (plus 5,- DM Porto) oder Vorüberweisung (plus 3,- DM) auf Konto: Kreissparkasse Uelzen (BLZ 258 501 10) Kto.-Nr. 13 003 bzw. Postcheck Hannover (BLZ 250 100 30) Kto.-Nr. 55 21-309. Ab 100,- DM portofrei. Kein Versand ins Ausland!!!

STYX

der brennende Höllenfluß

STYX

die Band, die klassisch
rockend ein höllisches
Feuer entzündet!



In den USA wurden ihre Alben alle mehrfach platinveredelt. Es ist höchste Zeit, Styx in Deutschland zu entdecken!

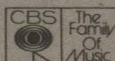
Das brandneue Album:

CORNERSTONE



„Cornerstone“
LP/MC AMLK 63 711

Go And Get It!



A&M und  sind Warenzeichen von A&M Records Inc. im Vertrieb von CBS Schallplatten GmbH

Liebesgeschichten ging – sofort eins/Eine eingefallen. Ich sag' nur: *Stop right there!*

Anscheinend haben wir es uns oft genug gewünscht und auch immer schön dicht gehalten, denn hier ist sie, ich kann's noch immer nicht fassen, aber sie spielt wirklich auf meinem Plattenteller und ich kann schon gar nicht mehr ruhig sitzen und mir wird heiß und kalt unterm Kopfhörer und mir quillt das Herz über – Ellen Foleys erstes eigenes Album ist da!

Produziert haben's Ian Hunter (der offensichtlich wieder den steil aufsteigenden Ast erwischt hat, s. SOUNDS 5/79) und Mick Ronson (Co-Produzent und Ians YOU 'RE NEVER ALONE... und ex-Spider) in diesem tollen vollmundigen und massiven Rock-Sound der später 70er, der transparenter bleibt als Todd Rundgrens Arbeit mit Meatloaf und nicht gar so lyrisch wird wie Springsteens DARKNESS.

Und wenn Ellen singt! Huiuuu! Übertragung eines Zitats: „sie singt nicht mit dem Mund, sie singt mit dem ganzen Körper!“ und das spürt man. Ich glaube wenn man Frau Foley vor den Assuan-Staudamm stellen würde und sie würde aus voller Kehle singen, bräche der Damm. Gleichzeitig fiel mir keine Patentlösung als Ellens Stimmgewalt ein, um bei einem tatsächlichen Dammbruch die Wassermassen von soundsovielen Kilometern aufgestauten Nil zurückzudrängen.

So viel ist jedenfalls sicher: es gibt Wenige, die eine Stones-Nummer besser bringen als Mick, Keith & Co. selbst. Ellen Foley ist einige dieser Wenigen. Hört euch ihr „Stupid Girl“ an, dann wißt ihr, wovon ich rede. Hunter und Ronson legen mit ihrem Gitarrenrhythmus ein Feuer, als ob eine ganze Raffinerie abbrennen würde, und drüber bläst ein Saxofon, heiß und beißend wie ein Sahara-Sandsturm (leider verschweigen die Credits, wer dahinter steckt).

Alle anderen Titel sind für mich gleich umwerfend. Stilistisch liegen sie zwischen dem Soul der frühen 60er (Ellens Stimme klingt bisweilen sehr schwarz), und jenem zeitgemäßen Rock'n'Roll, den man braucht, wenn man genug hat von dieser modischen, intellektuellen, nervösen, großstädtisch-hektischen und künstlichen New Wave.

So, die Platte ist um und ich weiß nicht, ob ich lieber RUMOURS zum Entspannen auflegen soll, oder ob ich nicht lieber gleich GET YER YAYAS OUT nachschiebe.

Ach was, mach's nochmal, Ellen!

**YELLOW MAGIC
ORCHESTRA**
CBS AMLH 68 506

Von Ingeborg Schobel

Macht euch nur lustig über japanische Lock'n'Loll – denn Nippons Reich der Kameras hat ja bekanntlich gar keine eigene Rock-

kultur. Aber sie haben hochqualifizierte Elektronik, sensible Ohren und analytischen Verstand und keinerlei Bedenken hinsichtlich irgendwelcher verquerer Mischungen aus Kunst und Kommerz. Und deshalb haben sie jetzt das Trio Yellow Magic Orchestra, an dem keiner vorbeikommen wird, der sich für die unbegrenzten Möglichkeiten der Synthesizer-Musik interessiert. Mit anderen Worten, es ist sowohl das originellste als auch widersprüchlichste Elektronik-Album seit langer Zeit. Ob man den YMO-Sound nun als Fusion-Musik, Techno-Rock, Elektro-Pop oder was auch immer bezeichnen will, eins steht fest, keiner in irgendwelchen bekannten musikalischen Breitengraden besitzt so viel Unbekümmertheit beim Mischen von Stil und Zitat. „Computer Game“, also tonale Computerspiele, Grieg, Moroder, Kraftwerk, fernöstliche Heimatklänge, Samba, Walzer, Baccara-Disco-Chöre, klassische Orchestrierung und sogar eine Natur-Gitarre haben die drei Herren Japaner so geschickt und unorthodox zusammenarrangiert, daß man bisweilen das Gefühl bekommt, hier hat ein überaus gut informierter Musik-Computer nach jahrelangem Studium der Musikwissenschaften beschlossen, Komponist zu werden. Auf Seite 1 wird man an die Werke des Obscure-Labels von Eno erinnert, die Avantgarde reicht den grauschläfigen Herren aus der Hotelbar versöhnend die Hand und setzt an zu „Simoon“, einem Samba im UFO-Cockpit, dazwischen „Cosmic Surfin“ mit etlichen bösen Synthetik-Spielchen, giftiger als das japanische Quecksilber in Thunfischgewässern. Seite 2 irritiert durch manirierte Künstlichkeit gepaart mit plattesten Disco-Klängen und französisch-japanischem Modepüppchen-Gesang auf „La Femme Chinoise“, driftete dann wieder ab in Zawinul ähnliche Jazz-Arrangements, um mit „Mad Pierrot“ noch einmal alle verwendeten Elemente zusammenzuschließen. Entgegen aller Vorstellungen ist dieses Album kein bißchen anstrengend, dafür abenteuerlustig und voller Charme und Mystik, so daß ich jedem raten kann, wenigstens einmal reinzuhören.

Chic
RISQUE
WEA ATL 50 634

Von Ewald Braunsteiner

Savoir faire, le Freak, creme de la creme, risque: C'est chic.

Chic waren schon immer symptomatisch für den aktuellen Entwicklungsstand der Disco-Musik. Als Musiker und Publikum nach zweifelhaften Anfängen begriffen, daß Disco-Sound nicht automatisch mindere Qualität bedeuten muß und einige Musiker mit Mut und Ideen (und – warum auch nicht – mit Cleverness) tolle Disco-Stücke schufen, kamen Chic mit dem unglaublichen „Dance, Dance, Dance“ (und hatten damit,

nebenbei bemerkt, die gesamte Disco-Bewegung auf den gemeinsamen Nenner gebracht). Es folgte C'EST CHIC mit „Le Freak“ und mit dem Wandel der Zeiten so genau illustrierenden „Chic Cheer“ („Give me a C, give me a H, give me a I, give me a C“ - Country Joe wird verzweifelt sein). Jetzt 1979 fehlen die Einfälle, was zu sagen ist, wurde gesagt, die Disco-Welle scheint zu stagnieren (ist das nicht ein Grund zum Jubeln, Hippies?). Der Höhepunkt ist soeben vorbei.

So klingt RISQUE.

Hoelderlin

NEW FACES

Intercord 145.605

Von Ekki Schädel

Trotz neuer Gesichter scheinen sich Hoelderlin noch immer in ihrer alten TRAUMSTADT (Titel der letzten Live-LP) zu bewegen. Das Sphärische, Pompöse ist zwar sehr stark eingedämmt worden zugunsten einer etwas einfacheren Songstruktur, doch noch immer lugen Genesis und Peter Gabriel als Vorbilder heraus. In dieser Sparte ist ja auch David Hutchins, der hier als Co-Produzent fungiert und u.a. schon bei LAMB LIES DOWN ON BROADWAY am Pulte saß, ein durchaus kompetenter Mann, was sich beim dichten, aber nicht undurchsichtigen Sound bemerkbar macht.

Auffälligste Veränderung gegenüber früher ist das Fehlen der Bratsche, wobei Nops Noppeney als gelegentlicher Sänger und Komponist (von ihm stammen sechs der acht Stücke) weiterhin zur Verfügung steht und das musikalische Konzept noch stark prägt. Damit stehen in dieser Besetzung die Gitarrenklänge mehr im Vordergrund, geliefert von den Neuzugängen Rüdiger Elze und Thomas Lohr. Von den alten Gesichtern sind noch dabei Joachim Grumbkow (Tasten) und Hans Bäär (Baß). Letzterer debütiert auch als Sänger mit dem selbstverfaßten „The Shouter“, neben der Disconummer „Somebody's Calling“ eins der besseren Stücke der Platte. Alles in allem hätte ich jedoch lieber 'n paar mehr neue Klänge gehört als nur neue Gesichter gesehen.

Led Zeppelin

IN THROUGH THE OUT DOOR

WEA SS 59410

Von Conny Contra

Ein Scheißgefühl muß das sein, wenn die Kreativität längst abgestorben ist, der Markt aber immer neue Produkte fordert, weil man eben als Superstar auf den höchsten Höhen der Popularität schwimmt.

Jimmy Page erzählte in einem Interview, das vor Jahr und Tag in SOUNDS erschien, vom Aufbruch

zu neuen Horizonten und von magischen Momenten, von seinem Interesse für exotische Musikformen und mathematische Logik in der Musik. Mag sein, daß er die Fluchtwege, die sein Geist eingeschlagen hat, bewußt gar nicht überschaut, daß er den Hype-Nebel nicht mehr durchdringen kann, der um ihn, um Led Zep und um die soundsovielte angeblich grandiose Platte der Gruppe wallt. Auf der Flucht aber ist er, das läßt sich mit ein wenig Spürsinn aus den Interview-Antworten von damals herauslesen und schließlich mit erschreckender Deutlichkeit auch aus der neuesten Zeppelin-LP heraushören. Die nämlich ist schlimmster Schund.

Page steckt keineswegs allein in der Sackgasse; dem Rest der Band geht es auch nicht besser. Daß Led Zeppelin mal schweren, bluesnahen, vor Kraft strotzenden Rock gespielt hat, ist Geschichte, die man im Rock-Lexikon nachlesen und auf angestaubten, angekratzten Platten nachhören kann. In der Gegenwart bringen Gitarrist Page und Sänger Robert Plant nur noch banale, nichtssagende Ego-Trips hervor, klopfen Baßmann John Paul Jones und Drummer John Bonham stumpfsinnige, plumpe rhythmische Floskeln. Mit dem Album IN THROUGH THE OUT DOOR vermittelt Led Zeppelin keine emotionale Botschaft mehr und kann nicht mal mit der Ersatzbefriedigung technischer Brillanz, dienen. Die Band ist heruntergekommen zu einem Sammelsurium von Versatzstücken und das tut weh, wenn man ein Stück wie „Whole Lotta Love“ mal sehr gemocht hat.

Es lohnt sich auch nicht, die Songs der neuen Platte einzeln unter die Lupe zu nehmen, denn einer ist so konturlos wie der andere. Erwähnen sollte man höchstens, daß die Band auf der zweiten Plattenseite auch mal 'n knappes Boogie-Intro wagt und daß es da einige kurze Momente gibt, in denen die Musik den Zuhörer plötzlich wieder packt. Kurze Momente sind das, wohl gemerkt: vergilbte Fetzen einer alten Visitenkarte, oder – noch schlimmer – letzte Lebenszeichen.

So, wer bis hierher gelesen hat und wem an dieser Kritik irgendwas nicht hasenrein vorkommt, der hat nicht unrecht. Wer uns als Erste/r zu vermelden weiß, was wir hier gedreht haben, und wer IN THROUGH THE OUT DOOR immer noch nicht satt hat, der kriegt sie von uns – zum Abgewöhnen – Red.

The Boys
Ariola 800926 320

The Boys
ALTERNATIVE
CHARTBUSTER
Ariola 800925 320

The Yachts
WEA/RADAR 56 665

Von Diedrich Diederichsen

Die erste Boys-LP ist von 77, die zweite von 78. Argumente für

Seit 10 Jahren Hit auf Hit:

SANTANA & CHICAGO

Jetzt die neuen Alben!



„Marathon“
LP/MC CBS 86 098

Mitreibende Percussion, einzigartige
Gitarrensoli und ein neuer Sänger
= faszinierender Santana-Rock!



„Chicago 13“
LP/MC CBS 86 093

Daß gute Rockmusik nicht bei einem
Dutzend endet, beweist „Chicago 13“
deutlich!



die späte Veröffentlichung in der BRD: Vermutlich Power-Pop-Boom. Boomtownknacks. Tatsächlich ist Mythos, Gespür, Texte, Appeal der Boys den Rats und ähnlichen weit überlegen. Ihre Cover sehen aus, als hätte ein geschickter Grafiker die Trends von 79 auf einem Album zusammen fassen wollen, jedoch: sie stammen von 77 (78).

„Brickfield Nights“ und „Sway (Quien sera)“ (das erste eine Teen-Hymne, Spaß und Tränen, besser als The Knack, das zweite eine Acapulco-Hommage) von ALTERNATIVE CHART-BUSTER könnten bei etwas mehr Promotion mit Leichtigkeit die anderen Chartbuster dieser Welt von ihren ersten Plätzen vertreiben. Die Boys machen jung. Die Sonne scheint in Entenhausen. Ach Kinder, es ist eine Lust zu leben! (Onkel Donald hat wieder seine poetische Tour).

Ja und was sagt man zu den Yachts, deren Referenzen Gott-eherer als Produzent und Radar-Records (Crayola, Pop Group, Nick Lowe...) sind? Man sagt „Some Product“ und vergißt es.

te Anfang des Jahres im SO 36 in Berlin. Was da live passiert ist, was von der Bühne rüberkam, wie die Leute im Saal reagierten, das läßt dieser Mitschnitt kaum ahnen.

Schwergewichtig stampft der Rhythmus vor sich hin, mal schneller, mal langsamer. Spannung stellt sich manchmal sogar ein. Ab und an ein Break oder ein Aufschrei der Gitarre geben Hinweise darauf, daß da Rock-Musik zur Interpretation, zur Verstärkung (oder wie auch immer) des Gesangs gemacht wird. Hinterbergers Worte und sein Klavierspiel versacken trotz erheblicher Anstrengung seinerseits in dem kaum gemischten Sound-Einerlei.

Wer Hinterberger zum Beispiel von seinen Hamburger Auftritten kennt, weiß, daß es um Poesie und deren musikalischen Ausdruck geht. Allenfalls die auf dem Logo abgedruckten Song-Titel sind Hinweise auf die Inhalte: „Spricht der Herr dein Gott“, „Zu laut zu schrill“, „Wenn ich euch seh“ heißen einige der acht Stücke. Ein Konzept zu vermitteln, hätte wenig-

brillianten Rock-Pop-Brass-Orchester abzeichnetete? Daß es innerhalb dieser Lebens-Kurve immer wieder Schwankungen, d.h. herausstechende musikalische Ereignisse (sprich Stücke) gab, steht dabei völlig außer Frage.

Antwort: Neu bei der neuen LP ist schon mal die Tatsache, daß jedes Mitglied der Band einen kreativen Beitrag geliefert hat, d.h. entweder allein oder in Kooperation mit einem anderen Song erarbeitete. Und weiter? „The whole album is uptempo“, versicherte James Pankow in einem Interview im „Rolling Stone“ vom 9.8.79. Mit dieser Einschätzung liegt er nicht unbedingt falsch, aber die Energie / Power der ersten LPs ent- bzw. erhält auch der 13. Versuch nicht mehr.

„Mama Take“, „Paradise Alley“, „Reruns“, „Loser With A Broken Heart“ und „Run Away“ sind die Stücke, die mir trotz der formulierten Kritik gefallen; sie enthalten spurenweise noch einige bestimmende Chicago-Elemente aus vergangenen Tagen.

„I'll never forget those aimless years / Street sounds swirl-

davon. Mit hochgeschlagenen Krügen schleichen sie durch verlassene Gassen. Im schummrig beleuchteten Nebenraum einer Unterweltskneipe sichten sie die Beute: LP's, drei verschiedene von einem gewissen Alan Parsons, eine von Abba, 'ne Beach Boys und schließlich 'ne Bee Gees.

Aha, die Mafia, wird jetzt sicher der im BKA-Heimlehrgang ausgebildete Leser kombinieren. Weit gefehlt – die dunklen Gestalten waren niemand anders, als Alan Parsons und Eric Woolfson, spricht the Alan Parsons Project, auf Ideensuche für ihre neue LP. Anders kann ich mir die Entstehung von EVE beim besten Willen nicht vorstellen, denn selbst für eingefeischte AP-Fans dürfte EVE eine herbe Enttäuschung bieten.

Super cool, super soft, fast schon schmalzig kommt sie daher, mit der Tiefgründigkeit eines Küchensiebs. Erträglich wird es gerade noch, wenn Herr Parsons sich selbst kopiert, wie in den beiden Instrumentals „Secret Garden“ und „Lucifer“, wobei letzteres geradezu als Hintergrundmusik für Filme vom Tatort-For-

CHEAP TRICK „DREAM POLICE“

Nach dem sensationellen Live-Album „At Budokan“ und dem Wahnsinnsauftritt beim Open-Air-Festival in Nürnberg werden die Jungs jetzt von der Polizei verfolgt. Im Traum natürlich!



Dream Police
LP/MC EPC 83 522



Das Cover ist so richtig witzig, so wie man es haßt, wo alle Vorbilder durchscheinen, das aber auf dem ersten Blick sehr *catchy* aussieht. Das erste Boys-Cover ist übrigens auch miteingearbeitet. Die Musik: ein wenig Talent, ein paar Ideen, dies und das – in einer sämigen, dickflüssigen Produktionssoße, die die letzten kleinen Besonderheiten dieser Band nivelliert und in die Reihe der vielen neuen Bands einreicht, deren Name mit The beginnt und mit „s“ endet.

Hinterbergers Wut Konnekschen Kon 2

Von Alfred Hilsberg

Das erste Album der Hamburger Formation Hinterbergers Wut ist ja echt ein harter Brocken. Pianist und Sänger Norbert Hinterberger war mit Christa Rauhut (Baß), Lennart Krogoll (Gitarre) und Jean-Paul Prat (Schlagzeug) zu einem seiner seltenen Auftrit-

stens erfordert, die Texte abzudrucken.

Hinterberger hat sich mit diesem Debüt sicher keinen Gefallen getan. „So ist es immer, wenn sich nichts findet“ heißt sein letzter Song auf der Scheibe. Wie wahr, leider.

Chicago

13
CBS 86093

Von Hans-Willi Andresen

Frage: Was soll man schon Neues, d.h. Neu-Artiges gegenüber dem früher Erstellten / Erarbeiteten / Erschienenen erhoffen von einer Band, die in 11 Jahren (1968 in Chicago gegründet) insgesamt 13 Alben veröffentlichte, wobei sich in der Entwicklung dieser 13er-Folge ein merklicher Trend weg von ihren Ursprüngen, dem revolutionären, aggressiven, rauhen, kraftvollen Sound (siehe erste LP CHICAGO TRANSIT AUTHORITY – 1968) hin zu einem spieltechnisch, kompositorisch und arrangementmäßig

ling through my mind / Trouble was often in the air / So we fought to forget our despair / I'm a street player / And I'll play you a song / Cause you know, my heart & soul / Will carry on, carry on / Carry on / Carry on / Carry on...“ – diese Zeilen sind dem Titel-Song „Streetplayer“ entnommen. Sind sie vom Inhalt her für die Anfangstage von Chicago gewiß richtig, d.h. sie tragen dann autobiografischen Charakter, so erscheinen sie aber heute mit der formulierten Konsequenz eher wie eine Farce.

The Alan Parsons

Project
EVE
Emi/Arista 1C 064-63063

Von Hansi Hoff

Tiefe Nacht/Nebel in den Straßen. Durch die aufgebrochene Hintertür des Record Shops machen sich zwei dunkle Gestalten

mat prädestiniert scheint. Alles andere liebäugelt langweilig mit guten Hitparadeplätzen, ob nun Sänger Lenny Zakatek die Frauen beschimpft („You lie down with dogs“) oder sich selbst auf die Finger haut („Damned if I do“); ob sich David Paton wünscht, lieber ein richtiger Mann zu sein („I'd rather be a man“) und sich Dave Townshend über die Frauen aufregt, die nie da sind, wenn man sie braucht („You won't be there“), oder ob sich Chris Rainbow von ihnen um den Finger wickeln läßt („Winding me up“), immer wieder reimt sich Herz auf Schmerz. Da hilft's auch nichts, wenn Clare Terry und Lesly Duncan, ihre bereits auf Pink Floyd's DARK SIDE OF THE MOON bewiesenen Talente als Vocalistinnen weit unter Preis verschleudern („Don't Hold Back“ und „If I Could Change Your Mind“).

All dies wird das Album allerdings kaum hindern, den Kampf um die Spitzenplätze der Top 50 gegen Supertramp, Abba und Bee Gees spielend zu gewinnen. – Klare Sache!

Das einzige Rätsel bleiben die versteckten Warzen auf den Gesichtern der Cover-Girls. Wenigstens hier noch etwas von „Mystery And Imagination“.

Kiss

DYNASTY

Bellaphon NB 7049

Die NEUE KISS ist DA!

Von Reinhard Kunert

Unsere vier maskierten Helden, die sich dem Altern verweigern, das jüngste Publikum haben, nicht nur auf Vinyl, sondern auch in jedem anderen wichtigen Medium der 80er Jahre beheimatet sind (Film, Comics, Flipper), bringen jedes halbe Jahr einen neuen Geniestreich raus, füllen in Amerika die größten Arenen mit Acht- bis Zwölfjährigen und sind eigentlich die einzigen Rocker, die die Kids wirklich verderben, Vater und Mutter veranlassen, diesen „wirklich unerträglichen Dreck“ abzudrehen, und wer nimmt davon Kenntnis?!

tern verpetzt.

Kiss schaffen klare Verhältnisse.

DYNASTY ist die letzte Fliese auf dem Weg zur Alleinherrschaft. Die beste amerikanische Hardrock-Gruppe übertrifft sich auf DYNASTY selbst. Die beste amerikanische Hardrock-Gruppe schreibt und spielt nicht weiterhin die besten amerikanischen Hardrock-Songs, sie sind dem ganzen die Krone auf dem Kopf. DYNASTY mit dem besten Disco-Song aller Zeiten: „Was Made For Loving You“ Herrschaft über die Radiowellen und schon können noch ein Schäfchen mehr für die Armee rekrutiert werden. Kiss hat die Kiss-Armee mehr Glieder als die Rote-Armee. Amerika braucht sich um seine Zukunft wahrlich keine Sorgen zu machen.

Was unterscheidet DYNASTY von seinen Vorgängern?

viel. Dennoch: a) du kannst keine Neue Kiss kaufen, b) kannst Gene Simmons noch cooler machen (der Junge verliert es); c) Hard Time gibts nur bei DYNASTY; der Text aller

Das lange Warten auf HURAX DRUDNHAX hat sich gelohnt: Deutschlands Hinterwäldlermusik hat endlich Anschluss ans Weltniveau gefunden. Sparifankal spielen ihr neues Programm auf akustischen Instrumenten; vom elektroanarchisti-

die Herzensbrecher bleiben bestehen! Nach fast zweijährigem „Exil“ in England gab der Ex-Dolls-Gitarrist Thunders mit seinen Kumpanen Walter Lure (Gitarre) und Billy Rath (Baß) im Max's Kansas City im letzten Herbst so eine Art Abschiedsvorstellung mit

BOB DYLAN „SLOW TRAIN“

Wir dürfen nicht sagen, wer alles an dem Dylan-Album mitspielt – es steht auf der Innenhülle! Wir möchten auch nicht sagen, welche Musik des neuen Albums sagen. Nichts ist sensationell!



LP/MC CBS 86 095

Die germanische Journalisten-Woodstockeria steht da den Eltern näher, als sie es selbst gern zugeben möchte. Diese armseligen Fleetwood Mac / Genesis-Fans möchten unseren Helden am liebsten den Strom abdrehen, Gene Simmons' Blut- und Feuerspuckerei ignorieren, aber eine Million Teenies, die Mutti das Geld für die Neue Kiss aus dem Portemonnaie klauen, können nicht falsch liegen.

Die ausgefuchsten Teenies wünschen sich zum Geburtstag DOUBLE PLATINUM von der Oma. Erstens sind zwei Platten, zweitens ist das Cover neutral. Terror gibts dann erst zu Hause. Wenn Ace Frehleys und Paul Stanleys Gitarren losheulen, das Ganze vielleicht noch von Mad Vini Poncia produziert ist, (wie DYNASTY), kannst du nur noch beten, daß dir die Platte nicht auf der Stelle zerbrochen wird und daß du bald wieder allein zu Haus bist, deine Kiss auflegst, den Verstärker aufdrehst und dir wünschst, daß die blöde Nachbarin gerade beim Einkaufen ist und sie dich nicht bei deinen El-

tern schon den Eintrittspreis in das Reich der Kater wert, d) vermarktbare / vermarkteter Aufruhr ist besser, als kein Aufruhr (meinst du das ernst? – Teile der Red.) e) wenn die Kiss-Armee die Welt regiert, sie deinen Plattenschrank kontrollieren und feststellen, daß DYNASTY fehlt, beginnen harte Zeiten für dich.

Einfach gesagt: Kiss sind die Verkörperung des Rock'n'Roll.

Sparifankal
HURAXDAX DRUDNHAX
Schneeball 0018

Von Jürgen Frey

Die bayrischen Sparifankal setzen sich nicht unter Produktionszwang. Seit ihrer letzten LP BAYERN-ROCK sind drei Jahre vergangen – Zeit für musikalische Entwicklungen, Zeit auch, um den Hof in Illbach auszubauen und um Theater spielend übers Land zu ziehen.

tät von ehemals? Die bleibt – ich schwör's – nicht nur voll erhalten, sondern hat Hand und Fuß und einen guten Geist dazu bekommen. Von einem der Lieder der BAYERN-ROCK-Platte hatte ich seinerzeit behauptet, hier höre man, daß die Sparifankal nicht nur gegen manches seien, sondern auch für etwas, „bereit, ihr eigenes Ding zu machen.“ Und genau das machen sie jetzt, und das ist das Subversivste überhaupt. Dennoch: „Die Schule brennt, die Schule brennt/Die Kinder dürfen heim/Der Lehrer hockt im dritten Stock/Es ist noch nichts verloren.“ (Ins Durchschnitts-deutsche übertragen aus HURAX DRUDNHAX)

The Heartbreakers
LIVE AT MAX'S KANSAS CITY
Beggars Banquet/Intercord

Von Alfred Hilsberg

Die eine oder andere Welle mag vergehen, Johnny Thunders und

solche Power-Gigs sein, man merkt's der Stimmung auf und vor der Bühne an. Die Heartbreakers zelebrieren ihre teils melancholischen, teils aggressiven Balladen mit einer geradezu unverwundlichen Lässigkeit. Das klappert hinten und vorn nicht und das macht das Ding so sympathisch. Alle einprägsamen Hits für jeden Tag sind drauf: „Chinese Rocks“, „Take A Chance“, „One Track Mind“, „Let Go“, „Do You Love Me“, und wie sie alle heißen. Wer also noch einen heißen Schuß einer selten gewordenen Rock'n'Roll-Droge mitbekommen will, Johnny & Co. haben sie!

Leo Kottke
BALANCE
Chrysalis 6307 668

Von Michael Schlüter

Im Covertext zu seiner zweiten LP hat Leo Kottke verlauten lassen, daß seine Stimme „wie Gänsefüße an einem schwülen Tag“ klinge, und daß er es daher

TALKING HEADS FEAR OF MUSIC

vorziehe, nur in die Saiten zu greifen. Es dürfte bekannt sein, daß er später von diesem Grundsatz abging, und daß auf fast allen Kottke-LPs einige Gesangsnummern zu finden sind. Seine wahre Meisterschaft liegt natürlich in seiner exzellenten Beherrschung der 12-saitigen Gitarre. Über persönlich habe ich, wie „Tiny Island“, „Papa Brown“ oder Kottkes Verwechslung von Procol Harums „Power“ immer sehr gut gefun-

ein neues Album wird schätzwertiger als alle diejenigen enttäuscht, die wieder einmal ein Feuerwerk erwarten, denn TALKING HEADS ist mehr als jede andere LP des Gitarristen ein Instrumentalalbum. 10 Titel, 7 Songs, 3 Instrumentals. Mit 2 Ausnahmen hat Kottke alle Titel selbst geschrieben.

Produziert hat dieses Album der renommierte Session-Drummer Kenny Buttrey, der auch mit Leo Kottke (Baß) und den besten Bobby Ogdin und John Scalet die Rhythmusgruppe bei den meisten Tracks bildet. Auf der LP sind Verzierungen wie Streicher, Bläser oder Chorsänger in dankenswerter Weise verwendet.

Was damit ist das Wichtigste beizubehalten, hat Kottke gesagt, denn wer Kottkes Musik nicht ausstehen kann, sollte die LP sicher vermeiden. Die 3 Instrumentaltitel „Embryonic“, „Dolores“ und „1/2-Acre Of Garlic“ vom Meister selbst sind gerade sensationell. Leo Kottke an diversen akustischen und elektrischen Gitarren, man hat sowas schon früher (und auch besser) gehört.

An den Songs, die irgendwo zwischen Country, Western, Folk und Pop angesiedelt sind, kann man nichts aussetzen. Nicht aufregend, aber angenehm zu hören, besonders „Losing Everything“ und „1/2-Acre Of Garlic“. Am

interessantesten die getragene, fast sakral klingende Fassung von Buddy Hollys „Learning The Game“.

Marc Benno LOST IN AUSTIN CBS AMLH 64767

Von Michael O.R. Kröher

Hier kann ich mir wohl meine berüchtigten Superlative sparen, die mittlerweile schon inflationäre Wirkung zeigen, denn die Superlative finden sich ganz unbescheiden in den Credits: außer Marc Benno mischen Albert Lee, Eric Clapton, Jim Keltner, Dick Sims, Carl Radle und Dickey Morresey mit. Wenn das nichts ist!

Aber es kommt noch besser: Glyn Johns hat produziert und gemixt. Also ein ganz schön großer Bahnhof für einen Newcomer und sein Debüt.

Ich muß zugeben, daß mir der Name Marc Benno rein gar nichts sagt, daß aber das Album gleich einen angenehmen Nachgeschmack hinterließ, als ich wie jeden Morgen den Red-Plattenstapel durchkaute.

Ich hatte damals auch zufällig gleich die beste Nummer erwischt, den Titelsong. Der eröffnet die zweite Seite, die mir sowieso insgesamt besser gefällt, wenn man mal auf diese unnatürliche Einheit der LP-Seite reflektieren darf.

Und welche Art von Musik macht denn nun Marc Benno? Also: sehr laid-back, aber nicht unbedingt langsam und ein ganzes Stück temperamentvoller als J.J. Cale (man hört die Clapton-Schule der Mittsiebziger raus), dazu ein paar Pazifik-Spritzer von der Westcoast und narrative Texte mit leichten Bluesanklängen.

Benno hat eine brüchige bis dünne Stimme; er scheint das zu wissen und schreibt seine Songs so, daß dieser kratzige Bimssteinklang eingebaut wird. Das Material und die basic tracks sind damit so tragfähig, daß es gar nicht weiter schlimm ist, wenn sich die o.a. großen Namen nicht übermäßig ins Zeug legen.

LOST IN AUSTIN ist jedenfalls für mich der einzige Lichtblick in diesem ansonsten extrem langweiligen Monat. (Ellen Foley und Linda Cohens Platten sind beide ein paar Wochen älter).

City Boy THE DAY THE EARTH CAUGHT FIRE Phonogramm 6360 173

Von Manfred Gillig

So richtig warm werden kann ich nicht mit City Boys Neuester. Und das liegt wohl daran, daß die Gruppe noch einen Schritt mehr in Richtung Dramatik und Ernsthaftigkeit getan hat, noch ein paar Gramm Kulturgut mehr in die Waagschale wirft, und dafür auf lockere leichte Liedchen, wie ja zum Beispiel ihr Hit „5.7.0.5.“ von der letzten LP BOOK EARLY eins war, verzichtet. Von den leicht ironischen Glanznummern der vorletzten LP YOUNG MEN GONE WEST, von den luftigen Arrangements, den geradlinigen Songstrukturen jener Platte (die mir immer noch die liebste ist) ist sowieso nicht mehr viel übrig geblieben. City Boy tendieren mehr denn je zum bedeutungsschwangeren Kunsthandwerk.

Aber zum Glück gibt es in den komplexen Strukturen und ausgefeilten Parastücken dieser Platte noch genug gute Ideen und dazu eine gehörige Portion Aggressivität, die das ganze vor dem völligen Abgleiten in falsches Pathos und unechte Dramatik bewahren. Auf Seite 1 droht diese Gefahr – außer beim Titelstück – recht häufig – die schlichte melodiose Einleitung von „Interrupted Melody“ und das ins Ohr gehende Grundthema dieses Stücks sind der große Lichtblick (warum bloß vernachlässigen die sechs City Boys ansonsten diese äußerst angenehme Seite ihrer Kunst?).

Seite 2 ist in sich geschlossener, bissiger, abwechslungsreicher, überzeugender. Der mehrstimmige Harmoniegesang stört mich aller-

Im ARIOLA-Vertrieb

SIRE

TALKING HEADS
FEAR OF MUSIC

THE NEW ALBUM

PRODUCED BY BRIAN ENO AND TALKING HEADS
LP 200 880-320 . MC 400 880-352

ANGELO BRANDUARDI Live In Concert...



26. 9. 79	Wien	Konzerthaus
27. 9. 79	Regensburg	Audimax
29. 9. 79	Lausanne	Palais de Beaulieu
30. 9. 79	Zürich	Kongresshaus
3. 10. 79	Nürnberg	Stadthalle Erlangen
4. 10. 79	München	Circus Krone
5. 10. 79	Hamburg	Musikhalle
7. 10. 79	Berlin	Hochschule der Künste
8. 10. 79	Berlin	Hochschule der Künste
9. 10. 79	Hannover	Niedersachsenhalle
10. 10. 79	Stuttgart	Liederhalle
11. 10. 79	Freiburg	Stadthalle
12. 10. 79	Dortmund	Westfalenhalle 2
14. 10. 79	Düsseldorf	Philipshalle
15. 10. 79	Saarbrücken	Kongresshalle
17. 10. 79	Münster	Halle Münsterland
18. 10. 79	Bonn	Beethovenhalle
23. 10. 79	Köln	Sartory-Saal
24. 10. 79	Aachen	Eurogress
25. 10. 79	Bielefeld	Oetker-Halle
26. 10. 79	Bremen	Stadthalle 4
29. 10. 79	Heidelberg	Stadthalle
30. 10. 79	Frankfurt	Jahrhunderthalle

Mit dem
gleichnamigen
Single-Hit!
100 857-100

... mit den italienischen und englischen Songs
seiner brandneuen und seiner bewährten
Langspielplatten und MusiCassetten:

Neu!

COGLI LA PRIMA MELA
LP 200 940-320
MC 400 940-352

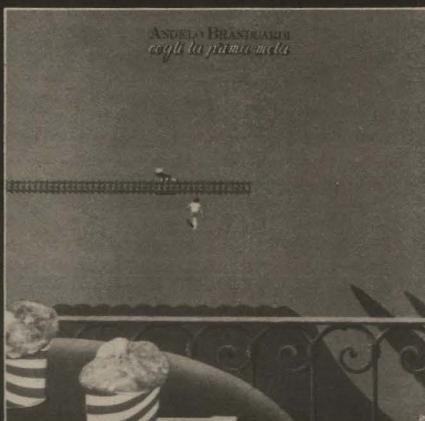
Neu!

Englische Version:
LIFE IS THE ONLY
TEACHER
LP 200 935-320
MC 400 935-352

LA PULCE D'ACQUA
LP 26 395 XOT
MC 57 978 GT

Neu!

Englische Version:
FABLES AND FANTASIES
LP 200 906-320
MC 400 906-352



ALLA FIERA DELL'EST
LP 26 394 XOT
MC 57 977 GT
Englische Version:
HIGHDOWN FAIR
LP 26 396 XOT
MC 57 979 GT

Jetzt

wiederveröffentlicht!
ANGELO BRANDUARDI
LP 200 832-320
MC 400 832-352
Englische Version:
ANGELO BRANDUARDI
LP 200 844-320
MC 400 844-352



Im ARIOLA-Vertrieb

Maria Farantouri LIVE



30-cm-LP, Nr. 88 159
MC Nr. 88 187

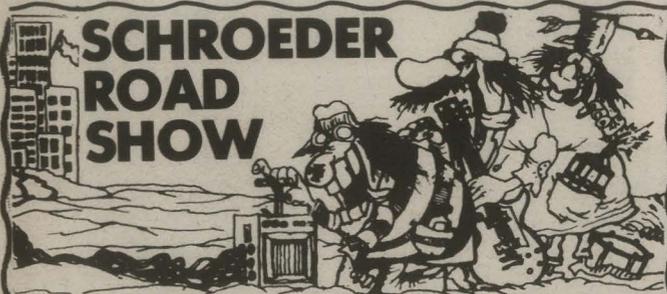
Kostenloses
Gesamtverzeichnis
anfordern!

Für Kenner griechischer Widerstandslieder, wie sie vor allem von Mikis Theodorakis und Jannis Ritsos geschaffen wurden, ist Maria Farantouri auch hierzulande ein Begriff. Aber sie ist mehr als die unvergleichliche Theodorakis-Interpretin. Sie hat sich mit einem eigenen Ensemble selbständig gemacht und ihr Programm, getreu ihrem künstlerischen und politischen Anliegen, um die Freiheitslieder anderer Völker erweitert: Maria Farantouri live mit Liedern von Mikis Theodorakis, Jannis Ritsos, Pablo Neruda, Bertolt Brecht u. a.

Verlag „pläne“ GmbH
Postfach 827
4600 Dortmund 1



SCHROEDER ROAD SHOW



„...endlich hat eine deutsche Band das eingelöst, was man vom deutschen Rock schon immer erwartet hat... (bayr. Rundfunk)*“ „...ist das Spritzigste, was je eine deutsche Band gebracht hat...“ (Szene, Hamburg) „...sehr hitzig, schön, wild und wollüstig...“ (Südd. Ztg)

ANARCHIE IN GERMONEY
SENSATIONELLI AUF FREIEM FUSS

*US-58
*L-165

TELLER BUNTE KNETE

Rock

STADT MENSCH

*US-45

Rockmusik aus Berlin. „...verpacken sie Gefühle, Erfahrungen, Erlebnisse, Probleme, Wünsche und Träume, auch Resignation in ihre Lieder...“ (Berliner Morgenpost)

ROTGLUT

WIR WOLLEN EINFACH NUR LEBEN

*US-64

Eine junge Rockgruppe vom Bodensee, Musik voller Freude, Texte geradeaus und rebellisch. Mit Draht zum Selber-Lebendig-Sein.

RESISTERS

*US-52

Rockgruppe aus London, machen mit bei 'Rock against Racism'. Orten den Stacheldraht drinnen und draußen...

KAPINGBDI

*US-57

Rock-Jazzrock-African music. Aus Liberia-Westafrika. Gehören zu dem neuen kulturellen Erwachen dort, dem ein anderes folgt...

»»»»»MUSIK. DIE VON UNTEN KOMMT«««««

Und außerdem: Walter Moßmann, 3Tornados, Klaus der Fiedler
Sogen. Linksradikales Blas-, Frauen-, diverse Mobile Einsatzorchester..

8000 München 90

TRIKONT

Kistlerstr. 1

dings auf beiden Seiten, weil er mir zu ausgiebig verwendet wird. Und ein gängiger Hit wie „5.7.0.5“ dürfte sich hier leider nicht finden.

THE DAY THE EARTH CAUGHT FIRE ist eine passable Leistung, ein sorgfältig gedrehtes Werk, dem aber jenes ominöse gewisse Etwas fehlt, das aus anerkennendem Kopfnicken Begeisterung machen könnte.

Throbbing Gristle

SECOND ANNUAL REPORT

Industrial Records IR

0002

(auch Fetish Records FR 2001)

UNITED/ZYKLON B ZOMBIE

(Single)

Industrial Records IR

0003

„United“ auf BUSINESS UNUSUAL

(Sampler)

Cherry Red Records

CAT A RED 2

D.o.A

Industrial Records IR

0004

SORDIDE SENTIMENTALE

(We Hate You, Little Girls)

Sordide Sentimental SS

45001

Monte Cazzaza

TO MOM ON MOTHERS DAY

(Single)

Industrial Records IR

0005

Von Hans Keller

Es gibt ein paar unverzeihliche, wichtige Versäumnisse in SOUNDS, eins davon sind die Residents, ein anderes, Throbbing Gristle, will ich mal ein wenig nachholen. TG sind ein absolut einzigartiges Unternehmen, unerreicht in ihrer Art, dafür sorgen sie selbst immer wieder durch extremste Aktionen, zu deren Realisierung anderen Gruppen, die im gleichen Umfeld arbeiten, der Mut, die nötige Überzeugung und die leidenschaftliche Identifikation mit der Sache fehlt. Throbbing Gristle sind eine Multimedia-Gruppe, ihre Musik steht auf einer Elektronik-Tape-Basis, sie wurde im Herbst '75 vom Hauptinitiatoren Genesis P. Orridge, sowie von Cosey Fanni Tutte und Chris Carter gegründet, später kam dann noch Peter Christopherson dazu.

Throbbing Gristles Platten ge-

ben nur ein unvollständiges Bild, nur sie zu besprechen reicht nicht, daher ein kurzer Aufriss einiger ihrer Aktionen: Erster Auftritt im ICA, London, Oktober '76. Name des Gigs: „Prostitution“. Erregt erhebliches öffentliches Aufsehen, Ruf der Gruppe als „Zivilisationszerstörer“. Zelebrationen mit Blut, Eingeweiden und Sex, Cosey strippt in der Sound-Wand aus den Synthesizern. Andere Auftritte: starke Spots ins Publikum gerichtet, welches nicht mehr sehen kann oder riesiger Spiegel vor der Gruppe worin sich das Publikum selbst sieht. Bei einem Gig sperrte sich die Gruppe in einen Raum ein, war im Publikumsraum über ein kleines Fernsehgerät nur zu sehen, zu hören war die Musik draußen auf der Straße vor dem Haus. Es gibt Berichte, nach denen der Synthi-Sound von TG so körperlich-erdrückend war, daß es Leuten tatsächlich den Magen umgedreht haben soll. Die wenigen Gigs lösen immer starke, emotionale Publikumsreaktionen aus, Throbbing Gristle sind eine blanke Provokation: Euphorie bis Horror, sich leerende Säle, Aggressionen gegen die Gruppe selbst, bösartige Tätlichkeiten, es spricht für die Meinung der Schlüsselfigur Genesis P. Orridge, daß ein Sound unter Umständen am Gefühl eines Menschen nachhaltig manipulieren kann. Throbbing Gristle durchleben und stellen Horror, Brutalität, Traumas intensiv dar um sich und andere etwas davon zu befreien, ein ähnlicher Bewußtseinsprozeß, wie ihn Burroughs z.B. schon aufgezeigt hat. Nicht zufällig steht die Gruppe denn auch in regem Kontakt mit W.S.B., Genesis hatte sich dessen Aufmerksamkeit errungen, als er in England war und Burroughs verschaffte ihnen damals auch ein Stipendium vom Art Council. Es mag doof klingen, aber: würde Burroughs Musik machen, käme möglicherweise Throbbing Gristle dabei heraus.

Die angeführten Platten sind sämtliche offiziellen (ich weiß nicht, was für Bootlegs rumschwirren und 'ne Menge Tapes gibt es auch). Ihr eigenes Label Industrial Records befindet sich in einer stillgelegten Fabrik in Hackney, Genesis und Cosey wohnen ebenfalls in der Gegend, einer jener, für gewisse Gebiete Londons typischen, geisterhaft-morbiden Abbruchzonen. Im Herbst '77 entstand SECOND ANNUAL REPORT, die erste LP, fast die ganze erste Seite sind Live-Mitschnitte, die zweite Seite enthält den Sound-Track zum Film „After Cease To Exist“, eine ruhige, langsam sich herausschälende, zwischenzeitlich wieder ins Wesenlose verschwindende elektronische Zweck-Musik. Die Live-Seite: eigentlich enthält sie nur zwei Titel, „Slug Bait“ und „Maggot Death“ in drei, resp. vier verschiedenen Live-Fassungen. Sie zeigen deutlich die Arbeitsweise von TG, bei jedem Gig wird das jeweilige Stück erheblich anders aufgefaßt. Beispiel „Slug Bait“, der Bericht eines Familien-Mörders über seine Tat: die ICA-Fassung ist die dramatischste, ein wahrer



T.G.: Genesis P. Orridge, Chris Carter, Cosey Fanni Tutti, P. Christopherson

Hexenkessel, die zitternde, verzerrte Erzähler-Stimme dringt gedämpft aus dem sirenenartigen Synthi-Streicherhintergrund, Coseys gelegentliche Schreie peitschen wie Blitze in den Vordergrund, während der Ausschnitt aus der Southampton-Version ohne Stimme infolge einer durchgehenden Sequenzer-Figur rhythmisch bewegt und durch chaotische Geräuschketten eine offener Form kriegt. TG haben sicher von bereits bestehenden Elektronik-Gruppen gelernt (auch den deutschen natürlich) aber kaum jemand vor ihnen hat Elektronik je so auf den Punkt gebracht, Vorgänge so packend real geschildert. Gegen Kraftwerk beispielsweise grenzt sich Genesis deutlich ab: „Sie kokettieren nur in positiver Weise mit Maschinen. Wir nicht, wir sind kritischer, wir sagen, Maschinen sind da, sie sind schrecklich und gleichzeitig kann man aber nicht mehr darauf verzichten. Wir sind da irgendwie ambivalent.“

Das nächste war die Single „United“, das „kommerziellste“, was sie bisher gemacht haben, versehen mit einer eingängig-einfachen Melodie, während die Rückseite „Zyklon B Zombie“ dafür sorgte, daß du Auschwitz nie vergessen wirst.

D.o.A., die zweite LP, ist ebenfalls wieder eine Mischung aus Live- und Studio-Teilen, sie ist aber wesentlich vielfältiger als SECOND ANNUAL REPORT. Man sollte den Versuch machen, diese Platte eine zeitlang täglich oft zu hören, so laut es geht oder über Kopfhörer, mit ihr zu leben. Platten wie D.o.A haben die Power, anderes, neues Hören, anderes Musik-Fühlen zu vermitteln. Der Themenkreis ist typisch TG, einseitig-düster, musikalischer Exorzismus der negativen Seiten des Lebens. Bedrohung: „Death Threats“ enthält aufgenommene Telefonanrufe mit Morddrohungen an die Gruppe, Unfall: „Hamburger Lady“ ist die Schilderung des Zustandes einer schwer verbrannten Frau. TG verstehen es, mit ungeheurer Treffsicherheit bestimmte Gefühle zu mobilisieren (hier diejenigen von kaum zu ertragender Hitze) hohe, schnatternde Läufe, dahinter auf- und abwogende, tiefe Geräusche, zerhackt-zitternde Stimme. Es wird mit Kontrasten gearbeitet. Bei-

spiel „Hometime“: spielende Kinder, malende Kinder, die friedlich plappern und lachen, im Hintergrund umrankt von bedrohlichen Synthi-Geräuschen, ein beklemmendes Gefühl wird hervorgerufen. Im Ganzen ist D.o.A etwas leichter zugänglich als SECOND ANNUAL REPORT, rock-ähnlicher Rhythmus, auf S.A.R. nur unwesentliches Element, ist jetzt öfters Grundlage („Hit By A Rock“).

Die neueste und bisher letzte Platte, die von TG auftaucht, ist eine Single und stammt aus Frankreich, sie ist nicht ganz leicht zu kriegen und steckt in einem äußerst informativen Cover, einer Art Mappe. „We Hate You, Little Girls“ (der Song stammt von 1976): Coseys herausgeschrieenen, herausgekotzten Haßtiraden auf „kleine Mädchen“ kriegen durch die Unverhältnismässigkeit von Ursache und Wirkung völlig absurde Ausmaße, der berühmte Elefant aus der Mücke.

Ebenfalls ein neues Produkt auf Industrial Records kann ich hier leider nur noch streifen, die Single von Monte Cazzaza, einem mit Genesis befreundeten, kalifornischen Aktionisten, der feelingsmäßig ähnlich wie TG arbeitet. Explore it all for yourself! (Infos verdanke ich Genesis P. Orridge-Interviews, sowie ZIG-ZAG).

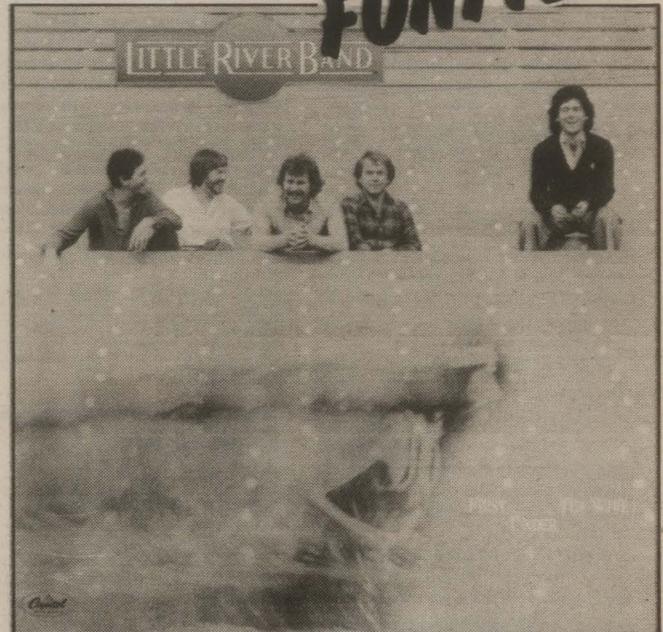
Sandra ZWISCHEN FRUST UND LUST WEA 58 057

Von Anna Schaf

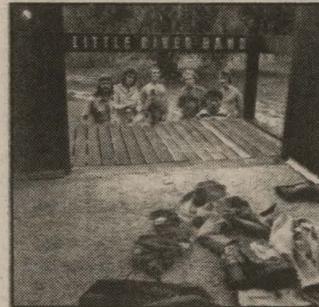
„Sandra rockt, schockt, schreit und setzt auf der Gitarre. Ist ein Biest mit Krallen, fährt H. Davidson, hat drei Oktaven und ne Sportpistole. Macht Vollblutmusik mit Freund in eigenen Studio.“ Soweit Sandra über sich in der Plattenfirmenbio. Auch beim Öfterhören, geht die Musik nicht los: lieblos produzierter Vorstadtdisco ohne Biß im schlabrigem Hotel-Bar-Stil. Die Stimme klingt mulmig und indirekt. Zwei einfallslose Balladen. Wozu die (in Worte) vier Gitarristen benötigt wurden, ist mir ein Rätsel. Wenn dieser Beate-

LITTLE RIVER BAND

DIE FÜNFTE!



'First Under The Wire'
LP: 1C 064-85 963
MC: 1C 264-85 963



Die Erste:
'Little River Band'
LP: 1C 062-82 205



Die Dritte:
'Sleeper Catcher'
LP: 1C 064-82 457
MC: 1C 264-82 457



Die Zweite:
'Diamantina Cocktail'
LP: 1C 064-82 376
MC: 1C 264-82 376



Die Vierte:
'It's A Long Way There'
(1975-79)
LP: 1C 064-82 516
MC: 1C 264-82 516

EMI ELECTROLA

Unse-Disco „Vollblutmusik“ ist, ist mein Kanarienvogel ein Starfighter.

Vom Cover runter probiert Sandra den gefährlichen Domina-Blick. (*let's talk about leather*), greift den immer wieder fotogenen A-Dur Baree, und der Ausschneid, mein lieber Herr Gesangsverein – das ist die geballte Fernsehballerottik. Das wär doch mal was für den Musikladen, Herr Leckebusch, vielleicht mit dem schönen Titel „Gebräutmann“ („*Komm mit my boy, du siehst noch aus wie neu*“)?

Der Chor der männlichen Leser möge bitte jetzt anstimmen: Die Rezensentin zerreißt die Kleine doch nur, weil sie selbst nicht genug in der Bluse hat! Genau das ist mein Dilemma bei dieser Besprechung: Die Äußerlichkeiten, die ich so gern weggelassen hätte, wenn dann noch was übrigbliebe. Aber vor lauter Leder, Titten, Sadomaso Accessoires, Motorrad, Krallen und Sportpistole sehe ich keine Persönlichkeit, die ich besprechen könnte.

Die Texte wurden von einem gewissen Alfred Limbach „aus der Sicht einer Frau“ verbrochen. Den Mann sollte man nicht mal in die Nähe einer Schreibmaschine lassen. Entweder hat A. Limbach einen Domina-Komplex, zuviel Praline gelesen, oder ein Rad ab.

Acht von elf Liedern handeln davon, daß sie immer will. „*Einen mit Saft und Kraft zum Ver-*

frühstücken“, „*1A Liebesqualität*“, „*Einen Bezwingen*“, der mit ihr „*startet*“ ect. Aber die Kerle stellen sich als Flops raus. Befriedigend verläuft nur ein Akt, „*jeder Ritt mit ihm wird heiß*“ er „*stöhnt und brüllt*“ und „*ihr vibriert der Schoß*“. Wer kann das sein? fragen alle Kinder – na ihr Motorrad Harley natürlich. Heiliger Strohsack.

Vielseitigerweise am Schluß Gefühl. Love-Story rückwärts. Blühender Turbo-Porsche-Fahrer hat Leukämie. Das hätte der Doktor ihm lieber nicht sagen sollen, weil der Porsche „*in 5 auf 100*“ ist, und der leukämische Lover sein Blutbild auf dem Asphalt verteilt hat. Die Zitatensammlung nimmt hoffentlich den Leuten, die in Liebesromanen immer nach sexy Stellen blättern die Arbeit ab. – Das warn sie nämlich. „*Sandra kratzt ihrem Texter die Augen aus, das sing ich nicht, das bin ich nicht*“ steht in der Bio. Warum hat sie's eigentlich doch gesungen? Falls sie sich entschließen sollte, doch noch zu kratzen, spende ich erfreut für Herrn Limbachs Blindenhund.

Linda Cohen
ANGEL ALLEY
Ariola TOM 7010

Von Michael O.R. Kröher

Linda Cohen hat mit der Musik, die hier normalerweise besprochen wird, nur eins gemeinsam: sie spielt Gitarre.

Niemand sollte jetzt dem Irrtum verfallen, daß es sich dabei um ein ähnliches oder gar das selbe Instrument handelt, mit dem Alvin Lee seit Jahr und Tag die Herrschaft des Stiernackens zu etablieren versucht, oder mit dem Ted Nugent schon Hunderttausenden von Kids das Gehirn ausgepustet hat. Linda Cohen spielt eine sehr moderne, präzise aber trotzdem rund-weich klingende „klassische“ (Konzert-)Gitarre und eine klassisch-schöne Dreadnought (Stahlsaiten-)Gitarre. Ansonsten gibt's nur ganz zarte und seltene Percussions, und um die in den Credits angegebenen Keyboards rauszuhören, muß ich mich redlich bemühen.

Diese Eindeutigkeit in der Instrumentierung, das konsequente Weiterverfolgen des einmal aufgenommenen Fadens, macht das Album ruhig, kompakt und hör-sympathisch.

Das wiederum heißt nun nicht, daß sich ANGEL ALLEY anhört, als hätte Richard Clayderman zur Klampfe gegriffen.

Linda schrieb alle Titel („*Susannah Variations*“ – ihr Arrangement des Traditionals) selbst, einzige Ausnahme: Michael Kac's „*Guitar Suite*“ Nr. 2 – mein Lieblingsstück auf der Platte. Lindas Interpretation dieses relativ bekannten Werks ist sehr lebendig, und trotzdem nicht überdreht oder kribbelig. (Kröhnung: der 3. Satz!)

Schon Kolbe/Illebenberger haben gelungene Experimente mit dem Phaser an den A-Gitarren gemacht, Linda Cohen geht da viel

weiter: der Phaser gehört fast schon mit zum Instrument(arium). Nur an ganz wenigen Stellen und immer nur für einige Takte nervt das ein bißchen.

Zuguterletzt ein Lob für das außergewöhnliche und trotzdem nicht extravagante Cover aus dem angenehmen und stabilhaltbaren Material – diese Hülle darf in Qualität und Verarbeitung als Hinweis auf den Inhalt verstanden werden.

Philip Rambow
SHOOTING GALLERY
EMI 1C 064-63 062

Von Bernd Matheja

Halb zog sie ihn, halb sank er hin – so könnte es gewesen sein. Sie: EMI, er Philip Rambow, Geheimtip unter Musikern und Kritikern schon zu



Dr. Funkenstein mit einem seiner Ensembles

Bootsy's Rubber Band
THIS BOOT IS MADE FOR FONK-N
Warner Bros. WB 56615

Von Ewald Braunsteiner

Der Name ist Bootsy, SOUNDS-Leser-Baby, Bootsy Collins, und zusammen mit Gadgitmon, seinem neuen Space-Baß und seinen Mitstreitern Captain P-Mo, Catfish-Mon, Mudd-Bone „*Beef Jerky Cueball*“ Cooper, Razor Sharp und nicht zuletzt Dr. Funkenstein hat er sein viertes Album **THIS BOOT IS MADE FOR FONK-N** aufgenommen – lupenreiner P-Funk, SOUNDS-Leser-Baby.

Alles Wichtige über diese Platte steht in den Texten: „*I come to rip the roof off. Yea I'm bustin' off so butt what a booty. Be on the floor by Bun down or be out of town by sundown you know I am the Bun Dance Kid. You can call him Bootsy, you can call him Baba. He is the Bun-Dance-Kid! Hey Leroy did you hear that, I heard it clare. That Boy Bootsy party graw, party graw.*“

Und die Musik ist genauso. **THIS BOOT IS MADE FOR FONK-N** ist „*super Hip-Notic, Trans-A-Phonic, Mobilastic*“. **THIS BOOT IS MADE FOR FONK-N** ist „*hot and burning up the charts*.“ Bootsy ist ein „*Midnight-Funker*“, SOUNDS-Leser-Baby.

„*Do you promise to funk, the whole fund and nothing but the funk?*“ „*Are you ready for Bootsy to do your duty time?*“

Pub Rock-Zeiten (mit den Winkies), der sich jahrelang kontraktarm durch Clubs, Bands und Sampler spielte. Nun, da wohl endlich die Konditionen stimmen, ist man nicht mehr auf LIVE AT HOPE & ANCHOR und MAX'S KANSAS CITY, VOL. II angewiesen, um klingende Kostbarkeiten des Zappel-Philip genießen zu können. Mit **SHOOTING GALLERY** hat der gebürtige Kanadier einen sehr lockeren, empfehlenswerten Soloerstring fabriziert. Wer die – gottlob nur in GB – vorabgeschickte Single „*Fallen*“ (drum...) kennt, möge sich jedoch nicht täuschen lassen: diese Kommerz-aria im Stil eines Andy „*Airport*“ McMaster ist atypisch für den Charakter des Albums. Klammert man ferner das ähnlich abgeleckte „*Rebel Kind*“ aus, bleiben sieben starke Titel, die den wahren Sänger/Gitarristen Rambow zeigen und auf die zu warten es sich gelohnt hat. Einzelempfehlungen? Kaum möglich, da **SHOOTING GALLERY** als geschlossene Breitseite „*rüberkommt*“. Trotz der bestens besetzten und ebenso agierenden Begleitband (u.a. Hughie Burns/Gitarre und Dave Cochran am Bass) ist die LP letztlich ein „*Rambow Spezial*“. Mit akustischer Rhythmusgitarre, elektrischen hochklassigen Lead/Solopartien und seiner eigenwilligen, leicht aggressiven Stimme steht der längst Überfällige von Beginn an im Mittelpunkt. Rambows Musik hat mit Rock, Blues und New Wave zu tun. Sehr gemäßigt jedoch und ohne einer dieser Kategorien 100%ig gerecht zu werden, was Songs wie „*The Sound And The Fury*“ (zu gut,

DER ZENSOR
Record Shop
Musik by Post

LP's		
Robert Rental/Thomas Lear		17.90
Lora Logic		17.90
Street To Street (Liverpool-Sampler)		16.90
Art Bears/WINTER SONG		18.90
This Heat		17.90

US		
Ralph Compilation (Chrome, Residents etc.)		19.90
Tooth & Neils (Los Angeles Ant.)		19.90
Victims		19.90
Pebbles Vol 3+4	je	19.90
Teenage Jesus Pink Vynil		22.-
Big Hits of Mid. America Vol. III		22.-

BRD		
Der Plan	4.-	
S.Y.P.H.	6.-	
Kippenberger-Hahn-Mitchell	10.-	
Materialschlacht	4.-	
Mittagspause	10.-	
und div. engl. (5.90) und US-Singles (6.90)		

Burkhard Seiler / ZENSOR Belziger
str. 23 1 Berlin 62 Tel. 030/7812698
Alle Lieferungen erfolgen per NN+
3.30+Versandkosten

JETZT NEU BY SKY:

ROTHER'S DRITTE

MICHAEL ROTHER

KATZENMUSIK



NACH „FLAMMENDE HERZEN“
UND „STERNTALER“
NOCH MEHR NOCH SCHÖNERE MUSIK.
KATZENMUSIK EBEN.

ROTHER'S BESTE

MICHAEL ROTHER KATZENMUSIK

- sky LP 033
- sky SUPER SOUND
MAXI SINGLE 101
- sky CASSETTE 5033



sky RECORDS
NORDHAUSER WEG 16 · 2000 HAMBURG 61
IM VERTRIEB DER DEUTSCHEN AUSTROPHON
284 DIEPHOLZ

um ein Hit zu werden), „Strange Destinies“ oder „Victim“ (über Vicious/Spungen) deren grenzenüberschreitende Attraktivität verleih. Wenngleich ich eine insgesamt etwas härtere LP erwartet hatte: keine Spur von Enttäuschung, denn SHOOTING GALLERY bietet Musik mit wohliger Langzeitwirkung. Philip Rambow kommt im Oktober für einige Gigs in dieses unser Land.

Commodores MIDNIGHT MAGIC EMI 1C 064-63064

Von Karl-Friedrich Broderix

Reumut überfällt wohl den, der sich mit dem Griff nach der neuesten Commodores-Scheibe mal etwas Funk außerhalb seichter Disco-Gewässer zu Gemüte führen wollte. Das erhoffte Zucken in den Oberschenkeln bleibt aus, als Aufreißer propagierte Langweiler, wie z.B. der Titelsong „Midnight Magic“, füllen die ganze A-Seite und verleihen dieser Produktion der Motown-Soul-Fabrik allenfalls den Tiefgang und Drive eines Ruderbootes.

Auf der B-Seite steigt jedoch das Niveau spürbar an. Wer ruhige, rhythmisch und melodisch eingängige Songs mag und wen die obligatorisch-überladenen Streicher- und Synthesizerarrangements nicht über die Maßen nerven, kommt bei „Wonderland“ und „Lovin You“ durchaus auf seine Kosten.

Daß die das Funken doch noch nicht verlernt hat, hört und spürt man bei „Sexy Lady“. Der Dampf, der daheim abgelassen wird, läßt nostalgische Erinnerungen an „Brick-House“-Zeiten wach werden. Für eine Überraschung ist auch Lionel Richies „Sail On“ gut, das bei unbefangenen erstem Zuhören eher an Dr. Hook, als an eine Soulband erinnert. Die Nummer fällt dennoch (oder gerade deswegen) positiv aus dem oberflächlich-kommerziellen Produktionskonzept, wobei die Betonung auf oberflächlich liegt. Kommerzielle Interessen kann man den Produzenten schlecht vorwerfen, sie setzt man voraus. Die Kritik setzt auch woanders an: Regel-

recht verschaukelt wird der Käufer mit der Reprise-Nummer „12.01 AM“, die lediglich als Seitenauffüller fungiert und nach Durchlauf der 20 Minuten Sollzeit pro LP-Seite auch sofort und mittendrin abgeschnitten wird(!!!).

Wenn das ein Witz sein soll, ist es kein guter, denn die 40 % Musik, die danach noch auf der Positiv-Kante verbleiben, lohnen den Kauf der Platte nicht.



Macht Fortschritte

Tom Verlaine WEA 52 156

Von Diedrich Diederichsen

Hans kommt rein: „Was ist denn das?“ – „Tommy Verlaine!“ – „Was?! Da bin ich aber überrascht, das hört sich wirklich ganz gut an.“ Und vor ein paar Tagen bei der Ankündigung eines neuen Albums des Ex-Television-Leaders meinte er noch: „Das wird wieder so eine Schnarchplatte sein.“

Aber keineswegs. Die Stimme hört sich immer noch sehr weinerlich, an der Welt leidend, steif, an, aber das fällt, bei den phantasievollen Arrangements (Steel Drums kommen vor, Reggae-Bässe, viel Piano), kaum noch auf, die weit von der gitarrenlastigen, hysterischen Televisions-Soße entfernt ist (die ja bei der ersten Platte noch ganz originell war).

Die Songs sind neu, erinnern ein wenig an die letzte Lou Reed, an die ruhigeren Richard Hell-Sachen wie „Plan“, ein wenig an Patti Smith-Weltschmerz, sind aber musikalisch viel raffinierter, eigenständiger gebaut.

Außerdem bleibt Tom Verlaine einer der letzten, dessen Gitarrensoli noch hörbar sind. „Genial ist sie ja nun nicht,“ (Jürgen Legath).

„Das Sperrholz vom Greenwich Village,“ (Hans Keller).

Little River Band FIRST UNDER THE WIRE EMI 1C 064-85963

Von Rosi Thielen

„Also, diese Scheibe naut mich wirklich nicht vom Hocker...“, drängte mir einer seine völlig unmaßgebliche Meinung auf. Und recht hat er, und darüber bin ich ausgesprochen froh, – denn besagte Scheibe läßt mich ganz im Gegenteil und glücklicherweise ausgestreckt auf dem Sofa liegen und mit Gedanken und Seele baumeln.

Die Little River Band gehört bei uns ja seit Jahren zu den Pflanzen, die unermüdlich im Schatten gedeihen und trotzdem – will sagen: auch gerade deshalb gehört sie seit dem ersten Ton, den ich vor vier Jahren aus dem australischen Busch vernahm zu meinen Lieblingsgruppen. Aus dem kleinen Fluß ist inzwischen nach diesem, ihrem fünften Album ein großer, ruhiger Strom geworden, der sich aber doch manchmal zu sehr eindrucksvollen Wasserfällen aufrafft. Ein Strom, der mir herrlich warm, voll und klar ins Ohr fließt. Ich freue mich über dieses Album ebenso wie über die vorigen. Es ist Balsam für meine Rock- und New Wave-Schmave-gestreßten Gehörgänge. FIRST UNDER THE WIRE ist einfach eine schöne Platte. Obwohl ich mir über die Bedeutung des Titels nicht ganz im Klaren bin. Da hetzt einer von links nach rechts über das Cover, mit völlig entnervtem Gesichtsausdruck obendrein, – und die Band läßt ihn lachend vorbeiflitzen. Ist er nun der erste im Ziel oder etwa der „Lonesome Loser“? „Lonesome Loser“ ist der Singlehit, der sich in Amerika mittlerweile schon in den Top Ten tummelt (ich hasse Single-Hits). Ein sehr eingängiges Stück, zwar mit fantastischem Harmoniegesang, aber nicht unbedingt das stärkste, sprich schönste auf der Platte. Als Eröffnung signalisiert es allerdings auf den Punkt, was diese Scheibe zu bieten hat: good time music, bei der man wunderbar relaxen und ab und zu auch mal mit dem Fuß ganz ordentlich wippen kann.

Murray Head BETWEEN US Phonogram 9198 177

Von Werner Gabele

Murray Head gehört für mich in die lange Reihe jener sogenannten „unterbewerteten (gottseidank – oder leider noch?) Außenseiter“ der englischen Rockgeschichte, die den fast alles beherrschenden „Supertramp-Dire Straits Alan Parsons-Markt“ mit jeder ihrer sporadisch erscheinenden neuen Platte zu differenzieren versuchen.

Nichts kann seine Außenseiterrolle und mangelnde kommerzielle Potenz besser unterstreichen, als die Tatsache, daß jede seiner

bisher drei erschienenen LP's bei drei (3!) verschiedenen Plattenfirmen veröffentlicht wurde. 1972 gab er seinen Vinyl-Einstand mit der collagenhaft in Tagebuchform arrangierten LP NIGEL LIVED HERE mit einem der schönsten Plattencover der letzten 10 Jahre. Unnötig zu sagen, daß diese Platte nirgends mehr aufzutreiben ist.

Nummer zwei erschien 1976 auf Island. Die von Ex-Yardbird Paul Samwell-Smith einfühlsam produzierte Platte enthielt auch seinen bisher einzigen Mini-Hit „Say It Ain't So, Joe“, der in den letzten Monaten von einigen seiner bekannteren Kollegen wie Gary Brooker (Procol Harum) und den Hollies gecovered wurde. An Informationen enthält die Platte leider so gut wie gar nichts.

Phonogram macht jedoch dieses (unverschuldete) Manko der letzten Produktion mit Murray's neuen LP BETWEEN US fast vergessen. Das Cover zeigt Murray mit Tochter (?) in zarten blau-weiß-grau Tönen vor einem meerumsplünten Berghintergrund. Man bekommt dadurch schon gefühlsmäßig die richtige Einstellung für die von Rupert Hines (Keyboards) fast zärtlich arrangierten Lieder, die Murray alle selbst geschrieben hat, und mit seiner spröden, gebrechlichen, im Grunde wenig modulationsfähigen (siehe Dylan, Young, Reed etc.) aber ungemein faszinierenden Stimme überzeugend vorträgt.

Die Themen seiner Lieder sind seine Ängste (Los Angeles), Wünsche (Countryman), Erinnerungen (Good old days) und immer wieder die Liebe. Schönstes Stück der Platte, die mit der Creme englischer Sessionmusiker (Bob Weston, Jim Cregan, Rupert Hines) eingespielt wurde, ist für mich das sehr an Peter Sarstedt erinnernde „Mademoiselle“, einer Hommage an eine Dame aus dem ältesten Gewerbe der Welt.

Sammy Hagar STREET MACHINE EMI 1C 064-85971

Von Bernd Matheja

Daß man traditionellen Hardrock als stereotypes Klirren oder als Abgesang an die eigene Kreativität verbraten kann, haben unlängst Van Halen und jüngst Led Zeppelin traurig bewiesen. Daß dies nicht unbedingt so sein muß, davon zeugt STREET MACHINE, neuestes Solo-Werk des hierzulande noch immer in Wartestellung befindlichen ex-Montrose-Sängers und -Gitarristen Sammy Hagar. Kein emphatisches Feuerwerk wie auf dem Live-Album ALL NIGHT LONG wird hier abgebrannt – die drei balladesken Songs „Child To Man“, „Falling In Love“ und „Never Say Die“ (sämtlich mit ohrenfreundlich-perlenden Gitarrenparts von Hagar und Gary Phil) besorgen stellenweise eine Atmosphäre der Beschaulichkeit. Aus dem (Phonbe) reich der Mitte kommen das von Betsy Hagar komponierte Blueslike „Woun-

Scala Herford

ehem. JAGUAR-CLUB

Saal für
Musikveranstaltungen
zu vermieten

Fassungsvermögen
bis 1.200 Leute

Außerdem suchen wir
laufend Gruppen, die
bei uns auftreten möchten.

Tel. 05221 / 54985

ded In Love" und „Plain Jane", das laid back beginnt, aber zugleich Aufbruchstimmung in die Region des Handfesten signalisiert. Ein Boogie in ZZ Top-Manier („Growing Pains") und „Feels Like Love", rhythmisch an Free-Titel erinnernd, sind letzte Verweilstationen, bevor das Quartett mit „Trans Am (Highway Wonderland)" und „This Planet's On Fire" gewaltig zur Sache geht. Blicke noch „Straight To The Top" als unterdrückter Rock'n'Roller, der stilistisch gut einige Jährchen auf dem Buckel haben könnte. Hagar und seine Mannen wissen insbesondere anhand ausgreifender Lead-/Solo-Partien und gut koordinierten Gesanges zu gefallen, Phil Church's puckernder Bass verweilt diesmal eher im Hintergrund. Und da im plärrenden TV gerade Kicker-Jupp, der Wall memoriert, sei's in dessen Siffisanz attestiert: der Sammy darf wiederkommen.

**Produkt der
Deutsch-Amerikanischen
Freundschaft
Warning Record WR 001**

Von Alfred Hilsberg

Eine Ballettelevin im Gestänge eines Maschinenmonstrums – das Cover der ersten DAF-Platte verspricht Industriemusik, Fantasie im/aus dem geordneten Chaos. So unschwer das Hüllenfoto als Collage mit Schreibmaschinen-Torso erkennbar ist, umso schwerer zu fassen ist das Produkt.

Eine Aneinanderreihung instrumental gespielter Kompositionen, Improvisationen, Versatzelemente. Die sicher eher bescheidenen Produktionsverhältnisse wurden konsequent genutzt, die musikalischen Fähigkeiten und Interessen zum Ausdruck zu bringen. Momentaufnahmen, zerrissene, rhythmisch betonte Improvisations-Ausflüge. Die Band kann nicht vergessen machen, daß ihr spanischer Sänger die Gruppe damals verlassen hatte. Er prägte die Band, hat den technisch allzu ernsthaft bemühten Instrumentalparts erst den faszinierenden, sinnvollen Ausdruck mit seinen deutschen Texten gegeben.

Das Cover verschweigt die Absicht, die Platte als Soundtrack für einen Film verwenden zu wollen. So kann es bestenfalls dazu

beitragen, eingefahrene Hörgewohnheiten manch (einzelnen) Rock- und Punk-Fans aufzureissen. Mehr als interessantes Kunstgewerbe ist das nicht – oder habe ich schon zuviel Chrome, Crayola und Ubu gehört?

Welches Potential in der Band steckt, wird eher deutlich an der Materialschlacht-Single (siehe SOUNDS 8/79) und hoffentlich an ihrem nächsten in England entstehenden Produkt.

**Max Gronenthal
WHISTLING IN THE
DARK**

Phonogram CHR
6307666

Von Ekki Schädel

Endlich mal wieder ein einigermaßen neuer Name aus Los Angeles, der nicht gleich wieder mit der mittlerweile so oft gehörten ersten Studiogarde garniert ist. Was allerdings nicht bedeutet, daß sich das Ganze musikalisch in völlig neuen Bahnen bewegt, doch seit Max Gronenthal als Songschreiber, Tastenmann und vor allem aber auch als Sänger, daß er nicht unbedingt im Dunklen weiterpeifen muß.

Ein paar Bekannte sind schon dabei und helfen bei den Gesängen aus, so u.a. Kenny Loggins und Patrick Simmons und Michael McDonald von den Doobies, an deren Stil sich Gronenthal am ehesten anlehnt. Im Gegensatz zu dieser inzwischen sehr keyboardlastigen Tanzkapelle schafft Max in seinen Arrangements ein besseres Gleichgewicht zwischen Tasten- und Gitarreneinsatz. Er setzt auch gleich drei Gitarristen ein, von denen ein gewisser Michael O'Neill mit einem Slide-Solo auf „Get It Straight" den instrumentalen Höhepunkt der Platte beisteuert, an dem selbst der anerkannte Großmeister dieses Instrumentes seine helle Freude gehabt hätte. Der gelungenste Song ist „Still I Wonder", in Thematik und Stimmung an Jackson Browne erinnernd. Ein anderes Stück, „You" (Co-Autor Michael McDonald), hat als einziges die Eingängigkeit, die auch die jetzige Doobie-Erfolgsmasche ausmacht. Es bleibt zu hoffen, daß Max Gronenthal diese Seichtheit nicht auch zu seinem Konzept erklärt.

NEW WAVE-SINGLES

Von Hans Keller

Meine Single der letzten zwei Monate: The Fall, ROWCHE RUMBLE (Step Forward, SF 11). Welche Seite ist geiler? Das mit zwei einfachen, sich abwechselnden Phrasen dahinrollende „Rowche Rumble", oder das von einem schrägen Keyboard wonderful durchwachsene „In My Area"? Weiß nicht, weiß nur, das ist die creme der creme. Zweite Wahl: HEX von Poison Girls (Small

Wonder, WEENY 4). Ihr Beitrag zur Fatal Microbes-EP war nicht besonders beeindruckend, umso überzeugender ist diese 8 Track-EP. Die Texte, abgedruckt, sind von direkter, aber geschickter Aggressivität, es ist fast nicht auszumachen, wann die Sängerin Vi Subverse, wann Richard Famous singt, beide kratzigen Stimmen haben etwa gleiche Tonhöhe. Die teilweise von

ZAPPA

**Joe's Garage
Act 1**

Die provozierend obszöne Story einer Rockband. Ein Konzept-Album für Zappa-Freaks in drei Teilen.

„Act 1" jetzt erhältlich!



LP/MC CBS 86101

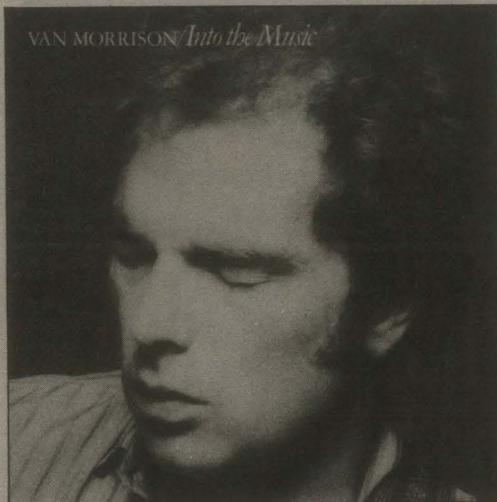
Mit
Textbeilage

Die Fortsetzung folgt in
Kürze auf einem Doppel-Album
mit „Act 2" und „Act 3".



Willkommen
bei Phonogram

VAN MORRISON



Into The Music

Mercury ● 6304 508 ☎ 7158 022
produziert von **Van Morrison**
nach dem Motto **Into The Music**
49,35 Minuten **Van Morrison** in Hochform.

SOUTHSIDE JOHNNY & THE ASBURY JUKES



The Jukes

Mercury ● 9111 047 ☎ 7142 698
produziert von **Barry Beckett**
Am 6. Oktober in der ARD-Rocknacht

ELTON JOHN



Victim Of Love

Rocket ● 9103 509 ☎ 7131 187
produziert von **Pete Bellotte** in „Disco“ München

10 CC



Greatest Hits 1972-1978

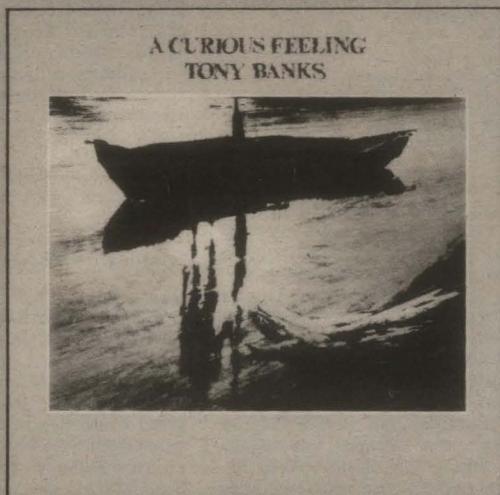
Mercury ● 6310 505 ☎ 7109 205
produziert von **10 CC**
die 12 größten **10 CC-Hits** als Vorgeschmack
auf die nächste Deutschlandtournee im April 1980.

Aufgepaßt GENESIS-FANS!

Das nächste Genesis-Album kommt im März 1980.
Im Februar kommt ein neues PETER-GABRIEL-Album
und im Januar das erste Solo-Album von Genesis-Gitarrist
MIKE RUTHERFORD. Bereits im Oktober '79 gibt es das

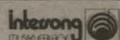
erste Solo-Album vom Genesis-Pianisten

TONY BANKS



A Curious Feeling

Charisma ● 9124 048 ☎ 7164 094
produziert von David Hentschel & Tony Banks



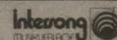
sowie die 5. LP vom Genesis-Schlagzeuger

PHIL COLLINS UND SEINER GRUPPE BRAND X



Product

Charisma ● 9124 045 produziert von Brand X

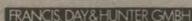


FLASH & THE PAN

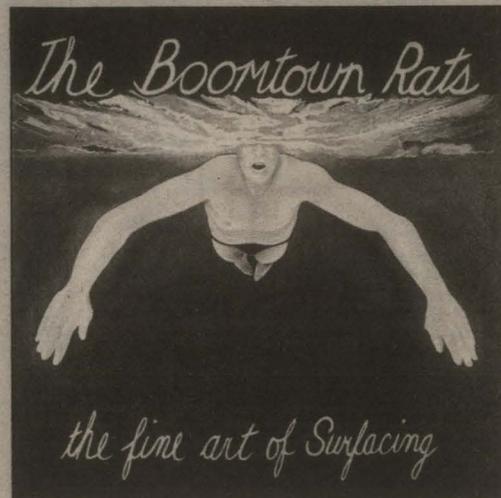


Flash & The Pan

Mercury ● 6310 956 produziert von
Harry Vanda & George Young

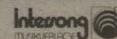


THE BOOMTOWN RATS



The Fine Art Of Surfacing

Mercury ● 6310 960 ☎ 7109 408
produziert von Robert John Lange



„Ein Sound, der sofort ins Ohr geht und hängenbleibt“
(Sounds 8/79).

aus dem Hause
phonogram

Die **Rats**, derzeit England's erfolgreichste Gruppe, haben
mit ihrer letzten Single **I Don't Like Mondays** auch bei uns
den Sprung nach oben geschafft. Mit dem neuen Album
demonstrieren sie, wie man an der Oberfläche bleibt.

Tonbandcollagen durchsetzte Musik ist härter als diejenige der beiden poporientierten Songs auf der früheren EP. Reichhaltig an musikalischen Details, richtiges Puzzle. Es wird wahrscheinlich noch einige Jahre dauern bis es keine direkten Nachfolger der Ramones mehr geben wird. Wenn das eine Gruppe gut bringt, fährt jederzeit drauf ab. Wie auf die Barrucas: Surfen auf einem dreckigen Industrieteich in Acton oder in der Subway, Pickel im Gesicht, Lederjacken und den unwiderstehlichen Pogo-Twist der Ramones drauf: „I Want My Woody Back“ / „Subway Surfin“ (Cell Records, CELL-OUTI). Und wo wir grade schon neben dem Plattenspieler stehn und laut gedreht haben legen wir auch gleich NOT NOW NO WAY von den Pagans aus Detroit auf (Drome Records, DR 5). Dort hat man offensichtlich soeben (wie auch in LA) London '76/'77 entdeckt, aber im Gegensatz zu den ansonsten im allgemeinen schlaffen „Pogo“-Truppen der Amis gibts bei den Pagans reichlich Druck, nicht zuletzt wegen eines hellwachen Bassisten, und der im Chor gebrüllte Refrain „Not now, no way“ sitzt hundertprozentig.

Zwei deutsche Produktionen. Auf das Berliner Tempo-Label wird noch in der Neue Welle-Geschichte näher eingegangen werden. Tempos erste Single hat zwar einige Schwächen (unpräzise, manchmal mangelnde Power) aber „In My Room“ ist ein verflixter

Ohrwurm. Tempo hat ja noch einiges vor, und die Jungs kriegen das bestimmt alles noch hin. Wenn Kippenberger für gutes Geld Nonsense-Produkte an Schickeria und Kunst-Ärsche verschauern will, dann soll er das tun, wir fallen aber auf seinen L'Art pour l'Art-Scheiß nicht rein, gell? Uninteressant, aber schönes Cover (SO 36 Records). Immer Liverpool im Auge behalten: Lori & The Chameleons arbeiten auf Disco-Basis, aber wie, Leute, wie! „Touch / Love On The Ganges“: Stimmungsvollste Songs, klare Stimmen, deutlich zu verstehende Texte, hintergründige Power – aber ihr macht ja keine Unterschiede, für euch ist das alles Disco-Dreck, nicht?

Monitor aus USA mit „Beak / Pet Wedding“, Musik und Texte voll Ironie: „Everybody is healthy, everybody is happy“, sparsamer Sound, hier ein Bip-Bip des Synthesizers, dort ein Klopf-Klopf auf der Trommel, eigenartiger und selbstständiger Minimalismus. Absolut lohnend. Und zum Schluß die Flying Lizards mit MONEY (Virgin VS 276), wer die irre Cover-Version von Summertime Blues kennt, weiß, was ihn erwartet: eigenartig blecherner Simpel-Sound, kühler, unbeteiligter Sprechgesang, zum Großteil die Leistung des Produzenten David Cunningham. Besonders gut die Dub-Rückseite. Im übrigen warte ich geduldig auf die erste Single der psychedelischen Furs, der favorisierten Londoner Geheimtip-Truppe...

KURZ & ..

The Shirts
STREET LIGHT SHINE
EMI 1C 064-07111

Die Shirts sind soooo blonde-
esque! Zieht von Debbies Mitt-
dreißigerinnen-Charisma das Mor-
bide und Dekadente ab und er-
setzt es durch Frische und Sprit-
zigkeit!

Die Shirts sind Blondie in der
Dose, zum überallhin Mitnehmen,
und: die Hemdenmätze machen
mehr daraus!

Verschiedene
THE BEST OF BOMP
WAVE
Teldec 6.23979 AP
Teldec 6.23975 AP

Die Zeitschrift „Bomp“ (oder „Who
put the Bomp“) hat seit längerem
eine Plattenfirma, durch die New
Wave und Rock'n'Roll-Gruppen
der allerersten Güteklassen geför-
dert werden und wurden. Das in
Kalifornien beheimatete Magazin
betrieb sein Label als eine Art
Selbsthilfe-Organisation gegen Hip-
pie- und Kiffmusik.

Das Line-Label bringt jetzt
zwei Sampler mit BOMP-Platten
heraus, von denen vor allem
THE BEST OF BOMP viele Ju-
welen enthält: unveröffentlichte
Iggy/Stooges-Aufnahmen, Snatch

– eine Frauengruppe um John
Cales Protege Judy Nylon, Flamin'
Groovies, 20/20, The Weirdos,
Venus & the Razorblades u.v.m.

Jethro Tull
STORMWATCH
Phonogram 6307670

Es ist alles so wie auf den anderen
Tull-Platten. Fans werden ihre
Freude haben. Und Jethro Tull
hat Fans, das ist klar. Nur: wie
lange noch, ist die Frage. Die Plat-
te ist ordentlich eingespielt und
sauber produziert (übrigens auch
von Anderson), eben ganz und gar
Jethro Tull, nur ist sie leider völlig
anachronistisch.

Edwin Starr
H.A.P.P.Y. RADIO
Phonogram 6370 292

Zu konservative und daher nicht
interessante Disco-Musik.

Sun
DESTINATION SUN
EMI Capitol 1C 064-85 924

Auch ein Anzeichen dafür, daß es
mit der Funk/Disco-Welle bergab
geht: Neue Bands entwickeln kei-
nen eigenen Sound mehr, sondern
eifern etablierten Vorbildern nach.
Sun will klingen wie Earth, Wind
& Fire.

Ihr Topversand für Schallplatten und MC's

Hier steckt Musik drin

Led Zeppelin – In through the out doors	nur	13.90
Tame & Maffay – 2, die neue P.-Maffay-LP	nur	14.90
Gerry Rafferty – City to city	nur	6.90
Queen – Live killers	2 LP's zus. nur	17.90
Ry Cooder – Bob till you drop	nur	13.90
F. J. Degenhardt – Väterchen Franz	nur	9.90
Hannes Wader – Neue LP bei „pläne“	nur	16.90
Volker Lechtenbrink – Der Spieler mit „Der Macher“ – „Harry Lehmann“ u. a.	nur	9.90
Hermann van Veen – Die seltsamen Abenteuer... mit „Weg da“ u. d. a. Songs aus der gleichnamigen Fernsehserie	nur	9.90



unser Preis 9.90

SCHALLPLATTEN
Können Sie jetzt aus Dortmunds
großem Fachgeschäft über
den Versandweg zu
erstaunlichen Tiefpreisen
beziehen



Inhaber:

Peter Winkler

LIFE

Eines der größten Fachgeschäfte
Deutschlands – jetzt auch
über den Versandweg zu beziehen

LIFE

Der Versand erfolgt per Nachnahme zuzügl. 5 DM Ko-
sten (bei Bestellungen ab 100 DM keine Portokosten).
Wir behalten uns vor, die Lieferungen zu teilen, falls ei-
nige Titel im Moment nicht lieferbar sind.

Frank Zappa – Joe's Garage, NEU!	nur	13.90
Meatloaf – Bad for good, NEU!	nur	13.90
Boney M – Oceans of fantasy, NEU!	nur	12.90
Foreigner – Head games, NEU!	nur	13.90
City – II	nur	13.90
Klaus Schulze – Dune	nur	14.90
Novalis – Flossenengel	nur	12.90
Alan Parsons Project – Eve	nur	12.90
Supertramp – Breakfast in America	nur	12.90
Dire Straits – Communique	nur	12.90
Bob Dylan – Slow train coming feat. M. Knopfler und P. Withers von „Dire Straits“ nur	nur	13.90



unser Preis 12.90

Ihr Topversand für Schallplatten und MC's

NEU IM REGAL

CBS

Chicago 13, 86093; Denni-ce Williams WHEN LOVE COMES CALLING, 83202; Marc Benno LOST IN AU-
STIN, AMLH 64767; Lazy Racer, AMLH 64768; Bob James LUCKY SEVEN, 83729; Neil Larsen HORI-
ZON, AMLJ 738

WEA

Led Zep. IN THROUGH THE OUT DOOR, SS 59 410; Sergio Mendes Bra-sil '88 MAGIC LADY, ELK 52157; Revanche MU-SIC MAN, ATL 50639; Joachim Kühn Band DON'T STOP ME NOW, ATL 506 23; Mickie D's Unicorn, IC 58064; Bunny Brunel TOUCH, WB 56692; Ash-
ford & Simpson STAY FREE, WB 56703; John Cougar A LITTLE NIGHT DANCIN, WB 56678-Z; Wheels DON'T BE STRAN-
GE, 58059; Chuck Berry ROCK IT, ATL 50648; Gayle Moran I LOVED YOU THE... I LOVE YOU NOW, WB 56705; Twenty-nine Featuring Lenny White BEST OF FRIENDS, ELK 52160; Pointer Sisters, PRI-
ORITY, PL 52161; Stanley Turrentine BETCHA, ELK 52166; Louise Goffin KID BLUE, AS 53093; Roy Wood ON THE ROAD AGAIN, WB 56591; Rose Royce RAINBOW CON-
NECTION IV, WB 56714; Streethart UNDER HEA-
VEN, OVER HELL, ATL 92003

EMI

Little River Band FIRST UNDER THE WIRE, IC 064-85963; The Alan Par-son's Project EVE, IC 064-63036; Grand Funk Rail-road SURVIVAL (Reiss.), IC 038-80783; Mad River (Reiss.), IC 038-85882; Quicksilver Messenger Ser-vice JUST FOR LOVE (Reiss.), IC 038-80543; Love Sculpture FORMS AND FEELINGS (Reiss.), IC 038-90637; The Edgar Broughton Band WASA WASA (Reiss.), IC 038-03083; Hawkwind ROAD-SHOW (Reiss.), IC 038-MANCHINE, ST 11983; The Shirts STREETLIGHT

82624; Lee Clayton NA-KED CHILD, ST 11942; Sammy Hagar STREET SHINE, IC 064-07111; Zo-nes UNDER INFLUENCE, SPART 1095; Inner Circle READY FOR THE WORLD (Reiss.), IC 038-85210; Peggy March ELECTIFY-
ING, IC 066-45553; Mari-on Maerz MUSIC BOX DANCER, 066 CRY 456 70; East Of Eden SILVER PARK, IC 064-62639; Crimson Tide RECKLESS LOVE, IC 064-85949; A Taste Of Honey ANO-
THER TASTE, IC 064-85948; Billy Preston LATE AT NIGHT, IC 064-63099; Smokey Robinson WHERE THERE'S SMOKE, IC 064-62935; Thelma Houston RIDE TO THE RAINBOW, IC 064-62970; Switch II, IC 064-62832; High Ener-gy SHOULD A GONE DAN-CIN IC 064-62743

Polydor

White Heat, 2325207; Live Im Chicago, 2325207; Wal-ter Egan and the Profession-al Band, 2344141; Electric Overdrive, 2934112; One Horse Blue, 2374150; Mis-souri WELCOME TO MIS-SOURI, 2391403

Ariola

American Standard Band, 200 668-320; Mike Old-field EXPOSED, 300 578-420; Steel Pulse TRIBUTE TO THE MARTYRS, 200 584-320; Armageddon, SW 50063; Prism ARMAGED-DON, 200 908-320

Metronome

Jane SIGN NO. 9, 00602 18; Bob-A-Rela, 0060227; Rocky Sharpe RAMA LA-MA, 0067067; Birth Con-trol LIVE 79, 0060240; Al Hudson & The Partners HAPPY FEAT, 0062755

Teldec

Novalis FLOSSENENGEL, 623180; The Grease Band AMAZING GREASE (Reiss.), 623974 AO; Ray Charles AIN'T IT SO (Samp-ler), 623864; Blame it on

the Sun, 623972; Lew Le-wis Reformer SAVE THE WALL, 623999; Madcats, 623868; Peter Holler 623 967; The Korgis, 62052; Tame & Peter Maffay II, 624070; City II, 623874; Spooky Tooth THE MIR-ROR (Reiss.), 623986; Emsland Hillbillies BAUER BARNES MÜHLE, 623981

Phonogram

Barry White I LOVE TO SING THE SONG I SING, 6370293; Hamilton Bohan-non TOO HOT TO HOLD, 911041; Lowry Hamner and thr Cryers MIDNIGHT RUN, 9111051; Leo Kott-ke BALANCED, 6307668; Mascara SEE YOU IN L.A., 6310958; Stephanie Mills WATCHA GONNA DO WITH MY LOVIN, 6370 294; Peter, Sue & Marc BY AIRMAIL, 6305413; Black Gorilla PRIVATE COLLECTION, 9198290; Rory Gallagher TOP PRI-
ORITY, 6307669; City Boy THE DAY THE EARTH CAUGHT FIRE, 6360173; Airwaves NEXT STOP, 63 10046; Max Gronenthal WHISTLING IN THE DARK, 6307666; Jethro Tull STORMWATCH, 630 7670; Tony Banks A CU-
RIOUS FEELING, 91224 048; Brand X PRODUCT 91 24045; Chilliwack LIGHTS FROM THE VALLEY, 91 24412; Genja Rayan AND I MEAN IT, 6370296; Gallgher + Lyle LONE-SOME NO MORE, 6310048

Diverse

The Frankfurt City Blues Band IS IN TOWN, Trio 7901; Albert Collins With the Barrelhouse LIVE, Mu-nich Records, BM 150225. Bernd Wiedemann Tome 1 STRESS, Ballon Noir 130 02; Gebrüder Engel SIE FANGEN WIEDER AN, Sky 102 A; Mass ROCK 'N'-ROLL POWER AT 25TH HOUR, Hot Stuff 1002; Mythos CONCRETE CITY, Venus V 79My BC 12; Kein Nazitreffen in Frankfurt und anderswo (RgR Festi-val-Life Mitschnitt), Rock gegen Rechts 1

Randy Newman

Er ist dafür bekannt, mit außergewöhnlichen Texten den Pressewald rauschen zu lassen. So auch diesmal mit seiner neuesten LP "Born Again".

"Der Spiegel" beschäftigte sich ausführlich mit seinen Texten, die hinter die Kulissen der Rock-Szenerie blicken und die wahren Interessen der Rock-Stars enthüllen. Nach seinem Auftritt im "Liedercircus" kommt er jetzt auf Tournee:

5.11. HAMBURG, AUDIMAX

6.11. NEU ISENBURG, HUGENOTTENHALLE

7.11. MÜNCHEN, SCHWÄBINGER BRÄU

Tourneeleitung: Mama Concerts



LP "Born Again", auch als MusiCassette



TOURNEEN

Lene Lovich

4.10. Wiesbaden, Wartburg; 5.10. Hamburg, Markthalle; 6.10. Hannover, Rotation; 7.10. Berlin, Kant Kino

Cyklus

4.10. Volkach, Bienewabe; 6.10. Lucklum, Schlucklum; 10.10. Sülfeld, Auenland; 11.10. Edewecht, JZ Kirche; 12.10. Lutterbek, Lutterbecker; 13.10. Niebill, Trichter; 19.10. Oberhausen, Revierpark Von der Ort; 21.10. Euskirchen; 26.10. Köln, Basement; 27.10. Dortmund, Revierpark Wischlingen; 28.10. Wipperfürth, Meddle; 30.10. - 1.11. Heidelberg, Schwimmbad gaststätte

Grobschnitt

2.10. Bonn, Bundesgartenschau, Theaterzelt; 4.10. Berlin, Metropol; 5.10. Hannover, Niedersachsenshalle; 6.10. Holzminde; Stadthalle; 7.10. Fritzlar, Stadthalle; 9.10. Hof, Stadthalle; 10.10. Augsburg, Kongreßzentrum; 11.10. Ludwigsburg, Stadthalle; 12.10. Schwenningen, Messehalle; 14.10. Zürich, Volkshaus; 16.10. Ennatich-Mengen, Adlersaal; 18.10. München, Circus Krone; 20.10. Nürnberg, Häm-

merleinhalle; 21.10. Regensburg, R.D. Halle; 26.10. Appenweiher, Schwarzwaldhalle; 27.10. Göppingen, Haldenberg-halle; 28.10. Würzburg, Mainhalle; 29.10. Offenbach, Stadthalle; 30.10. Kassel, Stadthalle; 31.10. Münster, Halle Münsterland

Herman van Veen

4.10. Bielefeld, Oetkerhalle; 5.10. Wilhelmshaven, Stadthalle; 10.10. Berlin, ICC; 14.10. Lübeck, Stadthalle; 15.10. Flensburg, Deutsches Haus; 16.10. Braunschweig, Stadthalle; 17.10. Düsseldorf, Phillips-halle; 19.10. Aachen, Eurogress; 23.10. - 24.10. Hannover, Kuppelsaal; 25.10. - 26.10. Münster, Kongreßhalle; 27.10. - 28.10. Bremen, Die Glocke

Klaus Hoffmann

29.10. Bonn, Beethoven-halle; 30.10. Siegen, Siegerlandhalle

Jango Edwards

10.10. - 12.10. Mainz, Unterhaus; 14.10. Bremen, Stadthalle II; 15.10. Hannover, Theater am Aegi; 16.10. Göttingen, Stadthalle; 17.10. Kassel, Stadthalle; 19.10.

Graz, Haus der Jugend; 20.10. Wien, Volkstheater, 22.10. Erlangen, Stadthalle; 26.10. Düsseldorf, Robert-Schumann-Saal; 27.10. Wiesbaden, Wartburg; 28.10. Heidelberg, Stadthalle; 29.10. Siegen, Siegerlandhalle; 30.10. Wuppertal, Stadthalle; 31.10. Gütersloh, Stadthalle

Paco de Lucia & Dolores

26.10. München, Deutsches Museum; 27.10. Offenbach, Stadthalle; 29.10. Berlin, Hochschule der Künste; 30.10. Bielefeld, Rudolf-Oetker-Halle; 31.10. Hamburg, Musikhalle; 2.11. Heidelberg, Stadthalle; 3.11. Hannover, Theater am Aegi; 4.11. Bonn, Beethovenhalle

Thommie Bayer

3.10. Stein b. Nürnberg; 4.10. Ingolstadt; 5.10. Erlangen; 6.10. Ellwangen; 7.10. Schwäbisch-Hall; 21.10. Graz

Wallenstein

28.9. Lobberich, Werner-Jäger-Halle; 29.9. Bottrop, Lichthof; 7.10. Vreden, Stadthalle; 10.10. Köln, Sartory; 17.10. Hamburg, Musikhalle; 19.10. Troisdorf, Festzelt; 25.10. Berghem, Stadthalle; 26.10. Hofgeismar; 27.10. Gütersloh, Sport-halle

Alto

5.10. Husbyries, Sumpfb-lume; 6.10. Buchholz, Jungendzentrum; 10.10. Heeslingen, Zepelin; 11.10. Wipperfürth, Meedle; 12.10. Hützel, Welcome; 13.10. Osnabrück, Hyde Park

Beatles Revival Band

1.10. Bremen, Festzelt; 13.10. Bretzfeld, Bret-tach-Tal-Halle; 20.10. Alsfeld, Stadthalle; 23.10. Kamen, Konzerttula; 23.10. Kamen, Konzerttula; 17.11. Wisselberg, Stadthalle; 20.11. Merzig, Stadthalle

Janne Schaffer

12.10. Hützel, Welcome; 13.10. Bippin, Fiz Ob-lon; 14.10. Bremen, Alad-in; 15.10. Harkebrügge, Charts; 16.10. Kiel, Ball Pompös; 17.10. - 18.10. Hamburg, Onkel Pö

Känguru

4.10. Hannover, Leine-domizil; 5.10. Lingen, JZ; 13.10. Neuß, Okie Dokie; 14.10. Wipperfürth, Meddle; 19.10. - 20.10. Lutterbek, Lut-terbecker

To Be

3.10. Heeslingen, Zep-elin; 4.10. Stade, Schwedenspeicher; 5.10. Lingen, JZ; 9.10. Oldenburg; 10.10. Dannenberg, JZ; 11.10. Kiel, Pumpe; 12.10. Nordhorn, JZ

W. Ambros

10.10. München, Zirkus Krone; 11.10. München, Zirkus Krone; 12.10. Aschaffenburg, Reusch-berghalle; 13.10. Heidel-berg, Stadthalle; 14.10. Würzburg, Mainland-Hal-le; 15.10. Ulm, Donau-halle; 16.10. Nürnberg, Meistersingerhalle; 17.10. Bietigheim, Sporthalle - Stuttgart; 19.10. Hamburg, Audimax; 20.10. Berlin, Kongreßzentrum; 22.10. Mannheim, Mozartsaal; 24.10. Freiburg, Stadthalle; 25.10. Tübingen, Uni-Mensa; 26.10. Göp-pingen, Haldenbeer-Hal-le

Franz K.

3.10. Leverkusen, Forum, 5.10. Weimbüttel, Disco-thek Dithmarsche Schweiz; 6.10. St. An-dreasberg, Stadthalle; 13.10. Bergisch Gladbach, Gesamtschule; 19.10. Frankfurt, PH; 20.10. Recklinghausen, nachmittags, Ran Fete, abends, Dortmund, Re-vierpark Wischlingen; 26.10. Kulmbach, Vereins-haus; 27.10. Obertheres, bei Haßfurt, Turnhalle

John Scofield

18.10. Hamburg, Fabrik Festival; 19.10. Bonn; 20.10. Bielefeld, Bunker; 21.10. Köln, Jazzfestival, Musikakademie; 22.10. Bremen, Theater im Park-haus; 23.10. Kopenhagen, Montmatre; 25.10. Göt-tingen, Theaterkeller; 26.

10. Würzburg, Holwurm; 27.10. Schongau, Kino; 28.10. Linz, Theater; 29.10. Wien, Technische Uni-versität

Munju

28.9. Zierenberg; 5.10. Bayreuth; 6.10. Hof; 17.10. Krefeld; 18.10. Geldern; 19.10. Bielefeld; 20.10. Nordhorn; 21.10. Wipperfürth; 25.10. Bremen; 27.10. Oldenburg

Satin Whale

27.9. Hildesheim, Aula d. Hochschule; 28.9. Hannover, Rotation; 29.9. Osnabrück, Hyde Park; 30.9. Bremen, Aladin; 4.10. Kiel, Ball Pompös; 5.10. Uelzen, Schützen-halle; 6.10. Winsen/Luhe, Aula d. Gymnasiums; 7.10. Geseke, Marienhalle; 9.10. Hamburg, Fabrik; 10.10. Fulda, Kolping-haus; 11.10. Kassel, Her-mann Schaff Haus; 12.10. Wetzlar, Wetzlarer Hof; 13.10. Weißenhohe, To Act; 14.10. Bad Vil-bel, Fillwood; 16.10. Bonn, Aula d. E.M.A. Gymnasiums; 18.10. Köln, Rheingold Kino; 19.10. Konz/Trier, Beet-hovenhalle; 20.10. Lü-denscheid, Parktheater; 21.10. Düren, Stadthalle; 25.10. Neustadt a.d.W., Saalbau; 26.10. Hemmin-gen, Festsaal; 27.10. Wä-denswil, Gemeindegast-saal; 28.10. Bern, Haus d. Jugend; 29.10. Langen, Stadthalle; 31.10. Maul-bronn, Stadthalle

Receiver

Teac-Receiver AG 5700 2x120 W. 1,0 µV UKW, 2 Tape Monitor, Doppelanzeige UKW, einblendbarer Mikrofoneingang, 2 Jahre Vollgarantie **nur 598.-**
Rotel Receiver RX 803 2x180 W. 1,0 µV UKW, getrennte Klangregelung für jeden Kanal, 2 Tape Überspielmöglichkeiten **nur 698.-**
Marantz Receiver 2330 2x180 W. Sinus mit Holzgehäuse, umfangreiche Ausstattung, Spitzenteil **nur 1398.-**

Akai Receiver AA 1115, 2x48 W. Musik gutes Tunerteil .. **nur 398.-**
Sansui RA 30, 2 x 30 Watt sinus, sehr gutes UKW-Teil, Spitzen-Design **398.-**

Komplettangebote

Sansui-Verstärker AU 117 + Plattenspieler, Halbautomat + System +2 HiFi-Boxen 60 W. ... **nur 598.-**
Akai-Receiver 2x48 Watt +Akai-Laufwerk, Halbautomat +System +3-Weg-Boxen 70 W. ... **nur 698.-**
Jamato Receiver 2x53 Watt +Hitachi Direkt-Drive Halbautomat + Audio-Technica System +Heco-Boxen 3-Wege 100 W. ... **nur 848.-**
Teac-Receiver AG 5700, 2x120 W. +Direkt Drive Laufwerk Halbauto-mat + Heco Boxen 100 Watt, 3-Wege **nur 998.-**
Rotel-Receiver RX 803 2x180 W. +Direkt Drive Laufwerk +2 große Monitor Boxen **nur 1498.-**

Bänder

5 Maxel UDXL 35-180 B **245.-**
10 Ampex 031 **28.-**
10 Ampex 041 **38.-**
1 Scotch 212 **9.98**
1 Scotch 213 **14.-**
1 Scotch Rohwickel **19.-**
1 Scotch Rohwickel, gr **38.-**
10 Sony SLH 18 cm **180.-**
HiFi-Geräte
Visonik Direkt Drive, Halbauto-mat, Frontbedienung + Ortofon-System **nur 275.-**
Marantz Superscope Verstärker 2x45 Watt Sinus 3-fach Klangregelung **nur 298.-**
Hochleistungsverstärker 2x90 Watt getrennte Netzteile, 3-fach Klangregelung VU-Meter **nur 298.-**
Hitachi Cassetten Recorder D 850 Hinterb. Kontr. 25-18000 Hz. **598.-**
Sansui Cass. Rec. SC 1100 **498.-**
Marken Plattenspieler, Halbauto-mat + System, schwarz **nur 169.-**
Harman Kardon Tuner T 403 **248.-**
Marantz Recorder 1820 MK II, Frontl. Dolby, 30-16000 Hz. **398.-**
Jamato Dolby Recorder Front-lader, schwarz **nur 248.-**
Teac A 2300 SD mit Dolby **1398.-**
Marantz Tuner 104 **348.-**
Sansui Tuner TU 9900 **1098.-**
Nakamichi 1000 II, Recorder der absoluten Spitzenklasse **1998.-**
Rotel RA 913 **498.-**
Rotel RA 1312 **698.-**
Rotel RT 1025 **448.-**

Video-Cassetten

5 Scotch Betamax L500 **160.-**
5 Sony Betamax L750 **245.-**
5 TDK VHS E180 **225.-**

Zubehör

Akai Mikrofon **39.-**
SME 3009 / 2 **198.-**
Koss VH 1 A **109.-**
Sony Tonarm
PUA 1600 S (L) **248.-**
Stereo Entzerrer
Vorverstärker **29.-**
Auto Recorder +Endstufe 2x20 Watt + Lautsprecher + automati-sche Antenne **398.-**
Auto Endstufe 2x20 Watt ... **59.-**
Akai Entmagnetisierungs Drossel **45.-**

Systeme

Audio Technica 12 Xe **35.-**
Audio Technica 20 SLA **110.-**
Ortofon VMS 20 E **49.-**
Shure M 95 G **35.-**
Shure M 95 ED **43.-**
Shure V 15 IV **195.-**
Ortofon MC 20/MCA 76 **398.-**

Boxen

Marken 3-Weg Lautsprecherbox, 50/70 Watt, 39x21x21 cm **79.-**
Heco HiFi-Box SX 100 3-Wege, Kal. Mittel-u. Hoch. 100 W. ... **139.-**

Heco KC 19-6 .. **15.00**
Heco KHC 25-6 **18.90**
Heco KMC 38-6 **27.50**
Heco KMC 52-6 **44.50**
Heco TC 136 **29.50**
Heco TC 176 **31.50**
Heco TC 206 **33.50**
Heco TC 246 **45.50**
Heco TC 256 **69.50**
Heco TC 306 **82.50**
Heco HN 741 **12.50**
Heco HN 742 **16.00**
Heco HN 743 **27.50**
Heco HN 744 **46.00**

HiFi-Schallplatten

Sheffield, I've got the music. **29.-**
Sheffield, Wagner **29.-**
Sheffield, Prokofief **29.-**
Sheffield, Confederation **29.-**
Christal Clear:
Laurindo Almeida **29.-**
Charlie Byrd **29.-**
Virgil Foxl, II **29.-**
Athur Fiedler **29.-**
dhfi:
Hörtest-und Meßplatte **22.-**
Lautsprechertest **22.-**

Top-HiFi

Accuphase T 101 **1098.-**
Accuphase E 202 **1898.-**
Accuphase E 303 **2398.-**
Accuphase C 200 **1898.-**
Accuphase C 220 **2398.-**
Accuphase C 240 **3898.-**
Accuphase T 103 **1998.-**
Accuphase P 300 II **2498.-**

Cassetten

10 Scotch Classic FeCr C90 **49.-**
10 TDK SA C90 **63.-**
12 Maxell UD C60 **39.-**
12 Maxel UDXL II C90 **85.-**

Alle Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer Versand per Nachnahme

TEAC

Bandmaschinen

A 2300 SX A 2300 SD

A 3300 SX

Preise auf Anfrage

SUPERSOUND

Brüderweg 9 · 4600 Dortmund · Telefon 02 31 / 52 88 58

War

7.10. Hamburg, Audimax; 8.10. Berlin, Metropol; 9.10. Düsseldorf, Philipshalle; 10.10. Nürnberg, Hemmerleinhalle; 12.10. München, Circus Krone; 13.10. Kaiserslautern, Barbarossaehalle; 14.10. Stuttgart, Liederhalle; 15.10. Offenbach, Stadthalle

Cliff Richard

2.10. Münster, Halle Münsterland; 3.10. Mannheim, Mozartsaal; 4.10. Hannover, Eilenreidehalle; 5.10. Stuttgart, Liederhalle; 6.10. Düsseldorf, Philipshalle; 8.10. Würzburg, Maintalhalle; 9.10. München, Circus Krone; 12.10. Antwerpen, Queen Elisabeth Hall; 13.10. Rotterdam, Dölen; 14.10. Amsterdam, Jaap Edenhall; 15.10. Nürnberg, Meistersingerhalle; 16.10. Berlin, ICC; 17.10. Braunschweig, Stadthalle; 18.10. Essen, Grugahalle; 19.10. Hamburg, Kongreß Centrum; 20.10. Bremen, Stadthalle; 21.10. Aachen, Eurogröß; 22.10. Köln, Sporthalle; 23.10. Frankfurt, Jahrhunderthalle

Glatter Wahnsinn

10.10. Krefeld, Jazzkeller; 13.10. Duisburg, Eschhaus; 26.10. Münster, Neuer Krug; 27.10. Rheinhausen, Tempel; 2.11. Dortmund, Domicil

Klaus Schulze

1.10. Bremen, Glocke; 3.10. Hannover, Glashalle Kuppelsaal; 5.10. Braunschweig, Dom; 7.10. Berlin, Neue Welt, Großer Saal; 8.10. Gütersloh, Stadthalle; 9.10. Bielefeld, Oetkerhalle; 11.10. Köln, Stadthalle; 12.10. Düsseldorf, Philipshalle; 13.10. Essen, Grugahalle; 14.10. Siegen, Siegerlandhalle; 15.10. Münster, Kongreßhalle; 16.10. Kassel, Stadthalle; 17.10. Mainz, Elzer Hof; 18.10. Sindelfingen, Stadthalle; 19.10. Karlsruhe, =(?, 545Z-7); 20.10. Freiburg, Paulussaal; 22.10. Koblenz, Rhein-Mosel-Halle; 24.10. Brüssel; 25.10. Lieje, Belgien; 26.10. - 28.10. Holland; 30.10. Würzburg, Mensa; 31.10. Regensburg, Audimax

Inner Circle

27.9. Kassel, Stadthalle; 28.9. Hannover, Niedersachsenhalle; 29.9. Düsseldorf, Philipshalle; 30.9. Hamburg, Audimax

Eberhard Weber

21.10. Stuttgart, Universität H 1; 22.10. Würzburg, Stadthalle; 23.10. Marburg/L., Stadthalle; 26.10. Freiburg, Audimax; 27.10. Zürich, Limmathaus; 28.10. Ulm, Aula d. Ing. Schule; 29.10. Ingolstadt, Festsaal d. Stadtheaters; 30.10. Frankfurt/M., Sinkkasten; 31.10. Wuppertal, Börse

Anyone's Daughter

11.10. Wuppertal, Stadthalle; 17.10. Bayreuth, Stadthalle; 18.10. Karlsruhe, Festhalle Durlach; 19.10. Offenburg, Pfäehler Villa; 26.10. Künzelsau, Stadthalle; 27.10. Weikersheim, Stadthalle; 28.10. Sigmaringen, Stadthalle

Electric Sun

29.9. Karlsruhe, Konzerthaus; 30.9. Singen, Schefelhalle; 1.10. Heilbronn, Harmonie

Festivals

In Langenhagen findet vom 26. - 28.10. das 2. Klangbüchsenfestival statt, mit dabei sind Christof Stählin, Emma Myldenberger, Helmut Debus, Zupfgeigenhansel, usw. Die Riot-Sessionsmannschaft aus Kenny Wheeler, Ralph Towner und dem Philip Catherine-Trio spielt am 18.10. im Düsseldorfer Robert Schumann-Saal. Drei Tage lang Jazz und Blues gibt's in Frankfurt vom 5. - 7.10., meistens im Volksbildungsheim, u.v.a. sind dabei Jim Kahr Bluesband, Trevor Richards New Orleans-Trio, Frankfurt City Blues Band. Am 6.10. machen in Hanau die Punks und New Waver einen drauf: Das Rock gegen Recht & Ordnung-Festival mit Rest, Godex, T.B.C., Schrott usw.

Supertramp

30.9. Frankfurt, Festhalle; 1.10. Mannheim, Eisdion; 3.10. München, Olympiahalle; 7.10. Dortmund, Westfalenhalle; 12.10. Köln, Sporthalle; 21.10. Bremen, Stadthalle

Leo Kottke

24.9. Berlin, Metropol; 25.9. Stuttgart, Liederhalle; 26.9. Hamburg, Musikhalle; 27.9. Osna-brück, Stadthalle; 28.9. Bremen, Die Glocke; 29.9. Braunschweig, Stadthalle; 1.10. Heidelberg, Stadthalle; 2.10. München, Circus Crone Bau; 3.10. Nürnberg, Meistersinger Halle; 4.10. Offenbach, Stadthalle; 5.10. Düsseldorf, Philipshalle

Harry Belafonte

8.10. - 10.10. Hamburg, CCH; 14.10. Hannover, Kuppelsaal; 17.10. Berlin, ICC; 19.10. Düsseldorf, Philipshalle; 21.10. Essen, Grugahalle; 23.10. Stuttgart, Liederhalle; 25.10. Frankfurt, Jahrhunderthalle

Manhattan Transfer

10.10. Zürich, Kongreßhaus; 12.10. München, Deutsches Museum; 14.10. Mainz, Rheingoldhalle; 15.10. Hamburg, CCH; 16.10. Bremen, Stadthalle 4; 18.10. Düsseldorf, Philipshalle

Hölderlin

4.10. Mannheim, Capitol; 6.10. Baden-Baden, Festhalle OOS; 11.10. Wuppertal, Stadthalle; 14.10. Schwerte, Freischützsaal; 17.10. Freising, Lindenkeller; 20.10. Neuburg / Donau, Stadtheater; 21.10. Bad Hersfeld, Stadthalle; 25.10. Andernach, Apollotheater; 27.10. Michelstadt, Odewaldhalle; 28.10. Werdohl, Festsaal Rsei

Epitaph

25.10. Hamburg, Fabrik; 27.10. Vechta, Festzelt

Mass

12.10. Bremen, Der Römer; 13.10. Herford, Hellepark; 14.10. Hamburg, Sounds; 26.10. Nürnberg, Rührersaal; 28.10. Straubing, Roxy; 29.10. Weingarten, Stadthalle

Jane

27.9. Offenburg, Schwarzwaldhalle Appenweier; 28.9. Düsseldorf, Philipshalle; 29.9. Bad Neuhelm, Stadthalle; 30.9. Würzburg, Mainlandhalle; 1.10. Mainz, Elzer Hof; 2.10. Lörbach, Stadthalle; 3.10. Zürich, Volkshaus; 4.10. Singen, Scheffelhalle; 5.10. Bruchsal, Waldseehalle Först; 7.10. Wilhelmshaven, Stadthalle; 9.10. Osna-brück, Halle Gartlage; 10.10. Bremen, Stadthalle; 12.10. Bad Salzuflen, Konzerthalle

Desiree

14.10. Hamburg, Logo; 24.10. Vechta, Uni

Aqua

8.9. Besse; 13.9. Vellmar, Kulturhalle Niederweimar; 15.9. Nieste, Gasthof; 6.10. Elgershausen, Kettleclub; 13.10. Levern, Stadthalle; 20.10. Kassel, Hermann-Schaff-Haus

Shaa Khan

5.10. Ampfing, Pfarrsaal; 6.10. Frankfurt, Batschkapp; 7.10. Mörfelden-Walldorf, Bürgerhaus; 10.10. Hammlar, Donauwörth, Nashville; 12.10. Au, Inn-Inn; 13.10. Waldsassen, Stadthalle; 20.10. Bochum; 19.10. Essen, Uni-Fest; 27.10. Warstein

Reiner Schöne Band

6.10. Nürnberg, Ruhrsaal; 9.10. - 14.10. München, Marienkafer; 16.10. Frankfurt, Cookies; 17.10. Köln, Basement; 18.10. Dortmund, Jara; 19.10. - 20.10. Hamburg, Onkel Pö; 23.10. Stuttgart, SWF-Live-Mitschnitt; 25.10. Berlin, Kant Kino; 26.10. Hannover, Leine Domizil

Octopus

2.10. Wetzlar, Wetzlar Hof; 13.10. Frankfurt-Hoechst, Jugendzentrum; 20.10. Gelnhausen-Meerholz; Mehrzweckhalle; 27.10. Bad Kreuznach, Ringschulhalle

Üben ist aller Musik Anfang. Mit diesen Büchern geht es los.

<p>Rock Gitarre</p> <p>ROCKGITARRE Die berühmte Gitarrenanleitung von A. + H. Traum jetzt endlich in deutscher Übersetzung. Noten und Tabulaturen. Dtsch. Best.Nr. 44-3-159/DM 21.80</p>	<p>LEAD-GITARRE</p> <p>LEAD-GITARRE Brendes in deutscher Übersetzung! Das grundlegende Lehrbuch für den Lead-Gitaristen von H. Vmson. Mit Schallplatte. Best.Nr. 32-3-149/DM 21.80</p>	<p>BASS-GITARRE</p> <p>BASS-GITARRE Fundamente Anleitung für Blues, Soul, Funk. NEU in deutscher Übersetzung. Tabulaturen. Mit Schallplatte. Best.Nr. 13-3-724/DM 21.80</p>	<p>RHYTHMUS-GITARRE</p> <p>RHYTHMUS-GITARRE Einführung zum Selbststudium mit bes. Betonung auf Rock-Rhythmen. NEU in deutscher Übersetzung. Best.Nr. 44-3-127/DM 21.80</p>	<p>JAZZGITARRE</p> <p>JAZZGITARRE-Mickey Baker - alles, was man braucht, um ein guter Jazzgitarrist zu werden. Jetzt in deutscher Übersetzung! Standardnotation. Best.Nr. 12-3-434/DM 18.80</p>	<p>BARRELHOUSE & BOOGIE PIANO</p> <p>BARRELHOUSE & BOOGIE PIANO - Einführung in Pianostile von 1900 bis heute mit Transkriptionen von 22 Piano-Aufnahmen + Schallplatte. Engl. Best.Nr. 12-3-424/DM 20.80</p>	<p>IMPROVISING ROCK PIANO</p> <p>IMPROVISING ROCK PIANO - Einführung in Pianostile von 1900 bis heute mit 100 Übungen und Stücke in den Stilen von Jerry Lee Lewis, Fat Domino, Elton John, Dr. John, Leon Russell, Carole King, Stevie Wonder u.a. Engl. Best.Nr. 26-3-134/DM 20.80</p>	<p>LEONARDO WAY OF DRUMMING</p> <p>WAY OF DRUMMING - Leonards Hervorragende Schlagzeugschule mit 77 Rhythmen und anderen Übungen. Enthält: 2 gute Schallplatten! Dtsch. Best.Nr. 32-3-764/DM 28.-</p>
<p>Griffbilder</p> <p>GRIFFBILDER für Gitarren Die gebräuchlichsten Akkord-Griffe Best.Nr. 40-3-709/DM 7.80</p>	<p>THE GUITARIST'S PICTURE CHORD ENCYCLOPAEDIA</p> <p>THE GUITARIST'S PICTURE CHORD ENCYCLOPAEDIA - John Encyclopaedia - 310 Seiten starke Zusammenstellung aller gebräuchlichsten Gitarrenakkorde mit über 2.000 Fotos! Best.Nr. 40-3-734/DM 32.-</p>	<p>DIE FOLKBLUESGITARRE</p> <p>DIE FOLKBLUESGITARRE - H. Grahl. Fingerpicking-Methode für Blues, Ragtime, Folk mit Noten und Tabulaturen + guter Schallplatte. Deutsch. Best.Nr. 20-3-240/DM 28.-</p>	<p>FOLK GUITAR STYLES OF TODAY</p> <p>FOLK GUITAR STYLES OF TODAY tells you how to pick + strum like Bob Dylan, Cat Stevens, Tom Paxton, Donovan, James Taylor, etc. Noten und Tabulaturen. Englisch. Best.Nr. 20-3-307/DM 18.80</p>	<p>THE BEATLES FOR KLASSISCHE GITARRE</p> <p>BEATLES FOR KLASSISCHE GITARRE. 20 Soli für Konzertierraum mit vollständigen Fingerzetteln. Standardnotation. Engl. Hay Jude Michelle, Phil on the hill, Norwegjan wood, Honey etc. etc. Best.Nr. 1-1-599/DM 18.80</p>	<p>Blues Harp</p> <p>BLUES HARP - Terry 'Harp Dog' Glover. Einführung in das Spielen der Blues Mundharmonika in den Stilen von Sonny Boy Williamson, Little Walter u.a. Mit 2 Schallplatten. Engl. Best.Nr. 12-3-442/DM 20.80</p>	<p>Fiddle Tunes</p> <p>English, Welsh, Scottish & Irish FIDDLE TUNES - Robin Williamson über 100 Stücke für alle Melodieninstrumente mit Akkordbestimmung und Schallplatte. Engl. Best.Nr. 18-1-205/DM 20.80</p>	<p>THE PENNY WHISTLE BOOK</p> <p>THE PENNY WHISTLE BOOK - R. Williamson. Umfassende Einführung in das Spielen der Tin-Whistle. 56 traditionelle Stücke mit Akkordbestimmung. Engl. Best.Nr. 40-3-245/DM 13.90</p>
<p>Six Black Blues Guitarists</p> <p>SIX BLACK BLUES GUITARISTS - Transkriptionen von Big Bill Broonzy, Blind Blake, Rev. Gary Davis u.a. in Noten + Tabulaturen Best.Nr. 46-3-427/DM 13.80</p>	<p>Slide Gitarre</p> <p>SLIDE GUITAR von Arlen Roth Anleitung für traditional country + electric bottleneck guitar. Noten + Tabulaturen und Demonstrationsschallplatte. Engl. Best.Nr. 46-3-424/DM 17.80</p>	<p>BLUESGRASS BANJO</p> <p>BLUESGRASS BANJO - Peter Wenink Umfassende Einführung in den 3-Fin. Riffs und Patterns im Stil von George Strait. Tabulaturen. Schallplatte. Engl. Best.Nr. 12-3-241/DM 20.80</p>	<p>ROCK RIFFS FOR BASS</p> <p>ROCK RIFFS FOR BASS - Anleitung und Sammlung von Bluesgrass-Mandolin-Stücken und Techniken von Bill Monroe, Jesse McReynolds u.a. Noten, Tabulaturen + Schallplatte. Best.Nr. 44-3-165/DM 10.50</p>	<p>BLUESGRASS MANDOLIN</p> <p>BLUESGRASS MANDOLIN - Jack Teplitz. Anleitung und Sammlung von Bluesgrass-Mandolin-Stücken und Techniken von Bill Monroe, Jesse McReynolds u.a. Noten, Tabulaturen + Schallplatte. Best.Nr. 12-3-266/DM 24.80</p>	<p>Jazz Riffs für Flöte</p> <p>JAZZ RIFFS FÜR FLÖTE, SAXOPHON, TROMPETE und andere Melodieninstrumente. Riffs und Patterns im Stil von Charlie Parker, John Coltrane, Jimmy Hodges, Paul Desmond, Ornette Coleman, Herbie Lewis u.a. Engl. Best.Nr. 26-3-470/DM 10.50</p>	<p>IMPROVISING JAZZ SAX</p> <p>IMPROVISING JAZZ SAX - Charley Gierad. Stücke und Übungen in den Stilen von Charlie Parker, John Coltrane, Johnny Hodges, Paul Desmond, Ornette Coleman, Herbie Lewis u.a. Engl. Best.Nr. 26-3-460/DM 20.80</p>	<p>IMPROVISING ROCK SAX</p> <p>IMPROVISING ROCK SAX - Peter Yellin. Stücke und Übungen in den Stilen von King Curtis, Junior Walker, Michael Brecker, Tom Scott, Stanley Turrentine, Dave Sambrun u.a. Engl. Best.Nr. 26-3-188/DM 20.80</p>
<p>Blues Riffs für Gitarre</p> <p>ROCK RIFFS FOR GUITAR Riffs und Patterns im Stil von Chuck Berry, Jeff Beck, Duane Allman u.a. Ein Kompendium authentischer Rockphrasen mit Noten + Tabulaturen. Dtsch. Best.Nr. 44-3-155/DM 10.80</p>	<p>JAZZ RIFFS FÜR GITARRE</p> <p>JAZZ RIFFS FÜR GITARRE Riffs und Patterns im Stil von George Benson, Wes Montgomery, Joe Pass u.a. Fingeratz. Dtsch. Best.Nr. 26-3-484/DM 10.50</p>	<p>Auslieferung für Österreich: hannibal Lengfelden 12 - A 5028 Salzburg</p>					

Anzahl	Bestell-Nr.	Preis

Ich wünsche Lieferung p. Nachnahme + DM 3.80 NN + Postkosten.
 Scheck über DM + DM 2.- Versandkosten liegt bei
 Ich habe DM + DM 2.- Versandkosten auf Ihr Post-scheckkonto, Hannover Nr. 78730-305 eingezahlt/überwiesen.
 Lieferungen ins Ausland nur gegen Vorauskassa + DM 5.-
 Zahlungsverzug anerkennen, Abänderung nicht vergessen.
 Ab DM 75.- Bestellwert Versand frei. Lieferung solange Vorrat.

MUSIKKISTE Prekerstraße 3/4 4830 Gütersloh 1

KLEINANZEIGEN

1. Große Schallplatten-Auktion! Viele Raritäten (LP + Single), und DJ-Copies. USA, GB, D etc. Kostenlose Superliste anfordern bei: Ulli Sassin, Magdeburgerstraße 24 in 3014 Unterluess. DM 0,50 Porto wär schön, aber nicht unbedingt erforderlich!

Verkaufe ca. 250 LP's, Rock, Jazz, Blues, fast alle in gutem bis sehr gutem Zustand. LP DM 7,-, DoLP DM 10,-. Franz Dresen, Westbahnhof, 544 Mayen.

150 Raritäten und Sammlerstücke z.B. Peter Green in Grün, Psychedelic Hallucination Picture Disc, It's A Beautiful Day, May Blitz, Reo Speedwagon DJ Copy Live und, und, und... Liste gegen Rückporto bei Karl-Heinz Hossler, Ortstr. 26, 5509 Dhronen.

Große Schallplatten-Auktion: Rare franz. EP's (Beatles, Beach Boys u.a.), Singles u. LP's. Viele gesuchte Sammlerstücke. Liste gegen DM 1,- in Briefmarken bei Tilo Musser, Karlstr. 38, 7014 Kornwestheim.

Verkaufe billig 1000 LP's in bestem Zustand (Rock + Soul-Raritäten). Liste gegen 1,80 DM in Briefmarken. Helmut Zimmer, Heinsbergstr. 9, 5000 Köln 1

Kleine-Feine-Rari-Liste (Kaleidoscope, Mad River) anfordern von: Rainer Hattert, Astenstr. 2, 3014 Laatzen 3

Verkaufe die grüne Vinyl-Pressung von Peter Greens LP „In The Skies“ gegen Höchstgebot. Tel.: 07803/5322

Suche gute Fotos von J. Geils Band, Rockpalast, 21.4.79. D. Richards, Annastr. 5, 6000 Frankfurt 1

Suche SOUNDS: Nr. 1 bis 13 (inkl.); 19; 20; 33 Manfred Maus, Draiser Str. 36, 65 Mainz-Bretzenheim

Verkaufe 2000 LP's/Singles. Viele Raritäten. Festpreisliste gegen 0,60 DM Rückporto bei Jörg Ross, Quenstedtstr. 34, 7400 Tübingen

Zahle bis 20,- DM für Günter Ehner's „Rock in Deutschland“ Ausgabe März 1975. Dieter Twieling, Mittelfeld 6, 4670 Lünen

Ich mach wieder 'ne Raritätenauktion! Diesmal dabei: Sam Gopal, Spirit of John Morgan, Beau Brummels, Aynsley Dunlar Retaliation, It's A Beautiful Day, Fever Tree (mit Hey Joe) und ca. 100 andere schöne Sachen. Liste gegen 0,80 DM Porto von Peter Heck, Barner-Str. 55

LP's wegen Sammlungsauflösung zu verkaufen. Etliche Raritäten. Liste gegen Rückporto bei Klaus Roßmanek, Am Stadtweiher 1, 4006 Erkrath 2.

IM NÄCHSTEN HEFT

Wetten werden ab heute angenommen

Seid ihr nicht auch schon so gespannt wie bei Wahlversprechen, wieviel von dem hier Fabulierten denn tatsächlich im nächsten Heft stehen wird? Ob's auch diesmal so daneben geht, wie die letzten Monate? Probieren wir's aus.

(Rock)Nächte ohne Lene Lovich

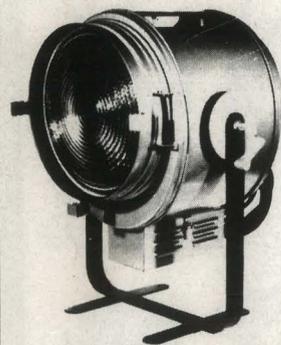
Zunächst mal: wer A(lfred) sagt, muß auch mit Hilsberg rechnen. Wie wir ihn kennen, wird er demnächst Bände von Material für den zweiten Teil seiner Mauerblümchen-Serie abliefern. Dann waren Thommie und Michel in London, haben dort außer Nelson's Column auch Lene Lovich gesehen, die Schöne war bei ihnen zu Gast (natürlich mit ihrem Freund Les Chapel!). Jetzt sitzen beide mit verzücktem Blick und seligem Lächelrum und wollen partout nicht rauslassen, wie lange und ausführlich die Geschichte werden wird. Das bewährte Team wird sich auch bei der kommenden Rocknacht umtun.

Im Schweiß ihres Angesichts werden sie zu zweit hoffentlich noch rechtzeitig eine Reportage darüber hinkriegen. Diedrich und E.O. mauscheln schon seit Monaten über ein ominöses Projekt, von dem man nur weiß, daß es was mit „No Wave-Cinema“ zu tun haben wird. Mehr fällt uns jetzt nicht ein.

Wild ist der Westen, schwer ist der Beruf, uff!

Womit wir wieder alles offen gelassen hätten, aber ihr wißt ja: Spaß muß sein, auch wenn's schwer fällt.

SOUNDS 11/79 erscheint am Donnerstag, den 25.10.



NAXOS

Discotheken und
Veranstaltungsservice
Neu- und Umbau-Vertrieb-
Laserspezialist
Mobile Disco-Effekte
aller Art

Büro und Vorführraum
Neckarstr. 21/A
73 Esslingen
Tel.: 0711/35 37 00 +
35 29 55

KONNEKSCHEN

Friends Roadshow	
Live at Melkweg	18.-
Koma	18.-
Male	18.-
DAF	16.-
<u>Deutsche Singles</u>	
Mittagspause Dpl.	10.-
Materialschlacht	4.-
Plan	4.-

Neue Musik aus der Schweiz

Singles: Dieter Meier/YELLO (30 cm Single), 10,- / Chaos/Sick (30 cm), 10,- / Sperma/ZÜRICH PUNK (17 cm Single), 6,- / Mothers Ruin/DANY HOT DOGS, 6,- / Rudolp Dietrich/CLAIM..., 6,- / Nasal Boys/HOT LOVE, 6,- / Fresh Colors/THE SOURCE, 6,- / Dieter Meier/CRY FOR FAME, 6,- / Kleenex/YOU, 6,- / Kleenex/HEDIS HAED etc. (EP), 8,- / Dieter Maier/JM..., 6,-
LP's: Into The Future (Punk Live), 12,50 / Hinterbergers Wut (Live im SO 36, Berlin), 14,50 / Pop Rivets, 16,- / Pop Katalog 72, 73, 75, 73, 77, 78 je 8,-
Unterm Durchschnitt, Durchschnitt 15, 2 Hamburg 13. Plus 4,90 DM Porto und Nachnahmegebühr. Bei Vorauszahlung + 2,50 DM Porto. Für Wiederverkäufer: extra Liste anfordern!

Record Stores!

Seien Sie Ihren Kunden immer einen Schritt voraus! Vollständiges Angebot: Seltene Importe, Platten aus farbigem Vinyl, New Wave/Punk, Power Pop, unabhängig produzierte Platten, Liebhaberstücke, Rockabilly und mehr...

- Prompte Belieferung
- Niedrige Preise
- Ständig auf den neuesten Stand gebrachter Katalog

DISC TRADING COMPANY

POST OFFICE BOX 198 SG
DURHAM, N.C. 27702 U.S.A.
tlx: 579337

West Coast

Texas Rock

60's Punk

Auktion + Set Sale
Mit sehr vielen Raritäten wie z.B. International Artist Records, Beau Brummels, Mad River, Chocolate Watchband, Blue Cheer, Wailers, Charlatans, West Coast Pop Art Experimental Band u.v.a.
Kostenlose Liste anfordern bei
CLEAR LIGHT RECORDS
Postfach 602924
2000 Hamburg 60

Spezial Licht-Ton-Effekt Geräte

STIERS EFFECTS

DER NEUE KATALOG IST DA — GEGEN 3,- DM IN BRIEFMARKEN

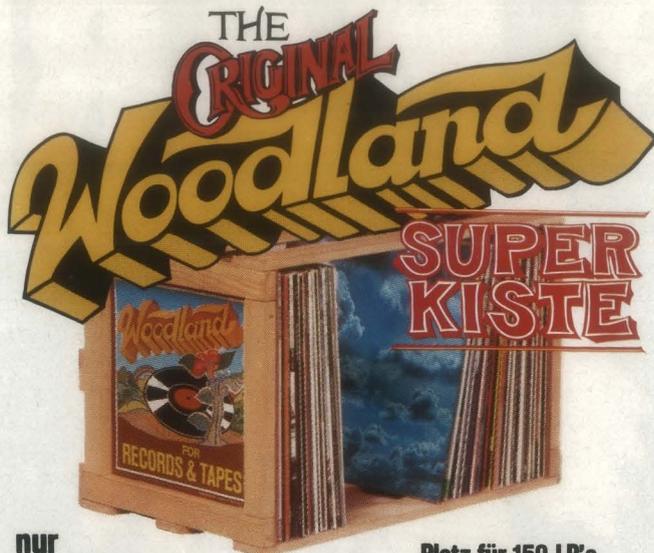
Liebigstr. 8 · 8000 München 22 · Tel. 089/22 16 96 · Telex 0522801

NEU

DIE GESCHENKIDEE



Einfach an die Wand gehängt und Schluß ist es mit der Zettelwirtschaft. Die Pinwand für Notizen, Fotos, Krimskrams usw.
Nur DM 19,80.



nur **DM 21,90**

Platz für 150 LP's, Bücher, Magazine, etc.

NEU

DIE GESCHENKIDEE



Die Pinwand aus Holz und Naturkork. Maße: 30 cm x 60 cm. Passend zu jeder Einrichtung. Zum Schenken und sich selber schenken.
Nur DM 19,80.



Neuheit! Der Renner aus USA jetzt auch in Deutschland!

Die Superkiste mit den vielen Verwendungsmöglichkeiten. Aus hellem Naturholz mit farbigen, selbstklebenden Postern. Maße: H 34 cm, B 50 cm, T 33 cm. Passend zu jeder Einrichtung. Leicht in Minuten zusammengesetzt. Platz für LP's, MusiCassetten, Bücher, Plattenspieler, Recorder, und und und . . . Unbegrenzte Kombinationsmöglichkeiten. Einzeln - übereinander - nebeneinander als Regal, Discoturm oder Bücherwand.
1 Superkiste kostet nur **DM 21,90**.
3 Superkisten zum kombinieren nur **DM 59,90**. (zusätzliche Ersparnis **DM 5,80**).
1 Pinwand kostet nur **DM 19,80***
3 Pinwände zusammen nur **DM 54,40**
Ersparnis 5,00 DM.

Lieferung direkt ins Haus per Nachnahme.
Schriftliche Bestellung an:
WOODLAND GmbH, Hauptstraße 71, 8671 Trogen
Für Eilige Telefonbestellservice 09281/48 88 rund um die Uhr.

Ausfüllen, auf Postkarte kleben (50 Pfg. Porto) oder im Briefumschlag (60 Pfg. Porto) an WOODLAND GmbH, Hauptstraße 71, 8671 Trogen.

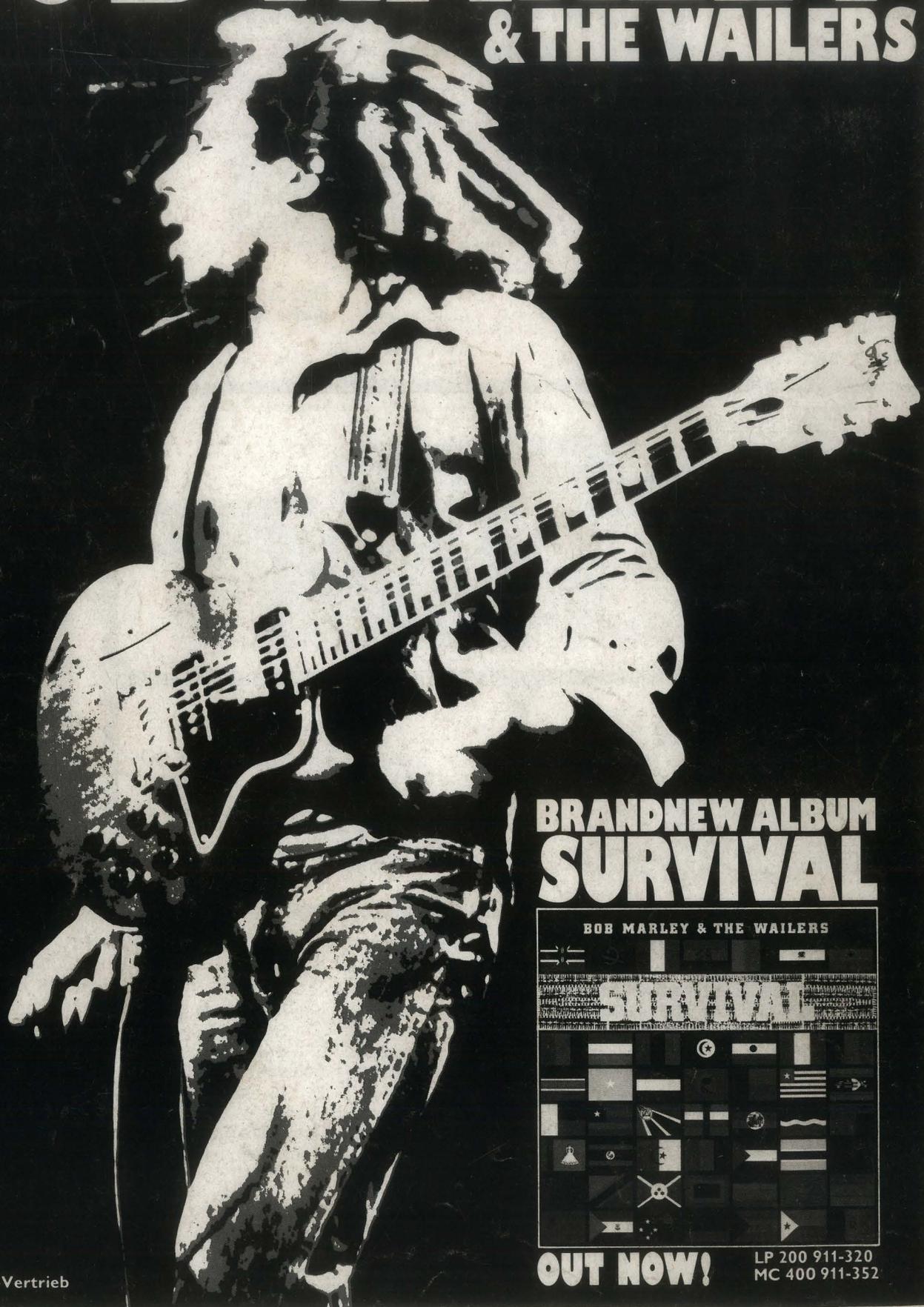
- Ich bestelle zur Lieferung per Nachnahme
- 1 Stk. WOODLAND Superkiste **21,90 DM***
 - 3 Stk. WOODLAND Superkisten **59,90 DM* (ich spare 5,80 DM!)**
 - 1 Stk. WOODLAND Pinwand **19,80 DM***
 - 3 Stk. WOODLAND Pinwände **54,40 DM* (ich spare 5,00 DM!)**
- * plus Porto und Nachnahmegebühr.

Vorname _____ Name _____

Straße _____

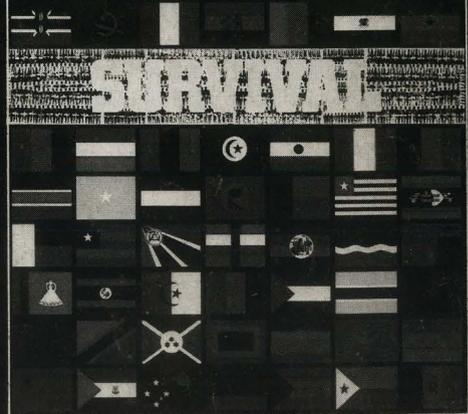
PLZ/Ort _____

BOB MARLEY & THE WAILERS



BRANDNEW ALBUM SURVIVAL

BOB MARLEY & THE WAILERS



ISLAND
Im ARIOLA-Vertrieb

OUT NOW!

LP 200 911-320
MC 400 911-352